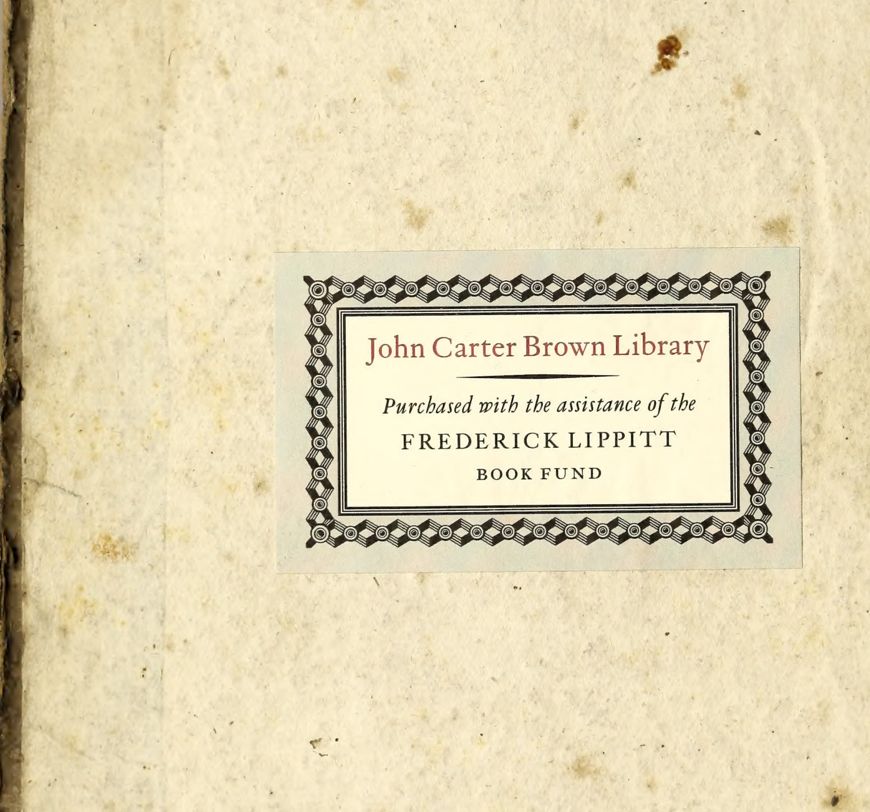
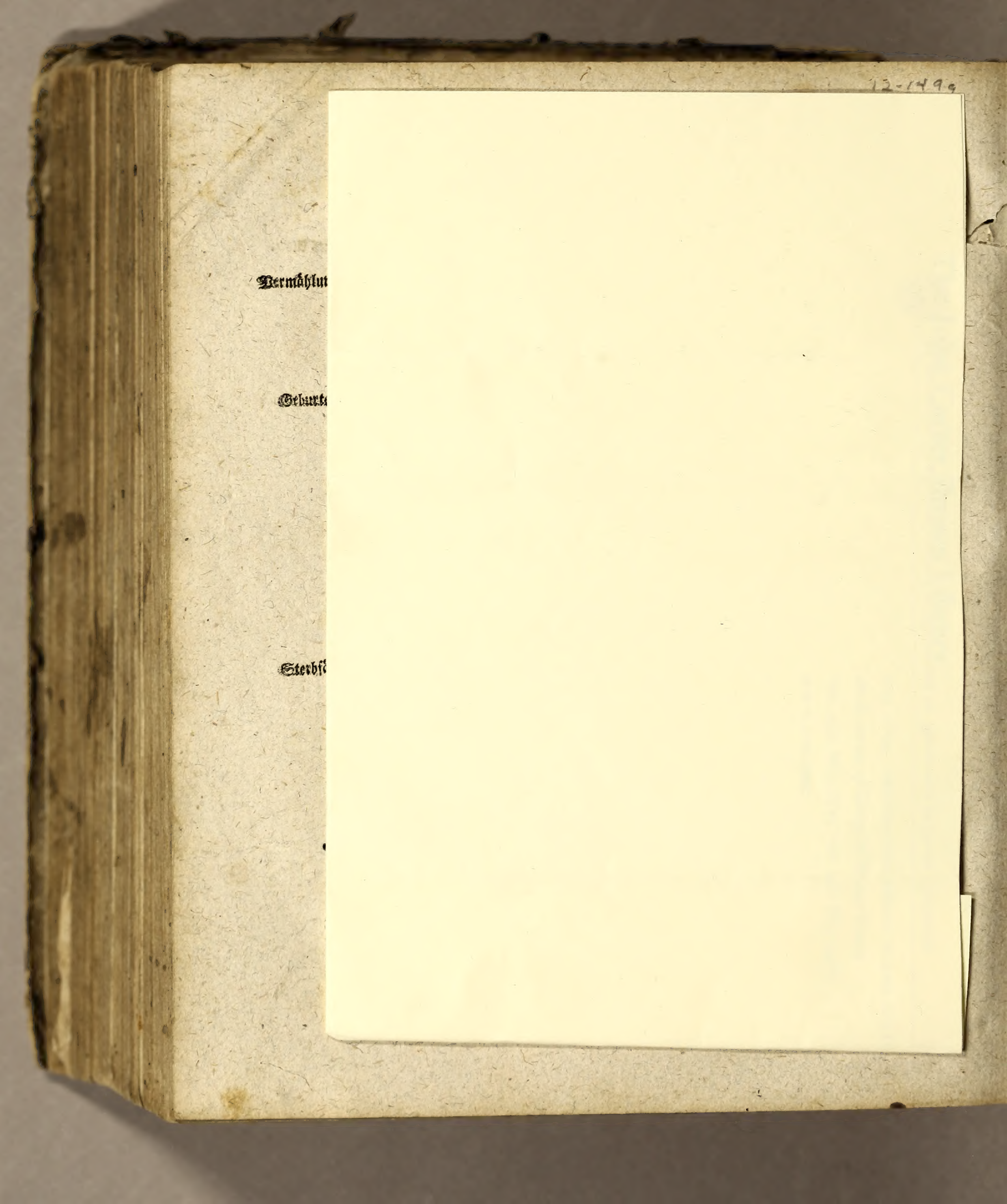







12-149a
Vermählun
Geburts
Sterbf

Frankfurter Meß-Relation

Das ist:

Halbjährige

Erzehlungen

Der neuesten

Staats- und Welt-Geschichten.

Wie solche

Zwischen der Frankfurter Ostermesse 1760. und der besagten Herbstmesse 1760.

Durch zuverläßige Nachrichten

zu unserer Wissenschaft gekommen.

Mit Kupfern.



Mit Römisch-Kayserlich- auch Königl. Majestät, den Engelhardischen Leibes-Erben ertheilter sonderbarer Gnade und Freyheit. Mit dem Anhange: Daß niemand, bey Straffe sechs Mark löthigen Goldes, und Verlierung desselben Drucks, dergl. weder in gleicher noch grösser, oder kleinerer Form, unter welcherley Titul, Form, Materie u. gesuchtem Schein, es auch immer geschehen möchte, an keinem Ort, nicht in Druck zu geben, noch nachzudrucken Macht haben soll.

Frankfurt, am Mayn

Im Engelhardischen Laden, am Leonhards-Kirchhofe, desgl. bey Philipp Wilhelm Fleischbein, in der Fahrgasse, gegen dem goldenen Löwen über, zu finden.

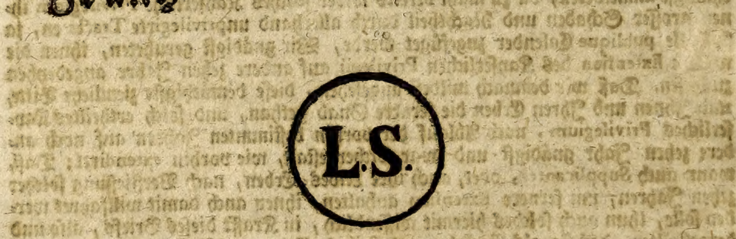


Wir Frantz, von Gottes Gnaden, Erwehlter Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien und zu Jerusalem König, Hertzog zu Lothringen und Bar, Gros-Hertzog zu Toscana, Fürst zu Charleville, Marggraf zu Nomeny, Graf zu Falckenstein &c. &c.

Bekennen offentlich mit diesem Brief und thun kund aller männiglich: Daß Uns weyland Caspar Engelhards, gewesenen Kayserlichen Natarii und Bücher-Commissariat-Amts Protocollisten, in Unser und des Heiligen Reichs Stadt Frankfurt, hinterlassene Enckelen und Leibes-Erben, mit Nahmen Philipp Wilhelm Fleischbein, Anna Margaretha Lutherin, Anna Maria Raabin und weyland Susanna Margareta Feuerbachin, nachgelassene drey Kinder, unterthänigst und demüthigst vortragen lassen: Was massen von Unseren Vorfahrern am Reich, besagtem ihrem Groß-Vatter ein Kayserl. Privilegium, über die in Frankfurt zu jeglichen Meßzeiten ausgehende Relationes und den Catalogum Universalem librorum pro Nundinis Francofurtensibus, ertheilet, und hernach von Zeit zu Zeit extendiret und confirmiret worden seye; Sie auch letzthin von Uns dergleichen Extension des Privilegii, auf anderweite zehen Jahre, von Verlauf der vorigen an zu rechnen, am sieben und zwanzigsten Septembris, Sieben Zehen Hundert Sieben und Viertzig, erhalten hätten, mit unterthänigster Bitte: Daß, weilen sie nicht ohne Ursach besorgen müsten, es dörffte ihnen das gröste Præjudicium zuwachsen, wann sie sich nicht in Zeiten um die fernere gnädigste Extension des Impressorii unterthänigst anmeldeten, da zumahl bereits wider solches Kayserliche Privilegium ihnen grosser Schaden und Nachtheil durch allerhand unprivilegirte Tractaten, ja fast alle publique Calender zugefüget werde, Wir gnädigst geruheten, ihnen die weitere Extension des Kayserlichen Privilegii auf andere zehen Jahre angedeyhen zu lassen. Daß wir demnach mildest angesehen, diese demüthigste ziemliche Bitte, und Ihnen und Ihren Erben die fernere Gnad gethan, und solch ertheiltes Kayserliches Privilegium, nach Ablauf der vorhin bestimmten Jahren auf noch andere zehen Jahr gnädigst und zwar solchergestalt, wie vorhin extendiret: Daß, wann auch Supplicantes, oder, auch ihre Leibes-Erben, nach Verfliessung solcher zehen Jahren, um fernere Extension anhalten, ihnen auch damit willfahret werden solle, thun auch solches hiermit wissendlich, in Krafft dieses Briefs, also und dergestallten, daß sie als Enckelen und Leibes-Erben des Caspar Engelhard und ihre eheliche Leibes-Erben, solche Franckfurter Relationes und Catalogum librorum noch ferner in offenem Druck ausgehen, hin und wieder ausgeben, feil haben und verkaufen mögen, auch ihnen dieselbe niemand, ohne ihren Consens, Willen oder Wissen, und in gleicher Art, noch auch in grössern oder kleinern Form, gantz, oder zum Theil, unter was Titul, Materie oder sonst gesuchtem Schein das immer geschehen mögte, innerhalb denen weiters bestimmten zehen Jahren, im Heiligen Römischen Reich nachdrucken und verkauffen solle. Und gebieten darauf allen und jeden Unsern und des Heiligen Reichs Unterthanen und Getreuen, insonderheit aber allen Buchhändlern, Buchdruckern, Calendermachern, und Buchverkaufern bey Vermeydung sechs Marck Löthigen Goldes, die ein jeder, so offt er freventlich hierwider thäte, Uns halb in Unsere Kayserliche Cammer, und den andern halben Theil obbemelten Engelhardischen Enckeln und Leibes-Erben und ihren ehelichen Leibes-Erben, so hierwider beleidiget würden, ohnnachläßlich zu bezahlen verfallen seyn solle, hiemit ernstlich; Und wollen: Daß ihr, noch

einiger aus Euch selbsten, oder, jemand von Eurentwegen besagte Frankfurter Relationes und Catalogum librorum, innerhalb denen nächsten zehen Jahren, nach Verfliessung des vorigen Kayserlichen Privilegii an zu rechnen, auf keine Art und Weise, wie obstehet, nicht nachdrucket, distrahiret, feil habet, umtraget, oder verkauffet, noch das andern zu thun, gestattet, in keine Weiß noch Wege, alles bey Vermeydung unserer Kayserlichen Ungnad und obbestimmter Strafe der Sechs Marck Löthigen Goldes, auch Verliehrung desselben euren Drucks, den mehrgenannte Engelhardische Enckel und Leibes-Erben, oder, ihre Erben, mit Hülf und Zuthun eines jeden Orts Obrigkeit, wo sie dergleichen bey euch und einem jeden finden werden, also gleich aus eigenem Gewalt, ohne Verhinderung männigliches zu sich nehmen, und damit nach Gefallen handlen und thun mögen; Jedoch, sollen sie, Engelhardische Enckeln und Leibes-Erben und ihre Erben, solche Relationes und Catalogum, ehe sie gedruckt werden, unserm Kayserlichen Bücher-Commissario jederzeit zur Censur exhibiren, deren jedes mahl die gewöhnliche fünf Exemplaria zu unserm Kayserlichen Reichs Hof-Rath gehöriger Massen und Zeiten zu überschicken, und sich zu befleissen schuldig seyn, daß derselben nichts einverleibet werde, welches denen Reichs-Constitutionen zuwider laufen thäte, alles bey Verlust dieser unserer Kayserlichen Freyheit und Vermeidung einer absonderlichen Strafe. Mit Urkund dieses Briefs besiegelt mit Unserm Kayserlichen aufgedruckten Secret-Insiegel, der geben ist zu Wien den vierten Decembris, Anno Siebenzehen Hundert Neun und Funfzig. Unsers Reichs im Funfzehenden.

Frantz



L.S.

Vt. R. Graf Colloredo.

Ad Mandatum Sac. Cæs.
Majestatis proprium.

Matth. Wilhelm Edl. Hr. von Haan
mppr.



Erster Haupt-Titul.

Von dem Kriege in Teutschland und Den Geschichten des Kayserlichen-Königlichen Hofes, wie auch der Kayserlichen Erblande, disseits der Alpen.

Ganz Europa höret die Jammerklagen, des, unter dem ähernen Joche des landverderblichen Krieges, seufzenden Teutschlandes. Der blutige Schauplatz des Krieges ist noch, eröfnet. Die Monarchen, als: 1) Einer Seits Ihro Römisch-Kayserliche Majestät. 2) Ihro Römisch-Kayserliche Majestät die Kayserin-Königin. 3) Die Kayserin von Rußland. 4) Der König von Frankreich. 5) Der König von Schweden. 6) Der König von Polen, als Churfürst von Sachsen. Gegentheils aber, Ihro Majestät der König von Preussen, nebst Dero hohen Bundesverwandten, dem Könige von England, als, Churfürst von Hannover, bestimmen die Aufführung der Spiele. Diese sind für die Lorbeerreiche Sieger, reitzende Freudenspiele. Wann sie hingegentheils den bekümmerten Ueberwundenen, rührende Trauerspiele werden. Die Rollen sind ausgetheilt. Von ihm, dem Allmächtigen Schöpffer unseres Lebens, von dem Winke des gütigsten Erhalters unserer Tage, hanget allein das Schicksal der Menschen ab. Er allein, kan nach den unerforschlichen Rathschlüssen seiner Vorsicht, noch ferner den Krieg- und das Kriegsgeschrey Teutschland beunruhigen lassen. Er allein, kan auch, O welch ein Trost! dem Würg-Engel gebieten: Daß er endlich vorüber gehe und sein Schwerdt einstecke. Alsdann wird der goldne Friede die Welt beglücken. Hier wird dem GOtt in der Höhe Lob gesungen werden. Dort wird der Friede die ganze Welt verherrlichen. Ja, in allen Herzen der Menschen wird das gröste Kleinod des Lebens, die Zufriedenheit; so wie in den Pallästen der Monarchen das Glück der Völker thronen. Ueberall wird Wohlgefallen unter den Menschen seyn.

Wir wollen nun zu unserm Vorhaben näher schreiten und den Gütigen Lesern dieser Bögen, den Kern der merkwürdigsten Begebenheiten abermahls, nach der Pflicht eines Geschichtsschreibers, mit Freiheit und Wahrheit, mittheilen. Die Zeit, in welchen sich solche zugetragen haben und nicht die Lage der Länder, soll dismahl unser Leitfaden seyn.

1) Die Kayserlich-Königliche und Preußische Kriegesheere in Sachsen.

Da der Krieg in Sachsen seinen Ursprung genommen: so müssen wir die teutsche Kriegsgeschichte, auch von diesem Lande anfangen. Der Monat März, war bereits halb verschwunden, als in Sachsen und vornehmlich in der Nachbarschaft, des damaligen Kayserlich-Königlichen Hauptquartiers, Neudorff, bey Dreßden, sowohl das Kayserlich-Königlich Kriegesheer, als auch die Königlich-Preußische Armee, noch ziemlich ruhig in ihren Cantonnirungen stunde. Inzwischen aber, hatte das Schmettauische Corps die Stadt Görlitz verlassen und sich an den Flus, die Queis genannt, gezogen, wo es zum theil dißeits, zum theil jenseits, cantonnirte. Endlich machte der König von Preussen Bewegungen, welche um den 24ten März merkwürdige Begebenheiten, anzukündigen schienen.

Nicht nur haben Jhro Königliche Majestät das schwere Geschütz zurückgesendet; sondern sie zogen auch Dero Kriegs-Völker hin und wieder zusammen; Jedoch, meistens gegen den linken Flügel der Oesterreicher, gleichsam, als wären Dero Absichten, mit einem Corps auf Böhmen gerichtet. Kaum aber gieng dieses vor: So ertheilte sogleich der Kayserliche-Königliche Herr General-Feld-Marschall, Graf von Daun, Dero Kriegesheere die Befehle, sich durch dieses Betragen nicht irre machen zu lassen, wohl aber desto mehr auf guter Hut zu seyn. Zu dem Ende, wurde auch überall die Vorsicht genommen, den erforderlichen Kriegs-Vorrath in Bereitschaft zu haben. Inmittelst erwischten die Oesterreicher den 23ten März einen Kundschafter, auf den man schon lange gelauert, und bey welchem man Briefe gefunden, daraus zu ersehen war, daß er die Oesterreichische Magazins in Brand stecken wollte. Die obengemeldete Preußische Bewegungen haben ferner veranlasset: Daß die Oesterreicher jederzeit zwey Stunden vor Tage, in Bereitschaft stehen musten.

Begebenheit bey Zeitz.

Vor diesem allen aber, eräugnete sich noch die folgende Begebenheit: Nachdem die Oesterreicher in Erfahrung gebracht, daß, das den Winter über, in der Sächsischen Stadt Zeitz und in den dortigen Gegenden gestandene Königlich-Preußische Carabinier-Cüraßier Regiment, Prinz Friedrich genannt, sammt einem Rittmeisters-Commando von den Freyhusaren, den daselbstigen Einwohnern unleidliche Drangsalen verursachet: so hat der Herr General Feld-Marschall-Lieutenant Freiherr von Luzinsky, alsbald beschlossen, den bedrängten Bürgern zu Zeitz, Hülfe angedeihen zu lassen. Er kehrte also die folgenden Anstalten vor: Dem in Neustadt, an der Orla, stehenden Sächsischen Oberst, Herrn von Karlsburg wurde aufgetragen; Mit 150. Fussgängern, 100. Croaten, dem Jäger-Corps und einer Canone, unter der Bedeckung, der beiden, in Neustadt und Graitz, auf der Postirung stehenden Officiers von dem Baronayischen Husaren-Regimente, den 12ten März, noch vor Tags um vier Uhr, unausbleiblich vor Zeitz einzutreffen, und die Preussen selbst in der Stadt, zu überfallen. Weil aber die vortheilhaftige Lage dieser Stadt, an dem Elster-Flusse, verursachte: Daß auch die, nah an dem Flusse liegende und nach Leipzig gehende Strasse, über der Stadt, beobachtet werden muste: so befande der Kayserliche Herr General für nöthig, zugleich den Oberstlieutenant Herrn von Greven, mit 200. Pferden, samt den Officiers vom Husaren-Regimente von Boranay, zu dieser Unternehmung

mung mit dem Verhaltungs = Befehle abzufertigen: Daß sie zu gemeldeter Zeit, auf der Leipziger Landstrasse nächst der Stadt, erscheinen solten. Der Herr Oberste von Karlsburg beunruhigte hierauf früh, zwischen fünff und sechs Uhr seiner Ordre gemäß, unter der Stadt her, die Preussen. Die Preussen ruckten sogleich in der gewöhnlichen Ordnung aus der Stadt. Sie wurden aber, durch das heftigste Feuer des Fusvolkes zerstreuet. So, daß zwey Escadrons Preussen gegen Weissenfels, auf der Pegauer Strasse, sich zurück zu ziehen gezwungen worden.

Diese Flüchtigen hat der Herr Rittmeister Ottlio dergestalt verfolget, daß sehr viele zu Kriegsgefangenen gemacht wurden. Der gröste Theil der Preussen aber, hatte sich auf der Leipziger Landstrasse an dem Wasser gesetzet. Solche grif so fort der Herr Lieutenant Mesterhazy, als der das Vordertreffen des Herrn Oberstlieutenants von Greven ausmachte, an. Nachdem der Herr Mesterhazy von dem Herrn Rittmeister Stimm, bestens unterstützet worden ist: so wurden die Preussen in die äusserste Unordnung gebracht. Das Oesterreichische Husaren = Regiment, machte die folgenden Kriegsgefangenen. Als 2. Obersten, Namens: von Arnstadt, und von Dreskow. 1. Major, 5. Rittmeister, namentlich: von Backhof, Butenow, Buttenbrock Kalbe, Illow; 4. Lieutenants, 6. Cornets, 1. Auditor, Böhm genannt; 2. Wachtmeister, 1. Quartiermeister, 9. Corporals, 2. Staabs = Trompeter, 4. Trompeter, 1. Fahnenschmidt, 1. Paucker, 1. Regiments = Sattler, 1. Feldscherer, und 274. Gemeine, samt dem ganzen Staabe. Ueber dieses wurden 1. paar silberne Paucken, 2. Standarten, nebst vielen Pferden erbeutet. Diese glückliche Begebenheit für die Kayserlichen, wurde als die klügste Anordnung des Herrn Oberstlieutenants von Greven, gerühmet.

Nachdem also das Preußische Curaßier = Regiment vom Prinz Friedrich zu Zeitz, aufgehoben war, und was nicht gefangen worden theil dem Tod, theils der Zerstreuung sich ergabe: so sind gegen 60. Mann von den Zerstreueten glücklich nach Leipzig entflohen.

Das Kayserliche Königliche Kriegesheer, dessen Oberfeld = Herr, der Herr General Feld = Marschall, Reichsgraf von Daun, sein Hauptquartier auf der Festung Sonnenstein genommen, versetzte sich den 20ten März in Bewegung. Die ganze Nacht durch bis Morgens 9. Uhr stunde solches unter den Waffen. Dahingegen der König von Preussen, sein Hauptquartier nach Gersdorf, ohnweit Nossen verlegte und sich mit einem Theile seiner Armee, von welcher nach und nach wieder 14. Bataillonen nach Schlesien abgiengen, in den dortigen Gegenden fest zu setzen trachtete. Zu Dresden arbeitete man mit allem Eifer an den Vestungswerkern, vornehmlich in der Friedrichsstadt. Preußische Deserteurs kamen gnug an; unter welchen sogar ein Lieutenant von der Freipartey, zu Pirna sich stellete, aber sogleich gefangen gesetzt wurde. Inzwischen feierten die Preussen auch nicht, sie ruckten unvermuthet gegen Dresden. Sie schlugen eine Partey Croaten aus einer Schanze; sind aber, von dem teutschen Fusvolk, bald wieder in ihr Lager mit einigem Verluste zurückgejagt worden. Die Kayserliche patrouillirten täglich bis Zwickau. Dem ohngeachtet aber haben die Preussen über die bereits blos von dieser Stadt allein erhaltene 18000. Rthlr. noch 22000. Rthlr. Kriegs = Steuern, auf die damalige Anforderung, und 12000. Rthlr. Rest, auf das vorige Jahr, wie auch 5. Kleidungen für einige Officiers = Bediente verlanget. Mit Androhen, daß solche ausserdem geplündert und zugleich an 4. Ecken angezündet

zündet werden solle. Der Preußische Kriegs-Rath Magusch, besorgte von Freiberg aus, die Gelder-Eintreibung in dem Erzgebürgischen Kreise. Bey diesem funde keine Vorstellung mehr Platz.

Der von ihm ausgeschickte Hauptmann Frodeville, durchstrich mit ohngefehr 200. Mann den ganzen Kreis. Er foderte von jedem Dorfe über die Zährung und Ausfütterung, noch besonders 50. 60. 70. auch 80. Rthlr. Executions-Gebühren. Aus Furcht, von den, in der Nähe sich befindlichen Kayserlichen Feld-Herrn von Kleefeld und Ried, nicht aufgehoben zu werden, hielte er sich nirgends über eine Nacht auf. Zu Chemnitz stunde ein Preußischer Oberst mit 400. Fusvölkern und einem kleinen Commando Reuterey zu patrouilliren. Das Amt Rochlitz muste in kurzem den Preussen 40000. Rthlr. entrichten. Zu Leipzig musten alle Tage etliche hundert Menschen vom Lande schanzen. Es ist bekannt, daß vom Grimmischen bis zum Peters-Thor die Maulbeer-Plantage in dem Stadt-Graben ist. Diese wäre zu Grunde gegangen, wenn man den Graben gedämmet hätte; es wurde aber ein anderes Mittel erfunden, ihn auf der Seite eben so beschwerlich zu machen, als wann er unter Wasser stünde. Es sind in dem Bezirk Wolfs-Gruben an Wolfs-Grube gemacht, und dabey doch keine Bäume ausgerissen worden. Aber, eben diese Bäume machten den Weg noch beschwerlicher. Ohngeachtet täglich etliche hundert Fuhren aus dem dortigen Magazin abgiengen, so konte es doch nicht erschöpfet werden: weil täglich eben so viel wieder einkamen. Das ganze Schuster-Handwerk zu Leipzig, hat aus jeder Werkstatt einen Gesellen hergeben müssen, welche gelbe Stiefeln für die Covatschischen Freiwillige von Preussen, verfertigten. Eben dieser Chef richtete auch Grenadiers zu Pferde mit Bären-Mützen auf.

Standeserhöhungen bey dem Kayserlichen Krieges-Heer.

Bey der Kayserlichen Armee, wurden aus Wien unter dem 24ten März die folgende Standeserhöhungen bekannt gemacht:

1) Der General der Reuterey: Der Fürst von Löwenstein. 2) Die Feldmarschall-Lieutenants: Der Graf von Martigny. Der Graf von Odonell. Der Freiherr von Berlichingen. Der Graf von Steinville. Graf von Pozdazky. Baron de la Reintrie. Graf von Pellegrini. Graf von Gaisrugg. Baron Partini von Neuhof. Graf von Herberstein. Baron Unruhe. Baron von Butler. Baron von Mäffling. 3) Obrist-Feld-Wachtmeister: Graf von Giannini. Chevalier d'Orlandini. Baron von Baumbach. Graf von Elkenberg. Graf von Wartensleben. Fürst von Sulkofsky. Baron von Ellmendorf. Baron von Phul. 4) Obriste: von Schröder. Graf Caprara. Comte Controcul. Von Rieben. Von Lattermann. Graf Khevenhüller.

Die Preussen kehrten Anstalten vor einen Theil ihrer Magazine aus Sachsen zu bringen. Das Magdeburger Gebiete muste 2500. Wagen dazu liefern. Ihr Hauptquartier bliebe noch zu Nossen. Die Gegenden von Zeitz, Pegau und Gera wimmelten von Preussen. In Thüringen kamen sie nach und nach wieder an. Sie ruckten mit 800. Mann über Eckartsbergen gegen Kolleda vor. Von Zwickau aber, zogen sie sich zurück. Das von den Preussen verlassene Görlitz, ward von den Polnischen Ulanen besetzt gehalten, welche den Preussen bey allen sich fast täglich darbietenden Gelegenheiten den möglichsten Abbruch thaten.

Da der König von Preussen das Kloster Zelle, eine kleine Stunde von Nossen zu seinem Hauptquartier, zu Ende des Märzes ersehen; so wurde das Magazin von Freiberg täglich mit 100. Wägen, dorthin verschaft. Alle Lieferung geschahe nach Roßwein und Kloster Zelle. Die Bauern, so noch gute Pferde hatten, mußten

mußten solche hergeben. Den 28ten März, besetzten die Preussen verschiedene Oerter wieder stark. In Naumburg stunde das Freibataillon des Herrn General Majors von Salomon, nebst Husaren. In Zeitz, die Schenkendorfische Grenadiers und in Weissenfels, eine starke Mannschaft, nebst einer Anzahl Canonen. Ueberhaupt, wurden alle Pässe wohl verwahret. Nach Langensalza kamen fast täglich Patrouillen, zu 12. bis 15. Mann schwarzer Husaren, von Eisenach.

Um die nehmliche Zeit, wurde den sämtlichen Besitzern der Ritter-Güter, von den Sächsischen Landständen angezeiget: Daß sie von jedem 1000. 20. Rthlr. weil das Gezahlte noch nicht hinlänglich war, auf das Zukünftige, und zwar, nach dem wahren Wehrt ihrer Güter, bezahlen und das richtigste Verzeichnis davon, einsenden sollten. Auch die Stadt Gera sollte an die Preussen 40000. Rthlr. Kriegssteuern erlegen. In derselben patrouillirten Wechselsweise die Preussen und die Kayserliche. Zu Ende des März, giengen so starke, als bedenkliche Bewegungen zwischen den beiderseitigen Kriegesheeren vor. Aus Chemnitz gieng den 29ten März, ein Preußisches Bataillon nach Freiberg. 120. Mann ruckten in Stollberg ein. Schneeberg wurde mit der Plünderung gedrohet.

Doch, ohngeachtet dieser Furcht, hofte man in ganz Sachsen, daß die fast unerträgliche Geld- und Fourage-Lieferungen endlich ein erfreuliches Ende gewinnen würden, und der Preußische Abzug herbey nahe. Indem in den letzten Tagen des Märzens, in Sachsen, mit noch einer nie gebrauchten Schärfe, auf die Vorausbezahlung aller Abgaben, für dieses ganze Jahr gedrungen wurde. Da zumahl auch der strenge Winter-Feldzug das Preußische Kriegesheer ungemein geschwächet und entkräftet. Das Hauptquartier des Königes von Preussen war damals zu Kloster-Zelle. Tag und Nacht arbeitete man zu Freiberg, das grosse Preußische Magazin, von dort weg- und nach Meisen abzufahren. Als damals die Preussen vernommen, daß der Commerzien-Rath Jöther zu Weissenfels, 15000. Scheffel Korn und Haber aufgespeichert: so haben sie sich dieses Vorrathes bemächtiget und solchen von Weissenfels abgeführt. Zugleich sind daselbst der Accis-Inspector Grünenthal, der Bürgermeister Braſcha und der Amts-Actuarius Schröder, von ihnen als Geiseln mitgenommen worden. Aus Freiberg haben sie auch drey angesehene Männer zu Geiseln gemacht.

Zu Zeitz, Naumburg, Kolleda, Langensalze rc. erschienen die Preussen wieder Scharenweis. 15. bis 16000. Mann ruckten gegen Gera und Zwickau an. Bey Köstritz, besetzten sie die Elbbrücke mit vieler Mannschaft. Ueberall trieben sie starke Kriegssteuern ein. Den Stiftern Zeitz und Naumburg wurde von ihnen zugemuthet, für einen jeden Preussen, die der Herr Oberst von Karlsburg, zu Zeitz gefangen genommen und in die Nürnbergische Festung Lichtenau gebracht hat, 1000. Reichsthaler zu zahlen. Den 22. März, wurden von dem Preußischen Kriegesheere, 10. Bataillons und 12. Escadrons abgefertiget. Hiervon sind den 26ten 4. Bataillons und 4. Escadrons zu Zeitz ankomen; Das Salomonische Freibataillon, so auf 540. Mann, wieder angewachsen, rückte nebst 300. Husaren in Naumburg, und das Schenkendorfische Bataillon von 900. Mann und 200. Husaren, abermals in Weissenfels ein. Da in der Gegend Naumburg und Zeitz unter dem Commando des Herrn Generals von Schenkendorf stehende Corps, erstreckte sich ungefehr auf 5000. Mann und führte 18. Canonen bey sich. Man vermuthete, daß solches eine Unternehmung auf Schlaitz und Neustadt zum Gegenstand habe. Andere aber behaupteten: Daß dessen Stellung aus keiner anderen Absicht geschehe, als den rechten Flügel des Preußischen Kriegesheeres zu bedecken, im Fall sich

die Armee gegen Torgau zurück ziehen müßte. Die Ueberfuhren der Magazine aus dem Gebürge nach Torgau und Wittenberg, dauerten noch beständig fort. Zugleich liesse der König von Preussen, die gröste Macht seines Heeres, gegen den Daunischen linken Flügel vorrucken. Zu Erfurt erscheinen täglich 3. 4. bis 6. Preußische Husaren, vor den Thoren. Auch zu Langensalza presten 3. Officiers, nebst einem Husaren-Commando Recrouten. Aus dem Eichsfelde hatte der Preußische Partiegänger Kowatsch, mehr, als 600. Pferde hinweggenommen. Nebst diesem solte auch das ermeldete Land 1400. Recrouten stellen. Wovon bereits 600. zu der alliirten Armee abgehen musten.

Von den, durch den Rittmeister von Kovats, der Reichsstadt Nordhausen verursachten Bedrängnissen, ist kürzlich zu melden: Daß derselbe während seines Aufenthalts, die beyden Postmeister daselbst arretirt gehabt, und sie nicht eher losgelassen, bis sie angeloben müssen: Daß mit ihrem Wissen, keine Staffete weder an Se. Majestät den König, noch sonst wohin spediret werden sollte; Ja, daß von ihm die Posten visitiret, und vielmals Paquete und Briefe erbrochen worden. Es ist weder Kirche noch Schule dort gehalten, und sind die Kinder im Hause getaufet worden, weilen die herum schwermende Husaren, welche fast vor alle Häuser gelaufen und die Leute gebrandschatzet, sich allerhand bedrohlicher Reden bedieneten. Es haben die Husaren nicht allein die vorgeschriebenen Mahlzeiten erhalten, sondern auch noch einen Gulden verlanget und bekommen, und sind die, welche die Thor-Wachten gehabt, am schlimmsten und unleidlichsten gewesen, dabey denn viele, jedem auf den Weg noch 2. 3. bis 4. Thaler geben müssen. Den 22. März kamen die von Duderstadt und Gerode wegen Douceur-Gelder, mit nach Leipzig genommene Geisseln, zu Nordhausen wieder an. Ihr Aufenthalt hat in Leipzig in dem Zimmermannischen Hause 14. Tage gedauert. Dieselben waren der Herr Prälat vom Closter Gerode, ein Hauptmann, und von Duderstadt ein Herr von Werden und die 3. Gebrüdere Hesse, denen ihre schönen Pferde und 2. Kutschen, nicht wieder gegeben worden. Auch sind die folgende Geisseln von dem Eichsfelde, in Magdeburg angekommen, und in den blauen Hecht verlegt worden: Der Bürgermeister Reineke, der Bürgermeister Lange, der Quatuor-Vir Feist und die Rathsherrn Rosenthal und Arens, von Nordhausen. Von Heiligenstadt: Die Regierungs-Räthe von Strecker und von Horn, der Dekanus von Sohten, der Pater Rector Floke, und der Doctor Wagner. Der Capellan Hoich, aus Klein-Zelle. Der Pater Hartung aus Klein-Reifenstein, nebst dem Pater Köhler. Der Assessor Holzborn, Lic. Dieppen, der Rathsherr Hesse, diese aus Duderstadt, und der Amts-Richter Hirschel aus Dingelstädt. Mit deren Befreyung und Auswechselung gieng es etwas beschwerlich zu. Die Nordhausischen Geisseln sind nicht wegen Geld, sondern auf erhaltene Ordre, als Geisseln mit fortgenommen worden.

Kriegs-Anstalten in Böhmen.

In dem Erb-Königreiche Böhmen, wurden immittelst die vollkommenste Anstalten vorgekehret, den nahen Feldzug glücklich zu eröfnen. Zu Prag musterte man zu Ausgang des Märzs die Staabs-Dragoner und Infanterie-Regimenter; Sie erhielten zum Aufbruch Befehl. Die Schanzgräber und Jäger giengen in den ersten Aprilstagen zu dem Kriegesheer ab. Die 2. Fus-Regimenter Angeren und Marschall, musten in Ober-Schlesien das Laudonische Corps verstärken. Ihnen folgten auch 2. Regimenter zu Pferd, als Anspach und Emanuel Kollowrat, ungesäumt nach. Der Herr General Lascy, verweilte sich noch zu Prag. Er erwartete vor seinem Abzug nach Pirna einen Courier aus Petersburg. Alsdann

dann aber, hat er das Commando über das Corps so der Herr General-Feld-Marschall-Lieutenant, Freiherr von Beck, commandiret, jenseits der Elbe, übernommen. Die um Satz und Leutmeritz liegende Regimenter brachen auch zu der Kayserlich-Königlichen Haupt-Armee auf. Indem alles angewendet wurde, den Krieg nachdrücklichst fortzusetzen. Die Regimenter marschirten täglich in dem vollkommensten Stand ab. Von Krankheiten war nichts zu hören. Obgleich anfänglich die Fourage etwas theuer war. So verspürte man nachher keinen Mangel an Lebensmitteln. Indem in Böhmen das Korn wohlfeiler als in Friedens-Zeiten gewesen.

Den 7ten April, kamen 4. Regimenter zu Fus, worunter 2. ungarische waren, aus Böhmen, in Sachsen an. Sie stiessen zu dem, sich täglich vermehrenden und nach Schlesien bestimmten Beckischen Corps. Bey Oschatz legten die Preussen ein Magazin an, desgleichen man an Grösse und Vorrathe in diesem ganzen Kriege noch nicht gesehen. Der Preußische General Schenkendorf, zog mit seinen Soldaten und Stücken, aus Leipzig über Pegau, bis Zeitz. Dort hielte er den 26ten März Rasttag. Von dannen wurde der Rittmeister Wallis, des Kleistischen Husaren-Regiment 8, mit dem Rittmeister Kowats und 90. Husaren nach Gera abgefertiget. Sie kamen, den 25ten in der Nacht um 9. Uhr dort an. Sprengten durch alle Gassen. Wein, Brandewein, Bier, nebst andern Lebensmitteln musten schleunigst herbey geschaft werden. Sie liefen in viele Häuser. Erpreßten Geld. Rissen den Leuten die silbern und goldne Uhren, mit Gewalt aus den Säcken. Alles muste unter beständigem Drohen zu Hauen und zu Schiessen, was sie nur von Silber erwischen konten, es mochten Messer, Gabel, oder, Löffel seyn, mit fort wandern.

Unter diesem Lärmen gieng der Rittmeister Wallis zu unterschiedlichen Kaufleuten: Deutete ihnen an: Daß er von dem General Schenkendorf den Befehl habe, sie als Geisseln mit zu nehmen. Wie dann auch die Herrn von Rutschenbach und Schmidel, um 2. Uhr in der Nacht mit fortgeschleppt worden. Und zwar erstlich nach Zeitz; endlich aber bis Weissenfels. Von wannen schleunigst eine Staffete kam: Daß Gera 40000. Rthlr. an Brandsteuer zahlen solte. Die Helfte wurde auch wirklich baar erleget.

Den 28ten sind 2. Bataillons von Zeitz aufgebrochen. Eine mit dem General Schenkendorf nach Weissenfels. Die andere nach Naumburg. In Zeitz blieben noch einige Husaren zurück. Der General Schenkendorf setzte sich endlich bey Borna, in einem stark verschanzten Lager. Der Prinz Heinrich gieng von der Preußischen Haupt-Armee nach Wittenberg, sonder Truppen ab.

Der König von Preussen detachirte Seiner Seits, ein besonderes Corps über Torgau nach Schlesien. Sonst stunden noch die beide Armeen in ihren alten Lägern still; und zielten die bisherige Preußische Bewegungen zu nichts anders ab, als blos die Kayserlichen zu beunruhigen.

Ganz Sachsen bejammerte inzwischen mit blutigen Herzen und thränenden Augen, die Preußische Geldpressungen. Die Rathsherrn und Kaufleute zu Leipzig, wurden, nicht eher aus den Gefängnissen in die Freiheit versetzet, als bis sie den letzten Pfenning, der gefoderten 800, 000. Rthlr. abgetragen. Zeitz sollte auch für den, am 17ten März, (Siehe: die 6te Seite, dieser Relation.) daselbst, die Preussen betroffenen Verlust. 20, 000. Rthlr. Strafe bezahlen.

Selbst aus dem Hauptquartiere des Königes von Preussen, erhielte man die folgende Schlacht-Ordnung des Preußischen Kriegesheeres:

Die Königlich-Preußische Armee, in Sachsen.

Der König. Der Marggraf Carl.

1) **Der rechte Flügel**: Die General-Lieutenants, Seidlitz, Wedel, Hülsen und Ziethen. Die General-Majors Arschersleben, Spaan, Schenkendorf, Saldern, Zeunert, Stutterheim, Bandemer und Lentulus. Fünf Escadrons Gardes du Corps; fünf Gendarmen, fünf von Carabiniers, fünf vom Prinz Heinrich; eine Bataillon Grenadiers von Billerbeck; eine Bataillon Grenadiers von Anhalt; eine Grenadier-Bataillon von Haack; zwey Bataillons von Sieburg; zwey Bataillons von Zeunert; zwey Bataillons von dem Prinz von Preussen; eine Bataillon Garde, eine Bataillon desgleichen; eine Bataillon von Saldern; zwey Bataillons von Forcade; eine Bataillon von Wedel; eine Bataillon von Alt-Braunschweig; eine Grenadier-Bataillon von Nimschefsky; desgleichen von Rahtenau; fünf Escadrons von Schmettau; fünf Escadrons vom Leib-Regiment und fünf von Seidlitz.

2) **Das Mittel-Treffen**: General-Lieutenants, Bülow und der Graf von Neuwied. General-Majors, Krokow, Tettenborn, der Prinz von Anhalt-Bernburg, Braun, Sieburg und Meinick. Fünf Escadrons von Zetteritz; fünf Escadrons von Normann; eine Grenadier-Bataillon von Billerbeck; eine Grenadier-Bataillon von Falkenhayn; zwey Bataillons von Linstädt; zwey Bataillons von Lestewitz; zwey Bataillons von Neuwied; zwey Bataillons von Gablenz; zwey Bataillons von Anhalt-Bernburg; ein Bataillon von Prinz Ferdinand; eine Grenadier-Bataillon von Biverling; fünf Escadrons von Krokow; fünf Escadrons von Plettenberg. Husaren: Zehen Escadrons von Ziethen; zehen von Möhring; zehen von Kleist.

3) **Der linke Flügel**: General-Lieutenant Schorlemmer, General-Majors Sydow und Kleist; Obersten, Linden, Wangenheim und Schlabendorf. Fünf Escadrons des Marggrafen von Schwedt; fünf Escadrons von Schorlemmer; eine Grenadier-Bataillon von Bähr; eine Grenadier-Bataillon von Lubaht; eine Grenadier-Bataillon von Burgsdorf; eine Grenadier-Bataillon von Reyer; eine Grenadier-Bataillon von Lossow; eine Grenadier-Bataillon von Nesse; eine Grenadier-Bataillon von Schwarz; zwey Bataillons von Golz; zwey Bataillons von Kleist; zwey Bataillons vom Prinz von Bevern; zwey Bataillons vom Prinz Moritz von Anhalt; zwey Bataillons vom Marggraf Carl; zwey Bataillons von Salmouth; zwey von Grant; zwey von Haus.

4) **Corps de Reserve**: Zwey Frey-Bataillons von Wunsch; eine Frey-Bataillon von Collignon; eine Frey-Bataillon von Quintus Cäcilius; eine Frey-Bataillon von Salomon.

Zu Leipzig wurde den 2ten April, ein Bataillon Zastrowsche Grenadiers in die Grimmische Gasse einquartieret. Den 3ten und 4ten giengen unbeschreiblich viele Fourage-Wagen ab- und zu. Man legete auch auf die Böden der steinernen Häuser Magazine. Zu Weissenfels wurde verschiedenemal fouragiret, und auch an andern Oertern und Dörfern, damit fortgefahren. Den Zeitzern ist alles Vieh weggenommen worden. Auch aus der Schul-Pforte war fast alles Horn-Vieh abgeführet. Die Thore in Naumburg wurden vor einen Anfall mit Holz belegt, welches im Fall der Noth angesteckt werden sollte. Das Preußische Lazareth zu Leipzig vermehrte sich stündlich, in verschiedenen Tagen, langten auf einmahl 300. Kranke an.

Zu

Zu Torgau, Dresden und Freyberg nahmen die Krankheiten sehr überhand. Die Krankheit war so beschaffen, daß, wann die Leute ohngefehr 3. Tage davon angegriffen worden, sie zu rasen anfiengen und den 5ten, oder, 6ten Tag sturben.

Als die in der Gegend von Saalfeld gelegene Kayserlich-Königliche Kriegs-Völker plötzlich aufbrachen: so erschienen verschiedene Preußische Detachements zu Weissensee, Grimstädt, Schwerstädt, Wundersleben, Kolleda und andern Gegenden von der Unstrut, um die noch schuldig gebliebene Kriegssteuern einzutreiben. Weil aber, bey dem grossen Geldmangel, nirgends nichts zu erhalten war: so führten sie von den mehresten Orten Geisseln nach Leipzig mit. In dem Erzgebürgischen Crays war aufs neue wieder ein Executions-Commando von Infanterie und Cavallerie 4. bis 500. Mann stark, von Chemnitz aus, nach Zwönitz und Hartenstein vorgerücket. Diese fouragirten alle Tage 2. Dörfer aus, sie nahmen nicht allein Haber, Korn, Waitzen, Gersten und Malz, sondern auch Rind-Vieh und Schaafe; aus jedem Dorfe mußte eine Magd, auch zwey mit fort, was nicht in guten mitgieng, wurde auf Wägen geschlossen; besonders wurden viele Bauers-Kerln nach Chemnitz und Freyberg gebracht, und alles Vieh in das Brandenburgische geschaft. Von Torgau mußte das ganze Magazin nach Magdeburg abgehen. Zu dem Ende würden auf Königl. Befehl in dem Mannsfeldischen, Magdeburgischen, Halberstädtischen und der Altenmark, auf 4000. mit 4. Pferden bespannete Wagen, zusammen gebracht, welche sich für 14. Tage mit Futter versorgen, und nach Torgau abfahren mußten. Als 15. Preußische Dragoner, das Städtgen Schlettau bey Annaberg ausfouragirten, sind 13. Kayserliche Husaren von dem Pallinat-Regimente dazu gekommen. Sie erschossen 2. Preussen und nahmen die übrigen gefangen. Die Wildenfelser Gegend wurde alles Viehes beraubet und solches nach Nossen gebracht. Zu der dortigen Schanzarbeit mußte das Meißner Amt allein 1800. Bauern stellen. Das Preußische Magazin wurde täglich durch die Ankunft vieler hundert Fruchtschiffe grösser.

Der Preußische Oberst Leiden, streifte nebst einem Rittmeister, mit einem Commando in den Sächsischen Dörfern, auf der Böhmischen Gränze herum und trieb Kriegssteuern ein. Um die nemliche Zeit wolten von Schneeberg und Augustusburg aus, 200. Fusgänger und 150. Reuter, insgesamt Preussen, die Oesterreichische Vorposten bey Kommotau überrumpeln. Doch es wurde verrathen. Die Preussen kamen übel an. Von Troppau wurde das Magazin nach Nossen, in das Hauptquartier gebracht. Die Kayserliche, jagten offters den Preussen die erpreßten Fourage, viele Gelder und Recrouten ab. Hierbey fielen blutige Scharmützel vor. Auf beiden Seiten fehlte es nicht an Gefangenen und Ausreissern. Nachdem sich der Sieg für diesen, oder jenen Theil erklärte. Als der Herr General Pellegrim, zu dem Herrn General-Feld-Marschall-Lieutenant, Freiherrn von Beck, mit 10. Bataillons gestossen: so ist das Beckische Corps in der Stille aufgebrochen. Der Herr General von Haddick gieng ebenfalls mit einem grossen Detachement gegen Leipzig ab, um sich zu seiner Zeit, mit der Reichs-Executions-Armee zu verbinden.

Den 8ten April brachen die Preussen mit Sack und Pack von Naumburg und Zeitz schleunigst nach Leipzig auf. Die Ruhe fand sich in den dortigen Gegenden wieder ein. In dem Erz-Gebürge aber, wurde die Plünderung noch immer fortgesetzet, so daß schon bey 1000. Stück Vieh in Freiberg beysammen waren,

ren, ohne was von anderen Orten hingeschafft worden. Die Stadt Zwickau hatte wegen eines durch lange Jahr allda gesessenen Missethäters, den die Preussen seiner Gefangenschafft entlediget, neue Quaal ausgestanden, dann, nebst allen grossen Unkosten, verlangten sie für den Freygemachten, eine grosse Summa Geldes, weil er Angehörige unter den Husaren hätte. Mittler weile stunden die Kayserliche in ihren Cantonnirungen um Dreßden ganz ruhig. Bey dieser Hauptstadt wurde beständig an den Linien gearbeitet. Hingegentheils führten die Preussen eine grosse Menge Canonen, bis an das Dorf Krißnitz zusammen. Wobey ein kleines Scharmützel vorfiel. Da man vermuthete, daß sie gegen die Friedrichsstadt etwas vorhätten: so führten die Kayserliche, dort starke Baterien auf. Der Herr General von Feuerstein wurde als Hof-Kriegs-Rath, nach Wien berufen. Da hingegen der Fürst Ulrich Kinsky, statt seiner das Commando über die ganze Kayserliche-Königliche Artillerie erhielte. Zu Berlin wurde für die Ausrüstung der Königlichen Armeen überhaupt auf das eifrigste gesorget; 40000. Rthlr. wurden ausgezahlt, um Pferde einzukaufen. Weil auch das Berliner Lagerhaus nicht zureichte, genugsame Montirungs-Tücher zu liefern: ist erlaubt worden, Sächsische und Polnische Tücher einzuführen und zum Dienst der Armeen zu verkaufen. Der Fürst von Löwenstein hat sein Commando dem Herrn General von Beck übergeben, und commandirte nachher, auf einem Flügel der Haupt-Armee die Cavallerie. Das nunmehrige Löwensteinische Corps, ruckte unter Commando des Kayserlich-Königl. General-Feld-Marschall-Lieutenants B. von Beck, nach Oesteritz vor, und bestunde in nachfolgenden Regimentern: Als Baaden-Baaden, Stahrenberg, Teutschmeister, aus dem Beckischen Frey-Bataillon, Schmerzing, Kalkreuther, Jung-Modena, Deschofy und Bethlem; dann 2500. Croaten.

Das bey Neudorf noch stehende von Beckische Corps, commandirte der Herr General Lascy. Solches formirten die Regimenter Erz-Herzog Carl, Platz, Ahremberg, Bethlem, Lamberg und Forgatsch; Erz-Herzog Leopold, Birkenfeld, Lichtenstein und Darmstadt; 4. Sächsischen Cavallerie-Regimenter, 2. Pulk Ulanen, 1. Palatinat Husaren-Regiment und eine Anzahl Croaten.

Zu Gera recognoscirte eine Oesterreichische Patrouille von 10. Mann. Den folgenden Tag darauf kamen viele Preußische Husaren und Reuter, eine viertel Stunde vor der Stadt an. Sie theilten sich sogleich in 3. Corps. 40. Husaren sprengten in die Stadt. Nach 2. Stunden kamen sie wieder, nebst dem gefangenen gemeinschaftlichen Gräflichen Amtmann und Hofrath Freisleben zurück. Er mußte mit nach Leipzig wandern. Bis die sämtliche Reußische Grafen die Preussische Forderung an Geld und Fourage entrichtet hatten. Inzwischen deutete dieses Preußische Commando der Stadt bey Drohung der Plünderung an: Die geforderten Kriegssteuern schleunigst abzutragen.

Der Mangel des Viehes, der Lebensmittel, die Armuth und das Elend, nahmen jämmerlich in dem Erzgebürge zu. In Lößnitz stunden 200. Preussen. Diese liessen nichts, weder aus, noch ein. Dort wurde die erpreßte Fourage aufgeschüttet; so gleich aber, auch wieder fortgeschaft. Zu Chemnitz stunde noch ein Regiment Fusvolk. Die Officiers hatten den Bauern die Pferde ausgespannet und weggenommen, darüber kam es von Worten zu Schlägen. Ja, es wäre so gar ein Officier bald ermordet worden. Doch, mußte ein Bauer darüber das Leben einbüssen.

Das

Das Kayserliche Haupt-Krieges-Heer wurde täglich stark vermehret. Ein Regiment Croaten gieng über Neustadt durch Dreßden; und wurde von Gorbitz an, bis nach Brisnitz, zu Verstärkung der Vorposten geleget. Den 17ten April kame ein Regiment zu Fus aus Böhmen. Es setzte mittelst der Schifsbrücke über die Elbe. Diesen folgten noch 3. andere Regimenter. Wobey 2. Regimenter Ungarisches Fusvolk waren. Nach diesen erschienen noch 2. Regimenter Reuterey. Kurz: 6. Regimenter: Nemlich 4. Infanterie und 2. Cavallerie Regimenter von dem bey Brix, unter dem Herrn General von Kampitelli, gestandenen Corps, stiessen zu dem Herrn General von Beck. Dieses Corps wurde nach allen erhaltenen Verstärkungen, für Böhmen, oder Schlesien, bestimmet; Woferne der König, so bey Nossen vorrückte, hinter sich aber starke Verschanzungen, aufwerffen ließ, feindliche Absichten gegen Böhmen, ausführen wollte. Der Herr General Lascy aber, solte das Commando über das Corps, das der Herr General von Beck anführte, übernehmen. Ein Husaren-Regiment brach aus Libde auf. Zog durch Dresden nach Radeburg. Es nahm viele Feuerwerker mit und beschleunigte seinen Zug nach der Oberlausnitz, zu dem Kayserlichen-Königlichen Herrn General-Feld-Zeugmeister, Freiherrn Gideon von Laudon.

Das Ottoische Jäger-Corps.

An andern Orten auf den Sächsischen Gränzen, fieng sich der disjährige Feldzug mit verschiedenen kriegerischen Bewegungen an. Den 8ten April, Abends, nach 8. Uhr ruckte der Kayserliche-Königliche Herr Hauptmann Otto, mit seinem auserlesenen Jäger-Corps in Schmalkalden ein. Niemand wußte woher er so plötzlich kame. Die Jäger zogen auf den Markt. Zündeten ein Wachtfeuer an. Besetzten die Hauptwache, nebst allen Stadtthoren; Und der Hauptmann Otto ließ den Stadt-Rath auf das Rath-Haus fodern.

Hier machte er den Befehl kund: „Daß sich kein Heßischer Unterthan erkühnen sollte: Gegen Ihro Römisch-Kayserliche Majestät Kriegs-Völker, einige Waffen zu führen. Noch vielweniger sich zusammen zu rottiren. Wie solches bereits bey seinem Anzuge geschehen wäre. Derjenige aber, der also mißzuhandeln, sich erfrechen würde: Der sollte mit Feuer und Schwerdt, im Zorne heimgesuchet werden.„ Nachdem dieses den offentlichen Gerichtsschriften einverleibet worden: so verlangte er sieben Heßische Feld-Jäger, und zween Husaren, so dort, in dem Gasthofe zum Löwen einquartieret waren, davon er auch ein Pferd gefunden, die übrigen aber ohne Wissen des Stadt-Rathes, versteckt waren. Der Herr Otto, hat zwar in der Stadt die schärfsten Ordres ausgestellet, es ist aber doch nicht so leer abgegangen. In der Nacht um 1. Uhr marschirte das Jäger-Corps aus der Stadt wieder aus und gieng gegen Suhla, Ilmenau und Erfurt, nach Langensalza. Sie erbeuteten unter Wegs verschiedene Pack-Wägen der Alliirten. Die Alliirten sind in etwas dadurch beunruhiget worden, und der Posten von Barchfeld und Salzungen, zog sich nach Vacha zurück.

Inzwischen stunde die Preußische Haupt-Armee bey Brisnitz eine Stunde, von Dresden. Plötzlich aber, veränderte sie ihre Stellung. Ein Theil davon gieng bey Meisen über die Elbe. Um sich der sogenannten Dresdner Neustadt zu nähern; und der dortigen Besatzung diesen wichtigen Posten, aus den Händen zu reissen. Bey dieser Armee kamen täglich sehr viel Geld, viele 1000. vortreflichst in den Waffen geübte, theils freiwillig, theils in Sachsen, Zwangsweise angeworbene Recrouten, Fourage und Canonen aus Leipzig an. Das im Ueberfluß herbeygeschleppte Hornvieh, so sie nicht zum täglichen Gebrauch, abschlachteten, wurde durch die Armee und weiter getrieben. Der Königlich-Preußische Herr

Ge-

General-Major von Salomon stunde noch mit seinem angesehnlichen Corps in Merseburg. Den Materialisten zu Leipzig wurde ein Umlauf bekannt gemacht, vermöge dessen, Zucker, Caffee und dergleichen Victualien in das Königl. Preußische Lager, nach Wilsdruff, geliefert werden mußte. Dort trafen wiederum täglich viele leere Fourage-Wagen ein. Rechter Hand auf dem Wall am Grimmischen Thor, wurde die Batterie mit Faschinen erhöhet, und überhaupt noch täglich um Leipzig, mit der Schanz-Arbeit fortgefahren.

Der König von Preussen ließ von seinem Lager, über Leipzig bis Torgau, viele und starke Verschanzungen machen. Zugleich detachirte er, was nur immer möglich war, nach Pommern und Schlesien. Und setzte sich übrigens in Sachsen blos in den besten Vertheidigungsstand. Der Herr General-Feld-Marschall, Graf von Daun, berathschlagte sich täglich mit der hohen Generalität, hielte auf die Bewegungen des Feindes genaue Obsicht, und recognoscirte dessen Stellung öfters. Die Kayserl. Königl. Armee war nun völlig beysammen, mit allem reguliret und im Stande; den 15ten April, wie es verlautete, in das Lager auszurücken. Zu Leipzig wurden etliche 20. Brandenburgische Bauern, so mit Wagen und Pferden ausreissen wolten, von denen Husaren eingeholet; Auf die Haupt-Wacht gesetzet, der Rädelsführer aber, mit zehenmal Spißruthen-Laufen belohnet. Unter Begleitung einiger Husaren wurden etliche 100. Stück Schaafen nebst Lämmer, daselbst, durchgeführet, und die Bauern mußten, nach denen Hufen gerechnet, Mägde zu Abwartung des Viehes schaffen, worunter aber keine Weiber befindlich seyn durften.

Der Sieg des Hn. General von Kleefeld, bey Zwickau.

Der Herr General-Feld-Marschall Freiherr von Luzinsky machte die Anstalten, daß der Herr General-Major von Kleefeld den Preußischen Capitain von Froideville, welcher den Sächsischen Unterthanen in der Gegend von Zwickau ungemeinen Schaden zufügte, aufsuchen und verjagen sollte: welcher auch, den 9ten April ihn ohnweit Zwickau auf der Anhöhe bey Nieder-Mulzen, in der Frühe, antraf; und da derselbe hievon eine Stunde vorher Nachricht erhalten, mithin zur Gegenwehr mit einer bey sich gehabten sechspfündigen metallenen Canone, bereit war; so griff der Herr General Kleefeld, den Feind mit dem rechten Flügel an, und warf ihn über den Haufen. Der Herr Major von Wranics setzte sodann der feindlichen Cavallerie in vollem Jagen nach, und hieb die meisten nieder, die andern retteten sich mit der Flucht. Die teutsche Reuterey nebst 30. Husaren aber, so auf dem linken Flügel stunden, fielen dem Feind in den Rücken; die Husaren eroberten die 6-pfündige Canone, und verfolgten denselben, bis anderthalb Stunden über Glaucha, die Croaten machten sich mit der Infanterie zu thun, und setzten derselben durch das Dorf Wernsdorf und weiter bis an den Mulda-Strom, unter immerwährendem Feuer nach, allwo die wenige, so nicht todt, gefangen und verwundet waren, durch die Mulda gesprengt wurden.

Feindlicher Seits ist der Capitain Froideville, als der Chef, sein Lieutenant von Buchholz, von den Schorlemmerischen Dragonern, der Lieutenant Reinbaben, von den Möhringischen Husaren, der Lieutenant von Horn, so verwundet, sodann der Fähndrich von Mantenfel vom Prinz Dessauischen Infanterie-Regiment, nebst 108. Mann in die Oesterreichische Kriegs-Gefangenschaft gerathen, die 6-pfündige Canone erobert, und 90. Pferde erbeutet, wie nichtweniger 172. theils mit Fourage beladene, theils zum weitern Fouragiren zusammen getriebene Wägen abgenommen, sodann den Sächsischen Unterthanen nebst

688. Pfer-

688. Pferden zurückgegeben worden. Die Zahl der feindlichen Todten kan man nicht bestimmen. Diesseits war kein Mann todt, 16. Croaten aber und 3. Husaren verwundet, 1. Dragoner- und 1. Husaren-Pferd tod und 4. dergleichen bleßirt.

Unter vielen von Sr. Majestät dem König von Preussen, gefundenen eigenhändigen Briefen sind beyde nachstehende besonders merckwürdig.

Freyberg, den 6ten April 1760.

Mein lieber Capitain Froideville,

„ Ich habe euren Bericht vom 5ten erhalten, und sind eure gemachte Anstalten recht sehr gut. Allein, ihr werdet eure ganze Expedition doch so einrichten, daß ihr den 10ten dieses wieder bey Chemnitz seyd, und alles vorbey ist. Wornach ihr euch alsdann abziehet, so gehet es nicht an, daß Wägen in der Gegend bleiben, sondern sie müssen alle mitgenommen werden. Ich bin euer wohlaffectionirter König

Friedrich. „

Freyberg, vom 7ten April 1760.

Mein lieber Capitain Froideville,

„ Ich habe euren Bericht vom 6ten April richtig erhalten, und befehle ich euch hierdurch: Daß ihr eure Anstalten so machet, daß ihr den 11ten dieses zu Chemnitz seyd, und den 12ten mit dem Obristen von Pröck von dar weiter abmarschiren könnet. Wornach ihr euch zu richten. Alle Wägen und Pferde müssen aus der Gegend vorher weggeschickt werden, damit nichts bleibet. Ich bin euer wohlaffectionirter König

Friedrich. „

Den 18ten April, nach Mittage, wurden die gefangene Preussen, nebst dem Froideville, in Bamberg eingebracht. Von dem Schorlemerischen Regimente, sind 20. hart Verwundete auf Wagen nachgeführet worden. Die erbeutete Canone nebst dem Munitions-Kasten aber, wurde vor das Hauptquartier der Reichsarmee, auf dem Bamberger Marckt-Platz gestellt. Um die nemliche Zeit sind wieder Königlich-Preußische Truppen, nemlich 150. Mann Fußgänger und 50. Husaren, unter Commando des Rittmeisters Cobats, in Weissensee eingerückt, um die Fourage und andere Lieferungen ferner zu betreiben. Nach Jena und der Gegend ritten oft Oesterreichische Husaren recognosciren, nach einen kurzen Aufenthalt aber, begaben sie sich wieder nach ihren Vorposten in Roda, wo 40. Mann lagen.

Die glückliche Folgen des Kleefeldischen Sieges über den Hauptmann von Froideville, äusserten sich sogleich zur Freude von Sachsen. Die Preusen verliesen plötzlich Marienberg, Tschoppau, Zwickau und Chemnitz. Diese Städte besetzten die Kayserlichen. So ungewiß der abgezogenen Preussen Marsch-Rute war; so konnte man doch allerdings vermuten: Daß solche gegen die Elbe gerichtet seye, weil in der Gegend Nossen, bey den so genannten Katzenhäussern, einem hohen, dicht an der Elbe gelegenen Gebürge, unterhalb Meisen, 4. Schiffs-Brücken stunden, worüber sie, unter dem Schutz ihrer starcken Schanzen gehen konten. Inzwischen wurde das vorhin Oestreichische Beckische Corps, durch die tägliche grose Verstärckungen in eine Armee von 30000. Mann verwandelt. Der Herr General-Feld-Zeugmeister von Lascy, commandirte solches bereits etwas unterhalb Dreßden, jenseits der Elbe und beobachtete Torgau. Die Preussen machten Anstalten zwischen Strehlen und Meisen ein Lager zu beziehen. Sie hatten Kesselsdorf ohnweit Dreßden nebst zwey andern Dörffern, theils abgebrannt, theils abgetragen.

Von Berlin gieng das grüne Dragoner-Regiment, nebst allen dortig frisch Angeworbenen, wie auch der alten Mannschafft, nach Sachsen ab. Der König von Preussen hatte 200. vierspännige Wagen und mit jedem Wagen 12. leere Säcke nach Freyberg verschrieben. Das Dorf Mildenau bey Annaberg, sollte aufs neue 1209. Portionen Haber, Heu und Stroh liefern, es wollte sich aber niemand dazu verstehen, sondern die Unterthanen es auf das äusserste ankommen lassen. Aus dem Dorf Wieda, in eben der Gegend, ist das sämmtliche Vieh Preußischer Seits abgehohlt worden, die Besitzer sind aber entlaufen und haben das Vieh zurückgelassen. Zu Leipzig wurde die Schanz-Arbeit am Grimmischen Thore noch stark fortgesetzt. An diesem Thore, bis zum Zuchthaus, wurde die Stadt eine förmliche Festung. Den 17ten April marschirten die Kovatschischen Husaren von dort ab. Auch kamen an diesem Tage einige 100. Remonte-Pferde an. Unter einer starken Bedeckung sind täglich viele Wagens mit Fourage beladen, zur Armee abgesandt worden. Den Ueberrest vom Zeughaus hat der Commendant auch abführen lassen. Die Kayserlichen patroullirten bis Oderan und Borna. An den letztern Orten stunde der General Schenckendorf in einem stark verschanzten Lager mit 5000. Preussen. Dem ohngeachtet aber, ist er wieder ab- und zwar über Kolditz gegen Meisen, gezogen. Bey Lauban verschanzten sich die Preussen stark. Das Schmettauische Corps war sehr ansehnlich. Inzwischen sahe der kluge Kayserliche Herr General-Feld-Marschall Graf von Daun, den feindlichen Anstalten ganz gelassen zu. Die Oestreichische Armee war alle Augenblicke zum Aufbruch bereit.

Der Kayserl. Königl. Herr General-Lieutenant, Freiherr von Beck, kam mit seinem Corps in 2. Colonnen von Dresden, zu Zittau an, und vereinigte sich mit dem bishero, in dortiger Gegend cantonirten Fürst Löwensteinischen Corps, über welche beyde er das Commando übernahm, nachdem der Fürst von Löwenstein zur Armee nach Dippoldiswalde sich begeben, das Commando des Haddickischen Corps anzutretten. Massen der Herr General von Haddick, um den Herrn Feld-Marschall Serbelloni abzulösen, zu der Reichs-Armee abgereiset war. Sonst gieng nichts sonderliches vor. Indem sich das Preußische Fouquetische Corps noch zwischen Löwenberg, Naumburg, Lauban und Greiffenberg in denen Quartieren ruhig hielte.

Die so genannten Flanqueurs, welche unter dem Rittmeister Cowatsch stunden, rückten in Sömmern ein, und hausten nicht zum besten. Dem Burger-Meister Ramann, wurde die Uhr aus der Tasche genommen, und 40. Rthlr. von ihme erpresset, sogar die Leute unterwegens nicht verschonet; sie giengen von da auf Weisensee wiederum zuruck, um Fourage einzutreiben. Sie verlangten Pferde. Die Bauern aber nahmen mit denselben die Flucht. Einige von diesen Preußischen Husaren giengen nach Langensalza, um das Vieh wegzunehmen. Von Weisensee und Wundersleben haben sie Geisseln mit fort geschleppt.

Des Rittmeisters Kowatsch Corps, bestunde aus 400. schwarzen Husaren und Feldjägern. Die Weghohlung des Horn-Viehes, daß, wo 4. Stück stunden, drey hinweggeführet, und eins dem Besitzer gelassen wurde, war seine Absicht. Es mußten auch Mägde zur Wartung mitgegeben werden, welches durchs Loosen geschahe. Ein anderes Piquet dieser Völker, so von dem Cornet Schulthes geführet worden, hat aus Weissensee den Amts-Steuer-Einnehmer Mitzerlich, und aus Wundersleben den Ritter-Guths-Pachter Barteleben, als Geisseln abgeholet und nach Leipzig geführet.

Das

Das Kayserliche = Königliche Hauptquartier war noch auf dem Sonnenstein; das Königlich = Preußische aber, zu Kloster = Zelle, ohnweit Nossen. Das unter dem Herrn General Graf von Lascy, jenseits der Elbe stehende Corps, war bereits, mit Einbegrif der Sächsischen Reuterey, bis auf 20000. Mann angewachsen, und erstreckte sich über Reichenberg nach Moritzburg und so weiter, um die Preussen den Elbübergang zu verhindern.

Nach den verschiedenen Preußischen Bewegungen wurde gemuthmasset: Als wollte der König auf einmahl seine Stellung verändern; und den linken Flügel gegen Meisen, den rechten aber, gegen Lomasch ziehen. Den Preussen waren diese Bewegungen kostbar; weil allemahl viele Ausreisser zu den Kayserlichen übergiengen. Dieses waren aber meistens Fusgänger; Indem die Reuterey noch nicht vollkommen beritten war. Die Befestigung von Dreßden wurde von neuem beschleuniget. Den 22ten April, hat die sämtliche Bürgerschaft in Langensalze ihr Gewehr an den Preußischen Rittmeister, von Kovatsch, bey 20. Ducaten Strafe abliefern müssen. Von ihm sind viele Wagen und Karren, dahin zu kommen, verschrieben worden. Die Alliirte Völker, so kürzlich aus ihren Quartieren geruckt, und aufwarts gegen Cassel zu marschiret, sind sämtlich wieder zurück gegangen, und stunden wieder ruhig in ihren alten Cantonnirungs = Quartieren, wodurch Eisenach, Creutzburg und die benachbarte Heßische Orte sehr ansehnlich besezet wurden.

Das verschanzte Lager bey Borna bezogen 80000. Preussen. Die Oesterreicher patrouillirten so täglich, als scharf, über Chemnitz, Oderean und bis nach Borna. Das von den Preussen, aus dem Gebürgischen Crayse und aus dem Voigtlande weggenommene Vieh crepirete zur Verwunderuug. Aus dem Stift Zeitz und ganz Thüringen hatten die Preussen den höchst = unglücklichen Unterthanen das sämtliche Zucht = Vieh auch abgenommen. Es ist solches in die Gegenden von Wittenberg getrieben worden, woselbst es auf den Pratauer und andern Auen, so lang es die Umstände gestatteten, weiden sollte. Ueber diese wurden, gewisse Oberaufseher gesetzet, welche die Nutzungen davon, so hoch als möglich zu treiben, auch Butter, Käse und Mist aufs treulichste zu berechnen, angewiesen waren. Zu Beschickung dieses Viehes mußten die höchst elende Unterthanen sogar die nöthigen Weibs = Personen stellen, welche man sehr genau beobachtete; wie dann der Capitain Froideville, etliche Tage vor seiner Gefangennehmung, 18. dergleichen Weibs = Personen, aus dem Amte Zwickau zu Bestellung des in dasiger Gegend unter seinem Commando weggenommenen Viehes bereits gefordert hatte. Die Kayserl. Königl. Armee erhielte einen beträchtlichen Zuwachs nach dem andern aus Böhmen und fast durchgängig die ausgesuchtesten schönsten Leute. Ein Preusisches Corps von 2000. Köpfen von Esdorf und der Gegend kommend, langte zu Lüben in der Nieder = Lausitz an und hat seinen Marsch weiter nach Schlesien fortgesetzet.

Der General Schenkendorf, ist von Borna auch wieder weg und über Colditz gegen Meissen gegangen. Er hat in Borna Schanzen aufwerfen lassen, als wann er ewig da stehen bleiben wolte. Eine neue Escadron Freiwilliger von Preussen zoge durch Leipzig. Sie waren jederman zur Bewunderung. Sie gehörten eigentlich zu dem grünen Husaren = Regiment von Kleist, welches dadurch über 2000. Mann stark wurde. Die Abfuhr aus dem Leipziger Magazin dauerte noch immer. An denen Wällen und Vestungs = Werken wurde beständig fort ausgebessert, sonderlich am Grimmischen Thor. Die Preussen verschanzten sich in und um Lauban sehr.

Sie blieben auch bey Freiberg und Dresden noch in ihrer vorigen Stellung. Auf die Nachricht: Daß der K. K. Oberfeldherr gegen Freiberg zu, recognoscirte, sind sie ausgerücket. Bey dieser Gelegenheit entstunde ein Scharmützel, welches den Oesterreichern 17, den Preussen aber, 20. Mann Kriegsgefangene kostete.

Die unter dem Commando des Herrn Generals von Lascy stehende Armee, campirete würklich. Solches war auch in ihrer Gegend thunlicher, als in dem Gebürg, wo die General-Wiedisch- und Brentannische Corps cantonniret, und neue Batterien verfertiget haben.

2) Krieges-Heer der Alliirten. Unternehmungen gegen Fuld und Franken.

Wir wollen uns ein wenig aus Sachsen entfernen, und die Kriegshandlungen in dem Reiche betrachten.

Einer der erstern diszjährigen kriegerischen Auftritten in Teutschland, ist bekanntlich derjenige gewesen, den die Alliirte noch im März, im Fuldischen und in Franken gemacht. Es war eigentlich ein Corps, unter dem Commando der Herr Generalen von Hülsen und Luckner, welches am 18ten März zu Fulda ankam und ein anders von 8000. Mann, welches mittlerweile unter dem Herrn Erb-Prinz von Braunschweig, nebst einem vorangehenden Artillerie-Zuge von ohngefehr 40. Stücken, in Franken einrückte; da unterdessen der Herr General von Imhof, mit einer starken Bedeckung in der Gegend Alsfeld stehen geblieben. Diese Bewegungen haben sofort den Herrn Marschall von Broglio veranlasset, nicht nur den Marschall de Camp, Herrn Marquis d'Espies mit 16. Escadrons, zu den, bey Würzburg stehenden Sächsischen und Würtembergischen Völker abzufertigen, sondern auch den Prinzen von Robecq, mit einem Corps von 6. bis 7000. Mann gerade gegen Fulda aufbrechen zu lassen. Ueber dieses hat Derselbe dem Hrn. General-Lieutenant, Grafen von Solms das General-Commando über das am Ober-Mayn gestandene und aus Französischen, Sächsischen und Würtembergischen Völkern bestehende Corps übertragen, welche auch sofort zu Vertheidigung des Frankenlandes und dessen Gränzen, die kräftigsten Anstalten getroffen. Wie dann den 27ten März, der ganze Zug der Alliirten bereits wieder über Alsfeld in Hessen zurücke gienge. Dieselbe haben zu Fulda die Regierung genöthiget, sich zu einer starken Kriegssteuer zu verstehen, woran nicht nur den 22ten März bis 36000. fl. erleget worden, sondern auch in Zukunft monatlich 100000. fl. bis zur Summe von 400000. fl. abgetragen werden sollten, zu deren Sicherheit sie auch 4. Geisseln, nemlich den Herrn Geheime Rath Schlereth, den Herrn Cammer-Director Hahn, den Hrn. Regierungs-Rath Zwenger und einen andern vom Rathe, mitgenommen. Ueber dieses haben dieselbe sowohl zu Alsfeld und dasigen Gegenden, als auch zu Schlüchtern an der Strasse und zu Schwarzenfels, eine grosse Anzahl Recrouten aufgehoben. Indessen ist es am 19ten März zwischen den Würtembergischen und Französischen und den Alliirten Truppen bey Neuenhof zu einem Scharmützel gekommen.

Bey dieser ganzen Sache hatte der Erbprinz von Braunschweig blos die Absicht, den Oberst von Freitag zu unterstützen, welcher in dem Fuldischen Lande Fourage-Lieferungen ausgeschrieben. Weil aber, die Würtembergische und andere Völker von der Reichs-Armee, sich wieder zurück gezogen, so bald sie von der Annäherung des Erbprinzen Nachricht erhalten: so verfügte sich der Erbprinz wieder in das damalige Hauptquartier der Alliirten nach Paderborn, und übertruge inzwischen das Commando dem Hn. General von Imhoff.

Nach-

Nachher ist bey den Französischen und Alliirten Kriegsheeren, nachdem sich letztere aus dem Fuldischen wieder zurücke gezogen, nichts erhebliches vorgegangen. Alle Französische Regimenter die bey Gelegenheit dieser Bewegungen ihre Quartiere aufgehoben, haben eben dieselbe wieder bezogen, diejenigen ausgenommen, welche der Hr. Marschall von Broglio in die Gegend von Würzburg geschicket, so nebst den Sächsischen Truppen, ein Corps von 25000. Mann formirten, darüber der Herr General-Lieutenant Graf von Solms, wie gedacht, das Commando führte.

Auf allen Seiten wurden Anstalten zur Eröfnung des Feldzuges gemacht. Unter andern wimmelte es gleichsam, am Moselstrome, und in den dortigen Gegenden von Französischen Kriegsvölkern. In kurzem zogen sich 16000. Franzosen nach dem Wester-Walde.

In Nieder-Sachsen waren auch alle Zurüstungen kriegerisch. Ein Detaschement Alliirter, unter dem Herrn Obrist von Waldhausen, gieng durch Bremen. Es bestunde aus 40. Husaren, 60. Jägern zu Pferd, 120. Dragonern von Rheden, und 50. Mann Land-Militz. Noch mehr Truppen waren dabey, und zwar Infanterie, die Bremen vorbey paßirten. Sie haben ihren Weg nach Burgdam und Vegesack 1. und 2. Meilen von Bremen genommen, um daselbst und im Lande Hadeln und Wursten auf Execution zu liegen, und, die zum Dienst unwillige Bauern, welche sich der Werbung widersetzten, zu Paaren zu treiben. Der Lieutenant Albrecht vom Jäger-Corps, hatte eine ansehnliche Anzahl unruhiger Bauern in diesem Land zum Gehorsam gebracht. Er rückte mit 30. Jägern zu Pferd, vor das Dorf Bergstädt, allwo sich eine Anzahl Bauern mit Schaufeln und Hacken rc. versammlet, und den dasigen Paß besetzet hatte. Der Lieutenant lies Feuer auf diese Bauern geben, wodurch ein Bauer tod auf dem Platz blieb, 14. aber bleßiret wurden. Als nun die Bauern gesehen, daß es Ernst war: haben sie sich sämmtlich ergeben, und widerstrebten der Ausnehmung der erforderlichen jungen Mannschafft nicht weiter. Zu Bremerlehe sind 5. Schiffe mit 600. Englischen Pferden und für 3. Regimenter Montur angekommen, 100. Mann Engeländer sind von Osnabrück zum Empfang der Montur, durch Bremen gegangen. Zu Bremen mußten alle Schiffe Fourage nach Hameln führen.

Zu Cassel wurde die Schanz-Arbeit wieder angefangen. Wozu die Aemter täglich 300. Bauern liefern mußten, sie verfertigten mehrentheils Laufgräben, welche sich von den, am Möller-Thor angelegten Schanzen, gegen die Frankfurter-Strasse, nach der Aue zu, erstrecken, und wovon einige bis vor das neue Thor fortgeführt worden. Die vor diesem letztern Thore gelegene Gärten wurden mehrentheils mit dazu genommen. Nächstdem arbeiteten alle Tage 200. Personen an der Umstürzung des Casselischen Schloß-Walls nach der Seite der Renn-Bahne. Ausser dem, daß dieser abgetragene Wall einen trefflichen Parade-Platz abgiebt, so verschafft er auch eine der schönsten Aussichten von der Vorder-Seite des Schlosses, welche sonst durch diesen Wall sehr verbauet war: zu welchem Ende die in der Gegend gestandene Linden-Allee abgehauen worden. Den 13ten und 14ten März sind die letzten Transporte, der, durch das ganze Land ausgehobenen Recrouten, zu Cassel eingetroffen. Es wimmelte allda von jungen Kriegern, welche täglich zum Exerciren an die Regimenter verlooset worden.

Cassel wird stark befestiget.

Uebrigens setzte der Herr Landgraf von Hessen-Cassel seine Krieges-Macht in recht vollkommenen Stand. Jedes Infanterie-Regiment mußte künfftig aus

2. Bataillons und jedes Cavallerie-Regiment aus 3. Escadrons bestehen. Ausser der ansehnlichen Leib-Garde zu Pferd, so aus den grösten und schönsten Leuten errichtet wurde, soll künfftig in neuer Umform, das bisherige Leib-Cavallerie-Regiment den N..en der Gensdarmerie führen, und ist der Herr Obrist-Lieutenant von Heister, als Obrister davon ernannt worden. Bey der Infanterie haben Se. Durchl: auch 4. Bataillons Garde bestellet, wovon das erste ganz neu, und aus den schönsten Leuten der ganzen Armee errichtet wurde. Ueber dieses wurde das Husaren- und Jägerchor ansehnlich verstärket, und in allen diesen grossen Vermehrungen, sind die Kosten durch weise Ersparungen, anderer Art, dergestalt ausgesonnen, daß dem, ohnehin durch den harten Kriegs-Jammer sehr mitgenommenen Lande, eher eine Erleichterung, als grössere Auflagen wiederfähret. Die Recrouten, welche dazu aus dem Land gehoben worden, folgten willigst den Fahnen ihres Landes-Herrn. Der Herzog Ferdinand hatte die Ausnahme derselben aus dem Schlüchterischen und Schwarzenfelsischen durch eine im Fuldischen gemachte Bewegung von verschiedenen Regimentern unterstützt. Tausend 85. Recrouten wurden aus besagten Landen ausgehoben, und wie die Franzosen darüber allenthalben in Bewegung gekommen, ist es im Fuldischen in der Gegend von Neuhof und Flieden, zu einem kleinen Gefecht zwischen den Hannöverischen Grenadiers und der Französischen Legion Royal, gekommen.

Wannfried, Eschwege, Reichensachsen, Wichmannshaussen, Unter-Stuhl, Berka und Creutzburg, wurden mit denen ältesten, sowohl von Cavallerie- als Infanterie-Regimentern und leichten Truppen sehr stark besetzt. In Sondra, Ulffen und besser hinauf, unterstützten diese Völker ein ansehnlich Corps von Hannoveranern.

Die Alliirten ruckten mit allem Bestens versehen zusammen. Ein starker Vorrath von Fourage wurde auf der Weser nach Münden und von dort weiter nach Hessen gebracht. Ein Theil der auf dem Eichsfeld ausgehobenen jungen Mannschaft ist nach Hannover verleget, und bey der Land-Militz untergebracht worden. Den 24sten März marschirte das eine, von den neu-errichteten Frey-Bataillons, welches schon völlig im Stande und in den Waffen wohl geübt war, von dort aus nach dem Heßischen. Die Recrouten wurden aus allen Theilen des Churfürstenthums Hannover herbeygebracht. Das Amt Ruthe, im Stift Hildesheim, ist von Hannover in Besitz genommen, und dem Amtmann Wedemeyer, zu Coldingen, die Verwaltung davon aufgetragen worden.

In dem Würzburgischen befürchtete man: Daß der damalige Obrist-Lieutenant von Freytag seine Drohungen, wegen der unter dem 21ten Februar ausgeschriebenen, aber nicht erhaltenen Contributionen, bald in Erfüllung bringen möchte. Die Landleute flüchten deswegen auf die linke Seite des Mayns, wohin sich auch die hier und da gestandene einzelne Detaschementer von den Sachsen, Franzosen, Würtembergern und Reichs-Völkern zurückgezogen, um weitere Befehle und Verstärkungen abzuwarten. Die Franzosen schlugen in dem Würzburgischen Patente an: Daß niemand, als wer dazu von ihnen Erlaubniß hätte, etwas von Lebensmitteln aufkaufen sollte. Se. Hochfürstl. Gnaden zu Würzburg, sahen dieses zwar als einen Eingriff in Dero Landes-Gerechtsame an, und haben dagegen Vorstellungen gethan. Die Französische Generalität aber, behauptete: Daß sie vor den nöthigen Unterhalt der Kriegs-Völker, vor allem sorgen müste. In den Gegenden von Bremen, landeten 12. Englische Transport-Schiffe mit Grosbrittanischen Kriegs-Völkern an, wovon über 1000. ihren Weg durch die Stadt

Stadt selbst genommen. Man erwartete alle Augenblick noch mehr Volk aus Engeland.

Den 19ten März brach der Herr General-Lieutenant von Imhof mit seiner Brigade von Milsungen nach Ziegenhayn auf. Woselbst er sein Hauptquartier errichtete. Hierdurch glaubte er im Stande zu seyn, den Franzosen Einhalt zu thun, Falls sie wieder auf Marburg etwas unternehmen wolten. Den 23ten März hat man, wegen der, von dem Stifte Fulda Alliirter Seits geforderten, aber nicht gelieferten Fourage, 3. Geisseln nach Cassel gebracht, welche mit einer Wacht, in das dortige Gasthaus, Stockholm genannt, geleget worden. Am 25ten März früh gieng der Herr Graf von Schwerin durch Göttingen, und überbrachte von Sr. Majestät dem König von Preussen, das Feld-Marschalls-Patent, dem Erbprinzen von Braunschweig. Durch Bremen sind den 27ten März 500. schöne Engl. Recrouten, so viele Weiber bey sich hatten, nach Osnabrück gezogen. Den nemlichen Tag sind auch von Hannover die Recrouten für das 4te und 5te Frey-Bataillon nach Soest, und den 31ten März jene für das dritte Bataillon nach Lemgo abgegangen. Die Alliirten betrieben die Werbungen in dem Bremischen und Verdischen mit der schärfsten Strenge. Der Flucht junger Mannschaft vorzukommen, wurde auf den Gränzen ein doppelter Cordon von Bürgern, Bauern, Husaren und Land-Soldaten, deren Posten kaum 100. Schritte von einander stunden, gezogen worden. Die Husaren und Jäger mußten die Werbungen und Ausnahmen in dem ganzen Lande verrichten. Das Hauptquartier des Cordons war zu Altenwalingen.

Inzwischen lagen die Königl. Französische Kriegs-Völker, welche beym heurigen Feldzuge auf 110000. Mann geschätzet wurden, in ihren Quartieren ganz ruhig; doch war man überall auf guter Hut, und es wurden zu dem Ende zum öftern von den Besatzungen ganze Detaschements ausgeschicket; besonders machte man zu Giessen, Falls der Gegentheil, wie man fast vermuthete, das Aug auf diesen Platz werffen wolite, alle nöthige Vorkehrungen. Wie denn unter andern alle umliegende Gegenden mit Truppen angefüllet wurden, und der Herr Marschall von Broglio solche Verfügungen getroffen, daß binnen 48. Stunden, 40000. Mann in denselben versammlet seyn konnten. In dem Hauptquartier der Alliirten zu Paderborn war, ohngeachtet aller Bereitschaft zum Feldzuge, alles noch den 30ten März in einer ganz unerwarteten Stille. Einige nahmen daher und aus dem häufigen Ab- und Zugang der Couriers, einen neuen Grund zur Hoffnung an, daß es bald zu einem Waffen-Stillstande kommen würde. Indessen sind noch mit Ausgang des Märzen die Heßische Orte Wanfried, Eschwege, Creutzburg, wie auch Eisenach mit etlichen Heßischen Infanterie- und Cavallerie-Regimentern, wobey sich auch leichte Truppen befunden, stark besetzet worden, welche ein starkes Corps Hannoveraner, das zu Sontra, Ulffen rc. stunde, unterstützte. Da hiernächst im Thüringischen sich Preußische Truppen wieder häufig sehen liessen: Und mit den Alliirten einen Cordon zogen, die Heßisch-Hannöverisch- und Brandenburgische Lande zu bedecken.

Die Herzoglich-Braunschweigische Völker bey dem Alliirten Kriegesheere, wurden mit den folgenden Corps vermehret: Als: 1. Bataillon von Zastrow, welches beständig in Braunschweig gelegen, nun aber auch zu der Armee abgieng. 1. Grenadier-Bataillon von 4. Compagnien; 3. Escadrons Cüraßiers, das Escadron zu 150. Mann; 2. Escadrons Husaren, jedes Escadron zu 200. Mann; eine Leib-Grenadier-Compagnie von sehr schönen Leuten, zu 350. Mann.

Billig

Billig mußte man den schleunigen Anwachs und die Vermehrung der Alliirten bewundern. Sonder Zeit-Verlust, waren sie vollzählig, bestens gekleidet und vollkommen in den Waffen geübet. In den Hannöverischen Ländern strichen viel Französische Kundschafter von allerley Stande, Nationen und Sprachen herum. Zu Hameln, erwischte man einen Urenkel Abrahams, einen angeblichen Handels-Juden, auf frischer That. Da sein Verbrechen nicht gering war: so wurde er alsbald in die Eisen geworffen und mit einem starken Commando nach Hannover gebracht.

Zu Cassel wimmelte es von Neuangeworbenen. So daß sie nicht wohl alle untergebracht werden können; Darum ergieng der Befehl, daß einige derselben, von 6. Regimentern Fuß-Volks, in die nahe bey gedachter Hauptstadt, liegende Land-Städte, vertheilet und daselbst in den Waffen geübt werden solten. Diesem zufolge, kamen zu Hofgeismar 2. Regimenter, zu Grebenstein gleichfalls 2. zu Immenhausen und Zierenberg aber, an jeglichem Orte, ein Regiment zu liegen. Daselbst kamen auch 150. Recrouten, mit einem Commando von dem Hannöverischen Infanterie-Regimente von Bähr, imgleichen 900. frisch Angeworbene, nebst 300. ordentlichen Soldaten von den Würtembergern, Franzosen und Reichs-Völkern, unter Bedeckung eines starken Commandos Cavallerie und Infanterie an. Diese letztern sind in dem Fuldaischen von den Feinden ausgenommen, von den Alliirten Jägern aber und dem Heßischen Infanterie-Regiment Prinz Carl, überfallen und zu Gefangenen gemacht worden. Der Herr Obriste von Freytag, hat sich bey dieser Begebenheit besonders hervorgethan. Gedachten Gefangenen wurden 6. Wagen mit Gewehr nachgeführet, und solche auf der Casselischen Esplanade von einem Commando Hessen verwahret. Die gefangene Mannschaft aber, ist auf das Tuch- und Zeughaus, oder, wo sich sonst ein lediger Platz zu ihrer Verwahrung gefunden hat, untergebracht worden. Auch wurde der Casselische Festungs-Bau und die Arbeit an denen Lauf-Gräben, bey den Schanzen und bey der Umstürzung des Schloß-Walles fleißig fortgesetzet. Man brauchte dazu ausser den Bauren, die daselbst liegenden Recrouten, welche letztere, nebst ihrer Löhnung und Commiß-Brod, noch täglich 8. Kr. empfiengen.

Den 31sten März langte der Herr Graf von Bückeburg, zu Hammeln an. Nachdem er des Vormittags die umliegende Gegend an der Weser, auf dem nahe gelegenem Klüteberge, in Augenschein genommen hatte. Hierauf reisete er wieder nach der Armee ab. Seit der Zeit beschäftigten sich 50. Arbeiter und ein Theil der dortigen Besatzung, auf gedachtem Berge das Holz zu fällen, weil nach dem, von dem Hn. Graf gemachten Entwurfe, zwo wichtige Schanzen daselbst angeleget wurden, von welchen man die ganze Gegend bestreichen kan. Die Recrouten, die das Stift Hildesheim liefern mußte, wurden meistens nach Hammeln verlegt, und beständig in den Waffen geübet. Den 6ten April rückete die neuerrichtete Hannöverische Cavallerie, welche zu dem Stockhausischen Schützen-Bataillon angeworben worden, in das Feld. Jedermann bewunderte die Schönheit und Geschicklichkeit der Mannschaft und Pferde.

Französische Kriegsheere.

Den 27ten März, erhielten die Brigaden der Französische- und der Schweitzer-Garden den Königlichen Befehl, von Versailles, zum Abzug an den Rheinstrom, auf den 13ten, 14ten, 15ten, und 16ten April. Dort wurde dem Herrn General-Lieutenant Graf von Saint Germain, das Commando unter dem Herrn Marschall, Herzog von Broglio, über das ganze Corps von 30000. Mann aufgetragen.

Nach

Nach allen ernstlichen Anstalten, solte das Französische Kriegsheer in Teutschland aus 110000. Mann bestehen, worunter die wirklich in Französischem Sold stehende Sachsen und Würtemberger, mit begriffen waren. Der Königlich-Polnische und Chursächsische Prinz Xavier, nahme zu Vermeidung aller Umstände, so die Hofgebräuche wegen seiner hohen Geburt, auf Reisen und in dem Feldzuge, nothwendig erfoderten, den Namen eines Grafen von der Lausitz an, und sollte ein besonders Corps, der Graf von Saint Germain aber, (Wie schon gemeldet worden.) an dem Unter-Rhein; Und der Herr Marschall von Broglio, den Kern der Armee von 60000. Mann, commandiren.

In den ersten Tagen des Aprils, sind nach und nach drey Schild-Couriers von dem Herrn Marschall Herzog von Broglio zu Versailles angekommen. Der Innhalt ihrer Briefschaften bliebe zwar unbekannt. Dem ohngeachtet aber sahe man denen wichtigsten Neuigkeiten aus Teutschland entgegen; Indem man gewiß wußte: Daß der Hr. Marschall bey seinem Kriegsheere solche vortrefliche Anstalten verfüget, welche alle plötzliche Bewegungen der Feinde vernichten, und ihre Anschläge vereiteln konnten. Die meiste Französische Generals und andere Officiers, so die Erlaubnis gehabt, den Winter in Paris zuzubringen, bekamen die letzten und ausdrücklichsten Befehle, sonder Zeit-Verlust zu der Armee aufzubrechen.

Die Französische Generalität versammlete sich also allmählig in dem Hauptquartiere, zu Frankfurt, am Mayn, Unter den dort bereits angelangten hohen Officiers befande sich der Hr. General-Lieutenant Prinzens Camille von Lotharingen, der Hr. Graf von Vair, und der Marschall de Camp. Hr. von Pesevál. Mehrere kamen täglich an. Wie denn der Prinz von Rohan und der Marquis von Lugeac gleichfalls eintraffen.

Die folgende Französische Bataillons und Escadrons empfiengen den Befehl, und die Marschruthe aus ihrem Sammel-Platz zu Valenciennes aufbrechen, und nach und nach, durch das Lütticher Gebiete, in folgender Ordnung zuziehen:

Das Irrländische Fus-Volk. Den 21ten April: Ein Bataillon von Dillon und eine von Bulkley; Den 23ten April, eine Bataillon von Clare und eines von Roth; Den 25ten April, ein Bataillon von Berwick; Den 27ten April, ein Bataillon von den Königlichen Schotten und eine von Ogilvy; Den 29ten April, die erste und dritte Bataillon von Bourbonnois; Den 1ten May, das zweyte und vierte Bataillon des nemlichen Corps: zusammen 11. Bataillons.

Die Reuterey und Dragoner. Den 3ten May, zwey Escadrons von Fitzjames und zwey von Bauvillers; Den 5ten May, vier Escadronen von Royal-Dragons; Den 7ten May, zwey Escadrons von Lusignan; Den 9ten May, zwey Escadronen von Royal-Piemont und zwey Cüraßier-Escadronen; Den 11ten May, zwey Escadronen von Bourbon und zwey von Praissack: zusammen 18. Escadronen.

Gleicherweise sollten den 25ten April, auch in Lüttich anlangen: 120. Schweitzer und 9. Sergeanten von verschiedenen Schweitzer-Bataillonen.

Alle diese Völker mußten nach dem Nieder-Rhein abgehen. Noch weit mehrere Regimenter giengen auf der Seite dieser Stadt vorbey; sie marschirten durch verschiedene Wege, um die Fourage und das Unterkommen der Colonnen zu erleichtern.

Alliirter Seits, wurde tägliche ohne den mindesten Zeit-Verlust zu London, an den Kriegs-Rüstungen zur See und Land gearbeitet. Alle aus Irrland ge-

zogene Soldaten, wurden insgesammt nach Teutschland eingeschifft. Man glaubte, daß noch vor dem Ende des Aprils, die so verschiedene Verstärkungen von Gros-Britannien mit den Alliirten verbunden seyn würden. Auch hat das Unter-Parlament beschlossen, eine Bille bekannt zu machen, damit die Weiber und Kinder, der in dem Feldzug dienenden Soldaten, desto besser könnten verpfleget werden, die Zahl der Officiers zu vermindern. Der Lord, Marquis von Granby, oberster Befehlshaber der Engländer in Teutschland, war bereits von London zu der Armee abgeschift; Vorher war schon der General Waldegrave, nebst vielen jungen Standes-Personen, die als Freiwillige dem disjährigen Feldzuge unter den Engländern beywohnen wolten, abgereiset.

Alle Englische Ueberfahrts-Schiffe, sind auch im April von Neucastle mit dem Volk, so aus den benachbarten Landschaften gezogen worden, abgeseegelt. Die sich auf der Engl. Insel Wight versammlende und wider Frankreich bestimmte Kriegs-Völker bestunden aus 30000. Mann. Zugleich gieng das Königliche Carabinier-Regiment von Honeymood, von Dublin, mit verschiedenen Corps, sowohl Dragonern, Reuterey, als Fuß-Volk, nach Teutschland ab. Kurz: Die Zahl der nach Teutschland bestimmten Engelländer, beliefe sich auf 21500. Mann.

Feyer des Sieges bey Bergen.

Der 13te April wurde, in dem damaligen Königlich-Französischen Hauptquartiere, zu Frankfurt, an dem Mayn, der Jahrsfeyer, des, durch die Franzosen an dem Charfreytage, 1759. unter dem Commando des Herrn Marschalls und Herzogs von Broglio, über die Allürten, bey Bergen erfochtenen, so merkwürdigen Sieges, geheiliget.

1) Fahnen-Weihe.

Die Wonne dieses Festes zu verherrlichen, wurden des Sonntags Vormittags, die neuen Fahnen, des dort in Besatzung gelegenen vortreflichen Corps der Grenadieren von Frankreich, in dem Dom, oder, der Haupt-Kirche, mit gewöhnlicher Pracht und gottesdienstlichen Handlungen, eingeweihet. Die hohe Gegenwart des grossen Feldherrn, des Durchlauchtigsten Herrn Marschalls und Herzogs von Broglio, der gesammten Generalität und erhabner Standes-Personen, wie auch sehr vieler Einwohner und Meß-Fremden, machte diese Fahnenweihe merkwürdig.

2) Prächtiges Festin des K. K. Hn. Ministers.

Ihro Hoch-Gräfliche Excellenz, der Kayserl. Königliche Herr Abgesandte, Graf von Pergen, hatten sich vorzüglichst beeifert, das Jahrs-Fest der siegreichen Schlacht auf den Feldern bey Bergen, zu feyern. Hoch-Dieselben geruheten Abends, in dem Saal des berühmten Gast-Hauses des Herrn Rittmeisters Breidenbuchs, zum König von England genannt, den Herrn und die Frau Marschallin, die hohe Generalität, viele Fürstliche und andere Standes-Personen, wie auch den sämmtlichen dortigen Adel mit einem kostbaren Abendmahle zu bewirthen. Hierauf folgte ein Baal, der sich unter allgemeiner Zufriedenheit der vornehmen Gäste, bey dem Anbruch der Morgen-Röthe endigte. Man muste bey diesem Festin den Ueberfluß, die Schönheit und die Pracht vollkommen bewundern.

In denen Gegenden Gräbenau, Herschfeld und Rothenburg, an welchem letzterem Orte der Herr General von Imhof das Hauptquartier hatte, sah es abermals sehr unruhig aus.

Kayserlich-Königliche Werbungen.

Die Kayserliche-Königliche Werbungen giengen überall, besonders aber, in Teutschland vollkommen von statten: Den 17ten April hat unter andern, der Kayserlich-Königliche Herr Hauptmann von Meyer, von dem Graf Harschischen Regiment zu Fus, wiederum einen auserlesenen und schönen Transport neu-Angewor-

beuer

bener von 162. Mann, von Frankfurt, am Mayn, nach Kitzingen, als dem allgemeinen Sammel-Platz, abgehen lassen.

Von den Hannöverischen Frey-Bataillons, waren bereits drey vollständig. Bey der neulichen Unternehmung der Alliirten in dem Fuldaischen, sind ihnen unter andern auch verschiedene für die Reichs-Armee bestimmte Sachen, als eine grosse Menge blaues Tuch und Leinwand, einige 100. Stück Feld-Kessel, 500. Stück neue und 500. alte Flinten zu Theil geworden. Die in diesem Land wirklich empfangene Contribution beläuft sich auf 100000. Rthlr. Die, auf der Weser zu Bremer-Lehe angekommenen Englischen Recrouten und Remonte-Pferde für die im Stift Oßnabrück in den Winter-Quartieren befindliche Englische Regimenter, kamen glücklich dort an. Die bisher in Bremen und Verdenschen, den Stiftern Oßnabrück und Hildesheim, auch auf dem Eichsfelde bereits ausgenommene, und noch auszunehmende Mannschaft solte, nachdeme sie in den Waffen geübet worden, nicht nach der Alliirten Armee abgeschickt werden, sondern zur Reserve in den Besatzungen so lange im Lande bleiben, bis man ihrer, nach etwaigem Abgang der Hannöverischen Regimenter, benöthigt seyn wird.

Zu Lippstadt hatten die Alliirten ein ansehnliches Artillerie-Corps unter dem Herrn Oberst-Lieutenant von Segelke. Solches übte sich täglich, in dem Canonenschiessen und Bombenwerfen. Zu Soest wurden zwey neue Frey-Bataillons errichtet. Zu Cassel besetzte man die Schanzen und Wälle stark mit Canonen. Auch wurden daselbst grosse Vorraths-Häuser angeleget. Auf der Aue bey Cassel, wurden zu Transportirung der Fourage für das Alliirte Kriegs-Heer, noch 50. Schiffe neu erbauet, damals trafen die Alliirte folgende Anstalten: Die sämmtliche Heßische Truppen solten in den Hessen-Casselischen Landen zu stehen kommen, um den Franzosen den Eintritt in dieselben und das Hannöverische zu verwehren. Dagegen sollten die Hannöverische und Braunschweigische Völker, in dem Paderbornischen und Münsterischen, und die Engelländer, nach dem Rhein zu, noch auf einige Zeit ihre Posten haben.

Auf der Weser war die Zufuhr von Fourage zum Dienste der Alliirten Armee noch ungemein stark. Im Hannöverischen wurden die zahlreichen neuen Recrouten täglich dergestalt in den Waffen geübet, daß solche, auf erfordernden Fall, sofort unter die Feld-Regimenter gesteckt werden konten. Zu Hameln wurde die Bevestigungs-Arbeit mit vielem Eifer fortgesetzet. Der Herr Graf von Bückeburg hatte einen sehr geschickten Kriegs-Baumeister-Hauptmann von seinem Corps dahin gesendet, unter dessen Anordnung und Aufsicht alles gebauet wurde. Mit Niederreissung verschiedener, den Vestungs-Werken zu nahe gelegenen Häuser, wurde der Anfang gemacht. Nicht weniger wurden auch einige Gärten aufgeräumet, um daselbst ein neues Bomben-festes Block-Haus anzulegen. In dem Bremischen trat abermals ein Transport Englischer Völker ans Land. Für die Alliirte Armee wurde bey Frankenroda an der Werra, an dem sogenannten Fuchs-Berg, ein Lager abgesteckt. Ob nun zwar die Truppen, so in Creutzburg und Treffurt gelegen, von da abmarschiret, so kam doch noch kein Mann nach diesem Lager, sondern dieselben sind vielmehr aufwärts und nach Cassel zu, gegangen. Aus England giengen nach Teutschland 120. Wägen von einer neuen Erfindung, deren jeder von 4. Pferden gezogen und von 2. Knechten geführt ward; selbige konten eine beträchtliche Last aufladen und 7. bis 8. teutsche Meilen des Tages zurücklegen.

In dem Hildesheimischen nahmen die Alliirte die junge Mannschaft mit Gewalt hinweg, welche sodann gebunden, und zusammen geknöbelt nach Hannover abgeführet, allda montiret, und zu den Regimentern versendet worden. Dessen ohngeachtet, mußten die dortigen Länder annoch viele und fast ohnerschwingliche Lieferungen, bis an die Gränzen von Paderborn thun.

Auf der Weser sind den 15ten April, 50. Englische Transport-Schiffe, unter Bedeckung dreyer Kriegs-Schiffe eingelauffen. Eine noch grössere Anzahl wurde stündlich erwartet. Auch ist eine Summe von mehr als 100000. Pf. Sterlings von der Elbe zur Alliirten Armee abgegangen.

Der Landgraf von Hessen-Cassel, kommt zu Paderborn an.

Den 11ten April, Mittags kam der regierende Herr Landgraf von Hessen-Cassel, in Begleitung seines ersten Ministers, des Freiherrn von Donop, in dem Hauptquartier der Alliirten an. Er wurde von dem Herrn Herzoge Ferdinand von Braunschweig, dem Hn. Erbprinz von Braunschweig und dem Hn. Herzog von Holstein, in dem, für ihn zubereiteten Pallast, auf das zärtlichste empfangen, auch mit einem kostbaren Mittagsmale bedienet. Nach der Tafel machte der hohe Adel, beiderley Geschlechts, seine Aufwartung. Sonnabends, war wieder grosse Tafel. Nachmittags beehrten Höchstdieselben, den Hn. Kammer-Präsident von Massow, und den Hn. Oberst-Hofmeister von Asseburg, mit Dero Besuch. Abends aber, führten die Hn. General-Adjutanten des Herzoges, nebst verschiedenen andern Officiers, das Trauerspiel des berühmten Volltaire, der Tod des Julius Cäsars, in Französischer Sprache, mit ausnehmender Geschicklichkeit auf.

Sonntags wohnete der Hr. Landgraf, in der Dom-Kirche dem Gottesdienste bey. Abends aber, war wieder eine zahlreiche Zusammenkunft. Montags war grosse Tafel, in seiner Durchlaucht Pallast. Abends giengen dieselben nebst dem Erbprinz von Braunschweig, in die Assemblee bey dem Hn. Kammer-Präsident von Massow, wo sich zugleich der hohe Adel versammlet hatte. Hier wurde ein kostbares Mahl gegeben. Nachdem der Hr. Landgraf, von dem Hn. Herzog Ferdinand, und Erbprinzen von Braunschweig Abschied genommen; Auch von der hohen Generalität und dem dortigen Adel die Abschiedswünsche empfangen: so traten Ihro Durchlaucht den 16ten in der Frühe die Ruckreise nach Wilhelmsthal an. Durch einen Regierungs-Befehl wurden, in den Hessen-Casselischen Landen, die neue Preußische, Polnische und Sächsische Pistolen gänzlich verruffen. Den fünf neu aufgerichteten Freibataillons, nebst den, dabey einverleibten Dragonern, wurde der Name der Legion, der Grosbrittanischen Freiwilligen beigeleget.

Der Landgraf von Hessen-Cassel, wird Preußischer Feld-Marschall.

Der König von Preussen ernannte den Hn. Landgraf von Hessen-Cassel zu Dero Feld-Marschall, und übersendete demselben das darüber ausgefertigte Patent, durch den Hn. Flügel-Adjutant und Hauptmann, Graf von Schwerin, welcher von dem Hn. Landgraf, bey seiner Abreise aus Cassel, mit einer prächtigen goldnen Dose begnadiget wurde.

Brand in dem Französischen Hauptquartiere.

Die Nacht auf den 25ten April, war eine Nacht des Schröckens, Jammers und Wehklagens für Frankfurt, am Mayn. Um 12. Uhr, als alles in dem tiefsten Schlafe lag, brach auf der Allerheiligen-Gasse, ohnfern dem Hanauer-Thore, ein jämmerliches Feuer aus; Solches griff auf beyden Seiten und gegen über um sich, verwandelte verschiedene Gebäude plötzlich in Aschen-Haufen, und endigte sich bis gegen 6. Uhr frühe, unter einem zugleich erschröcklichen Donner-Wetter, wobey Blitz auf Blitz, und Schlag auf Schlag, folgten. Nach der Barmher-

zigkeit GOttes, dessen Wink den damaligen heftigen Wind bedrohete, und einen starken Platz-Regen bescheerte, hatte man die wunderbare Rettung der Allerheiligen- und der daran stossenden Juden-Strasse, allein den gewöhnlichen vortreflichsten Anstalten und geleisteten Gegenwehr, wobey insonderheit die Zimmerleute der Grenadiers de France und das Ouvriers-Corps-Royal, sehr gute Dienste geleistet, wie auch der hohen und Trost reichen Gegenwart Seiner Hochfürstlichen Durchlaucht des Herrn Herzogs und Marschalls von Broglio, zu verdanken. Der Held ertheilte hier die Befehle der Rettung; dort aber sprung der Menschenfreund den Unglückseligen bey. So gros leider! das Unglück bey den Abgebrannten war: so wenig konnte man weder von dem Ursprunge, noch dem eigentlichen Schaden dieses Brandes etwas zuverläßiges melden. Indessen sind doch 5. bis 6. Häuser, ohne die Hinter-Gebäude zu rechnen, in die Asche gelegt worden. Verschiedene hohe Französische Herren Generals haben sich persönlich bey dem Feuer eingefunden und Anstalten zur Rettung vorgekehret. Es kamen noch immer Generals-Personen bey der Französischen Armee an, wie dann den 23ten April, der Königl. Französische Hr. General-Lieutenant, Graf von St. Germain, nebst den Herrn General-Lieutenants, dem Herrn Grafen von Broglio, dem Herrn Ritter von Pelledier, und dem Herrn Grafen von Lützelburg, wie auch dem Marschall de Camp, Herrn von Trainel, zu Frankfurt angelanget sind.

Der Lord Granby, welcher bey dem Kriegesheere der hohen Bundes-Verwandten, die Stelle des Lords George Sackville begleitet, war bereits, den 18ten April, aus dem Haag, zu Paderborn eingetroffen. Zu Hameln, wurden auf dem Klüteberg, wegen der dort anzulegenden Citadelle, die Eichbäume, umgehauen und weggeräumet, und solche dem dortigen Stadt-Rathe zu Befestigung der Stadt-Brücken übergeben. Aus den starken Aesten aber, machte man Palisaden, um die Fläche des Berges zu besetzen. In dem Bezirk wurden drey hohe Batterien, mit vielem schwerem Geschütze bepflanzet, errichtet. Um den Weser-Strom zu bestreichen und den Feind abzuhalten. Ingleichem, leitete man die vor einigen Jahren abgedammte Weser, welche durch die sogenannte Schlacht, in einen Strom gezwungen worden, wieder in ihr voriges Bät. Durch diese Neuerung hat zwar die Weser den alten Fluß in zwey Strömen wieder erhalten. Doch aber, sind etliche hundert Morgen Saat- und Wiesenland verlohren gegangen. Auch wurde zu Hameln ein stehendes Lazareth angeleget, wohin man die sehr viele Kranke der Alliirten, aus den Vir fligenden Spitälern, brachte. Am ersten Ostertage wurde in den dortigen Kirchen von den Kanzeln verlesen: „Daß ein jeder Hauswirt, sich auf zwey Monat mit Lebensmitteln versehen sollte.„

Zu Cassel fieng auf dem Fürstlichen Schlosse, in dem Engelsgemache, der Römisch-Catholische Gottesdienst, am ersten Oster-Feiertag an. Seit dem wurde auch in Abwesenheit des Herrn Landgrafens, täglich daselbst Messe gelesen. Die Hauboisten der Garden, warten dabey mit ihrer Musick auf. In der Schloß-Kirche wird indessen, der Reformirte Gottesdienst, zufolge der, von Sr. Hochfürstlichen Durchlaucht, dem Herrn Landgraf von Hessen-Cassel, den Heßischen Landsständen zugestandenen Reversalien, ohnunterbrochen fortgesetzt.

Catholischer Gottesdienst zu Cassel.

Den 25ten April wurde die Stadt Hünefeld, Fürstlich-Fuldischen Gebiets, von den alliirten leichten Völkern, an der Zahl etwann 200. Mann, auf die kläglichste Weise heimgesucht; der ganze Rath und Burgerschaft ausgeplündert, und was nur immer aufzubringen gewesen, nebst dem Viehe mit fortgenommen. Aus der Königl. Kriegs-Canzley zu Hannover, wurde an die Städte, Aembter, und

Gerichte in dem Fürstenthum Grubenhagen und Göttingen, imgleichen den Grafschaften Hoya, und Diepholtz, der Befehl, wegen des, den Franzosen bey ihrem Rückzuge, entweder abgenommenen, oder weggeworffenen, auch von Deserteurs hin und wieder verkauften Gewehrs, bekannt gemacht: Daß jedermann solches sofort ausliefern, und dagegen, wann es noch im brauchbaren Stand erfunden würde, die Bezahlung dafür nachstehendermassen, als: Für eine Musquete, 3 Thlr., für einen Carabiner 2 Thlr. 18 Mgr., für ein paar Pistohlen 1 Thlr. und für ein Bajonet 12 Mgr. empfangen solte. Zu Mastricht ließen die Franzosen 50000. Flinten für ihr Kriegsheer am Unterrhein verfertigen. Die Frey-Bataillons der Alliirten zu Göttingen, Eimbeck und Lemgo, waren vollzählig, und das Chor Braunschweiger, so ohne die Recruten, zu den bißher bey der alliirten Armee gestandenen Regimentern stießen, bestunden aufs neue an Cavallerie, Husaren, Jägern, auch Infanterie, aus 3000. Mann. Zu einem jeden Infanterie-Regiment wurden 100. Mann, zu einem Dragoner-Regiment 70. und zu einem Cavallerie-Regiment 50. Mann, als ein Ueberschuß geliefert. Diese Mannschafft aber gieng noch nicht zu Felde, sondern wurde in den Besatzungen als eine Reserve in den Waffen geübet, und so lange aufgehoben, biß sich bey denen bereits übercompleten Regimentern ein Abgang finden wird, um denselben im benöthigten Fall, durch geübte Leute wiederum zu ersetzen. Eine Anzahl von 1000. Mann dergleichen Reserve-Truppen für 10. Infanterie-Regimenter wurde zu Hameln einquartieret. Die übrigen aber in die andere Städte im Lande. Dieser Ueberschuß bestunde aus der Mannschafft, so man in Bremen, Verden, Oßnabrück, dem Hildesheimischen und Eichsfeldischen bißher ausgehoben.

Mit Unterschrifft des Königl. Preußischen General-Feld-Kriegs-Directorii zu Wittenberg, wurde allen ausländischen Kaufleuten, Commercianten, Fabricanten, so bey den jetzigen Kriegs-Unruhen nach den sämtlichen Sächsischen Landen Handlung und Gewerbe treiben, vornehmlich aber, die Leipziger Messen besuchen, gegen allen Nachtheil für ihre Personen und Güther völlige Sicherheit und Königlicher Schutz versprochen.

Ehe ich mich aus den Ländern der Alliirten, in dem Aprilmonde entferne: so muß ich noch von zweyen Begebenheiten, welche, ohngeachtet sie keinen sonderlichen Zusammenhang mit dem Kriege haben, dennoch erzehlungswürdig sind, Meldung thun.

Grosser Diebstal in der Wetterau.

Die Straßenräubereyen und gewaltsame Diebstähle, hatten seit einiger Zeit, in Teutschland sehr überhand genommen. Wie dann unter andern ein grausames Exempel zu Naumburg, einem, drey Stunden von Hanau gantz allein gelegenen Herrschafftlichen Heßischen Landschloß, sich ereignet. In dem den 21ten April, Abends kurtz vor 9. Uhren, sich eine gleich Soldaten bewaffnete räuberische Diebes-Bande, ohngefehr 60. Mann starck, theils weiß, grün, roth und blau gekleidet, vor bemeldem Schloß eingefunden, unter dem Vorwand, sie seyen beordert, daselbst zu visitiren. Sie verlangten dahero an den dort wohnenden Beamten, in höflichen Ausdrücken, er mögte ihnen ein Attestat geben, wormit sie sich rechtfertigen könten, daß sie ihrer aufhabenden Ordres gemäß, da gewesen und visitiret hätten; der Beamte, so bey den jetzigen Kriegs-Umständen mehrmahlen dergleichen thun müssen, stellte dieses Angeben um so weniger in Zweifel, da sich sothane Rotte in Ordnung, und das Gewehr bey den Fuß gestellet, auch etliche derselben auf Zwerchpfeifen gepfifen hatten, und er über diß auch nicht wuste, auf welche unerlaubte Weise die Mauer überstiegen, und die am Thor wachende

alte Invaliden fest gemacht worden. Er eröfnete demnach ohne weiteren Anstand, auf Begehren des angeblichen Officiers, die Hausthür, und begab sich mit etlichen in seine Schreib-Stube, um das verlangte Attestat zu schreiben; allein diese Räuber begehrten nichts weniger als ein gerichtliches Zeugnis, sondern forderten nunmehro mit Ungestümm das herschafftliche Geld. Hier sahe daher der hintergangene Beamte erst, mit wem er zu thun, suchte sich zu wehren, und stürtzte etliche auf den Boden. Allein die Räuber rufften ihre Diebs-Gesellen zu Hülffe, deren dann bey die 30. biß 40. Mann in das Hauß stürmten. Banden allen darinnen befindlichen Personen, die zwey kleinste Kinder ausgenommen, die Hände auf den Rücken und einen Fuß hinter sich, an die gebundene Hände. Schlugen sodann mit entsetzlichen Prüglen, deren sich hernach bey 30. Stück in dem Hauß und Hof gefunden, alle gebundene Personen auf die grausamste Weise, und verlangten das herrschafftliche Geld, insbesondere wurde der Beamte, ob er ihnen gleichwohl alles Geld, so er wuste und hatte, gesagt und gegeben, gar erschröcklich mißhandelt. Dann es war den Mördern nicht genug, ihm Kopf, Gesicht, den ganzen Leib, Hände und Füsse blau und schwartz zu schlagen, sondern sie hänckten ihn zweymahl mit einem Strick um den Halß in der Stuben auf, so daß der Strick in den Halß dermassen geschnitten, als ob es mit einem Messer geschehen, und mit einem Worte, nur noch ein Augenblick zwischen Todt und Leben war. Es würde all zu weitläuftig seyn, wann man alle Stücke der verübten Grausamkeit beschreiben wolte. Hiernächst giengen diese Mörder mit brennenden Stroh-Fackeln in dem ganzen Haus herum, schlugen mit Gewalt die Kammern, Schränke, Coffer und Kisten ein, und raubten alles was ihnen vorkame, so gar alte Kleider, daß einige Schloß-Einwohner nichts als nur ein Hembd auf dem Leib behielten.

Die hohe Königl. Französische Generalität verdienete bey diesem Vorfall den grösten Ruhm. Dann kaum hatte sie von dieser erschröcklichen That gehöret, so sind gleich an alle Commandanten Ordres ergangen, diesen Räubern nachzueilen, die Waldungen zu visitiren, und alle verdächtige Personen, so mit keinen Pässen versehen, einzuziehen. Wie dann in wenigen Tagen hierauf, verschiedene Wagen voll solcher Leute, zu Hanau und Frankfurt, eingebracht worden. Der Raub hat sich übrigens an Effecten, ohne etwa 400. fl. baaren Geldes, auf 3000 Gulden belauffen.

Frevel eines Rasenden zu Hessen-Cassel.

Beynahe wäre der regierende Herr Landgraf von Hessen-Cassel das Opffer eines verrückten Unglückseligen den 23ten April, worden. Der Laternen-Inspector, Gregorius, zu Cassel, ein Mensch, den die Rücksicht auf eine ungerechte Haußhaltung tieffsinnig, und endlich gar wahnwitzig gemacht, kam an gedachtem Tage eben zu der Zeit, als Seine Durchlaucht mit einigen von Dero Ministern zu Mittag speiseten, in das Tafel-Zimmer gerannt, stieß die Pagen mit Ungestümm auf die Seite, sprung unmittelbar mit gräßlichen Gebährden auf Se. Durchlaucht zu, ergriff Höchst-Dieselbe bey der Brust, und schüttelte Sie mit Hefftigkeit. Man dencke, was dieser Rasende vielleicht noch ferner würde verübet haben, wann ihm nicht sogleich Einhalt gethan worden. Er hat es dem gesetzten Muthe Sr. Durchl. zu danken, daß ihn die Bedienten nicht in der ersten Hitze nieder gemacht haben. Als ihn die Schloß-Wacht durchsüchte, fand man weder ein Messer, noch sonst ein tödtliches Gewehr bey ihm. Man hat ihn, nach dem so genanten Castenal gebracht, welches ein starker Thurm, unweit des Müller-Thores ist. Der völlige Aufschluß dieser tragischen Begebenheit wurde aus den täglichen Verhören heraus gebracht. Man entdeckte nehmlich: Daß dieser Mann

Mann nicht sowohl durch eine eigentliche sogenannte Tollheit, sondern durch einen starken Ansatz von Enthusiasterey, zu der Frevelthat angetrieben worden sey. Als er den Fürst anfiel, sagte er einige Stellen aus der Bibel her. Er ist auch beständig dabey geblieben. »Daß er keineswegs Willens gewesen, gegen Se. Durchlaucht etwas Böses vorzunehmen; sonst würde man ja beschädigende Werkzeuge bey ihm gefunden haben. Er habe alles, was er gesprochen, aus Antrieb des heiligen Geistes, als ein Prophet GOttes hervorgebracht, rc.» Das Urtheil ist dahin ausgefallen: »Daß er, auf Zeit-Lebens im Casselischen Zucht-Haus eingeschlossen, und bey dem Eintritt in dasselbe, zum Willkomm, mit Knoten gepeitschet werden solte.» Welches alles wirklich vollzogen wurde.

3) Die Reichs-Executions-Armee.

Wir wollen nunmehr einen Besuch bey dem Kriegesheere des Heiligen Römischen Teutschen Reiches abstatten. Wir finden das Hauptquartier desselben noch in dem Aprilmond, in dem Fränkischen Kreise, zu Bamberg. Hier langten auch viele aus den Reichs-Kreisen, Recrouten-Transporte, zu Ersetzung der abgängigen Mannschaft, nach und nach an. Im Gegentheil gieng es mit Anschaffung der nöthigen Remonte-Pferde etwas schwerer her, indem, von den bey dem Fränkischen Corps abgängigen 50. Artillerie-Pferde, wovon den Lieferanten jedes Stück mit 65. Rthlr. bezahlet wurde, die Lieferung mit vieler Beschwerlichkeit verknüpft gewesen. Der Ober-Feldherr der Reichs-Armee, seine Herzogliche Durchlaucht, der Kayserliche und Reichs-General-Feld-Marschall, Prinz Friedrich von Pfalz-Zweibrücken, beschäftigte sich in der Mitte des Aprils einige Zeit mit den wichtigsten Staats- und Kriegsentwürfen, bey dem Kayser- und Königlichen Hoflager zu Wien. Er reißte mit der Post von dort den 15ten April, ab. Den 20ten langte er glücklich an den Churbairischen Hofe zu München an, und beschleunigte nach einem zwar kurzen, doch vergnügten Aufenthalte, die Reise nach Bamberg. Nachdem von allerhöchsten Orten die Bestimmung des Kayserlich- und Königlichen Herrn Feld-Marschalls, Grafen von Serbelloni, welcher bisher die Zwischen-Befehlshaberey, über das Kayserliche und Reichs-Rechts-Vollziehungs-Kriegesheer geführet, anderwärts beliebet wurde: so hat dieser Herr dem zu Bamberg angekommenen Kayser- und Königlichen Feldherrn der Reuterey, Graf von Haddick, das Commando übergeben; Alsdann Bamberg verlassen, und ist den 24ten April, bereits durch Nürnberg gereiset.

Inzwischen ermangelte die Reichs-Armee nicht, bey allen Gelegenheiten den Preussen den möglichsten Abbruch zu thun. Wie dann zu Glaucha wieder ein Preußisches Executions-Commando unter Anführung des Herrn General von Kleefeld, aufgehoben und gegen 80. Reuter, etliche Wägen Verwundeten, samt einigen Officiers und 100. Pferden durch Schlaitz in das Haupquartier nach Bamberg abgeführet wurde.

4) Kayser-Königlich Kriegesheer in Schlesien.

Es ist Zeit, daß wir auch den Kriegs-Schauplatz in Schlesien betrachten. Dort erblicken wir in den ersten Auftritten den K. K. Hn. General-Feld-Zeugmeister Freiherrn von Laudon, in den Gegenden von Jägerndorf. Wir sehen den siegreichen Gideon, begeistert von dem ädelsten Pflichts-Eifer, das gepriesene Schlesien, durch seinen Heldenmuth, der ein vortrefliches Corps tapferer Krieger entflammte, dem Erzhause Oesterreich, wieder zu erobern. Seit dem Er, in Ober-Schlesien eingetroffen: so war seine erste Sorge, dem feindlichen Befehlshaber durch einen Trompeter wissen zu lassen: Daß der zwischen der Generalität für gut befundene Waffen-Stillstand in diesen Landen, als geendiget anzusehen sey, worauf Er, nachdem die 24. Stunden der Ankündigung abge-

abgewartet waren, in Ober-Schlesien vorrückte. Es würde ihm auch ohnfehlbar geglücket haben, 4. Preußische Bataillons zu Grund zu richten, wann nicht eben in dieser Zeit ein ungemein übles, mit Regen und Schnee vermischtes Thauwetter eingefallen wäre, welches die Wege im Gebürge so unbrauchbar gemacht, daß nur die erste Colonne von Reuterey, so der Hr. General selbst anführete, zu rechter Zeit an Ort und Stelle angelanget ist. Das Fus-Volk aber, nebst den Canonen, nicht folgen können, wodurch die feindliche Bataillons so viele Zeit gewonnen: Daß, da sie bereits von Neuß abgeschnitten waren, durch einen andern Weg ihre Sicherheit suchen zu können. Hierauf fasten die Kayserl. Völker in Weiderau, Ziegenhals, Neustadt, Hotzenplotz, und Ratebor, Posto. Nachdem sich also die Preussen bis Neuß zurückegezogen, ruckte man K. K. Seits bis Grotkau. Alle Kriegs-Steuern mußten auf 2. Monate voraus bezahlet werden. Inzwischen ist damals dieser Feldherr nur mit einem Theile seines Corps in Schlesien eingerücket, der gröste Theil desselben aber, stunde in der Gegend Commothau, Saaz, Caaden, Prießnitz, und erstreckte sich bis an die Sächsische Gränze, wo der Hr. General Ried mit einem starken Commando die Vorposten hatte, welche alle Tage abgelöset wurden, und bis Marienberg patrouillireten. Das Commando dieses Corps, welches aus lauter completen Regimentern von den schönsten Leuten und einer guten berittenen Cavallerie bestunde, führete der Hr. General Feld-Marschall Campitelli, welcher sein Hauptquartier zu Brix hatte.

Oesterreichische Relation.

» Den 13ten März, schickte der Hr. General von Laudon, allen unter ihm stehenden Generalen, den Befehl zu, ihre Divisionen bereit zu halten, daß sie den 15ten Morgens vor ihm die Musterung halten könnten. Zu gleicher Zeit ertheilte er denjenigen: Daß die Truppen bey ihrem Aufbruch nach dem Platze, wo die Musterung gehalten werden sollte, auf 2. Täge Brod und Fourage mitnehmen sollten. Dieser Ordre folgte noch eine andere, mittelst welcher die Hrn. Generalen ersuchet wurden, den 14ten Morgens sich bey ihm einzufinden. Als sie hierauf erschienen; eröfnete er ihnen seine Absichten dahin, daß der Termin der mit dem Feinde gemachten Convention zu Ende gieng, und daß er also angreifen und trachten wollte, die Preußischen Bataillons, welche sich zu Neustadt und zu Leobschütz befanden, zu überfallen, er schickte auch würklich einen Trompeter an den General Golze nach Neustadt, um ihm anzudeuten, daß den 14ten März der letzte Tag der Convention wäre. Zu gleicher Zeit gab er den Generalen die benöthigte Ordres und Instructionen, nach welchen die Truppen in 4. Colonnen marschiren musten. Die erste bestand aus allen Grenadiers, aus dem Löwensteinischen Dragoner-Regiment, dem Cüraßier-Regiment Carl Palfi, unter dem Commando des Herrn General-Majors Jaquemin und wurde von dem Herrn General von Laudon selbst geführet. Die zweyte aus den Infanterie-Regimentern, Sachsen-Hildburghausen, Kollowrath, Angern und Leopold Palfi unter den Ordres des General-Majors von Biela und wurde von dem General-Lieutenant von Draskowitz geführet. Die Husaren-Regimenter Nadasti und Kalnocki, die von dem General von Bethlem commandiret wurden, formirten die dritte, und die 4te bestund aus Bataillons von Franz Lothringen, Los Rios, Wallis und Marschall nebst 100. Cüraßiers und einem Bataillon Croaten. Diese wurde von dem General-Major von Vogelsang commandiret, welcher zu gleicher Zeit Befehl empfieng, ein Bataillon Lycaner aufbrechen zu lassen, um sich von der Stadt Ratibor Meister zu machen. Nach diesen getroffenen Einrichtungen beurlaubte der Hr. General von Laudon die Herrn Generalen, um auf die von ihnen zu nehmende Maaßregeln

und die Ordres, die jeder in seinem Departement zu geben hatte, den Bedacht zu nehmen. Die Sache wurde so geheim gehalten, daß selbst die Bürger ein Nehrers nicht wusten: Als daß die Truppen sich bloß versammelten, um die Musterung zu paßiren, und statt dem, daß der General, um dieselbe zu halten kommen solte, publicirte man, daß man nach seinem Quartiere marschiren würde, wo, wie man sagte, die Musterung vor sich gehen solte. »

» Die 2. ersten Colonnen solten nach dem verabredeten Plan, Neustadt wegnehmen, und allda die Feinde überraschen. Die 3te solte sie von Cosel abschneiden und dem General Vogelsang war aufgetragen, sie zu Leobschütz zu überrumpeln. Er marschirte demnach die ganze Nacht; das abscheuliche Wetter und die verdorbene Wege aber legten eine unübersteigliche Unmöglichkeit in den Weg, daß man nicht so geschwind vorrücken konnte, als man wolte. Erst um 3. Uhr Morgens konnte man zu Neukirchen, den halben Weg zwischen Troppau und Leobschütz, welche Orte 8. Stunden von einander entlegen sind, anlangen. Zum Ueberflusse der Hindernisse, waren die Gewässer ungemein ausgetretten, so daß man unumgänglich gezwungen war, Halt zu machen, und an einer Brücke zu arbeiten, die erst mit Anbruch des Tags fertig werden konnte; allein die Gewalt des Wassers riß solche entzwey, nachdem kaum 2. Compagnien darüber gegangen waren. Die Truppen aber liessen sich nicht abschrecken, sondern sprungen in das Wasser, und es setzte also der Rest der Colonne, ob ihnen wohl dasselbe bis über die Lenden gieng, durch. Diese Fatiguen und verdoppelte Schwürigkeiten verursachten eine unersetzliche Verzögerung, so daß die Colonne, welche zwar beständig den besten Willen behielt, gleichwohl aber den Elementen nicht gebieten und die Witterung nicht regieren konnte, erst den 15ten zu Mittage von Leobschütz anlangen konnte, von wannen sich die Preussen, welche von unsern Bewegungen überhaupt durch die Nachricht, welche der Hr. General von Laudon durch den Trompeter geben lassen, von unsern Marsche ins besondere aber, durch die Nachricht eines Edelmanns von Troppau Wissenschaft erhalten hatten, 2. Stunden vor Ankunft 100. von unsern Cüraßiers, retirirt hatten. Der General Vogelsang, welcher sie zu verfolgen Befehl hatte, setzte sich unausgesetzt wieder in Marsch und kam, bis Holzenplotz, welches noch 4. Stunden vorwärts lieget. Obwohl der Colonne das Wasser bey der Paßirung, abermals bis über den Unterleib gieng, so langte man doch in der Nacht um 11. Uhr zu Holzenplotz an, von wannen der Feind sich gleichfalls schon aufgemacht und seinen Rückzug durch einen die ganze Nacht fortgesetzten Marsch über Sulz gegen Neuß genommen hatte. »

» Die Colonne, welche gegen Neustadt marschirte, traf etwas weniger Hinderniße an. Die Feinde zogen sich auch nicht eher, als den 15ten um 5. Uhr Morgens von dannen zurücke, und nur eine Viertel Stunde hernach, erschienen unsere Cavallerie und unsere Husaren, daselbst. Alles war so gut eingerichtet, daß wann unsere Grenadiers zu gleicher Zeit hätten anlangen können, die Cavallerie, die Preussen im Rücken und die Infanterie, von der Front angegriffen haben, und gewißlich wenig davon gekommen seyn würde. Zum Unglücke aber, war die Infanterie, welche durch eben die Schwürigkeiten, welche der General von Vogelsang zu übersteigen hatte, aufgehalten wurde, nicht angelanget. Solchemnach muste der General Laudon es also bloß dabey bewenden lassen, die wenige Cavallerie, die ihre Arriere-Garde ausmachte, in Stücke zu hauen und ihre Bagage überfallen zu lassen, welche man, wie auch einen Commissarium mit einer Summe von 15000. Thalern, welche die Croaten unter sich getheilet, aufgehoben. Ueber

dieses

dieses verlohr der Feind mehr als 300. Mann und unser Verlust belauft sich auf 70. bis 80. Zu Ratibor haben die Lycaner ebenfalls einige 1000. Thaler und wichtige an den König von Preussen gestellte Briefe gefunden.»

» Wegen der anhaltenden ungemein rauhen Witterung hat sich die Colonne des Generals von Vogelsang nach Branitz und in die Gegenden von Jägerndorf wieder gewendet. Man hat alle eroberte Posten besetzet und Croaten dahin geleget, und die Husaren formirten einen Cordon von Ratibor an bis Zuckmantel.»

Die Unpartheilichkeit eines Geschichtschreibers verpflichtet uns: Den geneigten Lesern, auch die Preußische Erzehlungen, von diesem Vorfalle, zu Ihrer Beurtheilung vorzulegen. Hier sind sie:

Preußischer Bericht davon.

» Das bisher unter dem Commando des Herrn General-Lieutenants, Freyherrn von der Golze, in Ober-Schlesien gestandene Corps hatte sich nun wiederum bis in die Gegend von Neuß zurückgezogen; es war den 14ten März früh, als gedachter Hr. General die Nachricht erhielte, daß der General Laudon sein unterhabendes Corps zusammen ziehe und die bisher jenseits der Oppa gestandene Cavallerie und Infanterie in der Enclavüre bey Holzenplotz und Johannisthal, einrücken lasse. Es wurde hierauf sogleich beschlossen, die abwesenden Executions-Commandos einzuziehen, des andern Tags, als den 15ten, mit dem ganzen Corps aufzubrechen und sich gegen Neuß zu ziehen.»

» Der General Laudon war indessen bereits den 14ten dieses des Nachmittags um 4. Uhr mit dem Regiment Cürassiers von Palfi, dem Dragoner-Regiment von Löwenstein, 500. Husaren von Nadasti, 500. dergleichen von Kalnocki, 2000. Croaten und 14. Grenadier-Compagnien, aus den Stand-Quartieren jenseits der Oppa aufgebrochen und die ganze Nacht durch marschiret, um die in Neustadt gelegene Königl. Truppen aufzuheben. Diese waren kaum zum Thor ausgerücket, als sie schon von allen Seiten vom Feinde umzingelt wurden. Gegen Buchelsdorf zu, auf dem Wege nach Steinau, stunde der feindliche General Jacquemin mit dem Regimente von Löwenstein postiret, im Rücken folgte der General Laudon selbst mit dem Palfischen Cürassier-Regiment und 2000. Croaten, diesen aber die 14. Grenadier-Compagnien, und auf der Preußischen rechten Flanke gegen Zülz zu, waren die 1000. Husaren aufmarschiret.»

» Der Capitain von Blumenthal, vom Regimente von Manteufel, machte mit 100. Mann die Avantgarde und der Capitain von Zitzwitz, mit eben so viel die Arriergarde, seitwärts der beygehabten Wagen aber, marschirte der Rest vom Regiment, nebst der Escadron Bayreutischer Dragoner vom Chambaud.»

» Der General Laudon verlangte durch abgeschickte Trompeter 2mal das Gewehr zu strecken, weil er aber abschlägige Antwort bekam, erhielt die sämmtliche Cavallerie des Feindes Ordre, zu gleicher Zeit einzuhauen. Der General Jacquemin attaquirte mit dem Löwensteinischen Dragoner-Regiment auf die Avantgarde, der General Laudon selbst mit dem Regiment von Palfi auf die Arriergarde und die 1000. Husaren auf einige Pelotons, so die Wagen begleiteten. Der Capitain von Blumenthal formirte mit der Avantgarde, so, wie der Capitain von Zitzwitz mit der Arriergarde, eine Art von Quarree und machten ein beständiges Peloton-Feuer. Die feindliche Cavallerie avancirte indessen zu 6. verschiedenenmalen in voller Carriere bis auf 10. Schritt, weil aber viele Leute und darunter verschiedene Officiers fielen, so retirirte sie sich in ziemlicher Unordnung. Zwischen Siebenhufen und Steinau gieng der Weg durch einen Busch, so eine halbe Meile lang ist, und allwo wegen des schlimmen Weges, da es seit 2. Tagen beständig

 geregnet

geregnet hatte, mit den Wagen ungemein schwer fortzukommen war. Die Croaten hatten diesen Busch occupiret und attaquirten darin von allen Seiten.»

» In dem Defilee brach zum Unglück ein Wagen; da nun nicht rathsam war, sich lange aufzuhalten, mußte der Ueberrest von den Wagen im Stiche gelassen werden, und fielen also dem Feinde 5. Bagage-Wagen und 18. Bauern-Wagen mit Mehl und Haber, in die Hände. Bis Steinau verfolgte indessen derselbe das Regiment beständig und die Arriergarde hat unaufhörlich mit selben zu thun gehabt, wie dann jeder Mann an 120. Patronen verschossen. Der Verlust feindlicher Seits ist gegen den Unserigen sehr beträchtlich; an Todten hat derselbe theils in Schnellenwalde und Buchelsdorf, theils in Neustadt über 300. Mann begraben und viele Bleßirte mit nach Neustadt gebracht, ausserdem aber sind der Capitain von Weiß, vom Regiment von Löwenstein, der Lieutenant Sera, von Palfi und 25. Mann Gemeine, zu Gefangenen gemacht.»

» Unser Seits, (Preußischer) sind vom Regiment von Manteufel 34. und von den Dragonern 1. Mann todt geschossen. Bleßirt sind: der Capitain von Zitzwitz, Capitain von Kittlitz, Lieutenant von Kleist, Lieutenant von Stojentien, von Manteufel, und der Lieutenant von Suckow, von Bayreuth nebst 69. Gemeinen von Manteufel und 3. Dragonern; und gefangen 3. Unter-Officiers, 2. Tambours und 35. Gemeine von Manteufel und 1. Dragoner, so, daß unser ganzer Verlust, mit Inbegriff einiger Vermisseten, etwa in 100. und etlichen 70. Mann bestehet, welches in Betracht der Ueberlegenheit des Feindes so viel wie nichts heisset, und müssen die feindliche in unsere Gefangenschaft gerathene Officiers selbst bekennen, daß sie die Bravour und Contenance des Manteufelischen Regiments nicht genug bewundern können.»

Uebrigens hat das Oesterreichische Löwensteinische Dragoner-Regiment, das sich vorzüglich gezeiget, einigen Verlust von 50. Mann gehabt. Den Preussen kamen auf ihrem Rückzuge vornehmlich die Gewässer und Moräste, treflichst zu statten. Diese hinderten den angeordneten Zug der Kayserlichen. Vorher nemlich den 10ten März, hatte sich der Preußische Hr. General von Schmettau, wegen Mangel an Lebensmitteln mit seinem Corps von Görlitz freiwillig weg- nach Lauban gezogen, und dort gesetzt. Auch der Preußische General Werner, hat sich mit seiner Reuterey von Ratibor, weg- und über Liegnitz und Haynau, auf Köben zurückgewendet.

Das Corps des Herrn Generals Freiherrn von Laudon, nahm täglich zu. Gränitzer, oder Ugoliner, stiessen zu denselben. Den 30sten März sind die Cavallerie-Regimenter Anspach und Collowrat mit 2. Regimentern Infanterie unter Commando des Hrn. General-Feld-Marschall Campitelli und Baron Ried und Caramelli nach Schlesien aufgebrochen, daselbst zu dem Hn. General Laudon zu stossen. In der Gegend von Commotau bleiben nur 6. Bataillonen teutsche Infanterie, 5. Bataillonen Croaten, 6. Grenadiers-Compagnie, und 2. Regimenter Chevaux legers, Sachsen-Gotha und Würtenberg und das Husaren-Regiment Bannat stehen, welche der Herr G. F. M. L. Blonquet commandirte, und sein Quartier zu Commotau hatte. Unter ihm bliebe bey der Infanterie der Hr. General Allrichshausen und bey der Cavallerie der Hr. General Bellsoyoso zu Caaden. Dieses Corps wurde enger an der Sächsischen Gränze zusammen gezogen. Inzwischen stunde das Laudonische Vordertreffen bereits bey Freiwalde. In den Fürstenthümern Ratibor und Oppeln, wurden die Kriegssteuern ausgeschrieben. Uebrigens betrug sich noch der Freiherr von Laudon Vertheidigungs-Weise, bis er

er die erforderliche Macht beysammen hatte, bald die Preussen anzugreiffen. Die aus Ungarn über Presburg zu ihm abgehende Völker, wurden meistens auf Wagen herbey gebracht.

Dieses alles konnten die Preussen nicht so ruhig ansehen. Den 30ten März, hatte der Oberste le Nobel und der Major Lutz mit Freiwilligen und Husaren, den Oesterreichischen Posten zu Rückersdorf bey Böhmisch Friedland überfallen, verschiedene niedergehauen, auch 1. Unter-Officier und 19. Cürassiers von den Regimentern Modena und Schmerzing, nebst 2. Unter-Officiers und 13. Fusjäger von Lascy zu Kriegsgefangenen gemacht, und viele Pferde erbeutet.

Kühne und glückliche Unternehmung.

Den 10ten April, hat ein Lieutenant des Preußischen Wernerischen Husaren-Regiments, ohnfern Neuß, einen so kühnen, als glücklichen Streich ausgeführet. Es stand ein Oesterreichischer Vorposten von 1. Officier und einigen 30. Dragonern von Löwenstein, vor Weidenau. Der Officier hatte zur Vorsicht alle Abend sein Commando in 3. Quartieren zusammen gezogen, und die Strasse nach Neusse und Ottmachau mit Aussen-Posten gedeckt, und rückte sodann allemal nach Mitternacht aufs Feld. Der Preußische Lieutenant von Marcklowsky ward also mit einigen Pferden abgesandt, dieses Commando, wo möglich, aufzuheben. Er setzte dahero gegen Abend, da es dunkel war, und stark regnete, bey Ottmachau durch das Neußwasser, umgieng die Feld-Posten, bemächtigte sich der Schildwacht, so vor dem Gewehr der Commandirten stand, die in dem 1sten Quartier waren, schmiß das Gewehr ins Wasser und trat darauf mit blosem Säbel in die Wacht-Stube. Die Oesterreicher griffen zwar zum Seitengewehr. Es wurden aber 4. niedergehauen; Und die übrigen alle zu Kriegsgefangenen gemacht. Auf die nemliche Weise verfuhr er mit dem zweyten Quartier. Das dritte aber, hat er in der Dunkelheit verfehlet. Der Oesterreichische Officier war abwesend, also entgieng er der Gefangenschaft. Der Preußische Lieutenant kehrte mit einem Corporal, 10. Dragonern, 21. erbeuteten Pferden, durch Neusse, wieder zu seinem Husaren-Corps zurück. Ohne, daß er weder ein Pferd, noch einen Mann verlohren. Oder, bey der ganzen Unternehmung ein einziger Schuß gefallen wäre.

Da sich der Freiherr von Laudon, mit seinem Kriegsheer der Festung Neuß, auf allen Seiten näherte, so zogen die Preussen zur Sicherheit der Gegenden jenseits der Oder, von Grünberg, bis Breslau, einen starken Cordon.

Wir wollen uns auf eine kurze Zeit aus Schlesien entfernen und die Krieges-Heere der Nordischen, mit dem Kayserlichen Hause verbundenen hohen Mächte, betrachten:

5) Rußisches Kriegsheer.

Das erste das mir neues von den Russen vernahmen, war: Daß der Preußische Herr Major von Podewils den 6ten März ein Rußiches Detachement bey Arenswalde geschlagen. Alsdann aber sich weiter nach Hinterpommern gezogen. Worauf die Rußische Partien von Köslin und aus den Vorderkreisen nach Stolpe und Neu-Stettin gewichen sind. Sie brachten 20. Wägen mit Verwundeten, worunter ein Oberst und ein Ober-Lieutenant war, von Tempelburg mit. Auf der Preussen starken Anzug verließ auch der Rußische General-Major Graf von Tottleben Hinterpommern. Der Major von Podewils setzte seinen Marsch weiter. In dem Städtgen Tempelburg fand er ein Rußisches Detaschement von 1200. Mann, welches zwar anfänglich Widerstand thun wolte, nachdem aber einige Canonen-Schüsse auf solches geschehen, hat es sich über die nicht weit entfernte Grenze nach Pohlen retiriret, und nur 5. Mann zu Kriegs-Gefangenen hinterlassen. Von Tempelburg ist er nach Neu-Stettin marschiret, und ließ das da-

selbst erbeutete Magazin nach Belgrad bringen. Den 18ten März rückten die Russen, auf Annäherung der Preussen, 3500. Mann starck aus Neu-Stettin, und stellten sich in 4. Linien. Die Preussen, unter Commando des Majors von Podewils, von Stülpnagel und von Ingersleben, machten eine Linie aus. Das Fusvolk war unter die Reuterey versteckt. Die Reuterey sprengte auseinander. Fiel über die Russen. Das Fusvolk und 7. Canonen schlugen hierauf die Russen in die Flucht. Der Major von Podewils wurde mit Volk und Geschütze aus Kolberg stark versehen. Der General-Major des Fusvolkes von Grabau kam zu Stargard an. Wo er die, von Berlin aus detaschirte Grenadiers-Bataillons und Reuterey zusammen zoge, und über sie das Commando nahm.

Des Rußischen Oberfeldherrn Ankunft zu Petersburg.

Den ersten März gegen Abend langte der Rußische Rußisch-Kayserliche Herr General-Feld-Marschall Graf von Soltikof von dem Krieges-Heere zu Petersburg an. Er trat in dem prächtigen und für ihn, mit allem reichlichst versehenen Palast, des ehemahligen Canzlers Bestuchuff ab. Dort mußte eine Ehrenwache von einem Officier, 30. Soldaten nebst Hauboisten, Trommelschlägern und Pfeifern aufwarten. In seinem Palaste wurde täglich die Reveille und der Zapfenstreich geschlagen. Den 3ten Vormittags, begab er sich nach Hofe zum Handkuß. Er wurde von der Rußischen Monarchin mit der allergrösten Gnade empfangen, und an die Mittags-Tafel gezogen. Sein Hin- und Herzug glich einem Triumph. Den 3ten und 4ten machte ihm jedermann die Bewillkommungs-Aufwartung. Alsdann nahmen die Kriegs-Berathschlagungen ihren Anfang. Der Herr Graf von Soltikof hat noch vor seiner Abreise von dem Krieges-Heere, die zu Untersuchung der neuen Canonen niedergesetzten Commißion geendiget. Der vorzüglichste Nutzen dieser Stücke, wurde zum Ruhme ihres hohen Erfinders bestättiget.

Uebrigens war das Rußische Kriegsheer in dem vollkommensten Stande. Vornemlich war die Reuterey bestens beritten. Die Anstalten des nahen Feldzuges waren nachdrücklichst. Die ganze Kriegs-Flotte wurde ausgerüstet. Ausser der, wenigstens 80, 000. Mann starken Armee im Felde, blieb noch ein Bedeckungs-Corps von 35, 000 Mann zurück. Aus dem Innern des Reiches wurden 9000. auserlesene Recruten nach Petersburg gebracht. Sogleich übte man sie in den Waffen. Worauf sie die Besatzung von Petersburg übernahmen. Indem, von der dortigen Besatzung, 9000. Mann zu Wasser, theils nach Preusen, theils auf die Flotte giengen.

Der Herr General Brown, welcher bey Zorndorf so gefährlich verwundet worden, war von seinen Gütern in Curland auch zu Petersburg angelangt. Er hat um seine gänzliche Erlaßung von allen Kriegs-Diensten angehalten. Dieses wurde ihm zugestanden, so sehr der Hof auch wünschte, sich die Geschicklichkeit eines so erfahrnen und tapfern Generals ferner zu Nutze zu machen.

Die Königin von Preussen geht nach Magdeburg.

Die Brandenburgische Staaten lebten inzwischen in einer beständigen Angst wegen der Russen. Selbst die Königin von Preusen verließ die Hauptstadt Berlin, und ist den 19ten März, Nachmittags, zu Magdeburg eingetroffen. Vormittags, ritte eine Compagnie von der jungen Kaufmannschafft in ansehnlicher Uniform Höchstdenselben bis Redlitz entgegen, und wurde von dem Prinzen von Preusen und Dero Herrn Bruder in Augenschein genommen. Erhielten auch die Erlaubniß, die Königin zu begleiten. Bey der Ankunft an dem äussersten Thore wurden Ihro Majestät von dem Herrn Commendant bewillkommet. An dem innern Thor geruheten Dieselben vor dem Fehr-Amt, von dem Stadtrathe den Glück-

wunsch

wunsch anzunehmen. Alsdann erhoben Sie Sich unter Abfeuerung der Canonen, auch Vorreitung der obgedachten Kaufmannschaft, nach Dero Palast.

In den Gegenden von Hinterpommern verstärkten sich die Russen und Preussen mächtigst. Bey Stargard zoge sich ein ansehnliches Preußisches Corps zusammen, dessen Commando der Herr General von Grabow übernahm. Der Herr General-Major und Preußische Commissar bey dem Auswechselungsgeschäfte, Freiherr von Wylich, übersandte nach Petersburg, dem Herrn Generalißimus, Graf von Soltikof, ein Schreiben, nebst einer Copie des Briefes, so der Preußische General en Chef und Gouverneur von Stettin, Prinz von Bevern, an den in Bütau bey der Auswechselung befindlichen General-Major Jakowlew abgelassen, worinn er meldete: Daß da eine Parthey Rußische leichter Truppen in Schwedt den 22ten Februar. Se. Hoheit den Margrafen Friedrich von Brandenburg-Schwedt, und Se. Durchl. den Prinzen Friedrich Eugen, von Würtemberg, Königl. Preußischen General-Lieutenant, nebst dessen Frau Gemahlin gefangen genommen, sie um baldige Befreyung dieser vornehmen Standes-Personen ansuchten. Ob nun gleich von dem Hrn. Grafen von Fermor, der damals die Armee commandirte, dieses Vorfalls halber noch kein Rapport eingegangen war, so haben doch Ihro Rußisch-Kayserl. Majestät, so bald Allerhöchstdenenselben der allerunterthänigste Bericht davon erstattet worden, so gleich großmüthigst zu befehlen geruhet, daß diese drey Personen ohne Anstand in Freyheit gesetzet, aus der Kayserl. Cassa mit allem, was zu ihrer Reise nöthig, versehen, und ihnen eine hinlängliche Bedeckung mitgegeben werden solte, womit sie bis zum nächsten Gränz-Orte, den sie sich selbst erwählen würden, sicher gelangen könnten: Inzwischen aber, von dem Prinzen von Würtemberg, als einem feindlichen General-Lieutenant, ein gewöhnlicher Revers genommen werden solte. Zu Befolgung dieses allerhöchsten Befehls wurden noch selbigen Tages die nöthigen Ordres ausgefertiget; den andern Tag aber, kurz darauf, gieng auch vom Herrn General, Graf von Fermor, der Bericht ein, daß erwehnte Fürstl. Personen gefangen, aber auch sogleich in Freyheit gesetzet und nur von Sr. Durchl. den Prinzen von Würtemberg ein Revers genommen worden. 40000. Russen waren aus dem Innern des Reiches in vollem Marsche gegen Preussen begriffen, wohin auch die 13000. Mann Recrouten, die seithero in der Nachbarschaft von Petersburg zusammen gezogen worden, giengen. Die Cosacken streiften beständig in Schlesien. In der Zeit als der Herr General Fouquet bey Löwenberg stunde, mußte der Herr General Werner, bey Glogau die Cosacken im Zaume halten. Niemals gieng es ohne Scharmützel ab.

Nachdem der Major von Podewils gemeldetermassen die Russen bis hinter Cöslin vertrieben, hat er mit 2. Bataillons und 2. Escadrons seinen Marsch weiter nach der Gegend von Stolpe fortgesetzet. Unter Weges hat er 1500. Russen aus dem Städtgen Rummelsburg gejagt, wobey verschiedene niedergehauen und 3. zu Gefangenen gemacht worden. Den 29. März ist er auf ein anderes Rußisches Commando gestossen, welches zerstreuet und 8. Mann davon zu Kriegsgefangenen gemacht, auch viele Pferde und Wagen erbeutet worden. Inzwischen hatte der General Tottleben ein ansehnliches Corps von einigen tausend Mann, nebst 9. Canonen zusammengebracht, und damit in den Gegenden von dem Gollenberg, ohnweit Cöslin, Platz genommen, um dem Major von Podewils den Rückweg abzuschneiden. Es hat auch derselbe den ganzen Weg über Rügenwalde und Schwalbe mit Scharmutziren zubringen müssen, und fand sich von allen

Seiten

Seiten umgeben und angegriffen. Indessen hat er die Feinde, ohngeachtet ihrer grossen Ueberlegenheit, mit vielem Verluste zurückgeschlagen, und ist desselben Tags zu Cöslin glücklich eingetroffen. Welche Stadt er mit 800. Cosaken besetzt. In dem Scharmützel aber verlor er nur 6. Mann. Der Herzog von Bevern, Gouverneur von Stettin, verbotte durch einen scharfen Befehl, allen Pommerischen Unterthanen, den Feinden keinen Vorschub zuthun.

Die Preusen verkauften das Rußische Magazin zu Konitz. Die Ursache davon war nicht bekannt; denn aus den feindlichen Bewegungen wurde geschlossen, daß sie noch ihre Absichten auf Colberg gerichtet hätten. In der Gegend Neu-Stettin, welches noch eine starke Rußische Besatzung hatte, sind die Dörfer insgesammt ausfouragiret worden. Zu Baerwalde ruckten 2000. Cosaken ein, worüber der Landmann sehr klagte, weil es ihm an Futter für sein Vieh gebrach. Der auf dem Marsch nach Schlesien begriffen gewesenen Königl. General-Lieutenant von Forcade, hatte auf diesem Zug Gegen-Befehl empfangen, ist mit seinem Corps bey den Preussen angelangt, und hatte sein Hauptqnartier zu Stargard angelegt. Er zog alle Preusische Detaschements an sich. Es stieße auch aus Sachsen einige schwere und leichte Reuterey zu ihm.

In der stillen Woche brachen alle bey Danzig gelegene Russen schleunig auf, und nahmen ihren Weg auf Dirschau zu, um, daselbst ein Lager zu errichten; allein am Ende gedachter Woche kamen sie wieder zurück und bezogen ihre vorige Quartiere. Das Hauptquartier des Befehlshaber der Rußischen Armee, Grafen von Fermorß, war zu Marienwerder. Da die Preussen in Pommern stets vorrückten: so mußten die Rußische Vorwachen Slave verlassen, und sich nach Stolpe rückwärts ziehen. Als nun die Preussen Anstalten machten sie anzugreifen: so droheten sie in diesem Falle die Stadt anzustecken. Die Beängstigte Einwohner flüchteten. Doch, den 10ten April verliessen sie Stolpe sonder ihre Drohungen zu erfüllen. Sie nahmen nur 1. Edelmann und 2. Bürger als Geisseln mit. Der Zurückzug des Rußischen Generals von Tottleben wurde eigentlich durch die Einrückung eines starken Preußischen Corps, unter dem General Malakofsky, bey Messeritz, in Pohlen, verursachet.

6) Schwedisches Kriegsheer.

Das Königreich Schweden erfüllete noch ferner die Pflicht eines treuen Bundesverwandten mit dem vollkommensten Eifer, für die Kayserliche und Königliche Waffen. Die Preussen, welche einige Zeit die Ruhe genossen, wurden von den Schweden nachdem sie eine Communications-Brücke über die Trebel und Peene geschlagen, sehr befehdet. Den 22sten März griffen sie 2. Meilen von Erien, wo das Hauptquartier eines Preußischen Corps von ohngefehr 5000. Mann war, ein Preußisches Detaschement an, und brachten dasselbe mit ziemlichem Verlust, zum Weichen. Die Preussen erhielten stets Verstärkungen, die Schweden aber, wurden auch mit allem reichlichst aus Schonen versehen. Die Schweden, welche sich im Mecklenburgischen aufhielten, hatten bis Reinsberg Contribution ausgeschrieben. Sie wolten auch etwas gegen Demmin unternehmen, wurden aber daran verhindert. Zu Schliessung eines Auswechslungs-Cartels mit den Preussen wurden Schwedische Commissarien verordnet, und sind von Greifswalde, nach Friedland abgereiset.

In der Nacht vom 4. auf den 5. April, sprengte ein Commando Schwedischer Husaren und Feld-Jäger in die Vorstadt von Schwerin. Die Besatzung kam auf die Beine und verdoppelte die Wache am Thore, weil sie glaubte, daß es Preussen wären. Nachdem man aber die Schweden erkannte, so wurde alles wieder

wieder in die Quartiere beordert. Von den angeblicher Ursachen ihrer Ankunft schine diese wohl die wahrscheinlichste zu seyn. Es hatten nemlich die Schweden den so genannten Preußischen Hypothec-Beamten, im Mecklenburgischen, die Ablieferung und Einkünfte an die Preußische Kriegs-Casse zu Parchin, untersagt. Weil aber diese Beamte sich hieran nicht gekehret, sondern nach, wie vor, dahin, und zwar, an den Preußischen Kriegs-Rath Galan bezahlet, so wolten die Schweden ihr Verbot nicht umsonst gethan haben. Sie hoben daher den Beamten zu Eldena, Rittmeister von Boye, den Beamten der beyden Aemter Wredenhagen und Plau, Jägermeister von Brand, den Amtmann Witzenhusen, zu Marnitz, und den Preußischen Kriegs-Rath Galan, welcher, nebst dem obgemeldeten Rittmeister von Boye, bey dem Amtmann Witzenhusen eben zu Gaste gewesen, zugleich auf, und führten sie mit fort. Weil nun zu dieser Aufhebung verschiedene vertheilte Haufen gebraucht werden müssen, so hat das Commando seinen Weg nach Schwerin zugenommen. Nachher ist dasselbe wieder abgezogen. Der Endzweck dieser Aufhebung der Beamten, aus den, an Preussen verpfändeten Mecklenburgischen Aemterm war vornemlich: Die von den Preussen gepreßte Recrutenlieferung zu hindern. Die Beamte kamen auch wieder loß, nachdem sie eidlich angelobet: Sich in dem mindesten nicht mehr, weder mit der Aufbringung der Recruten, noch Ausschreibung der ausserordentlichen Kriegssteuern, für Preussen, abzugeben. Hingegen aber, mußten zu Greifswalde, der Kriegs-Raht Galan und der Secretar Vorkampf, als Kriegsgefangene zurückblieben. Uebrigens wurden in dem Königreich Schweden die nachdrücklichste Anstalten zu glücklicher Eröfnung des nahen Feldzuges vorgekehret. Zu Stralsund wurde die Ausrüstung und Abseglung der Galeren, mit dem grösten Eifer befördert. Acht, den Preussen abgenommene Fahrzeuge, giengen nach dem frischen Hav, um die Preußische Barkessen aufzusuchen. Eine Galiote aber, verspērte die Swine. Die von dem Königl. Schwedischen General von Lantinghaußen in die Mecklenburgischen Landen abgeschickte Truppen, nöthigten die Preussen zum Rückzug, und setzten einem fernern Einfall Gränzen.

7) Der Kays. Königl. Hof. 2. Polnische Prinzen nehmen K. K. Kriegsdienste.

Nachdem die zwey Königl. Polnische und Chursächsische Prinzen, Albert und Clemens sich in die Kayserl. Königl. Kriegsdienste begaben: so wurde ihnen das Feld-Marschall-Lieutenants-Bestallungsschreiben von Wien, nach Warschau ausgefertiget. Hierauf reißten sie den 9ten April von Warschau durch Ungarn nach Wien. Von dort giengen sie zu dem Kayserl. Haupt-Kriegesheer nach Sachsen ab. Zu ihrer Sicherheit schickte ihnen der Herr General-Feld-Zeugmeisten Freiherr von Laudon einige Bedeckung, bis Krackau entgegen.

Passions und Kriegs-Andachten.

Jhro Kayserlich-Königliche Majestäten, wohnten mit Dero Allerdurchlauchtigstem Hause allen Kirchen-Andachten der stillen Woche bey. An dem Grünen-Donnerstage haben Sie, nebst dem ganzen Hof-Staate, sich in der Kirche der Augustiner, bey der Haupt-Communion eingefunden. Nach dem heiligen Abendmahl und Gottesdienst, verrichteten Sie gewöhnlicher masen die Füß-Waschung. Jhro Majestät der Kayser, wuschen in Begleitung der Herrn Erz-Herzogen, 12. Greisen, deren Alter 1038. Jahre ausmachten, die Füße, und bedienten solche alsdann bey Tische. Zu gleicher Zeit vollzogen Jhro Majestät, die Kayserin-Königin, nebst den Durchlauchtigsten Erz-Herzoginnen die nemliche erbauliche Ceremonie, an zwölf alten Weibern; deren Alter sich zusammen auf 968. Jahre belief, und reichten ihnen ebenfalls die Speisen über der Tafel. Den 16ten April früh nach 8. Uhr, haben Se. Hochfürstl. Gnaden, der Herr Erz-Bischof zu Wien

unter Vorhergehung der gesammten Geistlichkeit, wie auch vielen Volks, die zu Erbittung des Göttlichen Segens über die gerechte Kayserl. Königl. Waffen, zu dem heurigen Feldzug angeordnete feyerliche Proceßion aus der St. Stephans-Metropolitan-Kirche nach Maria-Hülf geführet, hierauf allda zum Eingang des weitern dreytägig- allgemeinen Gebets eine Predigt gehalten; und sind bey dieser Andacht auch von beyden Kayserlichen Majestäten nebst Ihren Königlichen Hoheiten den Durchlauchtigen älteren jungen Herrschaften, die 3. Täge hindurch Abwechselungsweise, allda Betstunden verrichtet worden. Uebrigens beschäftigten sich die beyderseitige Kayserl. Königl. allerhöchste Majestäten Majestäten, täglich mit den wichtigsten Staats- und Kriegsberahtschlagungen zum Heil Dero treuen Volkes.

Die übrige Erbländer.

In einigen Kayserlichen Erbländern, thronte hier der goldne Friede, wann dort in einigen, der grausame Krieg wütete.

Auf allerhöchsten Befehl Ihro Kayserl. Königl. und Apostolischen Majestät hat die Statthalterschaft zu Brüssel allen Abteyen, Städten, Schlössern, und Zünften, in Flandern bedeuten lassen: Daß sie nach dem Verhältnisse ihrer Güter und Einkünfte, eine gewisse Geld-Summe, gegen fünf vom Hundert, zu Beförderung des allerhöchsten Dienstes zusammen bringen solten. Dieser Vortrag wurde einmüthig und durchgehends angenommen. Solchemnach giengen in wenig Tagen 4. Millionen Gulden nach Wien ab. Es ist gewiß, daß alle Abteyen in den Niederlanden, ungemein viel Credit haben; Daß auch diejenige so keine zureichende Fouds in den Cassen besitzen, oder, daß andere, welche sich nicht so leicht zu Beförderung dieses Darlehns von ihrem baaren Geld entblösen können, sehr wenig Mühe haben, grose Geld-Summen gegen drey und ein halbes pro Cent, aufzubringen. Die einzige Abtey von dem heiligen Peter zu Gand, hatte sich alleine erbotten, 200, Tausend Gulden vorzuschiessen.

Die Oestreichische Niederlande.

1) Das Kayserlich-Königliche Krieges-Heer und 2) die Preus. Armee in Sachsen.

Es ist Zeit, daß wir uns wieder nach Sachsen verfügen: Den 17ten April, hatte der Kayserlich-Königliche Oberfeldherr Graf von Daun, mit dem linken Flügel der Kriegesheers eine Bewegung vorwärts gemacht, und die Preusen aus einigen Dörfern vertrieben. Die Preusen schaften die von dem Lande erpreßte Magazins-Vorräte, meistens nach Torgau und Wittenberg. Die Stellung der beiden Kriegesheere war also beschaffen: Daß sich keine derselben, ohne die gröste Gefahr zu wagen, zurückziehen konte. Zu Leipzig hatte es in dem Gasthofe zur weisen Taube einige Tage erschrecklich gelermet. Das Gespenste fieng Abends in der Dämmerung an, gräulich mit Steinen zu werfen. Worüber auch die dort einquartierte Preußische Soldaten, sich am meisten beschwerten. Weil sie vornemlich geplaget wurden. Der Stadt-Raht ließe durch seine Knechte das Haus, doch vergeblich untersuchen. Den 25ten April, fieng es Mittags, um 12. Uhr wieder mit Steinwerfen an. Alsdann schickte der dortige Commandant eine Wache. Diese entdeckte den vermeintlichen Geist, indem der mutwillige Haus-Knecht sich mit dergleichen Gauckeleyen belustigte und andere Leute erschreckte. Der Kayserl. Königl. Herr General-Lieutenant Freiherr von Beck, zog sich mit einem Oestreichischen Corps nach der Oberlausitz. Um ihn also nachgehend zu beobachten, gieng ein Preußisches Corps bey Riesa über die Elbe. Dem Leipziger Münz-Juden, wurden bey Tuben, an der Haide, 36000. Rthlr. von einer Marodeurs-Bande gestolen. Die Kaufmannschafft zu Leipzig, mußte wieder von neuem dem Könige von Preussen, 42000. Reichsthaler entrichten. Sie wurde nemlich von den Preussen, einer versteckten Waarenversendung, so nach Breslau zwar überschrieben

Gespenst.

Groser Diebstal.

Neue Last der Kaufleute zu Leipzig.

schrieben war, durch die Fuhrleute aber, nach Dresden hatte geliefert werden sollen, beschuldiget: Die Handlung wurde dadurch empfindlichst gedrückt. Inzwischen giengen die Kayserliche bey Dresden nicht in das Feld, sondern zogen sich nur daselbst stark zusammen. Alle kluge Anstalten zu baldiger Ausruckung in das Feld vorzukehren, recognoscirte der Kayserliche Oberfeldherr eifrigst. Bey einer Haupt-Recognoscierung ereugnete sich: Daß 200. Croaten zwischen Dippoldiswalde und Freiberg auf eine Preußische Schanze stießen, und diese zu beobachten, alda Platz nahmen. Als aber die Preussen auf die Croaten beständig feuerten: haben diese eine Weile zugesehen. Endlich wurden sie darüber verdrüßlich. Sie ergriffen ohne allen Befehl die Säbel. Stürmten die Schanze: Jagten den Feind glücklich daraus. Machten einige darnieder; 30. nahmen sie gefangen. Sie aber, verloren nur einen Mann. Unter der Beute fanden sie einen sechsspännigten Wagen, von dem die Preussen die Pferde genommen und damit weggeritten waren. Doch die tapfere Croaten, die nichts gerne zurücklassen, spanten sich selbst vor den Wagen. Sie brachten denselben eben so geschwind, als mit Pferden, zu dem Herrn Graf Daun. Auf demselben waren 200. Gulden baar Geld, etliche Soldaten-Kleider und anderes Gepäcke. Dieses alles, wurde den Croaten zur Beute. Der Herr Graf prieß ihre Tapferkeit der Kayserin schriftlich an. Hierauf wurde befohlen, jedem Mann zwey Species Ducaten, zur Belohnung zu reichen.

Die glückliche Tapferkeit.

Der Kayserliche Oberstlieutenant von Sprung vom Regimente Baronay, langte mit 200. Sachsen und einem Detaschement Husaren und Churpfälzischer Dragoner von Eisenach zu Jena an. Er quartierte sich in die dortigen Vorstädte. Sie führten eine Canone mit sich. Der Preußische Rittmeister Kovats, hingegen rückte zu Mühlhausen ein. In Grosgottern und andern Orten lagen seine Husaren auf Execution.

Den 26sten April in der Nacht, hat die Königlich-Preußische Armee Wilsdruf, Kesselsdorf und Freiberg, sammt allen den Winter inne gehabten Orten, verlassen, und sich zwischen Rossen und Meissen gelagert. Den 27sten hat sie sich aber auch von dannen hinweggezogen, und den Marsch unterwärts gegen Torgau gerichtet, und fast aller Orten leere Nester verlassen, dergestalt, daß man in Kesselsdorf sehr wenige Menschen mehr gefunden. Die Kayserlich-Königliche Truppen haben nach und nach vorermeldte Ortschaften besetzet, und die General Lascysche Armee von 30000. Mann, hat gegen Meissen eine Bewegung gemacht, auch jenseits der Elbe sich gelagert. Des Herrn General von Lascy Hauptquartier war Moritzburg. Bey Lauban waren die Königlich-Preußische Truppen schon vorhero in Bewegung. Die Preussen schlugen vier Brücken über die Elbe. Das Laudonische Corps zog sich aus Oberschlesien bis auf 8000. Mann in die Lausitz. Moritzburg wurde von den Kayserlichen befestiget. Der Budißiner Creis, mußte allein alle fünf Tage, 1000. Mann dazu stellen. Die Preussen verliesen auch Görlitz. Lauban hielten sie noch mit 5 Bataillonen besetzt; die Reuterey lag auf den Dörfern. Die übrige Soldaten aber zu Naumburg, am Queis, und Löwenberg. Wegen der Preußischen Verschanzungen, wurden die Wälder um Lauban hart mitgenommen. Dem ohngeachtet hielten sich die Preussen zum Abzug stündlich fertig. Der Sächs. General Karlsburg rückte zu Zwickau mit 500. Sachsen ein, und schlug seinen Werbplatz dort wieder auf.

Die Preussen verlassen Freiberg rc.

Aus Eisenach, zogen die bisher dort gelegene Preußische schwarze Husaren und Heßische Grenadiers, in der grösten Geschwindigkeit ab. Die Husaren giengen nach Vacha. Das Fusvolk aber nach Kreutzberg. Von den Gegenden bey Gerstungen brachen sie wieder auf. Die Hannoveraner besetzten diese Oerter. Noch ist von dem Preußischen Abzuge aus Freiberg zu bemerken: Daß sie den ganzen Tag Freiberg versperrt. Niemand wußte warum. Gegen Abend wurde der General-Marsch geschlagen. Hierauf erfolgte in aller Stille, gegen 6. Uhr der Aufbruch. Der Weg gieng gerade auf Nossen. Bis dahin mußte der Freiberger Stadt-Rath, nebst den Stadt-Schlüsseln, mit gehen. Er wurde aber noch denselbigen Abend zurück geschickt. Als der Rath zurück kam, fande er bereits eine Oestreichische Wache von 60. Mann. Kurz darauf aber, besetzten 6000. Kayserliche die Stadt. Die Preussen bezogen inzwischen hinter den, zwischen dem Katzenberge, bey Nossen und dem Dorf, Sieben-Eichen an der Elbe, bey Meissen, aufgeworfenen Verschanzungen ein sehr vortheilhaftes Lager. Sobald man bey der Kayserlich-Königlichen Armee von diesem Aufbruch Kundschaft erlanget, hat man nicht gesäumet das Vordertreffen vorrücken, die von denen Preussen geraumten Oerter besetzen, und sie fechtend aufhalten lassen, wodurch wenigstens so viel bewürket worden, daß ihnen an die 600. Mann entliefen. Wiewohl es auch nicht sonder Verlust der Kayserlichen abgieng. Des Königs Hauptquartier war zu Schletta, eine Stunde oberhalb Meissen. Die regulairen Preußische Truppen sind aus Freiberg und der Gegend noch ziemlich gut abgezogen, dahingegen die Frey-Parthien, auch theils Husaren, in ihren Quartieren vorhero, Küsten und Kasten aufgeschlagen, alles rein ausgeplündert, und was sie nicht mit fortschleppen können, verwüstet haben. Damit dieser Rückzug nicht vor der Zeit verrathen werden sollen, so sind einige Stunden zuvor die Innwohner in den Dörfern, auch sogar die hoch schwangere Weiber und Sechs-Wöchnerinnen zusammen getrieben und rückwärts gebracht, nach geschehenem Rückzug aber, wieder zurück geschicket worden. Die Kayserliche sahen es ungern: Daß die Preussen Freiberg so gutwillig verliesen, weil sie solche von ihren Magazinen abschneiden wollen.

Der Herr General-Major von Salomon verließ Merseburg; wie auch der Rittmeister Kowatsch Thüringen. Sie giengen nach Leipzig zurück. Die Oestreicher aber, besetzten mit 500. Mann Gera. Uebrigens befanden sich die Preussen in dem vollkommensten Zustande in ihrem vortheilhaftigen und von der Natur und Kunst unglaublich festen Lager zwischen Nossen und Meissen. Vor seiner Spitze allein stunden 500. Stücke. Die Münzjuden packten zu Leipzig wieder ein. Die Oerter, so die Preussen verliesen, wurden zu Wüsteneyen. Alle fruchtbare Bäume wurden verbrannt. Selbst die Brunnen verdorben. Kurz: sie konnten in den verheerten Gegenden selbst nicht länger bleiben. Die Preussen waren sonst in ihren drey Lägern bey Meissen sehr ruhig. Ein Theil der Armee cantonirte, der andere aber, campirte. Sie schickten ihr Gepäcke immer gegen Torgau, und liesen unvermerkt von unten weg, Völker nach Schlesien anrucken. Die Vorwachen der Oestreicher stunden nur eine Stunde von ihrem Lager.

Preußisches Lager bey Meissen.

Merkwürdige Canone.

Der Rittmeister Kovats hatte nebst andern Beuten, auch das berühmte Stück, den Lindwurm, von Nordhausen, nach Leipzig mit genommen. Diese Canone war von ungeheurer Gröse und neun Ehlen lang. Sie schoß aber nur 12. Pfund. Es

mußten

mußten 24. Pferde vor den Wagen gespannet werden, auf welchem sie lag. Die Lavette war auf einem andern. Die Aufschrift hieß:

» Lindwurm bin ich genannt:
In Orthausen bin ich wohl bekannt.
1519.
Endres Pegnitzer goß mich. »

Das Metall dieses Stückes, war eine vortrefliche Composition. Die Juden befeilten sie überall und boten 16000. Rthlr. dafür. An ihrem Zündloche konnte man erkennen: Daß sie schon einmahl vernagelt gewesen. Sie ist auch schon ehemahls, für 6000. Rthlr. ausgelöset worden.

Wegen des starken Ausreisens, der den Preussen so unentbehrlichen Feldscherer, wurde die folgende Schrift in allen Zeitungen bekannt gemacht:

Ausreisen der Preußischen Feldscherer.

» Da verschiedene Feldscherer bey den Königl. Preußischen Feld-Lazarethen heimlich entwichen sind, so achtet man es der Billigkeit gemäß, dem Publico hiervon einiges Licht zu geben, damit dasselbe durch dergleichen aus der Art geschlagene Leute nicht betrogen werde. Es wird aber mit denen Lazareth-Feldscheren dergestalt gehalten, daß niemand gezwungen wird, Dienste zu nehmen. Wann sich jemand angiebet, so muß er Zeugnüsse seines Verhaltens vorweisen. Alsdann werden ihm alle diejenigen Pflichten vorgehalten, welche er bey dem Lazareth zu leisten schuldig ist, und es seinem freyen Willen überlassen, ob er solchen Dienst annehmen wolle. Wann er nun bey seinem Entschluß bleibet, so wird ihm derjenige Eyd, welchen er leisten soll, erkläret, und ihm diejenige Verbindlichkeit, die ihm dadurch zuwächset, an das Gewissen geleget; worauf er vereydet und die Eydes-Formul von ihm unterschrieben wird. Man fordert von niemanden mehr, als daß er diejenige Kranke, die seiner Sorgfalt anvertrauet werden, nach Redlichkeit und Gewissen dergestalt abwarte, als es ihm von denjenigen Feld-Medicis oder Chirurgis, welche die Direction haben, vorgeschrieben wird, und daß er sich allerley Unanständigkeiten in der Aufführung enthalte. Man will mit diesen ausgetrettenen Lazareth-Feldscherers, welche sich eines so schändlichen mit Gefahr ihres ewigen Heyls verknüpfften Verbrechens, theilhaftig gemacht, zur Zeit so viel Nachsicht haben, daß man ihre Nahmen noch verschweige, da man sonsten berechtiget wäre, dieselben als Eydbrüchige und aus Königl. Diensten entlauffene liederliche Leute, namentlich bekannt zu machen, und zur gerechten Verantwortung vorzuladen, wiewohl man sich dieses noch vorbehält. Bis dahin will man aber mit ihrer Jugend Gedult haben, und es bey der Verwarnung bewenden lassen, daß sie ihr gröbliches Vergehen erkennen, ihre Lebens-Art bessern, sich wieder zu ihren Posten begeben, und durch anständigere Aufführung und redlichen Fleiß darthun, daß sie nicht sowohl aus Bosheit, als aus Unüberlegtheit, Leichtsinnigkeit und Verführung, den begangenen Fehltritt gethan haben. Das Publicum aber, hat man vor dergleichen Leute, welche bey dem Königl. Feld-Lazareth gedienet haben, und mit keinem Abschied versehen sind, wohlmeynentlich warnen, und zugleich anzeigen wollen, daß man keinem, welcher sich zu behöriger Zeit und in vorgeschriebener Ordnung meldet, den Abschied versaget, sondern ihm denselben schlechtweg giebet, oder sein wohlverdientes Lob daran hänget. Wittenberg den 1ten May 1760.

Königl. Preußisches Feld-Lazareth-Directorium. »

Die Kayserliche Haupt-Armee bliebe noch in den Cantonnirungen um Dresden. Die Reuterey konnte sich nicht ehender lagern, bis wegen der, in dem verheerten Sachsen, seltenen Fourage, aller Vorrath herbey geschaft worden ist. Die Zusuhren der Lebensmittel waren folgl. stark und die Cantonnirungen so eingetheilet: Daß das Kriegesheer innerhalb 24. Stunden, in dem Felde erscheinen konnte. Die Preussen cantonirten auch noch: Hingegen lagerte sich bereits der Herr General-Feldzeugmeister Graf von Lascy, zwischen den beiden Armeen, längst an der Elbe, um die Preussen desto besser zu beobachten. Die beiderseitige Feldwachten stunden sehr nahe bey einander, ohne sich zu beschädigen.

Den 14ten May, Abends, erfuhren die zusammenberufene Sächsische Land-Stände, daß sie ohne Erlaubniß nicht aus Leipzig gehen dürften, und also Arrestanten wären. Die Ursache war, weil dieselben in das geforderte Fourage-Quantum von denen Ritter-Gütern, nicht willigen konnten, oder, wollten. Die grosse Nordhäusische Feld-Schlange ist mit einem Commando Husaren und Infanterie nach Wittenberg gebracht worden. Es gieng auch wieder Execution herum, um die 42000. Thaler Strafe von denen Kaufleuten zu verschaffen; Als Strafe wegen der nach Dresden angeblicher Weise gelieferten Waaren. Das Covatsche Corps war am 12ten frühe um 3. Uhr von Rippach aufgebrochen und über die Saale, gegen Freyberg zu, marschiret. Zu Meisen haben die Preussen Feuerfangende Materialien auf die Häuser gebracht, und droheten die Stadt in Brand zu stecken, falls man ihre Verschanzungen forciren, und sie zur Retirade zwingen wollte.

Das Preußische Lager bliebe inzwischen ein Meisterstück der Kriegs-Baukunst. Das Schanzen hörte zu Leipzig auf, zu Wittenberg wurde es desto stärker fortgesetzt. In den Gegenden von Meissen und Strehla, bis oberhalb Torgau, wurden die Preußische Schanz-Arbeiter beschleuniget und die meisten unterminiret. Zu Dresden erwischte man zween Buben, welche eben in dem Begrif waren: Das Heu-Magazin anzustecken. Nachdem sie von der Schildwache ergriffen waren, so stellten sie sich im Kopfe verrückt. Das Salomonische Corps streifte über Freiberg und Merseburg, in welchen Gegenden solches diejenigen Dörfer und alle Ritter-Güter, so bisher noch verschont geblieben ausfouragirten, und alle Pferde und Vieh mit wegnahmen. Nachdem die Chursächsische Herrn Landesstände, den Preussen verschiedene Forderungen, nach Gutbefinden bewilliget: so wurden sie wieder in Freiheit versetzet.

Man sahe übrigens ein umständliches Verzeichniß der unter dem zweyten Eugenius, dem Kayserl. Königl. Herrn General-Feld-Marschall, Graf von Daun, in dem gegenwärtigen Feld-Zuge befehlshabenden Feld-Herrn und der Regimenter:

Das Daunische Kriegesheer.

1) Der Herr Generalißimus, Graf von Daun. Die Herrn Generals: Bukow, Odonell und Löwenstein. Die Hn. General-Lieutenants: Guasco, Unruhe, Herberstein, Dombale, Mayern, Pellegrini, Podatzky, Stambach und Schallenberg. Die Hn. General-Majors: Pellegrini, Baumbach, Magasi, Elmendorf, Harteneck, Bibon, Lobkowitz, Wise, Dewque, Thurn, Zollern, Vizthum und von Ayassas. Die Regimenter zu Fuß: Kayser, Wallis, Kollowrath, Neuperg, Botta, Leopold-Daun, Puebla, Areinberg, Carl Kolloredo, Sincere, Heinrich Daun, Molk, Carl von Lothringen, Gaisruck, Ludwig von Wolffenbüttel, Wied, Tillier, Sachsen-Gotha, Bayreuth, Marquire und Würzburg. Die Regimenter zu Pferd: Erz-Herzog Ferdinand, Buckow, Darmstadt, Deville, Ba-

Bathiany, Zweybrücken, Erz-Herzog Leopold, Portugall, Anhalt-Zerbst, ...nell, Stambach, Savoyen, St. Ignon und Bretlach.

2) Das Corps zu Dippoldiswalda unter dem Hn. General, Grafen Wied. Die Hn. General-Lieutenants: Ogelli, Gaisrück und Lanthieri. Die Hn. General-Majors: Prinken, Nasseli, Lamberg, Bettoni und Roht. Die Regimenter zu Fuß: Hilburgshaussen, Harsch, Ligne, Flallar, Joseph Esterhasy, Laudon, Salm, Andlau, Nicolas Esterhasy, Königseck, Clerici, Lamberg, Inlay und Durlach. Die Regimenter zu Pferd: Trautmannsdorf, Benedict-Daun, Serbelloni und Jung-Modena.

3) Das Corps jenseits der Elbe, unter den Herrn Generalen von Lascy und Beck. Die Regimenter: von Plaht, Erz-Herzog Carl, Behtlehm, Aremberg, Birkenfeld und Lichtenstein, das Warasdiner-Regiment von St. George, das Husaren-Regiment von Desoffi. Von jeder Compagnie zu Fuß wurden 4. Mann ausgeschossen, und von ihnen ein besonderes Minirer-Corps errichtet. Man könnte noch weit mehrere Regimenter, so unter den Hn. General von Plonquet, Campitelli, Caramelli, Belligiosa, Naundorf und Laudon stunden, anzeigen: Doch der Raum ist, hier viel zu enge.

In den Stiftern Naumburg, Merseburg und Zeitz, wie auch in dem Weissenfelsischen, haben die Preussen vor ihrem Abzuge alles rein ausfouragiret. Aus dem Schlosse zu Weissenfels sind 24000. Scheffel-Getreyde genommen worden. Die Grafschaft Mannsfeld mußte tausend Menschen nach Torgau auf die Schanze schicken. Zu Eisleben wurden die junge Mannschaft, die Pferde und das Vieh mitgenommen Zu Magdeburg liessen die Preussen Bomben und Kugeln einschiffen, welche nebst 3000. Centner Pulver auf der Elbe nach Wittenberg und Torgau gebracht wurden. Zu Gros-Kugeln zwischen Leipzig und Halle, hatten sie ein Lager für ein dort einruckendes starkes Corps abgestochen.

Den 7ten April, wurde ein Kayserl. Königl. Commando von 200. Mann, durch ein überlegenes Preußisches Detaschement zu Grossenhayn attaquiret, und bis nach dem Dorfe Lenz zu weichen gezwungen. Als aber der Lermen vor diesem Vorgange zu der, in der dasigen Gegend stehenden Uhlanen Pulk von Rudnicky kam, grif solches die Preussen an, und schlug dieselben mit einigem Verluste zurück. Worauf man vor gut befand, den Posten von Grossenhayn in etwas zu verstärken. Die Oesterreichische Vorwachen stunden bey Elsterwerda.

Von Leipzig wurde die Feld-Apothecke wieder nach Torgau geschaft. Das Ausfouragiren den dortigen Dörfer ward vollbracht. Obschon viel tausend Fuhren aus dem Leipziger Magazin abgegangen sind, so hatte es doch immer kein Ende: ohngeachtet die Zufuhren seit geraumer Zeit aufgehöret haben. Den 19ten May, sind wieder eine Menge Wagen aus dem Bernburgischen beladen worden. Sie giengen zu der Preußischen Armee ab. Die Preussen stunden noch immer bey Meissen, in ihrem sehr vortheilhaften Lager. Zu Gera wolte sich die dortige Besatzung von Croaten schon zweymal empören, das letztemal hatten sie die Thore aufgehauen. Die in Waymar und der Orten, unter Commando des Hn. Obrist-Lieutenants von Sprung von dem Kayserlichen Baronaischen Regiment gelegene Kriegs-Völker, sind gegen Gera und der Kößner-Brücke gezogen. Sofort sind auch in Bürgel und Posneck frische Truppen, so man auf 1600. Mann schätzte, ankommen. Ebenermassen gieng der Herr General von Kleefeld mit einem ansehnlichen Detaschement nach Naumburg, und der Herr General von Luschinzky ist zu Gera eingerückt. Der Preußische General Salo-

Empörung der Croaten.

Salomon zoge sich aus der Gegend Weisenfels zurück und gegen Leipzig; diese Märsche waren mit vielen Ungemächlichkeiten für die dortigen Landes-Unterthanen verknüpffet. Tages vor dem Aufbruche, gieng es noch tapfer auf des Herrn Generals von Wurm, Weinkeller in Eula, loß. Was nicht fortgebracht werden konnte, liesen die Preußischen Husaren in den Koht laufen. Alle Pferde aus der ganzen Gegend wurden mit fortgeführet. Man verschonte weder ein Dorf, oder Rittergut, wann es auch die schwersten Kriegssteuern bereits voraus bezahlet hatte. Man fouragirte ohne Rucksicht. Das Zug- und Zucht-Vieh wurde sonder Unterscheid mit fortgetrieben. Die Weisenfelser und Freiberger Brücken wurden abgetragen. Ja, alle Fähren, Schiffe und Kähne an der Saale und Unstrut versenket. Die Regierung zu Gotha hatte den Befehl ergehen lassen: » Daß alle Früchte, rauh Futter und Lebensmittel, in dem Land aufgeschrieben, und darüber ein richtiges Verzeichniß eingeschickt werden soll. » Diesem ist noch eine zweyte Verordnung beygefügt gewesen, welche die Ausfuhr des Getreydes und aller Victualien aus dem Herzogthume, bey hoher Strafe untersagte, indem sich besagte Regierung die Anordnung über alle Landes-Vorräthe vorbehilte.

Das Preusische Kriegesheer in Sachsen, war 92 tausend Mann stark. Seine Magazine nahmen täglich zu. Bey der Kayserlichen Armee vergröserte sich die Hofnung täglich: Daß alle Oestreichische Kriegesheere in den gegenwärtigen und künftigen Feldzügen, einen Ueberfluß an Lebensmitteln haben würden. Indem der liebliche Frühling diesem Jahre einen solchen himmlischen Segen versprach, dergleichen wohl niemals, seit den Preußischen Kriegen geschehen. Die Winter- und Sommerfrüchte verkündigten dem ganzen Königreiche Böhmen, die glückseligsten Erndten. Daß die Kriegesheere, ohne anderer Länder Beyhülfe reichlichst Brod haben werden. Die Wiesen prangeten mit dem fettesten Grase; dergleichen man zu des Frühlings Anfange, ja, in den vorigen Jahren, selbst zur Zeit der Heuerndte, niemals gesehen hat. Das Heu mußte also schon im Junius eingeführet werden: damit das Gras wegen seiner fetten Länge von unten her, in keine Fäulnis gerite. Dieses war auch die Ursache von dem täglichen Fallen des Getraidepreises, daß ein Strich Korn fast noch weniger, als ein Strich Haber, mit zweyen Gulden bezahlt wurde. Da auch die Einschiffung der Früchte für Dresden, meistens zu Prag geschahe: so liten die Kayserliche Armeen überall, an gar nichts Mangel.

Fruchtbarkeit in Böhmen.

Den 11ten May langte der Herr General, Freiherr von Laudon, in dem Daunischen Hauptquartier an. Den 12ten giengen viele Couriers ab. Den 13ten reißte dieser Herr General nach Zittau, um sich mit dem Herrn General-Feld-Marschall-Lieutenant, Freiherrn von Beck, zu unterreden. Von dort gieng er zu seinem aus Ober-Schlesien zurückgekommen und sich daselbst versammlenden Corps ab. Dieses konnte man, nach seinen von allen Seiten erhaltenen Verstärkungen, mit Recht eine ansehnliche Armee nennen; solches war mit den nöthigsten Brücken, wie auch mit allen Lebens- und Kriegs-Vorrathe auf das Beste versehen.

Geburtsfeier der Kayserin.

Den 13ten May wurde das allerhöchste Geburtsfest Ihro Majestät der Kayserin-Königin mit der prächtigsten Gala, in dem Palaste, des Kayserlichen Oberfeldherrn, Grafen von Daun, zu Dresden gefeiert. Darbey der Herr Generalissimus, der einige Zeit dem Podagra abwarten mußte, vollkommen wieder hergestellt, sich in der General-Feld-Marschalls-Uniform sehen liese. Nachdem, wie bereits oben gemeldet worden: (Siehe die 47te Seite.) Der Herr General

ral Kleefeld, mit einer ansehnlichen Macht von dem Reichsheere, sich zu Naumburg eingefunden; und den Preußischen Herrn General-Major, Freiherrn von Salomon, in der dortigen Gegend von Leipzig abschneiden wollte: setzten sich die Preussen bey Marktranstadt. Als den 19ten März, der Herr General-Major nebst einer Escadron Kovatischer Husaren recognosciren ritte, fande er auf den Höhen von Rippach, 120. Kayserliche Reuter. Er wurf solche sogleich über den Haufen. Dergestalt, daß sie 12. Todte und einen Lieutenant mit 38. Husaren und Dragonern zu Gefangenen hinterlassen mußten. Der König von Preussen hatte den General-Major von der Reuterey und Chef eines Dragoner-Regiments, den Herrn Graf von Finkenstein, zum General-Lieutenant erkläret. Wie auch dem General-Major und Chef eines Frey-Bataillons Herr Marquis von Angenelli, die gesuchte Dienst-Erlassung bewilliget, sein lediges Bataillon aber, dem Obersten und Chef eines Frey-Bataillons Herrn von Collignon ertheilet, und dieses dem Major Herrn Thomme von Courbiere, verliehen.

Scharmützel des Generals Salomon.

Der bey dem Kobatischen Corps in Thüringen auf Commando gestandene Lieutenant hat sich, nachdem gedachtes Corps von Nordhausen nach Leipzig abgegangen, mit seinem Piquet von da nach Stollberg gewendet, unter Wegs bey Hermannsacker, im Stollbergischen betraf ihn das Unglück, daß von seinen Leuten 15. Mann ausrissen. Er widersetzte sich diesem Unternehmen aufs nachdrücklichste, und so, daß er selbst verwundet wurde; allein derselbe wurde wegen ihres grossen Widerstands doch genöthiget, die Flüchtigen laufen zu lassen. Diese Deserteurs waren den Tag darauf, in der Nacht in Grossenwerther, im Brandenburgischen, eingefallen, und bereits im Plündern begriffen, da man aber sogleich an die Sturm-Glocke schlug, so machten sich die Flüchtigen mit geringer Beute davon. Die Ursache, warum obgemeldte 15. Mann Husaren ihrem Lieutenant davon gelaufen, ist, weil derselbe ihnen nicht verstatten wollen, an besagtem Ort zu plündern. In Heringen lag ein starkes Commando Preußischen Fus-Volkes auf Execution. (Siehe: die 20te Seite.)

Husaren-Aufstand.

Wie und wo befinden sich die Bundesgenossen des Königes von Preussen? Was machen wohl die Allijrte? Der Neugierde dieser Frage, soll gleich ihr Recht wiederfahren. Auf der Weser kamen noch beständig, zu Bremerlehe, auserlesene Englische Verstärkungs-Völker an. Sie bestunden, theils in Reuterey, theils in Fusvolk. Canonen, Pferde, Wagen, Kriegs- und Lebens-Voräte, Kleider und dergleichen mehr, wurden überflüßig aus England, nach Teutschland übergeschifft. Die Engländer zogen Colonenweise durch das Bremische und Osnabrückische auf ihre Sammelplätze. Den 28ten April wurde zu Vacha Morgens gegen 3. Uhr, Lerm: Daß die Franzosen und Würtemberger gegen diese Stadt anrückten. Ehe man sich solches noch vermuthet, trafen selbige auch wirklich vor dem Oberthor ein. Die dortige Fus-Jäger suchten auf alle mögliche Art vor dem Thor das Eindringen in die Stadt zu verhindern, binnen der Zeit die Jäger zu Pferd die Päsſe besetzt halten mußten; weil aber der Feinde zu viel und sie zu schwach waren, so entflohen sie endlich, nach einem anderthalbstündigen Scharmutziren, in die Stadt, und verschlossen die Thore. Durch der Feinde Canonenfeuer wurden solche gesprängt, und die Hannöverischen Fus-Jäger begaben sich sodann zum Unterthor hinaus. Der Einzug der Feinde setzte hierauf die Stadt in noch grösseres Schrecken, als sie die Stadt hinunter bis an das Unterthor, theils die Fenster einschossen, theils einhieben, wobey auch der dortige Fürstliche Postmeister, Geißmann, einen Schuß durch den Arm bekommen hat.

3) Kriegsheer der Allijrten.

Begebenheit bey Vacha.

Kaum, war dieser Einmarsch bis an das Unterthor von ihnen auf diese Art geschehen, so rückten die Hannöverische Jäger, welche unterdessen einige Verstärkung bekommen hatten, wieder gegen die Stadt an, und brachten sogleich dadurch den Feind wieder zum Abmarsch. Auf beyden Seiten sind etliche Mann auf dem Platz geblieben und etliche verwundet worden. Die Franzosen haben ihren Rückzug wieder nach Sinn und Geiß zu genommen, bis an letztern Ort sie dann der Herr Obrist von Freytag verfolgt und 80. Mann davon zu Gefangenen gemacht hat. In Oechsen ruckten die Würtembergische nebst andern Truppen auch ein, und haben daselbst geplündert, auch viele paar Ochsen mit fortgeführet. Nachher sind die Alliirten in Hünefeld, im Fuldaischen, wo man einigen Alliirten Husaren, bey Anschlagung der Sturm-Glocke, übel begegnet haben soll, eingerückt, und haben solchen Ort deshalben gezüchtiget, auch etliche 1000. Thaler Kriegssteuern eingetrieben.

Am 20ten April sind Se. Excellenz der commandirende General der Englischen Truppen bey der hohen Alliirten Armee, Lord Granby, in Begleitung vieler andern Officiers glücklich aus London zu Osnabrück wieder angelangt, am 22ten aber von da nach Paderborn ins Hauptquartier Sr. Durchl. Herzogs Ferdinand von Braunschweig abgereiset. Die vielen täglich in Osnabrück angekommene Recruten und Freywillige bestunden aus den schönsten Leuten und wurden damit die Englischen Regimenter zu Fus ansehnlich verstärket. Die Recruten für die Cavallerie nebst der Remonte wurden auch vertheilet. Die neuangelangten Englischen Dragoner-Regimenter von Ancram, Coope und Conway ruckten nach Herfort und Bielefeld in ihre Cantonnirungs-Quartiere, die Regimenter Grenadiers zu Pferd aber und die Carabiniers wurden noch mit mehr andern erwartet. Zu Paderborn wurde den 23ten das St. Georgen Fest, wovon Se. Groß-Britannische Majestät den Namen führen, ganz ungemein prächtig und herrlich von Sr. Herzogl. Durchlaucht, dem Generalißimo der Alliirten Armee, gefeyert. Die Hannöverische Leibwache zu Fus und zu Pferd, nebst den Grenadiers zu Pferd, waren vor der Stadt in schönster Pracht aufmarschiret, als Se. Durchlaucht, der Herzog, mit einem prächtigen Gefolg hoher Herren Generals und Officiers gegen 11. Uhr Morgens dort zu Pferd ankamen und in den vor der Mitte der Regimenter aufgeschlagenen Zeltern abtraten, die aus der Stadt, als Zuschauer, ankommende Dames zu erwarten. Wie solche alle versammlet, ritten Höchstdieselbe die Fronte der Regimenter unter klingendem Spiel herunter, wornach ein dreyfach wiederholtes Freudenfeuer aus 4. Canonen und dem kleinen Gewehr gemacht, auch unter beständigem Rufen: **Es lebe der König!** beschlossen wurde. Hierauf erhoben sich Se. Durchlaucht mit dem vornehmen Gefolg wieder in die Stadt und Mittags erschienen Höchstdieselbe in völligem Ordens-Staate. Vier Tafeln wurden aufs kostbarste serviret, und überhaupt dieses frohe Fest mit aller nur erdenklicher Pracht und Lust bis in die späte Nacht gefeyert.

Sanct Georgen Fest.

Die Frühlings-Lust zu geniessen, verlegte der Herzog Ferdinand von Braunschweig, das bisherige Hauptquartier von Paderborn, auf das Hessen-Casselische Lust-Schloß Neuhaus. Alle nach Schmalkalden im Marsch begriffene Hessen, mußten wieder in ihre alte Quartiere rucken. Die in dem Hannövrischen bisher gelegene Jäger und Husaren, brachen alle gegen Münden auf. Der Herr General-Lieutenant von Hardenberg, tratt den 1sten May seinen Zug an. Die Alliirten wechselten nach und nach die Französische Kriegs-Gefangene aus. Zu Hameln, wurde auf dem Klüteberg, der Vestungs-Bau täglich mit tausend Mann

Mann fortgesetzt. Zu Duderstadt huben die Heßische Reuter 40. Recrouten, so wohl in der Stadt, als auf den Dörfern aus. Die meisten führten sie mit Gewalt fort. Aus Münster entlief in der Nacht ein Fähndrich vom Elborfischen Regimente mit 6. Gemeinen. Er war so verwegen, daß er in seinem Zimmer, auf dem Tische einen Zettel mit der Anzeige liegen ließ: „Er gienge zu dem Fischerisch n Corps, woselbst man ihn wieder antreffen könnte.„ Morgends sind ihm zwar Ordinanzen zu Pferd nachgejaget. Doch, er war glücklich verschwunden.

Kühner Ausreisser.

Von den Alliirten kamen täglich aus Trefurt Patrouillen nach Langensalze, sie verlangten weiter nichts, als: nur ein Gerichtliches Zeugnis: Daß sie da gewesen, nebst einem Trunk Weine und Stück Essen. So gleich giengen sie wieder ab. Der Herr Graf von Bückenburg versahe das Kriegesheer der Bundes-Verwandten mit einer vollkommenen Artillerie.

Zu Braunschweig übernahm ein Englischer Kriegs-Bedienter, die, für die Alliirten bestimmte Braunschweigische Soldaten. Hierauf gieng ihr Zug durch das Hildesheimische. Alle Hannövrische Freibataillons mußten von den Werbplätzen zu Soest, Lemgo, und Göttingen den 12ten May, nebst der Reuterey im Hildesheimischen, aufbrechen. Die erstere versammlete sich zu Lippstadt; die letztere aber, zog nach dem Eichsfeld. Der Cordon im Heßischen zoge sich näher zusammen, um so gleich etwas unternehmen zu können. Zu Soest wurde ein Ausreisser von der Freiparthei erschossen, und mußte andern zum Beyspiel, zwey Tage lang auf dem Markt liegen. Bey Rees, in dem Klevischen zogen sich 16000. Franzosen zusammen: Darum brachen auch die Engländer aus ihren Winter-Quartieren in dem Osnabrückischen den 6ten May, auf, und ruckten ihnen entgegen. Zu ihnen stiessen einige Völker aus dem Münsterischen. Alle giengen über Dülmen.

Strafe eines Deserteurs.

Die Alliirten rückten den 10ten May, in das Feld. Ohnfern Lippstadt, wurde über die Lippe eine Schif-Brücke geschlagen. Den 9ten May, erschien vor den Thoren zu Peina einige Hannöverische Land-Militz. Sie hielt um einen Durchzug an. Er wurde ihr ohne Bedenken zugestanden; allein, ehe man sichs versahe, rückte auch das Reuter-Regiment von Veltheim mit ein. Diese überlegene Macht besetzte sofort die Thore, bemächtigte sich der Wacht, nebst den vor derselben gepflanzten Canonen, und deutete der Besatzung, welche aus einer Compagnie Cöllner bestand, die Kriegs-Gefangenschaft an. Es wurde ihr auch das Gewehr und was dazu gehöret, abgenommen. Die Hannoveraner machten hiernächst das Zeughaus rein und sendeten allen darinn gefundenen Kriegs-Vorrath, nebst der obermeldten Chur-Cöllnischen Compagnie unter einer starken Bedeckung, nach Hannover. Die Stadt bekam, wie in Hildesheim Hannöverische Besatzung. Den 12ten May, ist die aufgehobene Chur-Cöllnische Mannschaft, 56. Köpfe stark, wie auch 7. metallene Canonen, worunter eine 6. pfündige, nebst vielem kleinen Gewehr, ingleichen einige Harnische, Pänzer, Casquetten, Fahnen rc. und etwas Ammunition, unter einer Escorte, welche der Capitain Cleve commandirte, nach Hannover gebracht worden.

Aufbruch der Alliirten.

Hannover besetzt Peina.

Das Auswechselungs-Geschäft von den Kayserl. Königl. und Alliirten Kriegs-Völkern, wurde mit gutem Erfolg in Gotha vorgenommen. Die beyderseitige Gefangene wurden von Friedrichsroda und Eisenach, dahin gebracht.

Auswechselung der Kriegs-Gefangenen.

Das Hannöverische Consistorium hat durch ein Ausschreiben den 21sten May, den zu feyerenden Buß-Tag, als einen Bet-Tag um den Frieden, zugleich angeordnet. Die Texte dazu waren: Psalm 58, Vers 7-9. und 2. Thessal. Cap. 3, Vers

Friedens-Buß-Tag.

Vers 16. Den 20ten May, bezogen die Alliirten ihr Lager bey Fritzlar. Der Herzog Ferdinand von Braunschweig, machte Wabern zum Hauptquartier. Die sämmtliche Generalität kam zu Fritzlar an. Den nemlichen Tag, war die Stadt Hünefeld in nicht geringen Aengsten, massen der Obrist von Freytag mit einigen tausend der Alliirten sich auf den dortigen Anhöhen merken lassen, woraüf der Französische General, Herr Graf von Voir, die Anhöhen mit Artillerie besetzte, durch die Thäler aber an verschiedenen Orten seine Mannschaft aussandte. Die Alliirten zogen sich bey solchen Gegen-Anstalten zurück, und wurden von den Franzosen mit ziemlichen Verlust über 3. Stunden verfolget. Die Alsfelder Jäger wendeten sich nach Gaysa, statt deren aber, versahen die Jäger zu Breitenbach, die Patrouillien auf den Vogelsberg. Auch sind wieder einige 1000. Alliirten in der Gegend von der Tanne und Gayse gestossen, aber auch wieder zurückgegangen; weil ihnen die Franzosen auf dem Fuß nachgefolget, und einige schwarze Husaren bekommen.

In der Mitte des Maymonds, rückten die Englische Kriegs-Völker aus dem Osnabrückischen und Ravensbergischen unter Anführung des Lords Granby, nach der Lippe vor. Die übrige Soldaten der Alliirten giengen auch aus dem Westphälischen und Paderbornischen, nach Waldecken und Hessen. Lippstadt wurde das Hauptquartier des Prinzen Ferdinands. Hier beschäftigte sich dieser Ober-Feldherr der Bundesgenossen mit verschiedenen Musterungen; und mit Beobachtung, des, durch den Herrn Hauptmann, von Geise, besorgten Festungsbaues. Hierauf gieng er den 17ten May früh, über Büren nach Hessen zu der sich versammlenden Haupt-Armee. Den 16ten May, sind alle bisher an der Werra gelegene Völker der Alliirten, nach der Gegend von Hirschberg aufgebrochen. Allsdann ruckten, die, in der Königlich-Französischen Diensten stehende Würtembergische Völker, dort ein. Die Französische Kriegs-Gefangene wurden noch nicht ausgewechselt, sondern bis zu den empfangenen Ranzions-Geldern zu Hameln behalten. Zu Ziegenhayn wurde für die dort sich bald lagernde Alliirten, ein sehr grosses Magazin errichtet. Man wolte zuversichtlich wissen: Daß die Armee des Prinzen Ferdinands in dem heurigen Feldzuge 96753. Mann stark seyn werde, die Engländer mit eingeschlossen. Die Englische Macht bestunde bey diesem Kriegs-Heere aus 12. Regimentern zu Fuß und 8. zu Pferde. Die 6. Regimenter zu Fuß, nemlich Hodgson, Barrington, Bockland, Cornwallis, Griffin und Carr, langten mit Transport-Schiffe, nemlich 73. von Gravesand und 40. von Nore, unter Bedeckung eines Kriegs-Schiffes und einer Kriegs-Schaluppe auf der Elbe, glücklich an.

Den 24ten May, marschirte ein Corps Alliirter Kriegs-Völker, welches einige vor 8000. Mann, andere aber vor weit stärker ausgaben, des Morgens vor Anbruch des Tages mit gewöhnlicher Vorsicht theils über Crofdorff und Heuchelheim und paßierte die Lahn, theils durch das Busecker Thal nach Grüningen zu. Die wahre Absicht dieser so ohnvermutheten Bewegung ware schwer zu errathen. Des Nachmittags aber entwickelte sich die Sache als man zuverläßig benachrichtiget wurde, daß der Marsch auf Butzbach gegangen, und das Vorhaben der Alliirten dahin gerichtet seye, die dortige Französische Besatzung zu überrumpeln; wäre die Ankunfft des Alliirten Corps des Morgens früher bey Butzbach geschehen, so hätte der Streich gelingen können, so aber, da es bereits gegen 10. Uhr gewesen, hatte die daselbsten sehr schwache gewesene Französische Besatzung noch zu rechter Zeit, davon Nachricht erhalten, und sich aus der Stadt nach Friedberg

Mißlungener Anschlag auf Butzbach.

berg zurück gezogen; die Alliirten sind also ohne Widerstand in die Stadt eingerückt, ein Theil von selbigen hat der Besatzung noch nachgesetzet und einige davon gefangen bekommen, sodann haben solche gegen Abend, in der schönsten Ordnung den Marsch wieder zurück angetretten. Beym Ruckmarsch hat es in der Gegend Lich, und den 25ten May, Morgens in Hoßler bey Giessen noch einige kleine Gefechte abgesetzet, wovon aber die Folgen beyderseits von geringer Erheblichkeit gewesen. Von den Alliirten wurden 7. Mann gefangen und nach Giessen gebracht. Sonst führten sich die Alliirte in Butzbach eben nicht zum besten auf. Doch, die erhabene Gedenkungs-Art der hohen Alliirten Generalität, hat solches mißbilliget. Zu Giessen wurden noch mehrere Backöfen errichtet, und daran eyfrig gearbeitet. Eine Menge Mehl wurde auch dahin gebracht. Die Schleusse ist auch wieder hergestellet worden.

Zu Lauterbach lagen 5000. Alliirte. 1400. vierspännige Wagen, mußten von Creutzburg, Marburg und Cassel, das grosse Magazin nach Cassel abführen. Auf dem Eichfelde und in der Gegend Treffurt trieben die Hannöverische und Preußische Husaren, eine feine Wirthschaft. Indem sie die jungen Pursche zusammen schleppten und unter andern nur in einer Woche, über 12. Jünglinge aus den Vogtey-Dörfern, Ober- und Niederorlla und Langula, gewaltsamer Weise mitnamen.

Gewaltthätigkeiten der Alliirten Husaren.

Die Alliirte Kriegs-Völker unter dem Herrn General von Spörken in dem Bißthum Münster, sind in das Lager bey Dulmen aufgebrochen, um in diesen Gegenden die Franzosen zu beobachten. Wegen Annäherung eines beträchtlichen Corps der Alliirten in den Gegenden von Hirschfeld, zogen sich die Franzosen den 25sten May, Abends aus den Fuldaischen Landen gegen Schlüchtern und Steinau. Den 27sten May, Morgens, ruckten über 100. schwarze Husaren und Jäger in die Residenz-Stadt Fulda ein, und versicherten sich folgender Personen: Des Hn. Ober-Stall-Meisters von Buttlar, Hn. von Bastheim, der Herrn Hof-Räthen, Kayser und Hahn, als Geisseln. Alleine, mit eben so geschwinden Schritten kamen die Franzosen über Neuhof zurück; ersterer von den Geisseln wurde mit fortgenommen, der zweyte mußte sich verschreiben, auf Verlangen sich zu stellen, und die zwey letztern blieben ganz und gar, ohne weitere Verbindlichkeit zu Haus. In dem Nachjagen fast bis Schlitz, geriethen 2. Jäger und 1. Husar in die Französische Gefangenschaft. Hierauf stunden die Franzosen wieder in der Gegend Lauterbach und Blankenau. Die zu Peina, (Siehe: die 51te Seite) hinweggenommene Chur-Cöllnische Besatzung, trat nach geschwornem Eide, in Hannöverische Dienste.

Die Alliirten besuchen Fulda.

Zu Hannover wurde in den letzten Tagen des Mays, ein ganzes Nest voll herum schwärmender Juden eingezogen, und deren Namen, Alter und Grösse bekannt gemacht, ob etwa ein- oder anderer darunter befindlich seyn möchte, dem von irgend einem Criminal-Gericht nachgeforschet wird. Sie hiesen: Leser Gumperz; Abraham Levy; Levy Abraham; Jacob Levy; Israel Seligmann; Salomon Lazarus; Bonem Levy; Berend Aron; Joseph Marcus; Jacob Abraham; Nathan David; Wolf Simon und Daniel Nathan.

Jüdische Spitzbuben-Bande.

Das Heßische Husaren-Chor stunde zu Dortmnt. Von Dulmen bis Ham zogen die Alliirten einen starken Cordon. In Westphalen hat der commandirende Herr General von Spörken am 20sten May, das Quartier zu Dulmen bezogen, und die Truppen cantonniren lassen. In Hessen bezog die Infanterie der Haupt-Armee des Herzogs Ferdinand den 21sten May, ein Lager bey Fritzlar. Die Cavallerie

Hauptquartier der Alliirten.

vallerie aber, cantonnirete noch. Se. Herzogl. Durchl. hatten Dero Hauptquartier zu Wabern, Des Lord Gramby seines war zu Fritzlar, und des Erbprinzen von Braunschweig mit des Herzogs von Hollstein Durchl. Durchl. befanden sich zu Melrich, ohnweit davon. Das Chor des Herrn General-Lieutenants von Imhof stunde zu Kirchhayn bey Amöneburg und der Herr General-Lieutenant von Gilse, war mit den leichten Truppen noch weiter vorwärts gewesen.

Einige Detachementer der Alliirten, ruckten bis an das Ufer des Rheins vor. Sie stunden Wesel gegenüber. Die Französische Freywillige von Campfort griffen eines davon an. Tödeten davon 6. Mann. Sie aber hatten nur 2. Verwundete.

Wir wollen auf kurze Zeit das Kriegesheer, der, gegen die Kayserlich-Königliche Majestät feindlich verbundenen Könige und Reichsfürsten verlassen. Damit wir eine kleine Reise zu den Königlich-Französischen Kriegesheeren thun können.

4) Das Königlich Französische Kriegesheer.

Den 28sten April ruckten 900. Mann Franzosen über Geisa in Vach ein. Nachdem aber selbige erfahren, daß die vorhin allda gewesene Heßische Besatzung theils in Wäldern, theils im Gebürg versteckt seye, und mit einigen tausenden von Alsfeld, Breitenbach und Hirschfeld, (Wo die Thore einige Täge verschlossen geblieben.) verstärket worden; So zogen sich erstere zurück, wozu hiernächst Würtembergische Husaren gestossen, welche fünf deren so genannten Todtenköpfe getödtet haben. Immittelst ergienge es dem Städtel Geisa nicht besser, dann Hünefeld: Die Alliirten plünderten allda, und übten mancherley Muthwillen, besonders mit Einschlagung der Fenster, aus. Dem Herrn Grafen de Vaire gebühret der Ruhm: Daß er einem weit überlegneren Feinde den rühmlichsten Widerstand gethan. (Siehe: die 24te Seite.)

Geisa wird geplündert.

Um den 30ten April ruckten 20. Tausend Franzosen, bis Geisa, in Hessen ein. Noch vor dem Ablauf des Aprils ist der Französische General-Lieutenant, Hr. von St. Germain, der die Armee am Nieder-Rheine commandiren solte, nebst den General-Lieutenants, Hrn. Graf von Broglio, Hrn. Ritter von Pelletier und dem Hrn. Grafen von Lützelburg, wie auch dem Marschall de Camp, Hrn. von Trainel, zu Frankfurt am Mayn, in dem Französischen Hauptquartier angelanget. Die Französische Cavallerie, welche zu der Armee am Nieder-Rheine bestimmet war, erschiene daselbst.

Ankunft der Französischen Generalität.

Das, im Fränkischen Creyse gelegene Eisenachische Amt Fischberg, welches nicht nur nebst dem Amt Kalten-Nordheim, zu der ausgeschriebenen starken Fränkischen Creys-Lieferung, in die Französische Magazine das seine beyzutragen gehabt, sondern auch bisher nebst jenem Amte, das in Erbenhausen liegende Regiment Würtemberger, mit der nöthigen Fourage hat versorgen müssen, ist dennoch wieder die bey dem Löbl. Fränkischen Crayse gegebene Versicherung und geschehene Verwilligung, daß über obige Crays-Lieferung nichts weiters verlangt werden soll, ohne vorherige Ausschreibung, sogleich von den Franzosen ausfouragiret, und sehr vieles an Früchten auf Fuldaischen Wagen, mit fortgeführet worden.

Französische Ausfouragirung.

Den 14ten May sind des Prinzen Xavers von Polen, Königl. Hoheit, auch zu Frankfurt, eingetroffen. Zu Schlüchtern würde ein Französisches Magazin angelegt. Zu Steinau aber vieles Brod für die Französische Kriegs-Völker im Fuldaischen gebacken, wozu das Mehl von Gelnhausen geliefert wurde. Das zu Steinau gewesene Lazareth ist von dannen weg- und nach Gelnhausen gebracht worden. Hammelburg blieb noch mit Würtembergischen Soldaten besetzt; Sie verbreiteten sich bis nach Brikenau, und stiessen an die Königliche Legion. Von diesem Regimente lag der Staab zu Brikenau, die übrige Compagnien aber in den Aemtern

Schwarzenfels und Schlüchtern; ihre vortrefliche Manns-Zucht war preyswürdig.

Den 18ten May traffen der Herr Marschall Herzog von Broglio, nebst Dero Frau Gemahlin und verschiedenen andern hohen Generals zu Hanau ein. Nachdem dieselbe in dem Herrschafftlichen Lust-Schloß Philippsruhe das Mittagmahl eingenommen, legten sie bey der dortigen Hochfürstl. Frau Wittib einen Besuch ab, und kehrten gegen Abend wieder nach dem Hauptquartire in Frankfurt, zurück.

Der Herr M. von Broglio reißt nach Hanau.

Den 18ten May, brach der Prinz Xaver, von Polen aus dem Französischen Hauptquartier, Frankfurt, nach Würzburg auf. Das Französische Kriegesheer kam nach und nach auch in Bewegung. Die Kriegs-Völker, so noch am Unter-Rhein stunden, mußten sich den 18ten May, zu der grossen Französischen Armee des Hn. Marschalls von Broglio, auf den Weg machen. Der Herzog von Würtemberg langte den 19ten May, aus seinem Hauptquartier Veitshochheim in Franken, von dem Corps seiner Kriegs-Völker glücklich zu Stuttgard wieder an. Den 21ten May, kehrte er wieder zu seinen Truppen zurück.

Den 15ten May, gab der Herr Graf von St. Germain dem Adel zu Düsseldorf, und den Stifts-Damen von Neuß, einen grossen Baal. Die unter dessen Commando stehende Armee bestunde aus 34. Bataillons, mit Inbegriff der Artillerie Brigade von Invilliers und aus 38. Escadrons, ohne das Fischerische Corps und die Freiwillige von Flandern. Diese Armee hat sich den 24ten May, in Bewegung gesetzt, um den 2ten Junii längstens an dem Ort ihrer Versammlung einzutreffen. Der gröste Theil lagerte sich bey Düsseldorf, der Rest aber, bey Wesel.

Armee von St. Germain.

Den 24ten May, haben die in der Stadt Würzburg und dem Hoch-Stifft gelegene Chur-Sächsische Kriegs-Völker ihre Winter-Quartiere geendiget, und den Marsch gegen das Fuldische angetretten, welchen die in der Gegend Ufenheim bisher noch gestandene Französische Muterey folgte. Sie bezogen das Lager bey Gemünden und Hamelburg. Welches für dieses, aus 22210. Mann bestehende Corps de Reserve, ausgesteckt war. Der Königlich-Polnische Prinz Xaver commandirte dieses Corps, unter dem Namen eines Grafen von der Lausitz. Die Herzoglich-Würtembergische bisher in Königlich-Französischen Solde gestandene Kriegs-Völker traten den Rückzug nach Schwaben würklich an. Das ganze Corps mußte also schnell aufbrechen. Ihre Marsch-Route war die folgende: Den 25ten May, war der Aufbruch von Veitshochheim, und das Hauptquartier zu Bischoffsheim; Den 28ten Rast-Tag zu Adelsheim; Den 29ten zu Neustadt; Den 30ten zu Laufen; Den 31ten allda Rast-Tag; Den 1ten Jun. zu Ludwigsburg, und den 2ten zu Stuttgard. Jhro Allerchristl. Majestät haben allergenädigst geruhet, die Herrn Grafen von Broglio, Següre, von Montazet, und Choiseul zu würklichen General-Lieutenants von Dero Kriegs-Heer zu ernennen. Uebrigens rechnete man die Französische Kriegsmacht 125000. Mann stark. Diese erschienen in drey Corps; nemlich: Unter dem Hn. Marschall und Herzog von Broglio, dem Hn. Graf von St. Germain, und dem Hn. Graf von der Lausitz. Zu Giessen errichteten die Franzosen ein grosses Magazin, das sie mit 6000. Mann bedeckten. (Siehe: die 32te Seite.)

Aufbruch der Sachsen.

Abzug der Würtembergischen Soldaten.

Standes-Erhöhungen.

Die Französische Kriegs-Macht.

Hört man nichts von der Executions-Armee des Heiligen Römischen Reiches? Geduld! Vernehmen Sie nur gütiger Leser. Die vor dem Jahre zu Leipzig gefangene Herrn Officiers von dem löblichen Hohenlohischen Reichs- und Kreis-Regimente, mußten sich laut, ihres ausgestellten Reverses, im May zu Magdeburg einfinden. Meistens reißten sie durch Leipzig. Von Harburg wurden 109. Kriegs-

5) Das Reichsheer.

Gefangene,

Gefangene, nebst zween Officieren von dem Fränkischen Kreis-Contingent nach Fulda, zur Auswechselung abgeführet. Die übrige Oesterreichische, Chur-Cöllnische, Sachsen-Gothaische und Hohenzollerische Kriegs-Gefangene, hoften auch mit dem erstern, die Auswechselung. Viele derselben nahmen theils unter den regulirten Truppen, theils unter den neu-errichteten Frey-Corps der Hannoveraner Dienste. Die Sachsen-Weimarischen Kriegs-Völker, welche seit dem Ende des Feldzuges in den Fränkischen Dörfern die Quartiere gehabt, sind nach Bamberg aufgebrochen.

Auswechselung.

Sachsen-Weimarische Kriegs-Völker.

Ankunft des Hr. Generalissimus des Reichsheeres.

Den 3ten May, langte der Ober-Feldherr der Reichs-Armee, der Hr. General-Feld-Marschall Herzog von Zweibrücken, in dem Hauptquartiere zu Bamberg glücklich an. Hierauf kam alles bey dem Reichsheere sogleich in kriegerische Bewegungen. Das ganze Artillerie-Corps, welches die Winter-Quartiere zu Fürt und in den Gegenden um Nürnberg, hatte, brach nebst vielen Pferden, Wägen und Gepäcke, nach Bamberg auf. Alle Kriegs-Völker beschleunigten ihre Züge, zum Reichsheer. Die Französische Reuterey so zu Ufenheim lage, rückte in das Bareitische vor. Der Hr. General-Lieutenant von Rosenfeld, eilte ebenfalls mit seinen Soldaten von Culmbach nach dem Hauptquartier. Uebrigens wurde die Reuterey eines jeden Regimentes, in den Cantonnirungen näher zusammen gezogen; Die Kranke und überflüßiges Gepäcke zurück geschickt, und die ganze Armee mußte sich zum Abzug bereit halten. In Sachsen wurde der Cordon sichrer verbreitet, um die Preussen desto vollkommner einzuschliessen, und die Länder vor den leichten herumschwärmende Völkern zu bedecken. Zu solchem Ende, mußte der Hr. General Luzinsky nach Schleitz; der Hr. General von Kleefeld nach Gera; und der Hr. Oberst-Lieutenant von Sprung nach Weimar vorrucken. Der Prinz von Stollberg, hatte das Hauptquartier zu Lohnstein, und ließ durch verschiedene Detaschements Lichtenberg, Berga, Neustadt, an der Orla, Orlamünda, Weida und Saalfeld besetzen. Das Pfälzische Dragoner-Regiment zoge sich bis Teutschnitz vor. Bis Naumburg, Borna, Erfurt und Langensaltze, wurde Patrouillen ausgeschickt. Die Folgen dieser vortreflichsten Anordnungen waren: Daß die Preussen in Thüringen, bis Merseburg, wo der Hr. General-Major von Salomo, mit einem kleinen Corps lage, und alle Preußische Posto längst der Mulda, sich bis nach Leipzig und Torgau zurück zogen. Der Hr. General von Haddick nahm den Platz des Hn. Generals von Serbelloni bey der Reichs-Armee ein. Dieser aber wurde Gouverneur von Siebenbürgen. Zu Regenspurg beschäftigten sich täglich über 300. Handwerksleute, die Schifbrücken und und andere Sachen, für das Reichsheer zu verfertigen.

Vorsichtige kluge Anstalten.

Vier Läger.

In der Mitte des Mays, stunde diese Armee schon würklich in 4. abgetheilten Lagern: Das erste war bey Staffelstein, unter Commando des Hn. General Efferen. Das zweyte bey Eltmann, unter dem Hn. General Roth. Das dritte bey Haßfurt, unter dem Hn. General Henneberg. Das vierte aber, bey Culmbach, unter dem Hn. General Rosenfeld. In diesen Lägern war aber nur das Fus-Volk. Die Reuterey cantonirete noch in den herumliegenden Dörfern des Frankenlandes. (Siehe: die 32te Seite.)

6) Schlesische Kriegs-Geschichte.

Wir eilen nach Schlesien, und wollen dort unser Augenmerk auf die Helden von Oesterreich, und von Preussen richten. Da in dem Rathe der göttlichen Vorsehung die Wiedereroberung von Schlesien für das Erzhaus Oesterreich einmal beschlossen war: So fehlte es nirgends an Werkzeugen, die Gerechtigkeit der guten Sache glücklichst auszuführen. Den 23ten May, gieng eine Colonne von

800.

800. auserlesensten Karlstädter Likanern, unter dem Oberst von Klein, Wien vorüber, nach Schlesien. Des Kayser = Königlichen Hn. General = Feld = Zeugmeisters, Freiherrn von Laudon, Hauptquartier, war noch zu Jägerndorf, in Ober = Schlesien. Bey einer Recognoscirung gegen Breslau, wurde ein Husaren = Officier an seiner Seite erschossen.

Fette Beute.

Seine Vortruppen erbeuteten bey Platen: 2000. Centner Salz, 400. Ochsen und 49. Pferde, so die Preussen nach Neuß und Glogau bestimmt hatten. Täglich wurde das Kayserlich = Königliche Krieges = Heer in Schlesien mit aller nur erdenklichen Kriegsnothwendigkeiten, reichlichst versehen. Daher durchgehends die Tapferkeit und der Ueberfluß siegten. Nachdem die Preussen bey Greifenberg und Landshut die meisten Besatzungen wieder an sich gezogen, und mit 20000. Mann einen Einfall in Böhmen droheten: so ist der Hr. General = Feld = Zeugmeister, Baron von Laudon, mit dem größten Theile der Armee nach Trautenau über das Gebürge, gebrochen, die Herrn Generale von Wolfersdorf und Jahnus, zu unterstützen.

Hingegen zog sich der Preußische General Fouquet, nach Neumark, vier Meilen von Breslau, um den Prinz Heinrich, mit seinen Soldaten aus Sachsen, dort zu erwarten. Dieser Prinz beschleunigte seinen Anzug. Sein Hauptquartier war bereits zu Sagan. Dort zog er das Schmettauische Corps an sich.

General Laudon reißt nach Wien.

Der Kayserliche Hr. General = Feld = Zeugmeister, Freiherr von Laudon, machte zu Wien den 4ten May, seine allerunterthänigste Aufwartung, und reißte nach einem kurzen Verweilen, den 7ten May, wieder zu der Kayserlichen Armee ab.

Mit den anvertrauten wichtigsten Kriegsentwürfen gieng Er geschwinde nach der Kayserl. Königl. Haupt = Armee, nach Dresden. Er unterredete sich mit dem Hn. Graf Daun, und reißte hierauf nach Königsgrätz. Als dem Versammlungs = Platz seines Corps. Der Hr. General Siemschön verstärkte den Hn. Feld = Marschall = Lieutenant, Freyherrn von Beck, mit den 2. Regimentern Bayreut und Forgatsch, weil die Preußischen Generals, Fouquet und Schmettau, die Besatzungen aus Schlesien meistens an sich gezogen, und mit einem Einfall in Böhmen, oder, wenigstens auf die Oesterreichischen Magazine schwanger giengen. Dieses mag auch wohl die Ursache gewesen seyn: Daß der Hr. General = Feld = Zeugmeister, Freyherr von Laudon, mit dem grösten Theil seines Kriegs = Heers befehliget worden, aus Schlesien, nach Böhmen aufzubrechen. Dieser Zug ist bereits den 28sten April, in 3. Colonnen, deren erstere der Hr. General = Feld = Marschall = Lieutenant Campitelli führete, welche an der Grafschaft Glatz hergieng, angetreten worden, nach welchem der Hr. General Lieutenant Graf von Draskowitz mit einem Corps von 13000. Mann zurück in Ober = Schlesien bliebe, und stets Verstärkungen, bis zu Ausführung des dortigen Vorhabens erhielte. Dieses Corps stunde bey Jägerndorf. Das Hauptquartier war Kunzendorf. Bey Landshut giengen 9. Preußische Fousiliers von der halben Mond = Schanze, als ihrem angewiesenen Posten durch, und weil der ihnen zugegebene Unter = Officier sich nicht bereden lassen wolte mitzugehen, so banden sie ihn an die Lärmstange und liessen denselben in diesem Zustand zurück, aus welchem er aber, hernach durch die ankommende Nacht = Patrouille wieder erlöset wurde. Zwey dieser Ausreisser wurden indessen wieder von den Bauern zurück gebracht, der eine davon mußte sogleich zu Hennersdorf hängen, der andere aber, bekam noch unter dem Galgen Gnade. Bey dem Letztern war merkwürdig: Daß, als man ihm gleich nach erhaltener Begnadigung, zur Ader ließ, kein Blut kommen wollte, ohngeachtet der

Preußische Ausreisser.

Feldscherer ihm 3. Oeffnungen machte, so sehr war dasselbe durch die Todes-Angst zurück getretten; wie er aber einige Stunden hernach Spitzruthen laufen mußte, kam das Geblüt bald wieder bey ihm in den Gang.

Das Preußische Corps unter den Hn. Generalen Fouquet und Schmettau, bestunde aus 22000. Mann. Der Prinz Heinrich, brach mit 20000. Mann von Schliben auf. Ein Kayserliches Detachement von 3000. Mann besetzte die Gegenden von Spremberg und Senftenberg. Allein, ein Detachement von dem Prinz Heinrich, zwunge solches so fort Kottbus, nebst jener Gegend zu verlassen und sich mit einer, aus Kottbus empfangenen Reuterzehrung, von 200. Reichsthalern zu begnügen. Das Laudonische Corps marschirte durch einen Strich von Böhmen, mit starken Schritten nach der Lausitz. Indessen behauptete das Oesterreichische Corps unter dem General Draskowitz, noch sein Lager bey Neustadt und Kunzendorf. Die Regimenter Breysach and Simschön, nebst einigen Regimentern Dragoner und Husaren, machten die Fronte desselben aus. Sechs Compagnien Kayserliche besetzten den Pas zu Goldenöls, eine Stunde von Trautenau. Von den Preussen hielten 5. Bataillonen zu Liebau, das Gebürge mit Canonen und Verschanzungen stark besetzt. Das Corps des Prinzen Heinrichs und der Generals Fouquet und Schmettau hatten sich vereiniget. Die Truppen derselben stunden bey Löwenberg, Greifenberg und Lauban. Desgleichen befanden sich 500. Dragoner von Normann und 300. von Bayreut, nebst einigen Bataillonen Infanterie zu Reichenbach, Langenbiele und der Orten. In der Gegend Neisse zählete man 5. Preußische Bataillonen und bis 11000. Mann Dragoner und Husaren von verschiedenen Regimentern.

7) Rußisch-Kayserl. Krieges-Heer. Des General Tottlebens Kriegshandlungen.

Unser Augenmerk muß wieder auf die Russen gerichtet seyn. (Siehe: die 37te Seite.) Bey der Rußischen Haupt-Armee kamen 8000 frisch Angeworbener an. Das wider den Hrn. General-Major von Tottleben, ausgeschickte Preußische Corps, so von der Besatzung aus Colberg und einigen andern Orten zusammen gestossen war, fand sich den 9ten März bey Ceten und Bartin von denen Rußischen leichten Truppen, bis zum 21sten, fast ganz abgeschnitten. Weil aber der General-Major von Tottleben weder Artillerie, noch Infanterie bey sich hatte, folglich die Preussen nicht angreiffen, oder, ihnen, den Rückzug verwehren konnte, marschirten die Preussen endlich nach Schlawe, und wurden von dem Obristen des Moldauischen Husaren-Regiments nicht nur, bis an besagten Ort, sondern auch des folgenden Tages, bis Stolpe und weiter begleitet; wobey die Preussen 46. Mann eingebüßet. Der General Tottleben war indessen aus ihren Anstalten bald gewahr, daß sie über Cöslin ihren Weg nehmen würden, und ließ sie daher durch oberwehnten Obristen immer seitwärts verfolgen, er selbst aber gieng mit dem Rest seines Corps nach einem Marsch von 8. Meilen, über Polnow voraus, nach Zanau, und der Feind blieb zu Rügerwalde, wo selbiger aus Mangel von Infanterie nicht anzugreiffen war. Von hier schickte der General Tottleben einen Lieutenant ab, der die Brücken zwischen Zanau und Rügenwalde abbrechen, oder, verwüsten solte; er selbst stellte sich, als ob er nach Schlawe zu, marschiren Willens wäre, gieng aber, auf halben Wege sogleich auf den Feind los, welcher auf die Nachricht von dem Aufbruch des Generals Tottleben, sich sogleich von Rügenwalde in Marsch gesetzet. Allein, weil gedachter Lieutenant den Befehl wegen Verderbung der Brücken nicht vollzogen hatte, fanden die Preussen Gelegenheit, nach Cöslin sich zu retten, wo sie am 24ten März in vollem Lauf angelanget. In allen diesen häufigen Scharmützeln hatten die Preussen täglich einen ansehn-

ansehnlichen Verlust an Todten, Verwundeten und Ausreissern; dahingegen von dem Tottlebischen Corps nur 1. Husar und wenige Cosacken, verlohren giengen. Wohl aber haben die Preussen alle Rußische Salvegarden mitgenommen, die sie theils getödet, theils vor ihre Kriegsgefangene ausgeben wolten. In verschiedenen Dörfern haben die Cosaken Rußische Soldaten gefunden, so von den Bauern erschlagen worden. Der Capitain Dekowatz hat bey Schwedt nicht mehr als 6. Cosaken verlohren, und gieng mit dem völligen Rest nach Conitz. Zu Arenswalde haben die Preussen keinen einzigen Cosaken, ausgenommen die dasigen Salvegarden, wie auch die zu Tempelburg, wider Kriegs-Gebrauch, weggenommen. Einen Rußischen Trompeter, der nebst einer Begleitung von dem Obrist-Lieutenant Völker zu Abfordrung besagter Salvegarden, an die Preussen geschickt worden, haben dieselben ebenfals behalten.

In Polnisch-Preussen, wurden die Musterungen der Rußischen Armee, durch die Kayserliche Commissarien täglich fortgesetzt. Die Brücken über die Weichsel und zwar die eine bey Marienwerder, die andere aber bey Culm waren vollkommen fertig. Biß zur Ankunfft des Feld-Marschalls, Grafen von Soltikow, behielte der Graf von Fermor, sein Quartier zu Marienburg und der General-Lieutenant, Graf Romanzow, das Commando zu Thoren.

Rückzug der Russen.

Da das, bey Stargard unter dem General-Lieutenant von Forcade sich versammlende Corps mehr und mehr verstärket wurde, und einige Bataillons weiter nach Hinterpommern marschiret, so hat das Rußische Corps des Generals Tottleben den 19ten April die Gegenden von Greiffenberg, Belgard und Cöslin verlassen, und sich nach der Pohlnischen Gränze zurückgezogen, nachdem sie vorhero daß Land fast von allem, noch übrig gebliebenen Vieh und Getreyde, entblößet, und an vielen Orten grosse Gewaltthätigkeiten ausgeübet. Dennoch aber, wurde die Leutseligkeit des Husaren-Rittmeisters Hn. von Peckin, der das, unter ihm gestandene Commando, so viel möglich in Ordnung gehalten, und die Härte der ihm aufgetragenen Commißion, durch seine großmüthige und uneigennützige Aufführung zu lindern gesucht, gepriesen.

Des Generals Tottleben Abschied.

Der General-Major Tottleben legte das Commando misvergnügt nieder. Er gieng nach Danzig. Die Befehlshaberschafft über die Rußische leichte Truppen hat, statt seiner, der General-Major von Treyden wieder erhalten. Diese Vortruppen bestunden gröstentheils aus Cosaken. Zu Canitz lagen 4000. Mann Infanterie. Zu Neu-Stettin aber, 2. Husaren-Regimenter und 1200. Cosaken. Bey Belgard und Cöslin stunde bereits ein ansehnliches Corps Preussen. Die Erlassung des Generals von Tottleben wird der geschwinden Loslassung seiner zu Schwedt gemachten hohen Gefangenen zugeschrieben. Die Loslassung war schon geschehen, ehe der Befehl, den die Kayserin, als diese Monarchin die Gefangennehmung erfuhr, sogleich ertheilete, anlangen konte. (Siehe die 39te Seite.)

Pulver-Unglück zu Thorn.

Den 7ten April, unter währendem Nachmittags-Gottesdienst wurde Thorn in grossen Schrecken versetzet, als man zwey entsetzliche Schläge hörte, und zu gleicher Zeit auch die Fenster des Bethauses in tausend Trümmern giengen und die Thüren auseinander sprungen. Es wurde dieses durch etliche in die Luft gesprengte Pulver- und Ammunitions-Kasten verursachet, die auf dem Walle vor dem Alt-Thornischen Thore gestanden, und bey den etwas gearbeitet worden. Man wußte nicht, wie dieses Unglück entstanden. In der ganzen Altstadt war die Angst allgemein. Indem fast an allen Häusern, die gegen Westen sind, an den Dächern, Fenstern, Oefen, Wänden, irrdenem Geschirr, Auffätzen und

Thüren ein sehr grosser Schaden geschehen; zu geschweigen wie die Granaden, Kartätschen und kleine Stück-Kugeln, Eisen und Holz, Haufenweise in die Häuser und auf die Strassen geflogen. Der unglückliche Schlag zündete sogleich die Häuser auf der Fischer-Vorstadt an, deren auch 5. abgebrannt, die übrigen aber nebst der, dabey stehenden Schneide-Mühle noch glücklich gerettet worden, weil nicht die geringste Luft wehete, und der Rußische Herr General-Lieutenant von Romanzof selbst gegenwärtig, die besten Anstalten dabey machte. Vorzüglich haben an öffentlichen Gebäuden das Alt-Thornische Thor, die Wacht-Stube und Mühle, der Stadthof, das neue Gottes-Haus, das Rath-Haus, das Gymnasium und die St. Marien-Kirche an Dächern und Fenstern, ungemein viel gelitten. Von den, bey den Pulver-Kasten befindlichen Soldaten sind 17. Mann, 1. Corporal und 1. Stück-Junker, Herr von Eck, getödtet, auch an andern Kasten und Lavetten vieler Schaden verursachet worden, deren Trümmern überall gelegen. Es ist auch auch eine Fischerin tödtlich von einer Kugel verwundet worden, und kurz darauf gestorben.

In Pommern überfiel der Rußische Obriste Lukowkin mit 500. Cosaken ohnweit Belgard ein Commando Preußischer Dragoner und Husaren von zwey Escadrons, viele davon wurden in die Pfanne gehauen, und ein Unter-Officier nebst 42. Mann Gemeinen zu Kriegsgefangenen gemacht; der Rest aber, so ohngefehr aus 10. Mann bestunde, ist bis in die Vorstadt getrieben worden. Von Seiten der Cosaken ist dabey kein einziger vermißt, vielmehr denselben noch überdem ein ansehnliches an Gewehr und Montirungs-Stücken, wie auch 50. Pferde, zur Beute worden.

Aufbruch und Läger der Russen.

Der Aufbruch der Rußischen Armee, gieng nach dem, von Thorn, theils bey Mewe, theils aber, zu Marienwerder und Kulm ausgeschiften schweren Geschütze, den 11ten May, aus den Winter-Quartieren vor sich. Erstlich bezogen sie vier Läger: Nemlich 2. disseits der Weichsel bey Dirschau und Mewe; und 2. jenseits dieses Stroms bey Marienwerder und Thorn.

Geld-Verruffung.

Den 4ten May, wurde zu Königsberg, von allen Canzeln ein gedruckter Kayserl. Befehl verlesen, vermöge dessen die Gold-Species, als nemlich: Berlinische Friedrichs d'Or, mit der Jahr-Zahl 1755, August d'Or, so in Sachsen geschlagen worden, mit der Jahr-Zahl 1756. und 1757, und Adolphs d'Or, so in Stralsund gemünzet sind, mit der Jahr-Zahl 1759, nachdem solche bey angestellter Probe sehr geringhaltig befunden, in die Kayserliche Casse zu nehmen, oder, im Handel und Wandel gehen zu lassen, schlechterdings verboten, auch die Einbringung derselben, wie auch anderer dergleichen geringhaltigen Gold-Species, es sey zum Umlauf im Lande, oder, zur Uebersendung, bey Strafe der Confiscation untersaget.

Rußische Kriegsmacht.

Der Rußisch-Kayserliche Hof beschäftigte sich beständig, mit den, mit dem Kayserlich-Königlichen Hofe abgeredeten glücklichen Ausführungen des Feldzuges. Der, den 24ten April, festgesetzte Operations-Plan, wurde durch einen Courir von Petersburg nach Wien überbracht. Wobey es an den nachdrücklichsten Beständigkeits-Versicherungen des hohen Bundes nicht fehlte. Ohne die irregulairen Kriegs-Völker, bestunde damals das Rußische, mit allem auf das vollkommenste versehene Kriegs-Heer, aus 90000. Mann tapfern Streitern und 450. Canonen. Der Rußische Ober-Feldherr, der Hr. Graf von Soltikoff, reißte auch zu der Armee ab.

(Siehe:

(Siehe: die 40te Seite.) Was die Schwedische Armee betrift: Waren die Verstärkungen des Heeres auf allen Seiten aus dem Lande nach den Häven, in Bewegung. Das Hauptquartier war zu Greifswalde. Die Schwedische Flotte, sperrete über Uckermünde, bis Stettin den Oderpaß; Und schifte Soldaten aus. Diese eroberten Usedom und Wollin; Preußischer Seits setzte man den Schweden ein Corps unter dem Hn. General Stutterheim entgegen, welches mit dem, von neuem errichteten Bataillon des Regiments Hessen-Cassel vermehret wurde; hingegen begaben sich von demselben die Bellingische Husaren, zu dem, bey Stargard versammelten Corps des Generals von Forcade. Deren Stelle durch die Husaren von Gersdorf, die in Schlesien recrutiret worden, ersetzet war.

8) Schwedisches Kriegsheer.

Schwedisches Hauptquartier.

In der Mecklenburgischen Stadt Malchin rückte in der Nacht eine Preußische Parthey ein, welche die beyden Bürgermeister, von dar nach dem Hauptquartier abgeführet, wo sie so lange bleiben mußten, bis die Stadt, für 2. von den Schweden daselbst aufgehobene Preußische Husaren, 2000. Rthlr. bezahlt hat.

Den 22ten April kam ein Trupp Preußischer Husaren, Kleistischen Regiments, zu Parchim an. Nachdem diese Husaren allda verschiedene Leute weggenommen hatten, so giengen sie weiter aufs platte Land, wo sie ein Gleiches unternahmen. An einigen Orten glückte es ihnen auch, in andern aber, sind sie durch den Widerstand der Bauern daran verhindert worden.

Der Schwedische Oberfeldherr, Herr von Lantingshausen, gieng nach Stralsund und traf daselbst die vollkommenste kriegerischen Anstalten.

Den 1sten May erhielten die sämmtliche Herzogl. Professores zu Rostock ihren Abschied. Einige derselben wurden auf der, von dem Herzog von Mecklenburg, zu Bützow neu anzurichtenden Universität, wieder angenommen. Se. Durchl. haben ausser dem, von auswärtigen Orten verschiedene geschickte Männer zu dieser neuen Universität beruffen, davon ein jeder 800. Rthlr. jährliches Gehalt bekommt.

Professores bekommen Laufzettel.

Noch ist zu merken: Daß in dem April, zu Berlin, ein ehemahls bey dem Königl. Borkischen Regiment gestandener Fähndrich, 55. Jahr alt, durch das Schwerdt vom Leben zum Tode gebracht, und auf das Rad geleget wurde. Er war aus Vieraden, in der Ukermark gebürtig. Er verscherzete 1746. zu welcher Zeit er Fähndrich unter gedachtem Regiment war, sein Glück durch eine der größten Treulosigkeiten, indem er weglif und in Kayserl. Königl. Ungarische Dienste übergieng. Von da trieb ihn sein wankelbares Gemüth erstlich zu den Königl. Dänischen, und dann nach einigem Zeit Verlaufe zu den Schwedischen Truppen. Nach allen diesen Diensten, gab ihm endlich seine Bosheit die eigenmächtige Gelegenheit, nebst noch zween Schwedischen Deserteurs, die er an sich zu ziehen gesucht hatte, sowohl im Lauenburgischen, als auch in den Preußischen Landen, Diebereyen, Geld-Erpressungen und andere unsägliche Gewalt und Grausamkeiten zu unternehmen, unter andern auch den Wirth in Turow zu ermorden. Bey diesem letzten freyelhaften Unternehmen, ward er von einem der Deserteurs, die er bey sich hatte, Namens Grommert, in der Gegend Lychen, mit einer Pistole im Rücken verwundet, worauf man ihn gefänglich nach Berlin brachte. Die an ihm vollzogene Todes-Strafe wurde nach Königl. Gnadenhulde gemildert.

Hinrichtung eines Marodeurs.

In der Alt-Markt hat man Fuhrleute angehalten, welche bey den Zöllen ihre Ladung für Selzer Wasser angegeben. Nachdem aber ein Zöller auf den Einfall gekommen, die Ladung zu untersuchen, so hat er 8. mit einigen hundert Stück Carabinern und Pistohlen bepackte Kisten gefunden, so nach einer der feindlichen Armeen bestimmt gewesen. Dieses Gewehr ist nach Berlin ins Zeughaus gebracht worden.

Schlauer Preußischer Zöllner.

Aufhebung der Kaper-Erlaubnis.

In Ansehung des See-Krieges, werden die Berichte, an ihrem Orte erscheinen. Nun erlaubet nur der Raum, diesen Befehl, mitzutheilen:

» Nachdem Se. Königl. Majestät in Preussen, unser allergnädigster König und Herr, aus bewegenden Ursachen resolviret, alle den Armateurs ertheilte Commißionen, zu revociren und aufzuheben; so wird solches in Befolgung Sr. Königl. Majestät allergnädigsten Cameral-Rescripti sub Dato Aurich, den 7ten März dem sich hieselbst aufhaltenden Armateur-Capitain Dan. Hurly, hiemit zu dessen Nachachtung notificiret, und soll dieses demselben mittelst Zustellung einer beglaubten Abschrift, durch einen Stadtdiener stündlich insigniret werden. Signatum Emden, in Curia, den 19ten März 1760.

Jussu Senatus. J. Rosing / Secretair. »

9) Kayserliche-Königliche Hofstatt.

Den 22sten April, (Siehe: die 41te Seite.) Mittags gegen 12. Uhr hatten Ihro Königl. Hoheiten die Sächsischen Prinzen Albert und Clemens, welche den 25sten von Warschau zu Wien wieder angelanget, bey den Allerhöchsten Herrschaften zu Schönbrun ihre Ankunfts-Audienzen. Der Hr. Graf von Choiseul-Stainville, Kayserlich-Königlicher General-Lieutenant, reißte von Wien ab. Vorher aber hat er sich bey Ihro Kayserl. Königl. Majestäten beurlaubet, und seine ehemalige Dienste niedergeleget. Er tratt als General-Lieutenant in Königl. Französische Dienste, reisete nach Paris, und wohnte hierauf unter dem Hn. Marschall von Broglio, dem diesjährigen Feldzuge bey.

Den 30ten April, kam der Königlich-Französische Bottschafter, der Freiherr von Bretevil, von Paris, zu Wien an. Den 4ten May, Abends geruhete der Herr Erz-Herzog Joseph mit den Erz-Herzoginnen Christina und Elisabeth, in Begleitung der Pohlnischen Prinzen Albert und Clemens, ein, von der Adelichen Jugend des Königlichen Theresianischen Collegii, in Teutscher Sprach aufgeführtes Trauerspiel, Cyrus, mit Dero Gegenwart zu begnadigen. Diese Huld war um so mehr grösser, da der obgemeldteten Jugend, in diesem Jahre, nun schon das fünfftemal, das erwünschte Glück zu Theil wurde, vor diesen und andern jungen Herrschafften in Teutscher, Welscher und Französischer Sprache, Proben ihrer theatralischen Geschicklichkeit abzulegen.

Glück der Schauspiel-Kunst.

Geburtsfeier der Kayserin-Königin.

Den 13ten May, verehrte der ganze Hof-Staat die 44ste glücklichste Geburts-Feyer unserer grossen Kayserin-Königin mit ausserordentlicher Pracht zu Schönbrun. Die Herrn Staats-Räthe, die Ambassadeurs, die fremde Ministers und der hohe Adel, hatten die Gnade Allerhöchst-Denselben unterthänigst aufzuwarten, und ihre Ehrfurcht durch die Wünsche des würdigsten Glücks zu bezeugen. Die nemliche Pflicht, entrichteten sie auch insgesammt der Durchlauchtigsten Erz-Herzogin Maria Christina, so an diesem Tage das achtzehende Jahr Höchst-Dero Hofnungs-vollen Lebens erreichet. Des Kaysers und der Kayserin-Königin Majestäten, geruheten nebst den drey ältesten Durchlauchtigsten Herren Erz-Herzogen, wie auch den Erz-Herzoginnen Maria Christina, Elisabeth, Amalia und Josepha, offentliche Tafel zu halten. Abends endigte ein prächtiger Bal in dem Schlosse, dieses Fest der allgemeinen Glückseligkeit.

Die Muse ward entzückt, als sie den Jubel sah.
Europens Göttinn lebt! Sie lebt Theresia!
Bellona in dem Krieg; Minerva in dem Frieden,
Dir hat der Gottheit Huld das gröste Glück beschieden.
Heil! der Triumphe Pracht bleibt Deinem Krieg geweyht:
Dann schenkest Du der Welt des Friedens goldne Zeit.

Den

Den 16ten May, reißten die zween Königlich-Polnische Prinzen Albert und Clemens, von Wien zu dem Kayserlichen Kriegesheer nach Sachsen. Noch vor Dero Abreise haben Ihro Kayserliche Majestät allergnädigst geruhet, dem Erstern, das seit 1750, unter dem Hn. General der Reuterey, Freiherrn von Kalkreuter gestandene schöne Cüraßirer-Regiment zu übertragen.

Abreise der Polnischen Prinzen.

Die Kayserliche und Königliche Erb-Staaten, genossen noch die himmlische Früchte, der sanften Regierung eines beschützenden Franzs und einer huldreichen Theresia. (Siehe: die 42te Seite.) Da man übrigens, von keinen grossen Veränderungen, in denselben, melden kan: So soll der folgende Bericht, der auf dem Kayserlich-Königlichen Hof die genaueste Beziehung hat, den Platz einnehmen.

10) Die Oesterreichische Erbländer.

Den 1sten May, wurde zu Cölln, am Rhein, in dem dortigen Dom mit der feyerlichsten Pracht eine Handlung vollzogen, dergleichen man in dieser Kayserl. des Heil. Röm. Reichs-freyen uralten Stadt, noch niemahls gesehen hat. Es war nemlich die Aufnahme und Bekleidung eines Ritters von dem goldnen Vlise, welcher Orden, der Stifftung des Herzogs von Burgund, Philipp des Gütigen, im Jahre 1430. seinen Ursprung zu danken hat.

Einkleidungs-Fest des goldnen Vlises.

Se. Hochfürstl. Durchlaucht der Herr Fürst von Salm-Salm, haben als Bevollmächtigter, in dem allerhöchsten Namen Ihro itzt preiswürdigst herrschenden Röm. Kayserlichen Majestät, des Herrn, Herrn Franz, des Ersten, als Hoch- und Grosmeisters des Ordens, den Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Constantin, Landgraf zu Hessen-Rheinfels-Rothenburg, Fürst zu Herschfeld, Graf zu Catzenelnbogen, rc. rc. Ihro Kayserl. Königl. Majestät General-Feld-Marschall-Lieutenant, die Ordens-Kleinodien übergeben. Diese Feyerlichkeit wurde auf einem Apostel-Tage und zwar, auf dem Fest deren Heiligen Philippi und Jacobi ausgesetzet, weil der Stifter und Ober-Herr dieses Ordens, den Heiligen Apostel Andreas, zum vorzüglichsten Beschützer, und dessen Fest-Tage, zur Ordens-Feier erwählet hat; auch die übrige Apostel-Täge jederzeit zu Wien, als Ordens-Feste gefeyert werden. Die Einkleidung geschahe aber, auf die nachbeschriebene Art.

Früh um 10. Uhr erhoben sich der Durchlauchtigste Herr Landgraf in die Sacristey der hohen Metropolitan-Kirche. Kurz darauf erschiene der Durchl. Herr Bevollmächtigte mit einem prächtigen Gefolge. Die Kirche war mit 10. Grenadier-Compagnien, von den Regimentern von Picardie, von la Tour du Pin, und von Rouerge besetzt: Diese stunden in zwey Reihen, und schlugen bey des Kayserl. Hn. Abgeordneten Ankunft Marsch. Die Herren General-Lieutenants von St. Germain und von Torcy, nebst vielen Herren General-Officiers bewillkommten Se. Hochfürstl. Durchlaucht an der Pforte, und begleiteten Höchstdieselben unter Paucken- und Trompeten-Schall bis vor den Hoch-Altar, welcher sowohl, als die ganze Kirche, mit einer majestätischen und der grosen Handlung würdigen Pracht, ausgeschmücket war. Als Ihro Hochfürstl. Durchl. dem Baldachin sich näherten, so knieten Sie einige Zeit nieder. Hiernächst wurde der Durchlauchtigste Herr Landgraf von dem Ordens-Priester vor den Thron geführt, und die Einkleidung vollzogen. Nach der gebräuchlichen Umarmung, erschallten wieder die Trompeten und Paucken. Hierauf wurde ein musicalisches Hoch-Amt gehalten, wobey der kostbare Kirchen-Schmuck, den der Herr Fürst und Erz-Bischof zu Prag, der Graf von Manderscheid-Blankenheim verehret, gebraucht worden. Der Prinz Carl von Salm-Salm, ein Herr Sohn, des Durchlauchtigsten Herrn Bevollmächtigten, verrichtete hier die gottesdienstliche Handlungen

als

als Subdiaconus. Mit der Opferung aber, endigte sich die Ceremonie. Die hohen Herrschaften verließen mit einem grosen Staats-Gefolge die Kirche, und verfügten sich in den Palast des regierenden Herrn Grafs Joseph von Manderscheid-Blankenheim. Dort wurde ein kostbares Mittags-Mahl, bey welchem der gröste Theil des hohen Adels von beyden Geschlechte, nebst vielen vornehmen Staabs-Officiers, gegenwärtig gewesen, eingenommen.

Der Verfasser dieser Meß-Relation, erkühnete sich damals die Triebe der unterthänigsten Ehrfurcht, vor des Herrn Landgrafen Hochfürstl. Durchlaucht, in den folgenden, huldreichst aufgenommenen Zeilen, auszudrucken:

Jüngst ließ die **Majestät** sich auf der Welt erblicken,
Um hold die Tugenden in einem **Fürst** zu schmücken:
Sie fand den **Würdigsten** / den **Landgraf Constantin** /
Voll Grosmut gleich **Trajan** / an Weisheit **Antonin.**
Sie sihr **Ihn** in dem Chor der **Musen** und der **Helden;**
Und hört: Wie Seinen Ruhm die frohe Staaten melden.
Wie Selbst **Germania** den **grosen Fürsten** priß:
Ihr Kleinod wird Sein Lohn: Ihn schmückt das goldne Vliß.

D* V* S*

1) Kayserlich-Königliches, wie auch 2) Preusisches Kriegsheer in Sachsen.

Wir nahen uns demjenigen Zeitpunkte, wo die beiderseitige Kriegshandlungen in Sachsen, mit der eifrigsten Tapferkeit ausgeführet wurden. (Siehe: die 42te Seite.) Bey Leipzig wurden, wegen dem Anrücken, des Reichsheeres die Husaren-Piquets verdoppelt. Der dortige Commendant ließ auch die Brücke bey Konnewitz abwerffen. Mann sahe von allen Seiten die stärkste Zurüstungen zu Fortsetzung des Krieges. Die Luzinskischen Völker kamen bis 3. und eine halbe Meile von Leipzig, über Rippach her. Der Hr. General-Major von Salomon stunde mit seinem Freibataillon und einigen andern Truppen in Merseburg; der Rittmeister Covatsch aber streifte in der dortigen Gegend. Als man nun erfuhr, daß ein Piquet von 40. Mann Pfälzischen Dragonern bey Rippach stunde; so nahm der Rittmeister Covatsch die Zeit so wohl in Acht, daß er sie mit seinen Freiwilligen von Preussen, von vornen und hinten angrif, und auf diese Art das Piquet nebst dem Officier gefangen nahm. Sie wurden nach Leipzig gebracht. Es funden sich noch immer Oesterreichische Deserteurs ein; die Uhlanen stunden jenseit der Elbe bey Grossenhayn, bey der Sächsischen Reuterey. Die streifenden Partheyen von der Reichs-Armee suchte der General Solomon mit dem Rittmeister Covatsch so viel möglich abzuweisen. Die grosse Nordhäuser Canone, (Siehe: die 44te Seite.) wurde, nebst den eingebrachten Gefangenen, was nicht Dienste genommen, nach Magdeburg gebracht. Die Fuhren nach der Armee giengen noch immer fort, und das Schanzen auf den Wällen zu Leipzig, hielte noch stark an. Ohngeachtet die Wolfsgruben an der Kontresarpe wieder zugeworfen wurden. Den 28sten May, hat der Herr Commandant zu Leipzig, auf dem Rath-Haus bekannt gemacht: Wie er, laut Königl. Befehls, bey Annäherung der Feinde, die Vorstädte abbrennen müßte. Es wurde daher den Einwohnern in den Vorstädten ihre Sachen wegzuräumen, angesaget. Den 29sten gieng die letzte Escadron der Frey-Dragoner, worunter die Grenadiers zu Pferd waren auch von Leipzig fort.

Die

Die Preussen verließen schon seit dem 14ten May Meisen. Ihr Kriegsheer stunde also: Als der Hauptheil zwischen Riesa und Torgau; Die zweyte Eintheilung, zwischen Grimma und Colditz; Die dritte Eintheilung aber, zwischen Meisen und Nossen.

Preußische Linie.

Der König von Preussen zoge sich von Meisen und Strehla völlig nach Torgau zurück. Dort stunden bereits 26000 Mann. Täglich mußten 4000, Mann an der Festnng arbeiten. Ein Kriegsbaumeister geht zu den Oestreichern über. Vericht die Preußische Läger und verschiedene Operations-Pläne. Der Kayserl. Herr General Lasci, gieng über die Elbe. Er suchte dem Könige auf der Seite, oder, in dem Rucken beyzukommen. Der Kayserliche Hr. General Siebenschön stunde bey Reichenberg.

Die Preußische Magazins zu Klosterzelle und Lowatsch, wurden meistens nach Oschatz gebracht. Der Kayserlich-Königliche Herr General-Feld-Zeugmeister Freiherr von Laudon, zoge bey Königsgrätz 40000. Mann zusammen. Der Hr. General-Feld-Marschall-Lieutenant von Beck, cantonirte noch bey Zittau. Der Hr. General Kleefeld, war mit 3000. Mann zu Naumburg; Der Hr. General Lucinsky aber, noch zu Gera. Der Preußische Lieutenant von Hacke von dem Plotoischen Regimente, schwärmte mit seinen Husaren in der Gegerd von Sangershausen, und stiftete viel Unheil. Die Laudonische Armee fieng den 27sten May an sich von Königsgrätz nach Braunau, Andersbach und Trautenau, in Bewegung zu setzen. Der Zug gieng in Schlachtordnung. Die Zelter nebst dem Gepäcke wurden zurückgelassen.

Den 24sten May, risen 7. Preussen aus der Festung Glatz. Die Husaren jagten ihnen auf verschiedenen Wegen nach. Die Ausreisser widersetzten sich ihnen erstlich mit Ober- und Untergewehr und Losfeuern. Hernach aber mit aufgepflanzten Bajoneten. Endlich wurden sie übermannt. Zweene Männer davon niedergesäbelt. Zweene verwundet. Diese wurden mit den Drey Gesunden nach Glatz gebracht. Kurz darauf, sturben die Verwundete. Worauf sie auf dem Schinderskarn hinausgeführet wurden.

Kühnheit der Ausreisser.

Zu Schweidnitz wurde für den General Fouquet, ein starkes Magazin errichtet. Bey Neisse stunde ein ansehnlicher Theil Preussen. So wie einige Detaschements Oesterreicher zu Lanzendorf und Trautenau. Der Prinz Heinrich machte allerley räthselhafte Bewegungen gegen die Ober-Lausitz. Der König von Preussen veränderte sein Hauptquartier öfters, doch meistens war solches zu Schlettau. Den grösten Theil des Vormittags widmete dieser Monarch den Staats-Geschäften, die übrige Zeit aber, den Kriegs-Handluugen.

Das Preußische Haupt-Kriegsheer, stunde zwischen Grimma und Nossen. Der Prinz Heinrich, der bereits mit 40000 Mann bis Sagan in Schlesien vorgerückt war, zog wieder zurück. Den 24sten May, bezog er bey Jessen, zwischen Wittenberg und Annaburg, ein Lager. Die Kayserl. Königl. Haupt-Armee war seit dem 1sten Junius, bey Dresden rechts und links der Elbe gelagert. Ueber den Flus wurden Brücken geschlagen. Die Preusen sendeten keine leichte Völker mehr zu Beunruhigung der Kayserlichen aus. Sie wurden aber fast auf allen Seiten und zu gleicher Zeit, von den Kayserlichen überfallen, und sind plötzlich 400. Preusen in die Kriegsgefangenschaft geraten. Bey Kottbus fiengen die Ulanen 69. Zitische Husaren.

Die Preusen verschanzten sich in ihren drey verschiedenen Lägern bis an die Zähne. Niemand durfte sich ihren Lägern nahen. Daher ein unschuldiger Bauer,

der sich ein Pferd kaufen wolte aufgeknüpft wurde. Dresden wurde stark befestiget. Bey Glogau versammleten sich 40000. Preussen.

Brand.

Den 2ten Junius, entstunde zu Budißin durch Verwahrlosung eines Schmidts in der Vorstadt eine hefftige Feuersbrunst, wodurch 61. Gebäude und 39. Wohnhäuser in Aschen-Haufen verwandelt wurden. Der Schaden war gros, besonders in einer gewissen Leinewands-Handlung, die den ihrigen, alleine auf viele tausend Thaler rechnete.

Kayserlicher Zug nach Schlesien. (Siehe: die 56te Seite.)

Eroberung der Päße.

Den 29ten May, Abends brach der Kayserliche Hr. General-Feld-Zeugmeister, Freiherr von Laudon, mit seinem Kriegsheer von Costeletz auf. Der Zug war so schleunig, daß das Vordertreffen bereits den 30sten Nachmittag um 3. Uhr, die Päße von Wartha und Silberberg besetzte; Ja, alle Völker musten die folgende ganze Nacht durch gehen, und sich den 31sten Nachmittage bey Frankenstein lagern. Dort erbeuteten sie ein Preußisches groses Magazin. Der Herr General-Lieutenant, Freiherr von Wolfersdorf, gieng mit seinem bisher bey Trautenau gestandenen Corps, nach Teutsch-Brausnitz; Der Hr. General-Lieut. Graf von Drascowitz aber, rückte bis nach Weidenau vor, er besetzte zugleich Ottmachau.

Der Preußische General Fouquet, hatte den 27sten May, den General le Noble, mit einem Theil seiner Völker von Rober, über Landshut, abgehen lassen. Jedoch, da aller Wahrscheinlichkeit und des Hn. Generals Fouquets Vermuthung nach, der Freiherr von Laudon etwas gegen Landshut unternehmen wolte, so gieng der Hr. von le Noble mit seinen Leuten nicht weiter, als bis Freyburg.

Preußische Anstalten dagegen.

Zwey Bataillons nebst einigen Escadrons Preußischer Husaren, welche von des Generals Golze, kürzlich von Neiß gekommenen Corps waren, besetzten Reichenbach in dem nemlichen Augenblick, als die obige Bewegung der Kayserlichen Völker geschahe. Eines von diesen Bataillons hat sich den 3ten Jun. sogleich wieder, über Nimpsch gegen Münsterberg auf den Zug gemacht, um sich in Neiß hinzuwerfen. Nach erhaltenem Berichte von dem feindlichen Zuge, entschloß sich der Kayserl. Herr General von Nauendorf, so mit dem Vordertreffen bey Kleitsch stunde, schleunigst mit 300. Dragonern und 50. Husaren, die Preussen zu verfolgen.

Die Preussen wurden auch würklich eingeholet, da aber dem Hn. General das Fusvolk, so allererst nachrücken sollen, noch mangelte; so gewonne der Feind Zeit und Gelegenheit, durch eine Waldung, unter Begünstigung der Nacht, Sicherheit zu finden. Inzwischen aber, gieng das feindliche Bataillon nicht nach Münsterberg, sondern ließ solches rechter Hand liegen. Uebrigens beunruhigte der Kayserl. Hr. General die Preussen durch verschiedene Anfälle nach Möglichkeit; wovon aber wegen der Preußischen Uebermacht nicht viel zu melden ist. Bey diesem Vorfalle wurden 4. Officiers, unter andern der Herr Obrist-Lieutenant von Muffel vom Sachsen-Gothaischen Dragoner-Regiment verwundet, ohngefähr 30. Mann und fast so viel Pferde getödtet, und 30. Mann verwundet.

Der Feind hat mehr, als jene eingebüsset, wie sie dann auch einige Kriegsgefangene gemacht. Die Kayserlichen hatten hier vor den Preussen gewonnen Spiel. Das Fouquetische Corps, welches sich auf die Berge von Landshut gezogen, und die in Liebau gestandene Stücke dahin gepflanzet, nahm seinen Zug gegen Schweidnitz, um zu dem Prinz Heinrich zu stossen. Das ganze Glatzische wurde von den Kayserlichen Völkern besetzet, und beobachtete solches der Hr. General Jahnus mit 3. Bataillons Croaten, 4. Grenadier-Compagnien und einiger Cavallerie bey Dietersbach und Ruppersdorff. Da es um den Paß bey Warthe zu erhalten,

haupt-

hauptsächlich auf die Zeit ankame: so mußte ein jeder Reuter einen Croaten auf das Pferd nehmen, und 6. Stund in einem Trapp marschiren, wodurch man den Preussen den Vortheil abgewonnen hat.

Von dem disseits der Elbe bey Moritzburg und Reichenberg gelagerten Lacyschen Corps, giengen öfters starke Detaschements gegen Torgau hinunter, deren eines einen Officier und 64. Husaren, ein anderes aber 4. Officiers und ohngefehr 120. Husaren von Ziethen gefangen. Wie dann auch den 2ten Junius, in einem blutigen Scharmützel bey Meissen 300. Ziethische Husaren, nebst 5. Officiers gefangen, sehr viele aber, verwundet und getödtet wurden. Das Beckische Corps stunde noch bey Zittau gegen das Preußische Golzische, welches 15. Bataillons und 15. Escadrons stark an der Queiß von Naumburg, bis Greifenberg, gelagert war.

Diß- und jenseits des Bobers bey Sagan und Sorau befunde sich der Prinz Heinrich mit seinen Völkern; von diesen gieng auch eine Schaar nach Liegnitz ab. Das Fouquetische Corps hat sich von Löwenberg, nachdem solches auch die mehresten Truppen von Landshut an sich gezogen, hinweg- und gegen Schweidnitz gewendet; Es stunde hierauf bey Freiberg und Fürstenstein, sein Vordertreffen aber, bey Reichenbach.

Abzug der Preussen aus Landshut.

Die Preussen machten einige Bewegungen vorwärts gegen Trautenau, um ihren Abzug von Landshut und aus dem dortigen verschanzten Lager zu verbergen. Diesen Zug vollbrachten sie zwar freiwillig, doch aus Furcht, nicht abgeschnitten werden, den 5ten und 6ten Junius, wornach der Hr. General, Freiherr von Wolfersdorf, von Trautenau und dortiger Gegend, auf Landshut gerücket ist, um dort Besitz zu nehmen. Der Hr. General Jahnus aber, hat sich zu Reinerz gesetzet. Da nun rechter Hand Böhmen, vorwärts gegen Neuß, ein Grund von wenigen Meilen liegt, welcher von der Mährischen Seite, ohnfern Grulich, in Böhmen anfänget, und so beschaffen ist, daß darüber weder Fahrt, noch Durchgang seyn kan, und noch überdieses vorwärts das Drascowitzische Corps stunde, folglich mit dem Laudonischen Kriegsheer bey Camenz und Frankenstein die Verbindung unterhielte; Linker Seits aber von Reinerz, gegen Landshut und Reichenbach, alles vollkommen besetzt war: so war Glogau abgeschnitten, Neuß aber einigermassen eingesperret. Um Reichenbach und bey Münsterberg trugen sich öfters blutige Scharmützel zu. Bey der Eroberung von Landshut funde man auch das beträchtliche Preußische Magazin, welches sofort theils verbrannt, theils nach Trautenau in Böhmen gebracht wurde. Auch sind bey dem Eintritt in Schlesien viele feindliche Posten aufgehoben, davon verschiedene niedergehauen, gegen 80. Mann Kriegs-Gefangene, nebst den Officiers aber, bereits eingeschickt worden. Der General Fouquet hat sich völlig in und um Schweidnitz geworfen. Er wurde von dem Laudonischen Corps genau beobachtet. Der Prinz Heinrich und der General Golze, zogen sich von Sagan, durch Christianstadt, nach Frankfurt, an der Oder. Von Leipzig wurde das Preußische Lazaret, nebst 3300. Kranken und Verwundeten, den 9ten Junius, auf 10. Wägen, nach Wittenberg und von dort in das Brandenburgische gebracht. 6000. Preussen richteten ihren Zug gegen Leipzig. Nicht allein die Staabs- sondern auch alle andere Kayserl. Kriegsgefangene Officiers, mußten sich von Magdeburg nach Stade verfügen. Preußischer Seits gab man allerley und an seinen Ort zu stellende Ursachen, von diesem Königlichen Befehl an.

Glatz wird eingeschlossen.

Vor der völlig eingeschlossenen Haupt-Vestung Glatz stünden die Croaten schon den 4ten Jun. unter den Stücken. Aus der ganzen Grafschaft mußten Sturm-Leitern herbeygeschaft werden. Der Commandant in Glatz hat die zusammenberuffene Bürgerschaft gefragt: » Ob sie sich bey Annäherung der Feinde wehren wollte? » Sie anworteten aber: » Daß, da sie sich bey des Königes von Preussen Ankunft nicht zur Wehre gestellt, so wäre sie nun auch nicht gesonnen, wider die Oesterreicher dergleichen zu thun; Uebrigens aber blieben sie Jhro Königlichen Majestät getreu. » Das Laudonische Hauptquartier war den 11ten Junius zu Pischcowitz, ohnfern Glatz. Man wolte übrigens beobachtet haben: Daß sich der Preußische Hr. General von Fouquet, durch den Hn. General Laudon verleiten lassen, den Zug gegen Frankenstein auf Breßlau zu nehmen, von wannen er sich aber, bald wieder zurückgezogen, als er sich in seiner Meynung geirret zu haben, befunden. Die Verschanzungen bey Landshut, gegen Böhmen, wurden völlig geschleifet.

Häckliche Frage. Kluge Antwort.

Die Preußische Kriegs-Macht im Junius.

Von der Stärke des Königlich-Preußischen Kriegsheeres zeugt das folgende zuverläßige Verzeichniß: (Siehe: die 12te Seite.)

1) Die Haupt-Armee unter Jhro Majestät, dem König. Die Hn. General-Lieutenants: Seidlitz, Wedel, Bülow, Zieten. Die Hn. General-Majors: Aschersleben, Saldern, Siburg, Zeunert, Stutternheim, Schenkendorf, Lentulus, Bandener; 3. Escadr. Garde du Corps, 5. Gens d'Armes, 5. Leib-Regiment, 5. Carabiniers, 1. Freibataillon Billerbeck, 1. Bataill. Grenadiers Anhalt. 1. Haak, 1. Saldern, 2. Bataillon Syburg, 2. Zeunert, 2. Gaules, 2. Prinz von Preussen, 2. Forcade, 2. Wedel, 2. Braunschweig, 1. Grenadier-Bataillon Nimschensky, 1. Radenau, 5. Escadr. Prinz Heinrich, 5. Prinz Friedrich, 5. Seidlitz, 1. Grenadier-Bataillon La Motte, 1. Steckar.

Summa: 33. Escadrons, 22. Bataillons.

2) Corps des Hn. General-Lieutenants von Lістwitz. Die Herrn General-Majors: Mainecke, Tettenborn, Oberst Butka, Prinz Bernburg, General-Major Krokow; 5. Escadr. Normann, 5. Zettwitz, 2. Bataill. Lestwitz, 3. Prinz Bernburg, 1. Haiß, 2. Gablenz, 2. Wied, 2. Prinz Ferdinand; 5. Escadrons Krakow, 10. Ziten, 10. Mering, Frey-Husaren und Dragoner.

Summa: 35. Escadrons, 12. Bataillons.

3) Corps der Herrn General-Lieutenants von Hülsen und Schorlemmer, bey Katerhayn. Die Herrn General-Majors: Braun, Kleist, Sydow, Obrist Lüder. 10. Escadrons Schorlemmer, 1. Grenadier-Bataillon Lossow, 2. Burgsdorf, 2. Batillons von Görz, 2. Marggraf Carl, 2. Moritz, 2. Bevern, 2. Salmuth, 2. Le Grand, 1. Grenadier-Bataillon von Nesse, 1. Beyer, 10. Escadrons Kleist.

Summa: 20. Escadrons, 16. Bataillons.

4) Corps Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Heinrichs in Pommern. Die Hn. General-Lieutenants von Forcade und von Platen. Der Hr. General-Major von Grabow; 5. Escadrons Schmettau, 5. Horn und Vassolt, 1. Grenadier-Bataillon Schwerin, 2. Bataillons Hülsen, 2. Fink, 2. Seckendorf, 1. Grenadier-Bataillon Benkendorf, 5. Escadrons Meinicke.

Summa: 15. Escadrons, 8. Bataillons.

5) Corps des Hn. General von Tadden bey Landsberg. Zwey Escadrons Bareuth, 1. Grenadier-Bataillon von Kleist, 2. von Dürke, 2. Jung-Sydow, 2. Escadrons Werner.

Summa: 4. Escadrons, 5. Bataillons.

6) Corps

6) Corps der Herrn General-Lieutenants, Stolze und Werner bey Sagan. Acht Escadrons Bareuth, 7. Wunsch, 3. Werner, 1. Grenadier-Bataillon von Schwerin, 1. von Behr, 2. Manteufel, 2. Prinz Heinrich, 2. von Kleist, 2. von Lienstädt, 1. Freibataillon von Wunsch, 2. Escadrons Bredow, 2. Jung-Platen, 1. Prinz Würtemberg, 5. Spahn, 5. Schlaberndorf.

Summa: 33. Escadrons, 11. Bataillons.

7) Corps unter dem Hn. General-Major von Schmettau, bey und in Lauban. Fünf Escadrons Dingelstädt, 1. Grenadier-Bataillon Carlowitz, 1. Brink, 2. Bataillons Stutternheim, 2. Thiele, 2. Prinz Braunschweig, 2. Ziethen, 2. Ramin, 2. Queist, 1. Grenadier-Bataillon von Busch, 5. Escadrons von Dingelstädt. Hierzu kommen noch 2. Bataillons und Frey-Jäger aus Sachsen.

Summa: 10. Escadrons, 17. Bataillons.

8) Corps des Hn. General-Lieutenants von Fouquet. Fünf Escadrons Alt-Platen, 5. Malachowsky, 1. Grenadier-Bataillon Arnim, 1. Frey-Bataillon Löpel, 2 Köchenbahr, 2. Bataillons Fouquet, 2. Marggraf Heinrich, 2. Braun, 2. Bülau, 2. Mosel, 1. Latorf, 3. Melden, 1. Grenadier-Bataillon Le Noble, 1. Collignon, 1. Luding, 5. Escadrons Werner.

Summa: 15. Escadrons, 21. Bataillons.

9) Corps gegen die Schweden unter dem Hn. General von Stutternheim: 1. Bataillon Lehwald, 1. Panin, 2. Dohna, 1. Cosel, 1. Grabow, 5. Escadrons Plettenberg, 5. Bellingen.

Summa: 10. Escadrons, 6. Bataillons.

Ermeldte Corps, bestunden folglich aus: 175. Escadrons und 128. Bataillons.

Den 6ten Junius Nachmittags kam ein Hauptmann mit ohngefehr 30. Mann Preussen von dem Frey-Bataillon Quintus Cäcilius, nach Borna. Die Stadt-Thore wurden besetzt und verschlossen, und der Hauptmann begab sich auf das Rahthaus. Ließ den Raht zusammen kommen, und eröfnete ihm: Daß in etlichen Stunden ein Corps von 5. tausend Mann in die Stadt einrücken würde, und müßte zu dessen sehr guten Verpflegung alle nur mögliche Anstalt gemacht werden; Woferne aber, sogleich 800. Thl. bezahlet würden, sollte die Einquartirung unterbleiben. Der Magistrat, von dem Schrecken und Angst eingenommen, verwilligte und zahlte dieses Geld, welches der Hauptmann anfänglich ordentlich bescheinigte, und sich Baron von Pöllnitz, unterschrieb: Er besann sich aber anders, forderte diese Quittung zurück, zerriß sie, und stellte dagegen einen Schein des Innhalts aus: Landplager.

» Daß ich von der Stadt Borna weder Geld- noch Fourage, noch sonst etwas erhalten, attestire hiermit. Borna, den 6ten Junii 1760.

Sauzopff. «

Hierauf verfügte sich dieser Hauptmann in das Königliche Amt. befahl demselben, binnen 2. Stunden, zu Verpflegung seines vorgeblichen Corps 2000. Rationes ausgenommen der Officiers-Pferde, 100. vierspännige Wagen, und 50. Klaffter hart Holz, bey Vermeidung Sengens und Brennens, anzuschaffen; Oder, an deren Statt 800. Rthlr. zu zahlen. Das Amt verlangte schriftlichen Befehl zu sehen; weil aber, dergleichen nicht vorgewiesen werden konnte; der Hauptmann auch die über seine Anforderung gefertigte Registratur, nicht unterschrieben, und nicht einmal der Nahmen seines Anführers sagen wollte, bekam er nichts als die Versicherung: » Daß, wann die 5000. Mann einrücken würden, wegen

der Fourage so viel als möglich gesorget werden sollte; „ Worauf der Hauptmann mit der Drohung: Daß er in etlichen Tagen wieder kommen, und das Amt umwenden wollte, Borna verließ. Dieses Wort hat er auch in der Nacht vom 10ten zum 11ten Junius, gewissenlos erfüllet: Denn des Nachts um halb 12. Uhr, kam ein Haufe von mehr als 200. Mann von der Frey-Parthie, etlichen 50. Husaren, mit einer Canone und etlichen leeren Bauern-Wägen, unter Anführung des Majors Quintus Cäcilins, und des obgedachten Hauptmanns Sauzopfs unvermuthet an, die Stadt-Thore und Haupt-Wache wurden gleich stark besetzt, und erstere auch geschlossen, alsdann drang man in das Königliche Amt-Haus, und besetzte alle Zugänge desselben. Ernannter Hauptmann in Begleitung eines gewissen berüchtigten Kerls, Nahmens Reinert, der in Uniform gieng und sich Auditeur nennen ließ, fragten anfänglich nach dem Beamten Königsdörfer, und als selbiger nicht zu finden ware, commandirte ersterer, unter denen schmählichsten Ausdrücken, zur Plünderung. Er selbst der Hauptmann und der angebliche Auditeur, wagten mit einer erstaunlichen Herzhaftigkeit den ersten Angriff, und alsdann wurden Stuben, Kisten und Kästen aufgeschlagen, Geld, Kleider, Wäsche, Silberwerk, Porcellan, und alles was man nur fand, weggenommen, die Vorhänge rieße man von den Fenstern, Küche und Keller wurden ausgeleert, der Stall aufgesprengt, und daraus Pferde und Wagen weggeführt, worbey zugleich, wie leicht zu erachten, den Hausgenossen des Beamten; sehr übel und unanständig begegnet wurde. Man fand nicht vor gut, dem Amtmann mehr als das Hemde, in welchen er sich im Schlaf-Rocke gerettet, übrig zu lassen. Auf wehmüthiges Bitten der Amtmännin und der Amts-Bedienten, gab man der erstern, auf den Befehl des Major Quintus Cäcilius, ihre Kleider und Wäsche, auch etwas an Porcellan wieder zurück. Uberhaupt haben bey dieser Frevelthat der oftgedachte Hauptmann Sauzopf und der Auditeur Reinert, sich besonders hervorgethan. Um 7. Uhr des Morgens verließ diese Rotte die Stadt, und nahm den Weg nacher Grimma zu. (Siehe: auf der 30ten Seite dieser Relation, ein gleiches Beyspiel der Ruchlosigkeit.)

Preußischer Elb-Uebergang.

Den 15ten Junius, gieng der König von Preussen mit 30000. Mann über die Elbe zwischen Meissen und Mörschwitz mittelst Schiff-Brücken; Er lagerte sich daselbst, und ließ das Lager verschanzen. Worauf den 16ten der rechte Flügel von der Kayserl. Königl. Armee, nebst den Grenadier- und Carabinier-Compagnien, das Lager bey Boxdorf bezoge; dahingegen das bisher dort gestandene Lascysche Corps, nach Radeburg vorrückte; wie denn auch zu gleicher Zeit das Kayserl. Königl. Hauptquartier, nach Ubigau, verleget wurde.

Der Preußische General von Hülsen aber, blieb in den fast unüberwindlichen Schanzen auf den Anhöhen von Meissen, mit 9000. Mann stehen. Der Prinz Heinrich eilte schleunigst nach Küstrin, gegen die Russen. Der Fridrici zu Mühlhausen, wurde von den Ottoischen Jägern, welche sich bis dorthin gewaget, nebst 2. Preußischen Unter-Officiers und 6. frisch Angeworbenen aufgehoben und nach Radeburg gebracht. Er gab sich vor einen Cowatischen Lieutenant aus, und bote dem Unter-Officier 1000. Rthlr. Lösegeld an. Der Obrist von Sprung stunde nebst dem Ottoischen Corps, noch zu Tauttenburg. In der Vorstadt zu Leipzig wurden 17. der besten Häuser eingerissen.

Preußische Parteigänger.

Den 25sten Junius Abends zwischen 8. und 9. Uhr, hat der Sergeant Schäfer mit 16. Mann von dem Ottoischen Fusiliers-Corps, einen zeithero in Frankenhausen, auf Werbung gestandenen Preußischen Lieutenant, nebst 1. Wachtmeister und

und 1. Corporal aufgehoben, auch zwey Juden, welche verdächtig geschienen, das bey sich gehabte Geld abgenommen. Der Königlich-Preußische Rittmeister Kowatsch war mit 160. Mann wiederum in Querfurt eingerucket. Er streifte bis Ziegelroda und Buttendorf, an der Unstrut; wo Er Pferde und andere Sachen wegholte. Aus der Königlich-Pohlnisch- und Chur-Sächsischen Stutterey in Wendelstein, haben sie sich auch etlicher Pferde bemächtiget.

Des K. K. H. G. F. Z. M. F. von Laudon Kriegshandlungen in Schlesien.

Um die Geschichte dieser merkwürdigen Begebenheiten desto richtiger zu entwickeln, wird es uns nun zur Pflicht, daß wir auf den Anfang des disjährigen Feldzuges kürzlich zurück gehen. Hier wird am ersten und vorzüglich zu betrachten seyn, daß der Hr. General von Laudon, sich ein Haupt-Geschäffte daraus machte, einen Weg nach Schlesien zu eröfnen. Nach den Absichten und Handlungen der Feinde, wollte er auch die Seinige abmessen; Er vollzoge seinen Anschlag auf solche Art, daß sie nach der Wahrscheinlichkeit glauben konten, er habe das veste Landshut zu seinem Augenmerk erwählet. Er beschleunigte mit eben so grosser Vorsicht, als Geschwindigkeit, seinen Zug durch die Grafschaft Glatz. Kaum erblickte er, Frankenstein, so mußte ein feindliches Detaschement sich zurückziehen, welches einen, zur Beobachtung der Fouquetischen Bewegungen ausgestellten Vorposten, so gleich verjagte.

Die Läger, welche er hernach in verschiedenen Gegenden abstechen liesse, und die vorgespiegelte Zurüstungen, bestärkten den Preußischen Feldherrn in seiner vorigen Meynung: Daß nemlich der Hr. General von Laudon, auf das Zottengebürge zu dringen suche, um dadurch die Gemeinschaft zwischen Schweidnitz und Breßlau abzuschneiden. In dieser Vermuthung nahme der Hr. General von Fouquet alle seine Völker, sowohl aus Landshut, als von den benachbarten Gegenden, mit solcher Geschwindigkeit zurück, daß er selbst das grosse Magazin zu Landshut verliesse. Die Preussen zogen in dem nemlichen Augenblick aus dieser Stadt, und einige Bataillons Kayserl. Truppen, unter der Anführung des Hn. General-Feld-Marschall-Lieutenants, Freyherrn von Wolfersdorf, rückten dagegen allda ein. Die Anordnungen des Preußischen Generals, die Unmöglichkeit eine wichtige Unternehmung auszuführen, so lange nemlich den Kayserlichen die Vestung Schweidnitz im Rücken war, nicht weniger das starke Corps des Hn. Generals von Fouquet, brachten den Freyherrn von Laudon zu dem Entschluß, die Reuterey zu Frankenstein zu lassen, die Abschnitte von Silberberg, von Wartha und von Reichenstein wohl zu besetzen, den übrigen Theil seines Fus-Volkes aber, in die Grafschaft Glatz zurückzuziehen.

Hierauf schlosse er mit gedachtem Fus-Volke die Vestung Glatz ein. Er machte so kluge Anstalten, daß er sich überall im Stande befande, dem Feinde die Spitze zu bieten, der etwan die Vestung entsetzen, oder, nur verhindern wollte, den Feldzug mit Eroberung jener Haupt-Vestung, die der Schlüssel von ganz Schlesien und Böhmen ist, anzufangen, oder, daß die Preussen zu einer den K. Truppen vortheilhaften Unternehmung gleichsam gezwungen werden möchten. Um sich endlich der glücklichen Ausführung eines, oder des andern Anschlages zu versichern veranstaltete: man zu Wien die schleunigste Zufuhr der Artillerie-Züge für die Belagerung. Der Freyherr von Laudon besetzte Landshut mit 5. Teutschen Bataillons, 3. Bataillons Croaten, nebst dem Cüraßir-Regiment von Modena, und 7. Escadrons, um theils den Paß zu Friedland zu verwahren, theils aber, im Nothfall die Kriegs-Völker, die einen Theil der Landshuter Verschanzungen vertheidigen sollten zu bedecken, indem solche wider den Feind dienen konten und

aus kurzberührter Ursache nicht geschleifet wurden. Diese Anstalten konten dem Hn. General von Fouquet nur einen Verdacht erwecken: Daß nemlich die Haupt-Artillerie bereits angelanget, und daß folglich die Belagerung von Glatz mit allem Ernste vollzogen werden solle. Da er nun über dieses zu wohl wuste, daß die Anhöhen von Silberberg, von Wartha, und von Reichenstein so stark besetzet waren, daß es ihm ohnmöglich fiele, sich deren zu bemächtigen, so blieb ihm weiter nichts, als der Entschluß übrig, nach Landshut zurückzukehren, und sich dadurch verschiedene Wege zu bahnen, die ihn nach Böhmen, in Glatz und gegen den Queis-Fluß führen möchten. Bey sogestalten Umständen ließ er den 17ten Junius, alle Völker gegen Landshut anrücken; Er bemächtigte sich dieser Stadt. Vorher aber hat er die noch nicht niedergerissene Verschanzungen auf dem Buch-Berge, so 600. Croaten vertheidigten und die bey ihrem Abzuge nur 2. Todte und 6. Verwundete zähleten, von neuem eingenommen. Ohngeachtet des ersten glücklichen Fortgangs der Preussen, haben dennoch die Teutschen Bataillonen und andere Kayserlich-Königliche Völker, so bey Reichenbach und auf dem Gebürge Langenberg stunden, ihren Platz behauptet. Sie wurden nachher aus Friedland verstärket. Inzwischen lagerten sich die Preussen auf dem Buch-Berge, und hielten sich ganz ruhig. Der Freyherr von Laudon hatte bereits den 15ten und 16ten Befehle gegeben und wiederholet: Daß das Gros der zur Belagerung von Glatz bestimmten Artillerie, Halt machen sollte; Sobald er aber Berichte von den, am 17ten vorgefallenen Preußischen Bewegungen erhalten, stellte er sich vor die Spitze seines Corps de Reserve, überstieg den Johannes-Berg, und gieng durch Thanhausen, nach Schwarzwald vorwärts. Dort langte er den 19ten an. Er war willens dem Hn. General von Fouquet eine Schlacht zu liefern.

Er glaubte eben nicht seinen Feind in solcher Macht zu finden. Aber nach seiner Ankunft vernahm er: Daß der Preußische General nicht allein mit allen seinen Völkern bey Landshut stünde; sondern daß er auch aus Schweidnitz eine grose Artillerie gezogen habe. Der Herr General von Laudon hielte für rathsam, den Angriff zu verschieben. Er begnügte sich, mit seiner Reserve die Anhöhen von Forsta, einzunehmen, weil sie in einigen Gegenden eine Gemeinschaft mit dem Buch-Berge hatten. Er liesse seine Reuterey bis nach Hartmannsdorf vorrücken. Ebenfalls musten die Kayserlichen, welche in der Grafschaft Glatz zurückblieben, gegen Landshut anziehen. Er ließe nur jene Völker allda stehen, welchen die Vertheidigung der Abschnitte und die Einschliessung der Vestung Glatz anvertrauet war. In dem nemlichen Augenblicke ersuchte er auch den Hn. General-Feldmarschall-Lieutenant Freiherrn von Beck, der ein Lager zu Friedberg hatte, einen Theil seiner Kriegs-Völker nach Schmiedeberg vorrücken zu lassen, um dem Feinde den Weg zu versperren. Noch ist anzumerken: daß auf dem Zuge gegen Schwarzwald, der Herr General von Laudon, auf den Anhöhen auf ein Preußisches Corps von 300. Husaren und 300. Fusgängern, die mit noch einigen Frey-Partien verstärket waren, und von dem Hn. von Malachowky angeführet wurden, gestossen seye; selbiges wurde von 50. freywilligen Grenadiers, 80. Husaren und 2. Dragoner-Escadrons von dem Regimente des Erz-Herzogs Joseps und von Althan angegriffen.

Den ersten Angriff begleitete sogleich der Sieg. Die Kayserl. Reuterey fiel über die Preussen mit dem Säbel in der Faust. Tödete ohngefehr 50. Mann, unter welchen sich ein Hauptmann befande. Ferner wurden 2. Hauptleute, 3. Lieutenants und 130. Soldaten zu Gefangenen gemacht. An einer Menge Preußischer Ausreiser fehlte es auch nicht. Die Oesterreicher zählten bey diesem Auftritt 20. Verwundete und 10. tode Soldaten. Der

Den 22sten Jun. kamen die Truppen aus der Grafschaft Glatz bey Schwarzwalde an. Nach einer Ruhe von zwey Stunden grif der Freiherr General von Laudon, in der Nacht vom 22ten auf den 23ten Jun. auf drey Seiten die Preußische Verschanzungen an. Zu gleicher Zeit verblendete er die Feinde durch einen falschen Anfall auf Gros-Hennersdorf. Die Kayserl. Königl. Truppen fochten mit ganz besonderem Muth und eben so grosem Glücke. Alle Schanzen wurden zerstöret. Die Preussen aufs Haupt geschlagen. Die Generals de la Motte Fouquet, Schenkendorf und Malakofsky, fielen in die Kriegs-Gefangenschaft.

Den 28sten Junius, überreichte der Obrist-Lieutenant von der Artillerie, Herr von Rouvroy, Ihro Kayserlich-Königlichen Majestäten die folgende Erzählung, von der am 23sten unter dem göttlichen Segen, mit so vielem Heldenmuth, als Klugheit, von dem Hn. G. F. Zeugmeister Freiherrn von Laudon, und dessen Kriegs-Völker, über den Preußischen General de la Motte Fouquet bey Landshut erfochtenem Siege. Sechzehen blasende Postillions ritten voraus, einige Post-Bediente begleiteten ihn. Vier volle Wagen mit Sieges-Zeichen, worunter ein Paar grose eroberte silberne Paucken prangten, folgten nach.

Erzählung von dem Herrn Feld-Zeugmeister, Freiherrn von Laudon, aus Schwarzwalde, von dem 24sten Junius.

Sieg bey Landshut.

„Ich muß bekennen: Daß überhaupt ein jeder vermög der herausgegebenen Anordnung alles und jedes, so ihm aufgetragen, buchstäblich erfüllet, und die Truppen mit solcher Eintracht und Herzhaftigkeit gefochten, daß es unmöglich besser geschehen können; Wie dann eine Truppe der anderen ohne die geringste Verzögerung die Hände geboten und unterstützet, dergestalten, daß der feindliche commandirende General Fouquet ihnen selbst das Lob beygeleget und frey bekennet: Daß von Truppen, welche Schritt vor Schritt in solcher Position, wie die seinige hier bey Landshut gewesen, das Erdreich streittich gemacht wurde, man nichts in der Welt begehren könne, als was diese gethan hatten. Hiervon kan nun so viel melden: daß der Feind mit 18. Bataillons und 17. Escadrons auf 8. bis 10. verschanzten Bergen seine Position genommen gehabt, welche Verschanzungen aber nicht aus blossen Redouten und Flecken, sondern in ordentlich-soliden Werkern mit Block-Häusern, Pallisaden, Sturm-Pfählen, Aufzug-Brücken und denen tiefsten Gräben, auch fast alle Berge überdies noch mit einer Communications-Linie versehen gewesen; Hiervon hat sich der Feind von einem Berg zum andern, jedoch allemal in bester Ordnung und unter beständigem Feuer sowohl mit kleinem Gewehr als Canonen retiriret, und nicht anders als Schritt für Schritt gewichen. Das Signal zur Attaque wurde demnach unserer Seits früh präcise um 3. Viertel auf 2. Uhr, und also noch vor Tags, durch 4. in der Luft schlagende Haubitzen gegeben, und hierauf fiengen die Attaquen aller Orten mit solcher Resolution an, daß innerhalb 3. Viertel-Stunden die 2. vornehmste Schanzen, nemlich auf dem so genannten Buch- und Doctor-Berg erstiegen waren, sodann die zwischen diesen Bergen gezogene Linie formiret, und wie gesagt, der Feind von einem Berg zum andern und aus der Stadt vertrieben, eine Bataillon nach der andern über den Haufen geworfen, und zu Kriegsgefangeneu gemacht worden, bis endlich gegen 8. Uhr die letzten Bataillons und Escadrons sich gezwungen gesehen, auf freyem Felde das Gewehr wegzuwerfen, und um Pardon zu rufen, so daß über 2. bis 300. Mann von dem ganzen feindlichen Corps nicht davon gekommen sind.“

„Was in dieser Action von Seiten des Feindes zu Kriegsgefangenen gemacht, und was bey solcher Gelegenheit an Artillerie, Fahnen, Estandarten rc. rc. Ihro

Kayserl. Königl. Maj. Truppen zu Theil geworden, ist aus der Nebenlage zu ersehen; wie viel aber von dem mir allergnädigst anvertrauten Corps d'Armee getödtet und bleßiret worden, werde mit nächstem anzeigen. Ich finde mich aber auch schuldig, hierbey derjenigen ihr Bezeigen pflichtmäßig folgendermassen vorzustellen, welche in dieser Action entweder vorzüglich etwas beygetragen, oder sonsten ihren ausnehmenden Eyfer und Tapferkeit an den Tag geleget. Der Feld-Marschall-Lieutenant, Graf von Campitelli, ist mit denen unter seinem Commando in 2. Treffen gestandenen 14. Bataillonen in der besten Ordnung denen formirten Attaquen nachgerucket, und hat selbige allenthalben, wo es nöthig gewesen, unterstützet, ohne darüber einen weitern Befehl von mir zu gewärtigen. »

» Nicht minder haben die andere Feld-Marschall Lieutenants, Baron von Wolfersdorf, Graf Gaisrugg und Baron von Müfling, ihres Orts diejenige Attaquen, so ihnen vermög ihrer empfangenen Instruction aufgetragen gewesen auf das beherzteste und beste ausgeführet. »

» Wie dann auch die beeden Feld-Marschall-Lieutenants, Graf Potstazky und Graf Martigny, mit der Cavallerie alles Mögliche gethan, und die feindliche Truppen allenthalben, wo sie sich wiederum verbinden wollen, zerstreuet, und über einen Haufen geworfen, welch-ersterer dann auch am linken Arm, jedoch nicht gefährlich, bleßiret worden. Der General Jahnus hat mit seinem Departement ebenfalls vieles zu dem erfochtenen Sieg beygetragen, und dem Feind ungemeinen Schaden zugefüget. Der General Nauendorf hat mit den Regimentern Nadasty, Bethlem, Sachsen-Gotha und Löwenstein, den Feind, wie er sich auf Schmideberg retiriren wollen, nicht nur den Weg gänzlich abgeschnitten, und selbigen verschiedenemalen repoußiret, sondern auch, da der General Fouquet sich mit einer Bataillon Grenadiers, welche eine Quaree formiret gehabt, durchschlagen wollen, in selbige eingehauen, und fast alle, bis auf gedachten feindlichen General nieder, gemacht, weilen selbige von keinem Pardon etwas wissen wollen; hiebey aber ist der General von Nauendorf von neuem im linken Arm bleßiret worden, jedoch wird er bey seinem Commando verbleiben. Der General Elrichshausen hat seiner Seits die Attaque auf dem so genannten Buchberg mit vieler Standhaftigkeit als Bravour unterstützet, und auch dem Feind gar keine Zeit mehr gelassen, sich zu versammeln, daß dieses allein sehr vieles zu dem glücklichen Ausschlag der Action Anlaß gegeben, und ob er wohl eine ziemlich gefährliche Blessur am Kopf bekommen, nichts destoweniger hat er die ganze Action hindurch das Commando behalten, und den Feind beständig mit seinen unterhabenden Grenadiers-Bataillons verfolget. »

» Der General Graf Caramelli, nachdem er gesehen, daß der Feind völlig nach der Stadt zugetrieben worden, mithin wahrgenommen, daß er neben den sogenannten Doctor-Berg, als bis wohin er mit dem Collowratischen Dragoner-Regiment avanciret, dem Feind keinen sonderlichen Abbruch zu thun, vermögend gewesen, ist mit besagtem Regiment gegen den Weg von Kupferberg, als wo der Feind beständig hinaus zu brechen getrachtet, marschiret, und hat eben die feindliche Husaren, und das Platnische Dragoner-Regiment in der Retraite angetroffen, welchen er dann diesen Weg coupiret, und in selbige mit solchem glücklichen Succes eingehauen, daß dadurch viele niedergemacht und gefangen, auch die silberne Paucken des Platnischen Regiments von dem Hauptmann, Grafen von Looz, vom Collowratischen Regiment eigenhändig erbeutet worden. »

» Nach

» Nach diesem hat er abermal mit dem Obrist-Lieutenant von Linken ersagten Regiments und 2. Escadrons einer Seits, der General Belgiojoso aber, anderer Seits, mit dem Trautmansdorfischen Regiment in die feindliche gleichfalls auf der Flucht begriffene 2. Bataillons Infanterie eingebrochen, wodurch dann 5. Stücke und 5. Fahnen erbeutet worden. Ermeldter General kan hiebey die Bravour und Standhaftigkeit des Obristens von Hocke, Obrist-Lieutenants von Linken, und Obrist-Wachtmeisters von Bickicht, wie auch alle andere Officiers nicht genugsam anrühmen. »

» Der General, Graf Nasself, als welcher die Bestürmung der Schanzen auf dem Doctor-Berge unterstützet, hat nicht weniger als wie all-übrige Herren Generals alles Mögliche zu diesem so importanten Sieg beygetragen. »

» Der Obriste, Graf von Kinsky, nebst dem Obrist-Lieutenant Graf von Salburg, hat mit seinen Freywilligen allenthalben den Feind in Unordnung gebracht, besonders aber, in eine feindliche Bataillon Grenadiers, welche sich ungemein hartnäckig gewehret, eingebrochen, und selbige durchaus niedergehauen und zu Kriegsgefangenen gemacht, wie ich solches mit Augen angesehen. Der Obriste, Marquis de Botta, meines unterhabenden Regiments, hat ingleichen ein ungemeines Zeugniß von seiner besitzenden Kriegs-Erfahrenheit und Bravour in deme abgeleget, daß er nicht allein die Bestürmung des Buch-Bergs auf das beste in dem Regiment unterstützet, sondern auch den sobenamsten Kirch-Berg, auf welchen der Feind, wie die Action bald zu Ende gegangen, alle seine noch gehabte Kräften versammlet, mit diesem Regiment attaquiret, und den Feind von selbigem vertrieben, und zur Flucht gebracht. Der Obriste, Baron Voit, hat nicht minder a la tete des Löwensteinischen Regiments alles Mögliche bewürket, und nachdeme er, wie schon erwehnet, in das Quarre eingehauen, den feindlichen commandirenden Generalen selbst zu Kriegsgefangenen gemacht. Die Obrist-Lieutenants d'Alton, Prince de Gavre, Amelanxen, Papilla und Lizeny, wie auch die Majors Fürst Lobkowitz, de Vins, Kaltwell, Bourmann, Schmidfeld und Lokard, haben in Bestürmung derer ihnen vermög der Disposition benennten Schanzen sich so beherzt und tapfer erwiesen, daß sie billig das gröste Lob verdienen. »

» Das Nadastische Husaren-Regiment unter Anführung des Obristen, Baron von Andrasy, hat sich ungemein wohl verhalten, und allenthalben in den Feind eingehauen, solchen über den Hauffen geworffen, und 1. Estandart, 2. Stück, und gegen 500. Mann zu Kriegsgefangenen gemacht und eingeliefert. Nicht weniger hat auch das Bethlemische Husaren-Regiment unter Anführung des Obristen, Grafens von Barco, gegen 400. Gefangene eingebracht. Das Löwensteinische und Sachsen-Gothaische Regiment haben ebenmäßig sich ausserordentlich wohl verhalten, in den Feind eingehauen, und ersteres 1. Stück und 2. Fahnen erobert. »

» Die von mir errichtete 2. Grenadier-Bataillons haben unter Commando des Obrist-Lieutenants d'Alton mit solchem Muth und Tapferkeit gefochten, daß es nicht genugsam zu beschreiben ist, wie sie dann eine Schanze nach der andern bestürmet, allezeit die Tete der Attaque formiret, und viele Fahnen und Canonen erbeutet, wie ihme hierinfalls das ganze Corps die Gerechtigkeit wiederfahren lassen wird. Alle übrige Regimenter haben sich dergestalten betragen, daß ich ihnen ebenfalls gleiches Lob beylegen muß. Endlich die Artillerie hat sich solchergestalten hervor gethan, daß ich derselben Ruhm nicht genugsam ausdrücken kan, und sind durch solche dem Feind gleich bey Anfang der Attaque 4. Stück demontiret worden, welches dann die ganze Action ungemein erleichtert; besonders hat sich

der Obrist-Lieutenant von Rouvroy ganz ausserordentlich signalisiret, und nicht nur die beste Disposition mit der Artillerie getroffen, sondern auch im übrigen mit Rath und That mir auf das eifrigste an Handen gegangen, daß ich billig sagen muß, wie ohne seiner Hülffe und Beystand wohl schwerlich eine so complete Victorie erfochten worden wäre. Der Obrist-Wachtmeister Ripke vom grossen General-Staab, hat ebenfalls zu diesem ganzen glücklichen Unternehmen vieles beygetragen, auch währender Action die Anleitung gegeben, daß der Feind, welcher, um seine Retraite auf Schmiedeberg nehmen zu können, bereits mit 1. Bataillon und etlichen Escadrons auf der Anhöhe bey Schreibendorf Posto gefasset, von dar vertrieben, folglich unserer Cavallerie Zeit gegeben worden, daß sie den Feind gedachten Weg völlig verlegen, und also nichts von selben die Flucht nehmen können.»

»Verzeichniß: Der bey der, an dem 23sten Junii 1760. von dem Fouquetischen Corps in die disseitige Kayserl. Kriegsgefangenschafft gerathener Mannschaft, wie auch erbeuteten Ehren-Zeichen: 1. General von der Infanterie. 2. General-Majors. 3. Obriste. 1. Obrist-Lieutenant. 13. Majors. 46. Capitains. 47. Premiers- und 83. Second-Lieutenants. 27. Fähndrichs. 7331. vom Feldwaibel an. 246. obligate Knechte. Summa 7800. Köpfe.»

»An Geschütz: 49. Canonen, und 9. Haubitzen von unterschiedlichem Calibre. 24. Munitions-Wägen. 34. Fahnen. 2. Estandarten. 1. Paar silberne Paucken. Diese Liste war nur überhaupt gemacht, indeme noch täglich sowohl an Mannschaft, als Geschütz, eingebracht wurde.»

Erobertes Magazin.

Das eroberte Magazin zu Landshut bestunde aus dem folgenden Vorrathe: 7932. Scheffel Korn, 19584. Scheffel Haber, 5804. Scheffel Gersten, 3120. Centner Mehl, 21600. Portionen Brod, 51053. Rationen Heu, 226. Klaftern Holz, und 11161. Schock Stroh. Bis auf den 27sten Junius, hat man in den Laudonischen Artillerie-Park bey Landshut, an erbeutetem Geschütze: 70. Stücke von verschiedenem Calibre und 60. Munitions-Karren und Wägen gebracht.

Uebrigens erblickte der folgende Preußische Bericht, aus Magdeburg, den 1sten Julius, das Tages-Licht:

Preußische Relation.

» Nachdem der General Laudon in der Nacht vom 17ten bis 18ten Junii, einen vergeblichen Sturm auf Glatz gethan, und mit grossem Verlust zurückgeschlagen worden, so hat er nur einige wenige Truppen vor dieser Vestung stehen gelassen, und ist den 18ten Junii von Glatz aufgebrochen, um das Fouquetische Corps anzugreifen. Der General von Fouquet, der den Posten von Landshut, aus welchem er die Oesterreichischen Generals von Gaisrügg und Jahnus, kurz vorher vertrieben hatte, nicht verlassen wollte, hatte alle mögliche Maas-Regeln zu einer tapfern und rechtschaffenen Gegenwehr genommen; indessen hatte er doch nöthig erachtet, den General-Major von Ziethen mit 4. Bataillons und 2. Escadrons Husaren nach Frauenstein zu detaschiren, um die Communication mit Schweidnitz zu unterhalten, und der General-Major von Grant war mit einiger Cavallerie, an einem andern Ort detaschiret, so daß der General von Fouquet von seinem an sich sehr schwachen Corps nur einen Theil nebst einigen wenigen Generals bey sich behalten. Den 23ten Junii, früh um halb 2. Uhr, hat der General Laudon mit seiner ganzen Macht die Redouten, welche der General von Fouquet bey Landshut besetzt gehabt, angegriffen, und 3. derselben, nemlich die auf dem Mümmel-Berg, Buch-Berg und Blasdorfer-Berg, nachdem sich die darin gestandene 5. Bataillons über 2. Stunden auf das tapferste gewehret, und sonderlich

derlich das eine Bataillon von Mosel sich ungemein hervorgethan, erstiegen. Nachdem sich der General von Fouquet hierauf in die noch übrige beyde Redouten auf dem Kirch-Berg und Galgenberg geworfen, hat der General Laudon ihn zu zweyenmalen auffordern lassen: sich mit seiner bey sich habenden Mannschaft zu Kriegsgefangenen zu ergeben; Welches derselbe aber beständig abgeschlagen. Hierauf hat der Feind mit grosser Furie einen Angriff gethan, und ist nach einer tapfern und hartnäckigen Gegenwehr, die bis noch 6. Uhr gedauert, endlich durch seine gar zu grosse Uebermacht in die Redouten gedrungen, da denn der Herr General von Fouquet, nachdem er zuförderst zweymal verwundet worden, in die feindliche Kriegsgefangenschaft gerathen. Ein Theil der bey sich gehabten Infanterie, wie auch der gröste Theil der Cavallerie hat sich durchgeschlagen, und ist zu Breslau angekommen, wie denn auch der Herr General-Major von Ziethen mit seinen 4. Bataillons und 2. Escadrons auf das starke Andringen des Feindes sich, ohne einen Mann zu verlieren, nach Schweidnitz zurückgezogen. So unangenehm dieser Vorfall ist, so gereichet es doch dem Herrn General von Fouquet zum besondern Ruhm, daß er mit so wenigen Leuten seinen Posten gegen eine ganze feindliche Armee, die von denen Feinden selbst jederzeit vor 50. tausend Mann stark angegeben worden, mit so vieler Tapferkeit defendiret, und derselben so vielen Verlust verursachet, als selbige kaum in einer grossen und förmlichen Bataille, wenn sie noch dazu geschlagen worden, verlieren können, indem zufolge zuverläßiger von den Oestreichern selbst herkommenden Nachrichten, dieselben bey dieser Affaire an 6000. Mann Todte und fast noch einmal so viel Bleßirte gehabt, welches um so glaublicher, weil der Feld-Marschall Daun gleich darauf von seiner Armee 5. Regimenter Infanterie und zwey Regimenter Cavallerie nach dem Glatzischen detaschiren müssen. »

Man sahe zugleich ein richtiges Verzeichnis: Der, von den Kayserlich-Königlichen Reuter- und Fuß-Regimentern, dann den Gränitz-Völkern bey der, den 23sten Junii bey Landshut vorgefallenen Schlacht, todt-gebliebenen und verwundeten Staabs-Ober-Unter-Officiers und Gemeinen:

Kayserl. Verlust.

Fus-Volk. Los Rios: Todte, vom Feldwaibel an, 31. Verwundete Hauptleute zwey, Lunden, Schapay. Oberst-Lieutenant Les Cailes 1. Vom Feldwaibel an, 33. Summa 36. Wallis: Todte, vom Feldwaibel an, 1. Verwundete: 1. Unter-Lieutenant, Franz Hascha. Vom Feldwaibel an, 19. Summa 20. Waldegg: Todte, vom Feldwaibel an, 12. Verwundete: Ernst Friedrich von Dyhlin, 1. Vom Feldwaibel an, 72. Summa 73. Molk: Todte, Nichts. Verwundete: Vom Feldwaibel an, 22. Marschall: Todte, Unter-Lieutenant von Hohmann, 1. Vom Feldwaibel an, 29. Summa 30. Verwundete: Ober-Wachtmeister, Freyherr von Geisler, 1. Hauptleute, 3. Peter von Orley, Ortelly, Plonquet. Ober-Lieutenants 3. Graf von Hohenfeld, Erhard von Grehler, Freyherr von Teisenbach. Unter-Lieutenants 2. Freyherr von Roberhausen, Krener. Fähndrich, Varion von Fournal 1. Vom Feldwaibel an, 151. Summa 161. Platz: Todte, Ober-Lieutenants 2. Peter von Sadler, Peter von Pratz. Vom Feldwaibel an, 27. Summa 29. Verwundete: Ober-Lieutenant Quinet 1. Unter-Lieutenant 2. Weihart, Obermayer. Fähndrichs 2. von Molitor, Freyherr Deressau. Wachtmeister-Lieutenant von Gerboleter 1. Vom Feldwaibel an, 173. Summa 179. Königsegg: Todte, vom Feldwaibel an, 41. Verwundete: Hauptmann von Putzy 1. Unter-Lieutenant Dreisinger. Vom Feldwaibel an, 110. Summa 112. Leopold Palfy: Todte, Unter-Lieutenant

tenant Caspar Clemens 1. Vom Feldwaibel an, 17. Summa 18. Verwundete: Hauptleute 2. Johann Peßig, Balby. Ober-Lieutenants 2. Ferdinand Witzmüller, Nagy. Unter-Lieutenants 3. Andre Sora, Roht, Mesch. Vom Feldwaibel an, 69. Summa 76. Stahremberg: Todte, vom Feldwaibel an, 13. Verwundete: Ober-Lieutenant Porsany 1. Unter-Lieutenant Manianego 1. Vom Feldwaibel an, 23. Summa 25. Andlau: Todte, Nichts. Verwundete: Unter-Lieutenants: Bartholomäi Schulz 1. Andreas Schott 1. Vom Feldwaibel an, 10. Summa 12. Laudon, Fusiliers: Todte, Unter-Lieuten. Johann von Herzig 1. Vom Feldwaibel an, 48. Summa 49. Verwundete: Oberst-Lieutenant, Freyherr Olivier von Wallis, 1. Oberst-Wachtmeister, Friedrich Graf von Hohenlohe, 1. Ober-Lieutenants 3. Ernestus von Nostitz. Pancratius Tabor. Adolph von Diskau. Unter-Lieutenant Johann von Welsch 1. Vom Feldwaibel an, 242. Summa 248. Von Arberg: Todte, Fähndrich Lebrun 1. Vom Feldwaibel an, 2. Summa 3. Verwundete: Fähndrich Grubert 1. Vom Feldwaibel an, 58. Summa 59. Bathiany: Todte, vom Feldwaibel an, 7. Verwundete: Unter-Lieutenants 2. Andre Denk, Matthias Gunzeiger. Vom Feldwaibel an, 20. Summa 22. Angern: Todte, Ober-Lieutenants 2. Peter Baron Hoheneck, Ferdinand Baron Wittenbourg. Vom Feldwaibel an, nichts. Summa 2. Verwundete: Vom Feldwaibel an, 40. Esterhazy: Todte, Ober-Lieutenant Daniel Devay 1. Unter-Lieuten. Stephan Derenzy, 1. Vom Feldwaibel an, 58. Summa 60. Verwundete: 2. Hauptleute, Laur. Bertholdy, Joseph Minsky. Ober-Lieuten. Emericus Benedicti 1. Vom Feldwaibel an, 106. Summa 109. Teutschmeister: Todte, Oberst-Lieutenant Freyherr von Neuhaus 1. Vom Feldwaibel an, 12. Summa 13. Verwundete: Hauptmann Peter von Machne 1. 2. Ober-Lieuten. Joseph von Slan, Caspar Wagner. 2. Fähndr. Joachim Zachari, Herm. Verrerius. Vom Feldwaibel an, 95. Summa 100. Simschön: Todte, Hauptmann Makovich 1. Ober-Lieuten. Arsenia 1. Vom Feldwaibel an, 140. Summa 142. Verwundete: Hauptmann Czerkitzky 1. 3. Unter-Lieuten. Rodius, Antonvich, Ketterer. 3. Fähndr. Mättich, Radig, Piany. Vom Feldwaibel an, 134. Summa 141. Breysach: Todte, vom Feldwaibel an, 70. Verwundete: Hauptmann Revay 1. Ober-Lieuten. Ravina 1. Unter-Lieuten. Fischer 1. Vom Feldwaibel an, 109. Summa 112. Laudon, Grenadiers: Todte, Ober-Lieuten. Singer 1. Unter-Lieuten. 2. Kreunowitz, Bernauer. Vom Feldwaibel an, 124. Summa 127. Verwundete: Obrist-Wachtmeister von Schmidefeld 1. Haupmann von Flednick 1. Obrist-Lieutenant Franz Carl 1. Unter-Lieutenants 4. Franz Nefka, Joseph Piantonito, Joh. Deshoules, Ferdinand Freyesberg. Vom Feldwaibel an, 138. Summa 145. Salm. Grenadiers: Todte, vom Feldwaibel an, 6. Verwundete: Vom Feldwaibel an, 20. Baaden-Baaden. Grenadiers: Todte, Nichts. Verwundete: Hauptmann Graf Auersperg 1. Vom Feldwaibel an, 5. Summa 6. Summa des Fus-Volkes: 2372.

Gränz-Völker. Carlstädter, Licaner: Todte, vom Feldwaibel an, 1. Verwundete, vom Feldwaibel an, 4. Carlstädter, Ottochaner: Todte, vom Feldwaibel an, 7. Verwundete: 1. Ober-Lieutenant Sternberg. Vom Feldwaibel an, 17. Summa 18. Carlstädter, Oguliner: Todte, vom Feldwaibel an, 19. Verwundete, Fähndrich Mamuta 1. Vom Feldwaibel an, 26. Summa 27. Sclavonier, Gradiscaner: Todte, vom Feldwaibel an, 47. Verwundete, Hauptmann Gyenes 1. Ober-Lieutenant Kempmüller 1. Unter-Lieutenant Zwettkowich 1.

Fähndrich

Fähndrich Raveggia 1. Vom Feldwebel an, 178. Summa 182. Sclavonier. Peterwardeiner. Todte: Vom Feldwäbel an, 7. Verwundete: Hauptmann Woinizky 1. Unter-Lieut. Rabich 1. Vom Feldwaibel, 32. Summa Summarum der Gränzern 346.

Reuterey, Cüraßirer. Alt Modena. Todte: Vom Wachtmeister an, 1. Pferd. Verwundete: vom Wachtmeister an, 2. Mann. Carl Palfy. Tod: nichts. Verwundete: Ober-Lieutenant Frech 1. Vom Wachtmeister an, 2. Mann und 1. Pferd. Schmerzing: Tod, vom Wachtmeister an, 1. Pferd. Verwundete: vom Wachtmeister an, 3. Mann. Franz Albert: Todte, vom Wachtmeister an, 6. M. 5. Pf. Trautmannsdorf: Tod, nichts. Verwundete: vom Wachtm. an, 1. Pferd. Summa: der Cüraßiers, 15. Mann, 12. Pferde.

Dragoner. Anspach: Nichts. Erzherzog Joseph: Todte, vom Wachtmeister an, 2. Mann 5. Pferd. Verwundete: vom Wachtmeister an, 8. Mann 10. Pferd. Collowrat: Tod, nichts. Verwundete: vom Wachtmeister an, 1. Mann. Althan: Todte, vom Wachtmeister an, 1. Mann 2. Pferde. Verwundete: vom Wachtmeister an, 2. Mann, 4. Pferde. Summa: deren Dragonern, 14. M. 21. Pf.

Leichte-Reuterey. Sachsen-Gotha: Todte, vom Wachtmeister an, 2. M. 5. Pf. Verwundete, vom Wachtmeister an, 8. M. 14. Pf. Löwenstein: Todte, Ober-Lieutenant Joseph Wernitzeck 1. Unter-Lieutenant Ferd. Gillich 1. vom Wachtmeister an 11. M. 23. Pf. Verwundete, vom Wachtmeister an, 16. M. 19. Pf. Würtemberg. Grenadiers. Todte, vom Wachtmeister an, 3. M. 5. Pf. Summa: der leichten Reuterey, 43. Mann, 66. Pferde.

Husaren. Nadasti: Todte, vom Wachmeister an, 5. M. 14. Pf. Verwundete, Rittmeister Michael Formitos 1. Vom Wachtmeister an, 26. M. 9. Pf. Bethlem: Todte, vom Wachtmeister an, 3. M. 10. Pf. Verwundete, Rittmeister Stephan Godor 1. Vom Wachtmeister an, 10. Mann, 7. Pferde. Rudolph Palfy: Todte, vom Wachtmeister an, 5. M. 4. Pf. Verwundete Ober-Lieutenant Camelli von Stuckenfeld 1. Vom Wachtmeister an, 13. M. 11. Pf. Summa: deren Husaren, 65. M. 55. Pf. Summa der gesammten Reuterey, 131. M. 154. Pf.

Von der Artillerie. Fusiliers: Todte, Dienst-Pferde 2. Verwundete, Büchsenmeister 8. Mann, 5. Pferde. Summa: 8. Mann, 7. Pferde.

Den 8ten Julius, waren die nachstehende Preußische Kriegsgefangene des gepriesenen Kayserl. Königl. Sieges-Festes von Landshut zu Brünn angekommen:

Preußische Kriegsgefangene.

Regimenter.	Mann.		
Vom Reg. Alt-Platten	255.	„ „ Thiell	139.
„ „ Malakowsky	87.	„ „ Marggraf Heinrich	495.
„ „ Werner	128.	„ „ de la Motte Fouquet	771.
„ „ Artillerie	408.	„ „ Liedritz	102.
„ „ Pack- und Fuhrwesen	246.	„ „ le Noble	94.
„ „ Alt-Schenkendorf	123.	„ „ Bilow	602.
„ „ Jung-Sidow	135.	„ „ Mosel	328.
„ „ Blankensee	192.	„ „ Braun	496.
„ „ Prinz Ferdinand	144.	„ „ Medin	170.
„ „ Golzen	136.	„ „ Colignon	114.
„ „ Dreskow	212.		

Zusammen 5377 Mann.

Der

Preußischer Aufbruch.

Der Laudonische Sieg bey Landshut, die darauf gefolgte ansehnliche Verstärkung des Beckischen Corps von der Kayserl. Königl. Haupt-Armee, des Hn. General-Feld-Zeugmeisters, Freiherrn von Laudon, Anzug gegen die Ober-Lausitz, ja andere wichtige Ursachen vielleicht mehr, nöthigten den König von Preussen, endlich Sachsen mit dem grösten Theil seines Kriegsheers zu verlassen. Der Aufbruch geschahe den 2ten Julius in aller Frühe; der Zug gieng über Ruhland und Senftenberg. Das Lascische Corps und die Kayserl. leichte Reuterey begleiteten denselben. Bey dieser Gelegenheit wurden wieder viele Gefangene und gute Beute gemacht, dahingegen die Preussen auf dem genommenen Pfade die traurigsten Denkmäler zurückgelassen. Wie denn unter andern, dem Hn. von Polenz auf Loitz und Sonikau, allein nur im Vorbeygehen, ein Schaden von 9000. Gulden zugefüget worden; die diesem ehrwürdigen Greiß kurtz vorher betrofene starke Plünderung ungerechnet. Das grose Daunische Kriegsheer ist bey solchen Umständen noch den nemlichen Tag, sobald die Regimenter abgekochet, gegen Abend ebenfalls aufgebrochen; Dieser sind der Herr General-Feld-Marschall, Graf von Daun, nebst den beyden Königlich-Polnischen Prinzen, Albrecht und Clemens, Nachts um 12. Uhr nachgefolgt. Das Kayserl. Königl. Kriegsheer gieng den Preussen über Camenz und Budißin beständig zur Seite. Das erste Daunische Hauptquartier war zu Hanthau, an der Budißiner-Strasse.

Aufbruch der Kayserlichen.

Dem König von Preussen ist ein sonst wohl ausgesonnener Anschlag mißlungen; Dann als er sich von Dobritz und Grossenhayn in den Zug nach dem Dorf Cracau gesetzt, und der Graf Lasci sich ihme genähert, so wendete sich der König auf einmal, um dem Hn. Graf einen Streich beyzubringen. Allein dieser hat zufolg der von dem Kayserlich-Königlichen General-Feld-Marschall, Grafen von Daun, erhaltenen Anweisung, noch zu rechter Zeit nach Lichtenberg sich retiriret, und wurde auf weiteres Andringen des Feindes bis nach Radeberg, wo das zur Reichs-Armee gewidmete Corps Kayserl. Königl. Truppen stunde, auch endlich in das vortheilhafte Lager bey Boxdorf sich gezogen, und daselbsten nach gepflogener Abrede, noch eine Verstärkung von der Reichs-Armee erhalten haben.

Wie der König sahe, daß diese Unternehmung fehlgeschlagen, so wollte er dem Hn. Feld-Marschall den Marsch nach Bautzen abgewinnen, dieser aber machte sich die Zwischen-Zeit zu Nutz, und war mit dem ersten Treffen schon bey Bautzen angelanget, als die Preussen zum Vorschein gekommen; Es hat also der Hr. Feld-Marschall den 5ten Julius bey Bautzen, und der König zwischen Camenz und Marienstern sich gelagert, und den 6ten war die Kayserliche Armee schon halb Wegs Görlitz; da mittelst der Hr. General Laudon gegen den Bober vorgerückt, und der Hr. General Lasci den Feind in der Nähe begleitete. Dem ersten Anschein nach. War der Herr General Lasci, von dem Kayserlichen Haupt-Kriegesheer abgeschnitten. Doch, die gemeldete Anstalten machten den König irre. Der Kayserliche Hr. General-Feld-Marschall, Graf von Daun, gewonn also einen Vorsprung.

Zu und um Breßlau lagen 4000. Preussen. Bey Lüben fiel zwischen 2. Preußischen Husaren-Escadrons und einem Kayserlichen Detachement ein hitziges Treffen vor, 5. Preussen wurden getödtet, viele verwundet. Die Oestreicher erbeuteten 6. Pferde; verlohren aber 7. Mann und 8. Pferde. Da die Preußische Bewegungen auf das Vordringen in Schlesien zielen: so ließ den 3ten Jul. der Hr. General-Feld-Zeugmeister, Freiherr von Laudon, 4. Bataillon Croaten, 3. teutsche Fus-Regimenter, 4. Grenadier-Compagnien von Preisach und Simschön, und 300. Reuter unter dem Herrn General-Major, Freiherr von Jahnus, nach Freyberg

Freyberg aufbrechen, um dort den Platz des Herrn Generals von Nauendorf zu besetzen, Schweidnitz zu beobachten, und das Oestreichische Fuhrwesen zu bedecken. Der Herr von Nauendorf zog sich nach Goldberg. Den 4ten Julii brach die Laudonische Armee in 3. Colonnen auf, bey Ketschdorf, am Bober, vereinigte sie sich wieder. Bey Seiffersdorf ware den nemlichen Tag das Lager und das Hauptquartier zu Ketschdorf. Damals stunde das Beckische Corps auf der Seite zu Schmutseiffen.

Den 5ten zog das Laudonische Kriegsheer wieder in 3. Colonnen bis nach Kleppelsdorf. Das Hauptquartier war daselbst. Der Hr. General von Nauendorf bedeckte mit seiner Reuterey zu Pilgramsdorf den Weg von Löwenberg. Sein Vordertreffen verbreitete sich bis nach Bunzlau und Sagan. Der Hr. General von Jahnus, stunde zu Polkenhayn und Freyberg.

Der Prinz Heinrich eilte mit starken Schriten nach Stettin gegen die Russen. Den 6ten besetzte der Herr General von Nauendorf Goldberg; Er ließ stündlich bis vor Bunzlau, Sagan, Liegnitz und Breßlau patrouilliren. Sein Fusvolk gieng nach Plachwitz, die Reuterey aber, gegen Groswaldiz. Die Laudonische Armee bezog den 6ten das Lager zwischen Suffenbach und Goldberg.

Journal der Kayserlichen und Reichs-Executions-Armee, vom 1sten Junius, aus dem Hauptquartiere Hof, an der Saale.

Es haben Se. Durchl. der commandirende Herr Feld-Marschall, Prinz von Zweybrücken, noch in dem verflossenen Monat May, die unter Dero Commando stehende Reichs-Armee, aus den Cantonirungen ausrücken, und in verschiedenen Lägern, Brigade-weis campiren lassen, wobey anfänglich das Hauptquartier von Bamberg, nach Staffelstein, von da nach Culmbach und Münchsberg; endlich aber, nach Hof, an die Saale, verlegt worden, wo sich dann auch zwischen dem 1sten und zweyten Jun. die Armee versammlet, und das bey jener Stadt ausgesteckte Lager bezogen hat.

Das folgende Tagebuch kan die Kriegshandlungen des Reichsheers bekannt machen.

3) Reichsheer (Siehe: die 55te Seite.)

Bey dieser Veränderung der Stellung, in welcher sich die Armee bisher befunden, sind die, vorhin an der Saale und Mulda ausgestellt gewesene Vorposten also zusammen gezogen worden, daß der Herr General von Kleefeld mit sämmtlichen Croaten und Husaren sich über Zeiz nach Altenburg begeben, der Hr. Feld-Marschall-Lieutenant, Prinz von Stollberg hingegen, so bishero alle zu denen Vorposten, dann zu Formirung des Cordons angewendete Kriegsvölker anführte, mit solchen sich zu Reichenbach gesetzt hat.

Weiters ist der Herr Feld-Marschall-Lieutenant, Baron von Lucinsky, mit einem beträchtlichen Corps und behörigen Artillerie nach Römhild abgeschickt worden, welcher dann links und vorwärts gegen Fulda und Schmalkalden, die Bewegungen der Hessen und Hanoveraner; rechts hingegen, der Preussen gegen Sachsen beobachtet, auch von dieser Seite seine Posten bis Naumburg erstrecket.

Den 12ten ist die Armee in dem Lager bey Hof stehen geblieben, und wurden allda alle Vorkehrungen zu dem bevorstehenden Zug gemacht, damit es der Armee an nothwendigen Lebensmitteln durch einen Strich Landes, wo die Feinde aller Orten die betrübtesten Spuhren eines unerhörten Verfahrens zurückgelassen, nicht mangelen mögte. Den 13ten ist die Armee aufgebrochen, und hat ihren Marsch nach Oelßnitz, den 14ten nach Lengfeld, und den 15ten nach Zwickau genommen, allwo den 16ten Rast-Tag gehalten wurde. Die, unter Commando des Hn. General-Feld-Marschall-Lieutenants, Prinzen von Stollberg, stehende Völker, welche damals das Vordertreffen des Reichsheers waren, rückten von

Reichenbach den 14ten nach Zwickau, und den 15ten nach Lichtenstein, der Hr. General Kleefeld hingegen bliebe zu Altenburg stehen, und besetzte Gößnitz und Penig. Den 17ten hat die Armee von Zwickau, den Zug nach Stollberg, dann den 18ten bis Tschoppau fortgesetzet, das Stollbergische Corps ist unterdessen auf Neukirchen, und den 18ten auf Augustusburg vorgerücket, hat auch zugleich die Stadt Chemnitz besetzet; der Hr. General Kleefeld aber, hat sich bey Glaucha postiret, durch welche verschiedene Stellungen, dann der Marsch der Armee auf allen Seiten hinlänglich bedeckt war.

Das unter Commando des Herrn General-Feld-Marschall-Lieutenants von Luczinsky, in Franken zurückgebliebene Corps, ist bey Römhild stehen geblieben, und hat gedachter General, Saalfeld, Eisfeld, Henneberg, Bischofsheim und Fladungen besetzen lassen. Das Frey-Bataillon Quintus, ist von Würzen nach Torgau marschiret. Der General Salomon hingegen ist bis Zeitz vorgerücket, und hat zugleich Naumburg und Osterfeld, durch Husaren besetzen lassen, bey welchen Umständen dann das vom Luczinskischen Corps in selbiger Gegend stehende Detaschement, sich bey Frauen-Preisnitz versammlet hatte.

Den 19ten Junii, hat die Armee zu Tschoppau Rast-Tag gemacht; Den 20sten den Zug von da auf Gros-Hartmannsdorf; Den 21sten auf Frauenstein, und endlich den 22sten nach Dresden genommen, und das Lager bey Plauen bezogen, wobey das Hauptquartier in die Stadt verleget worden. Das Stollbergische Corps hat seinen Marsch von Augustusburg nach Eppendorf, von da nach Burkersdorf genommen, und ist ebenfalls den 22sten bey der Armee eingerucket. Der General Kleefeld hingegen ist von Glaucha, über Chemnitz und Oedern nach Freyberg marschiret, wo selbiger mit denen seinem Commando untergebenen Völkern stehen geblieben, auch diejenige Posten, so die, unter Commando des Herrn General-Majors Baron von Ried seyende Truppen, vorhin besetzet gehabt, occupiren lassen. Den 23sten haben seine Durchl. der commandirende General einem, bey Sr. Excellenz dem Herrn Feld-Marschall Grafen von Daün gehaltenen Kriegs-Rath beygewohnet, und hierauf die Position der Kayserl. Königl. Armee in Augenschein genommen, auch das feindliche, zwischen Radeburg und Lauterbach stehende Lager, recognosciret. Den 24sten ist der, zu des erstgedachten Hn. Feld-Marschallens Excellenz abgeschickte Major von Kalvell, von dem Hn. Feld-Zeugmeister Baron von Laudon mit einigen blasenden Possillions nach Dresden geritten, und hat die höchsterfreuliche Nachricht eines von dem obgedachten Herrn Feld-Zeugmeister, über das feindliche Fouquetische Corps bey Landshut, erfochtenen herrlichen Sieges mitgebracht, wessenthalben den 25sten früh das Te Deum Laudamus ꝛc. im Lager gehalten, und Abends durch die in Parade ausgerückte Armee, das gewöhnliche dreymahlige Lauf-Feuer gemacht worden ist. Uebrigens befunde sich der General Luzinsky mit seinen Truppen in seiner vorigen Stellung bey Römhild, und ist auch vom Feinde nichts anderst eingelauffen, als daß der König in Preussen, da er die Elbe paßiret, ein Corps unter Commando des Generals Hülsen, in dem Lager zwischen Lothayn und Meissen, disseits der Elbe zurückgelassen, welches aber sowohl, als der bey Rippach stehende feindliche General Salomon, sich ganz ruhig hielte.

Es hatte sich auch diese Zeit hindurch in der Stellung der disseitigen Armee keine Veränderung geäussert, nur allein sind sowohl die bey Freyberg unter Commando des Herrn Generals Kleefeld, als auch die bey Wilsdruf und Kesselsdorf, unter Commando des Herrn General von Veczey stehende Vorposten, welche letztere

tere ebenfalls an Se. Durchl. die Reichs-Armee commandirenden Feld-Marschalln angewiesen waren, mit starken Commandos von Teutscher Infanterie verstärket worden, wie dann von letzterer der Bericht eingelaufen: Daß der General Hülsen mit einem Theile, des bey Meissen verbliebenen Corps, ebenfalls die Elbe paßiret; in dem Lager disseits der Elbe hingegen, den General Bülo mit der zu Besetzung deren Schanzen und Redouten nöthigen Mannschafft und Artillerie zurückgelassen habe, welcher seine Vorposten von den so genannten Katzen-Häusern, hinweg- und zurückgezogen hat. Von dem, noch bey Römhild stehenden General Luzinsky wurde ebensfalls berichtet worden: Daß er das Detaschement bey Frauen-Prißnitz ohnweit Naumburg, unter Commando des Baronaischen Obristen von Gräven, so den bey dem Haddickischen Regiment zum Obristen avancirten Obrist-Lieutenant von Sprung allda abgelöset, mit einiger Teutscher Infanterie und Cavallerie verstärken lassen, worauf sich der feindliche General Salomon bis Merseburg zurückgezogen, obgedachter Obrist von Gräven hingegen, seine Position bey Zeitz zu nehmen, auch Naumburg, Altenburg, Pönig und Roglitz zu besetzen beordert worden. Uebrigens haben Se. Durchl. der commandirende Hr. General, nebst des Hn. Generalen der Cavallerie, von Haddick Excell. dieser Tagen die feindliche Armee, jenseits der Elbe, in ihrer neuen Stellung verschiedentlich recognosciret, wo hingegen diesen Morgen Se. Excell. der Herr Feld-Marschall Graf von Daun, die zu diesem Ende in Parade ausgerückte Reichs-Armee, auf den Anhöhen bey Plauen in Augenschein genommen haben.

Nachdem der Aufbruch des Königs von Preussen aus seinem Lager bey Dobritz den Herrn General-Feld-Marschall, Graf von Daun veranlasset, mit der K. K. Armee, ebenfalls aus den Dresdner Gegenden aufzubrechen: So haben Se. Excell. bey Dero Abzuge, ein beträchtliches Corps K. K. Kriegs-Völker zurückgelassen, um sich mit der Reichs-Armee zu verbinden, auch Dresden mit einer hinlänglichen Besatzung, unter dem Commando des Herrn Feld-Zeugmeisters Grafen von Maquire, versehen, worauf Se. Durchl. der commandirende Herr General, das von der K. K. Armee verlassene Lager bey Boxdorf, durch die davon zurückgebliebene Völker, den 3ten Julii besetzen, auch den, auf derselbigen Seite, die Vorposten commandirenden Oberst von Zettwitz, von den Bannalisten bis Oder-Aue vorrücken lassen. In welcher Stellung dann alles um diese Zeit hindurch verblieben. Da der König von Preussen verschiedentliche Bewegungen gemacht, ohne die Dresdner Gegenden zu verlassen und sich von Dobritz nach Krakau, von da nach Lichtenberg, weiters nach Marienstern, und endlich zwischen den 6ten und 7ten Julii in die Gegend von Bautzen gezogen, so ist der Preußische General Hülsen bey der Abrückung des Königs, wieder über die Elbe mit 16. Bataillons und 20. Escadrons, gegangen, hat die Brücken abgebrochen, und das alte Lager zwischen Lotthayn und Meissen bezogen; ein starkes Detaschement nach Riese abgefertiget und hierauf den 5ten frühe eine Fouragirung vorgenommen. Bey welcher Gelegenheit ein Preußisches Commando von Reuterey und Husaren, den Kayserlichen Vorposten von Wilsdruf und Neustädt, zum Weichen gebracht. Da aber der Herr Oberst von Prunicon, mit den Sclavonischen Husaren angerücket, hat sich der Feind zurückgezogen, und ist bis an das Lager bey Meissen verfolget worden. Womit also unsere Vorposten ihre vorige Stellung behaupteten.

Den 6ten Julii haben Se. Hochfürstl. Durchl. der commandirende Herr General, sowohl die Vorposten, als auch das, bey Cerchwitz stehende Grenadier-Corps, nebst Dero Dragoner-Regimente, in Augenschein genommen und hierauf

das Preußische Lager bey Meissen, von den jenseitigen Anhöhen, ganz nahe recognosciret. Den, von dem Herrn General Luczinsky eingelaufenen Nachrichten zu Folge: stunde solcher noch bey Römhild und war in selbiger Gegend, alles ruhig. Wie auch von dem zwischen Zeitz und Naumburg stehenden Detaschement, nichts veränderliches einberichtet worden, und hielte sich noch der Preußische Herr General-Major von Salomon, zwischen Leipzig und Merseburg beständig auf. Die Reichs-Armee befunde sich ebenfalls in der vorigen Stellung, in dem Lager bey Plauen, und sind davon 2. Bataillons in die Friedrichs-Stadt eingerücket. Sie haben daselbst, das, von der Dresdner Besatzung gestandene Commando abgelöset, wobey auch eine Schiff-Brücke über die Elbe unterhalb der Stadt, bey der Oster-Wiese, nahe an der Neustadt, geschlagen worden.

Den 9ten Julii erhielten Se. Durchlaucht der commandirende Herr General von dem Hn. Feld-Zeugmeister, Grafen von Lascy, die Nachricht: Daß der König, welcher mit seiner Armee die Gegenden von Bautzen noch nicht verlassen hätte, gegen selben, mit Anbruch des Tags angerückt wäre. Die Absicht des Königs, dieses K. K. Corps zu überfallen, wurde durch die ruhmwürdige Wachtsamkeit ihres Führers mehrmahlen vereitelt, indem sich solcher in Gegenwart des Feindes, in bester Ordnung, ohne Verlust eines Mannes zurückzoge, und durch beständige Nachruckung des gegentheiligen Kriegsheeres erst ohnweit Dresden bey dem sogenannten weissen Hirsch sich lagern konnte. Bey diesen Umständen, und da der König bey Dürrenfuchs sein Lager schluge, mithin jenem bey Boxdorf worinnen die von dem Herrn Feld-Marschall Graf von Daun der Kayserl. Reichs-Executions-Armee überlassene Truppen, unter Commando der Hn. Feld-Marschall-Lieutenants, Grafen von Lanthieri und Grafen Quasco, annoch stunden, in den Rucken gekommen ware, liessen S. Durchl. der commandirende Hr. Feld-Marschall, solche ohnverweilt von dannen ab- und unter die Stücke der Dresdner-Neustadt rucken, auch die darauf folgende Nacht die gesammte Bagage und Cavallerie, durch ermeldte Neustadt über die Elb-Brücken gehen.

Den 10ten drange der König mehrmahlen mit der ganzen Macht gegen das General Lascische Corps vor, weswegen dann sowohl selbes, als auch jenes, der Hn. Generalen Grafen von Lanthiari und Quasco die Elbe passirten, und sich bey Sedlitz und Lockowitz lagerten; gleich frühe aber, auf diese erhaltene Nachricht, das Bataillon Platz Guarde von der Armee nach Pirna, zur Besatzung abgeschickt wurde. Nemlichen Tages wurden auch die Vorposten bey Wilsdruff von dem Feind angegriffen, solcher aber mit Verlust einiger Todten und Gefangenen zuruck geschlagen. Den 11ten machte der feindliche General Hülsen abermahlen vorwärts eine Bewegung, zoge sich aber ohne etwas zu unternehmen, wieder zuruck, und da der König von dem so genannten weissen Hirsch bis Pillnitz sein Lager geschlagen hatte, wendete der Hr. General-Feld-Zeugmeister, Graf von Lasci, sein Augenmerk vorzüglich dahin, um dem König die allenfalls vorhabende Paßirung der Elbe, oberhalb Dresden zu verhindern.

Den 12ten Julius avancirte der General Hülsen mit Infanterie, Cavallerie und Canonen, wurde aber mehrmahlen mit Verlust zuruck getrieben, gleich dann bey dieser Gelegenheit viele Gefangene von den Kleistischen Husaren und den neu-errichteten grünen Frey-Dragonern in das Hauptquartier eingebracht worden. Bald darauf sahe man den König in zwey Colonnen über die Elbe in vollem Anmarsche, wo hiernächst auch die Rapports eingiengen, daß der General Hülsen mit seinem gesammten Corps auf den Anhöhen von Pesterwitz, bis Breisnitz, sich

sich gesetzt hätte. Aus diesen feindlichen Bewegungen, liesse sich nun klar abnehmen, daß die neu-gefaßte General Hülsische Position, lediglich zu Bedeckung derer von dem König über die Elbe zu schlagen vorhabenden Brücken abzieleten. Es bestättigte sich solches auch gar bald, massen um 11. Uhr des Vormittags zwischen Serkwitz und Raditz mit Schlagung einer Brücken der Anfang gemacht, sofort nach Verfertigung der ersteren, zu Errichtung der 2ten sogleich geschritten, beede aber, gegen Abend in vollkommenen Stand hergestellet wurden. Der König liesse noch nemlichen Abend, einen grosen Theil seiner Armee herüber kommen, wo immittelst den ganzen Tag über das diesseitige Kriegsheer, bey welchem sich seine Durchl. der commandirende Herr Feld-Marschall beständig befande, in Schlacht-Ordnung im Gewehr stunde; das General Lascysche Corps hingegen, von Baswitz bis Pillnitz, die Elbe umgabe, um dem feindlichen zurückgelassenen Corps das Brückenschlagen oberhalb Dresden, zugleich aber, dadurch zu hindern, daß solches dieser Armee nicht in dem Rücken kommen könne. Bey diesen Umständen, und da der König, wie aus allen gemachten Anordnungen abzunehmen gewesen, des andern Tages die combinirte Reichs-Armee anzugreifen, fest entschlossen ware, dessen Macht aber, mit Einbegriff des General Hülsischen Corps, ganz sicher zwischen 50- und 60000. Mann gerechnet werden konnte, haben Se. Durchl. der commandirende Herr General, nach vorheriger Zurathziehung der Herrn Generalen, für den allerhöchsten und gemeinsamen Dienst zu seyn ermessen, sich mit einer der diesseitigen überlegenen Stärke, in keine Action einzulassen, sondern nahmen von Stund an, den vorsichtigen Bedacht, Dresden mit einer starken Besatzung zu versehen, zugleich aber, die erforderliche Vorkehrungen wegen des Rückzugs der Armee zu machen. Zu solchem Ende wurden dem in Dresden commandirenden Herrn General-Feld-Zeugmeister, Grafen von Macquire, über die bereits gehabte 7. Besatzungs-Bataillons, noch mehr dann 10000. dienstbare Mann, welche theils aus Kayserl. Königl. theils Reichs-Völkern bestunden, mit darzu gehöriger Generalität ohnverweilt zugeschicket und angewiesen, andurch der Herr Commandant, dessen Tapferkeit ohnehin bey so vielen Gelegenheiten verherrliget worden, in Stand gesetzet, in jenem Fall, wann der König diese Residenz-Stadt anzugreiffen Willens seyn solte, eine ausgiebige Gegenwehr zu leisten, und die Umstände des anzuhoffenden Entsatzes abzuwarten. Weiters aber der Armee die Befehle ertheilet, sich um 11. Uhr des Nachts in Marsch zu setzen; dieses geschahe auch in bester Ordnung; also zwar, daß den 13ten Vormittags ganz zeitlich von solcher das neue Lager bey Gros-Sedlitz und Barkerswalda, allwo sich das General Lascische Corps ebenfals vereiniget hatte, bezogen, das Hauptquartier aber in dem erstern Ort genommen wurde. Das Vordertrefen formirte das Grenadier-Corps der Reichs-Infanterie, dann die K. K. und Reichs-Cavallerie, welch-erstere der Herr Feld-Marschall-Lieutenant, Graf von Lanthieri, leztere aber, der gleichmäßige Herr F. M. L. Baron von Bretlach commandirte, alles aber mit solcher Vorsicht eingeleitet wurde, daß, ohngeachtet dieses im Angesicht des Feindes genommen Rückzuges, nicht ein Mann verlohren gegangen ist. Nemlichen Tages, setzte sich der König noch vor Dresden, berennte die Alt- und Neustadt, griffe zugleich zu verschiedenenmalen die vor der Altstadt aufgeworfene Linien an, wurde aber jedesmahl, nach einhelliger Aussage der herüber getretenen Deserteurs und der Land-Völker, mit grosem Verlust abgetrieben. Den 14ten und 15ten Jul. ist bey dieser combinirten Armee nichts veränderliches vorgegangen. Die Belagerung von Dresden wurde hingegen mit

aller Hefftigkeit fortgesetzet, und von dem dortigen Commandanten der tapferste Widerstand geleistet. Die diesseitige Vorposten stunden damals, und zwar der Herr General von Kleefeld bey Dittersdorf, der General Weczey bey Maxen, und der General Brentano in der Gegend Sportitz. Von dem General Luczinskischen, bis anher bey Römhild gestandenem Corps, sowohl, als von dem bey Zeitz unter Commando des Obristen Gräven, befindlichen Detaschement, ist nichts veränderliches einberichtet worden.

Das Kayserlich-Königliche, wie auch das Preußische Kriegsheer in Sachsen. (Siehe: die 64te Seite.)

Den 25ten Junius wurde das Laudonische Siegesfest herrlichst in dem Kayserlich-Königlichen Lager gefeiert. Der Herr General Beck eilte zum Laudonischen Corps nach Schlesien. Wie auch der Herr Graf von Stampa. Die Preusen zogen sich von Radeburg nach Dobritz zurück. Sie wurden vergebens von den Kayserlichen verfolgt. Der König von Preussen setzte sich zu Naullis wieder. Der Prinz Heinrich stunde zwischen Küstrin und Frankfurt an der Oder. Das Preußische Hülfische Corps gieng den ersten Julius über die Elbe. Der König aber beschleunigte seinen Marsch nach Krackau. Worauf ihm die Kayserlichen nachjagten. rc. rc.

Die Gränzen dieser Blätter zwingen mich hier abzubrechen, und die merkwürdigste Geschichte des diesjährigen Krieges, in der Wahrheitsvollesten Kürze noch vorzutragen. Solche aber, enthällt der folgende Aufsatz.

Ausführliches Tagebuch von der Belagerung und Bombardirung der Königl. Residenz-Stadt Dresden, von dem König in Preussen.

Belagerung und Bombardirung Dresdens.

Sonntags, den 13ten Julii, 1760, bey Anbruch des Tages brach die zeithero vor den Dresdner Vorstädten gestandene Reichs-Armee ihr Lager ab, und zog sich durch die Vorstädte gegen Pirna; dagegen sich der Feind näherte, sein Lager sowohl über Neustadt, als vor Dresden, im Angesichte der Stadt aufschlug, und die Stadt auf allen Seiten einschloß. Auf Anordnung des Stadt Raths geschahe auch an diesem Tage, des Nachts um 11. Uhr der letzte Seigerschlag, und wurde alles Läuten zu dem Gottesdienst zugleich mit eingestellt. Montags, den 14ten Julii, verfertigte der Feind vor Neustadt, bey Neudorf, an den sogenannten Scheunen und an der Heyde, seine Batterien, und fieng an, Neustadt zu beschiesen; bey welcher Gelegenheit eine Schenke auf den Scheunen, Frankens genannt, in Brand gerathen, und von der Flamme gänzlich verzehret worden. Des Nachts gegen 12. Uhr wagte der Feind sowohl vor dem Pirnaischen Thor an der Elbe, bey der Jungfrau und weiter herauf bey dem Fürstenhofischen Hause, wovon die Trümer eingefallen waren und den Stadt-Graben in etwas ausgefüllet hatten, als auch in der Neustadt, bey dem weisen Thore, einen Sturm, wurde aber durch die klugen Anstalten des Herrn Commandanten, und durch die tapffere Gegenwehr der dortigen Besatzung mit Zurücklassung etlicher hundert Todten glücklich abgeschlagen. Dienstags, den 15. Julii, wurde mit Beschiessung der Neustadt continuiret und tapffer aus der Stadt geantwortet, auch des Nachts abermahls gestürmet, aber, auch wiederum glücklich zurückgeschlagen, und blieben viele von dem Feinde todt liegen. Mittwochs, den 16ten Julii, rückte die Daunische Armee bey Weißig und Schönfeld in das Lager, und fieng das Vordertreffen an über Neustadt mit dem Feinde zu scharmuziren, worauf derselbe seine Geschütze abführen ließ, die Batterien aber, so bereits aus der Stadt sehr verdorben waren, verließ, sich zurückzog, über seine bey Prißnitz geschlagene Schiff-Brücken die Elbe passirte, und auf den Plauischen und Dohnaischen Anhöhen, sein

Lager

Lager bezog, dargegen die Daunische Armee über Neustadt nach und nach, ihr Lager aufschlug, zuvor aber die in den Batterien und auf der Heyde von den Feinden gebliebene und zurückgelassene Todten, begraben muste. Donnerstags, den 17ten Julii, ließ der Feind vor den Pirnaischen und Doinaischen Schlägen, Batterien verfertigen, und fieng an, von dieser Seite die Stadt zu beschiessen. Es entstunde zwar in der Stadt an einigen Orten ein Brand, wurde aber, durch die guten Anstalten glücklich gedämpfet. Jedoch gerieth bey dieser Gelegenheit das Waisen-Haus und dessen Kirche in Brand, und wurde von der Flamme gänzlich verheeret, ingleichem wurde auch die Böhmische Kirche durch das Schiessen zu fernerem Gebrauch untüchtig gemacht. Freytags, den 18. Julii, wurde wiederum sowohl von innen als aussen stark canoniret, jedoch, ohne sonderbaren Schaden in der Stadt, indem das Feuer allemahl glücklich gedämpfet wurde; an diesem Tage aber, verunglückten wiederum viele Häuser, vor dem Pirnaischen Thore, an der Elbe, auf der Langengasse, vor dem See-Thor, auf der halben und grossen Borngasse, ingleichem das schöne Naumannische Garten-Haus am Graben, und wurden durch die Flamme gänzlich ruiniret. Sonnabends, den 19ten Julii, an diesen erschrecklichen Tage fing der Feind aus seinen verfertigten Batterien und Kessels an, auf das heftigste die Stadt zu beschiessen, Carcassen und Bomben einzuwerfen, und entstund an der Kreutz-Kirche auf dem einen Thurm der erste Brand, welcher durch Einwerfung vieler Feuer-Ballen sogleich überhand nahm, und in volle Flammen geriethe. Nachmittags 1. Viertel auf 5. Uhr fiel der völlige Thurm auf den Kirchboden, wodurch die ganze Kirche sogleich in Flammen gebracht, und dadurch dieses schöne Alterthum, welches über 500. Jahr gestanden, mit allen seinen vielen Glocken völlig in einen Aschen-Haufen verwandelt worden. Hierauf entstund auch zugleich an vielen Orten der Brand; Nun war das Lamentiren der armen Einwohner erbärmlich, und hörte man das Geschrey derselben sehr weit; alles mußte nur sein Leben zu retten bedacht seyn. Viele schlossen ihre Stuben zu, und liessen ihr Vermögen und Mobilien im Stich; einige aber, warfen das Geräthe in die Keller, und flüchteten nach Neustadt, auf die Weinberge und Dörfer. Sonntags, den 20ten Julii, dieser war eben so erbärmlich und erschrecklich, als der vorhergehende: der Brand nahm in der Stadt durch das beständige Bombardiren und Feuer-Einwerfen überhand, das erbärmliche Geschrey der armen Einwohner dauerte beständig; In denen Vorstädten vor dem Wilsdruffer-Thore, wurde denen Einwohnern von denen Feinden angesagt, zu räumen und sich zu retten. Des Nachts gegen 9. Uhr wurde von einigen Preußischen Frey-Jägern, auf der grossen und kleinen Plauischen Gasse, neuen Gasse und in dem sogenannten Poppitz, an vielen Orten zugleich angestecket, welches auch in der Schule geschahe, da dann die Flamme sogleich die St. Annen-Kirche ergriff, und auch diese Kirche nebst dem meisten Theil von obgenannten Gassen in die Asche legte. Was in diesen Gegenden räumte, wurde sogleich von den Feinden ausgeplündert. Das Flüchten in den Vorstädten wurde allgemein, viele retirirten sich auf die nächsten Dörfer, die meisten aber, in die Gärten und auf die Kirchhöfe. Des Nachts geschahe ein Ausfall aus der Stadt, und wurde auch der Feind in etwas zum Weichen gebracht, auch einige Canonen vernagelt, und Batterien ruiniret; bey Anrückung der völligen feindlichen Macht aber, mußten die Ausgefallenen sich wiederum zurückziehen. Montags, den 21ten Julii, hörte das Bombardiren und Schiessen in etwas auf: es wurde zwar noch Feuer eingeworffen, aber nicht so heftig, wie die vorhergehende zwey Tage. Des

Nachts

Nachts geschahe wiederum ein Ausfall, und wurden dabey die Batterien und Canonen des Feindes gänzlich ruiniret. Nach ausgeführtem Vorhaben aber zog sich die Garnison wieder zurück, jedoch blieben auf beyden Seiten viele Todte liegen. Dienstags, den 22ten Julii, wurde gar nicht von dem Feind in die Stadt geschossen, jedoch, derselbe aus der Stadt durch beständiges Canoniren an Verfertigung neuer Batterien und Kessels verhindert, auch wurden viele feindliche Arbeiter bey den Batterien erschossen. Die Plünderung von den Feinden dauerte beständig, und wurden den armen abgebrannten Einwohnern ihre wenige aus dem Brand gerettete Effecten geraubet. Den 23ten, 24ten, 25ten und 26ten Julii, wurde gar nichts von dem Feind gegen die Stadt unternommen, jedoch mit Plünderung der armen Einwohner beständig continuiret, aus der Stadt aber, der Feind beständig durch Schiessen an seiner Arbeit verhindert. Den 27ten Julii, wurde eben dergleichen Stille vom Feind beobachtet, das Schiessen aus der Stadt aber continuirte, auch wurde jederman den 25ten, 26ten und 27ten Jul. frey in die Stadt paßiret, bey welcher Gelegenheit viele Einwohner aus denen Vorstädten, nach Neustadt, und von dar weiter flüchteten. In der Stadt an denen Mauern, ingleichem vor dem Wilsdorfer = Thor am Graben und an dem See, wurden die hohen Häuser abgetragen, und alles zu einer fernern tapfern Gegenwehr veranstaltet. Des Nachts geschahen von den Wällen einige Canonen-Schüsse, und wurden Leucht = Kugeln geworffen. Montags, den 28ten Julii, stellten des Nachts die Croaten sowohl in dem Poppitz auf denen Brandstätten, als auch in der Rosen = Gasse, bis gegen den Falkenschlag, Posten wiederum aus. Dienstags, den 29ten Julii, geschahen des Morgens verschiedene Canonen-Schüsse von denen Wällen gegen den Feind, welcher dagegen einige Bomben auf die Stadt, aber, ohne Würkung, warf. Des Nachmittags that die Garnison bey dem Pirnaischen und See = Thore den letzten Ausfall, und wurde der Feind aus dasigen Schlägen gänzlich hinweggetrieben; Wie denn Mittwochs, den 30ten Jul. die erfreuliche Nachricht einlief, daß des Königs von Preussen Majestät in der vorhergegangenen Nacht die Belagerung aufgehoben, Ihr Lager verlassen, und mit der Armee über Plauen nach Kesselsdorf, sich gewendet hätten. Es rückte sogleich ein Corps Grenadiers aus der Stadt und besetzte einige Schanzen. Das See = Thor wurde zum Gehen eröffnet, auch an dem Wilsdruffer = Thor zu bauen angefangen, und jenes des Nachmittags völlig aufgemacht. Man hörte denn wiederum das erstemal den Seiger schlagen und mit allen Glocken läuten. Des Herrn General Grafens von Lascy Corps mit denen Sächsischen Regimentern, näherte sich denen Vorstädten und bezog das Lager bey dem Dorfe Plauen. Nicht minder brach Donnerstags, den 31ten Julii, Morgens früh die Kayserl. Königl. Haupt = Armee, so zeither über Neustadt gestanden, ingleichen des Herrn General Lascy Corps, so gestrigen Tages sein Lager bey Plauen aufgeschlagen hatte, auf, und letzteres eilete dem Feinde nach. Dagegen bezog die mit der Kayserl. Königl. combinirte Reichs = Armee, ingleichen das Haddickische Corps vor denen Vorstädten, auf dasigen Anhöhen, ihr Lager. Das kläglichste bey dem allen ist, daß man feindlicher Seits zu all jenen Verwüstungen der Königl. Residenz-Stadt Dresden, wo die Ruinen alleine, ohne die verbrannten Meubles und Effecten zu rechnen, auf Millionen an Schaden zu schätzen; wo zugleich mehrere Kirchen und geistliche Häuser in der Stadt und Vorstädten darauf gegangen; wo die Vorstädte willkührlichen Plünderungen wiederholt übergeben worden; wo es ganz unschuldiger Einwohner und Bürger Leben, wo zuletzt sogar auch die Verheerung

Preußischer Abzug.

auf

auf die Königl. Lust-Gärten, den sogenannten Türkischen und grosen Garten, mit Verheerung der Gebäude, Statuen und Alleen, erstrecket worden, nur sodann erst in der That selbst verschreiten wollen, als die zu Rettung obbesagter Residenz, aus Schlesien, herbey gekommene Kayserl. Königl. Haupt-Armee, würklich schon allda angelanget gewesen, mithin selbst dem Feinde die Unmöglichkeit, sich der Stadt weiter bemeistern zu können, wohl einleuchten müssen.

Dresden, dem unglücklichen Dresden, ist man leyder gezwungen, eine Stelle unter den betrübnisvollen Denkmälern der Kriegs-Grausamkeit einzuräumen. Die sonst so angepriesene Menschenliebe der Preusen, verwandelte durch Grausamkeit, Wuth und blutige Rache, die prächtige Königsstadt Dresden, nach dem Lauf der, den spätesten Jahrhunderten, so unvergeßlichen, als beweinenswürdigsten angsterfüllten Tage, in ein jammervolles Jerusalem.

Brand

In den ersten Stunden der Angst, zählte man in der Stadt selbst, auf allen von Todten, Blut und Flammen überströmten Strasen: 230, in Aschenhauffen völlig vewandelte ofentliche Gebäude, prächtige Paläste, kostbare Häuser und gemeine Wohnungen. Unter diesen waren die vorzüglichste: Die prächtige Kreutz-Kirche, die Baugefangenen-Kirche, das Königl. Amthaus, die Königl. Oberrechnungs-Kammer, die Königl. Hof-Buchdruckerey, das Königl. Kufenhaus, das Königl. Wagenhaus, die Königl. Hauptwache, das Königl. Posthaus, das Königl. Steuerhaus, das Schul-Collegen-Haus, des Ritters von Sachsen Ställe, der Prinzen Palast, der Prinzeßin Palast, der Herrn Grafen von Kalenberg, Einsidel, Loos, Gersdorf, Hoymb, Wolfersdorf, Vitzthum, der Frau Gräfinn von Hoymb und Bestuchef Paläste und Wohnungen. Die adliche von Miltzische, Knochische, Trützlerische und Fritschische Häuser. Das Bennemanische und D. Landbergers Haus. Der Lindenbergische Gasthof, wie auch der Hotel de Saxe, du Sieur la Fond. Erschrecklichst beschädigte Häuser waren: 40. darunter die vornehmste: Des Ritters von Sachsen, des Fürst Lubomirsky, des Grafs Brühl Paläste, das Pagen-Haus und die Suprintendur. Die vortreflichste Seltenheiten, kostbareste Geräthschaften, reichste Kleinodien und prächtigste Kleider wurden ein Raub der Flammen. Indem jedermann, sonder Ausnahme, kaum die Rettung seines Lebens durch die Flucht erreichen konnte; Weil die meisten Häuser verschlossen gefunden worden: so war es wenig Menschen möglich der Beschädigung und dem Todte zu entfliehen.

Schaden.

In der Wilsdruffer Vorstadt raßten die Preußische leichte Völker und Kriegs-Knechte, vermutlich, ohne Verhaltungsbefehle, sondern blos nach ihrem boshaften Wilkühre, als die grausamste Wüttriche, Barbaren und Menschenfresser. Was Menschen! Nein! Als grimmige Löwen und blutbegierige Tieger. Sie verbreiteten überall das Morden, Feuer und Plündern unter den unglückseligen Einwohnern. Sie versetzten 101. Häuser in Brand und verheerten drey. Die besten darunter waren: Der Hoheiten Gartenhäuser, die Königl. Patienten-Burg, das Josephinische Gestifte, die drey Rosen, das Schulgebäude und die Kirche der heiligen Anna. Die Zahl, der Toden, Verwundeten und sonst auf so tausenderley Weise verunglückten Bewohner und Bürger von dem auf ewig verherten Dresden, kan wegen dem Mangel eines richtigen Verzeichnisses, hier nicht bekannt gemacht werden, indem die Zeit für dieses Werk von vielen Monden, zu kurz ist. Vermutlich wird solches die Wahrheit, den grauesten Enkeln der Folgezeiten zu ihrer schauernden Erstaunung übergaben.

Ach! Krieg, du Feind der sichern Tugend,
Dir klagt der Greis, dir weint die Jugend,
Die Braut ringt dir die zarte Hand;
Der Blitz der donnernden Canonen,
Die Wut grausamer Legionen
Raßt dort mit Morden, Tod und Brand.
Ach! Krieg

Ja! Gerührte Menschen-Liebe, laß nur hier zur Ehre der Natur Zähren fliessen. Ein Herz, das an den Unfällen seiner Nächsten Theil nimmt, dieses zärtliche Herz besitzt eben den hohen Adel der Tugend. Laß die Monarchen in den Strömen des vergossenen Menschen-Blutes, gleichsam ein rothes Meer erblicken, durch welches sie, wie die Urenkel Abrahams, in das gelobte Land übergehen wollen. Suche du einen milden Trost, andern Elenden, dein Mitleiden in der Stille zu widmen; Laß die Rache, die Grausamkeit, die Unmenschlichkeit des sterblichen Geschlechts zu seinem eignen Untergange rasen! Bleibe du in die beschützende Tugend eingehült, und trotze mit den Weisen dem Untergange der Elementen, deren Ruine zwar:

Können Weise decken,
Aber, nicht erschrecken.

Französisches und Alliirtes Kriegsheer. (Siehe: die 54te Seite)

Wir müssen mit betrübter Seele aus Dresden, zu den Kriegsheeren in das Feld eilen und die kurze Zeit benutzen, noch einige merkwürdige Kriegshandlungen zu erzählen. Indem, wann man künftig die Ehre genüßet, den Gütigen Lesern, aufzuwarten, man verschiedene Geschichte, die nach Beschaffenheit unserer Tage mit der Wahrheit, Falschheit und Partheilichkeit ringen, aus den glaubwürdigsten Berichten, eifrigst nachhohlen wird.

Die Sachsen.

Den 23ten May, brachen die Chursachsen auf. Ihr Hauptquartier war zu Lohr, am Mayn.

Die Würtemberger.

Den 2ten Junius kam das Würtembergische Corps, wieder nach Schwaben. Sein Abzug wurde von Frankreich genehmiget. Indem verglichen wurde: Daß dieses Corps, nebst allen übrigen Würtembergischen Kriegsvölkern, welche noch über dieses, aus 1700. bestunden, zum Dienst der gemeinen Sache beständig marschfertig bleiben solte. Vornemlich aber, der Herzog von Würtemberg, seine Staaten und das Schwabenland damit bedecken wolte.

Prinz von Conde.

Den 2ten Junius, langte der Prinz von Conde unter Abfeurung der Stücke und allen ofentlichen Ehrenbezeugungen, nebst vielen Generals-Personen, zu Frankfurt, am Mayn, in dem Königl. Französischen Hauptquartiere, an.

Corps de Reserve von St. Germain.

Die versamlete Rückhalts-Völker des Französischen Herrn General-Lieutenants, Grafs von Saint Germain, brachen den 18ten May auf, und giengen den 16ten Junius, bey Düsseldorf über den Rhein. Den 20ten war das Lager bey Dortmund. Die übrige Französische Krieger an dem Unterrhein, unter dem Hn. Marquis von Leide, rückten auch den 15ten Junius in das Feld.

Aufbruch des Hn. M. u. H. von Broglio.

Den 21sten Junius, mit dem frühesten brach der Hr. Marschall von Broglio, nebst dem Prinz Conde und der ganzen Königlich-Französischen Generalität von Frankfurt, am Mayn, nach Fridberg und Hungen auf. Der Hr. General-Lieutenant Marquis von Mesnil, wurde Commendant zu Frankfurt. Das Corps des Hn. Grafen von Guerchy, war zu Hachenburg. So wie des Hn. Grafen von Chabo seines zu Siegburg. Um Limburg stunde auch ein Corps. Die Sachsen

sen befanden sich zwischen Lohr und Gemünden, an dem Mayne. Also waren die Stellung der Franzosen bis auf den 8ten Junius. Den 10ten ruckten die Sachsen nach Salmünster. Den 13ten lagerten sie sich bey Schlüchtern. Auch wurde Fulda wieder eingenommen. Den 17ten fiel dort ein Scharmützel mit den Alliirten zu beiderseitigen starkem Verluste vor. Der Graf von der Lausitz, bedeckte den Rücken der grossen Französischen Armee. Die Alliirten ruckten bis Fritzlar an der Ohm vor. Ihre Läger bey Kirchhayn, Amöneburg, Hirschfeld und Lauterbach, wurden verstärket. Und Zigenhayn in Vertheidigungs-Stand gesetzt. Den 23ten Junius, reißte die Frau Marschallin, Herzogin von Broglio, unter dem grösten Staatsgepränge, von Frankfurt, nach Paris ab. Der Prinz von Kamille stunde mit seinen Kriegs-Völkern an der Unterlahn. Des Prinz Ferdinands Hauptquartier, war zu Wabern in Hessen. Den 22ten Junius, brach die ganze Französische Haupt-Armee in 5. Colonen, von Butzbach und Hungen auf. Sie bezog das Lager bey Grünberg. Den 23ten Junius versetzten die Alliirten, dem Französische Husaren-Regiment von Berchini einigen Verlust. Den 24ten Junius, war das Lager an der Ohme. Es fielen heftige Scharmützel, mit den nahen Alliirten vor. Die Franzosen eroberten das Schloß Homburg. Der Erbprinz von Braunschweig vereinigte sich mit dem Hn. General von Imhof. Der Prinz von Konde nahm Corbach ein. Die Alliirte zogen sich mit grossem Verlust zurück, und wurden verfolgt. Jedoch, stunden auf der Höhe von Allendorf 20000. Alliirte. Der Prinz Ferdinand zog sich nach Zygenhayn. Zu Neustadt machte er Anstalten zum Angriff. Dergleichen auch der Herr Marschall von Broglio den 25ten Junius, verfügte. Den 26ten aber, zogen sich die Alliirten zurück. Marburg wurde den 25ten, von dem Hn. Graf von Chambo berennt. Den 26ten, wurden die Alliirte, zu ihrem Schaden verfolgt. Den 27ten, brachen die Franzosen in das Lager bey Speckwinkel auf. Die Wälder wurden durch heftige Scharmützel eingenommen. Den 30ten Junius, wurde das Schlos von Marbnrg bombardiret. Der Commendant Hr. Major von Puffendorf, capitulirte zu eilfertig. (Wie die Alliirten ihn beschuldigen wollen.) Er ergabe sich mit 380. Mann, nebst einem ansehnlichen Magazin, zum Kriegsgefangenen. Das Dillenburger Schlos wurde auch belagert, und durch Capitulation erobert. Vorher war dasselbe bereits eingeschlossen. Fritzlar wurde erobert. Nachdem sich die Alliirten von dort nach Cassel zurückgezogen. Man machte dort viele Beute. Doch, die herbey eilende Uebermacht des Lücknerischen Corps, der Alliirten, zwunge die Franzosen zum Rückzuge.

Den 2ten Julius, war des Prinz Ferdinands Hauptquartier zu Zygenhayn. Den 3ten Julius, wurde Frankenberg besetzt. Wobey ein warmer Tag beiderseits war, doch, die Franzosen siegten. Den 9ten Julius, solte der Hr. Graf von Saint Germain in Corbach, mit seinem Corps eintreffen. Der Herr Marschall von Broglio eilete also den Alliirten den Uebergang über die Edder zu versperren. Den 8ten Julius früh, brach die Armee von Neustadt auf. In der Mitternacht zuvor hatte sich der Prinz Xaver, in Schlacht-Ordnung auf dem rechten Flügel, auf den Weg gemacht. Der Abzug wurde den Alliirten verborgen. Jedoch, die Bauern verriethen solchen, da die Franzosen mit allen Anstalten schon fertig waren. Ohngeachtet des üblen und Regenwetters gieng der Französische Marsch glücklich von statten. Sie kamen zu rechter Zeit eine Stunde, von Frankenberg an, dort stellten sie sich. Der Prinz Xavier lagerte sich bey Rauschenberg. Und der Herr von Glaubitz bey Amöneberg. Der Herr Marschall übernachtete zu Franken-

Schlacht bey Corbach.

Frankenberg. Den 9ten rückte die Armee gegen Frankenberg. Den 8ten waren bereits die Alliirte gegen die Edder aufgebrochen. Daher die Franzosen schleunigst über die Edder giengen. Der Herr Marschall stunde mit dem linken Flügel ganz nahe bey Korbach. Der Herr von Closen mußte die Anhöhen einnehmen. Jedoch, wegen der Alliirten Uebermacht weichen. Die Nacht zwunge die Franzosen in das Lager zurückzukehren. Der Hr. Graf von St. Germain, kame zwar, Abends in der Abtey zu Bretzlar an. Konnte aber, wegen der Alliirten nicht zu dem Hn. Marschall stossen. Die Anrückung der grossen Alliirten Macht, erfoderte dennoch diese Verbindung. Die Alliirten ruckten den 10ten früh, aus einem Walde an. Sie stellten sich in Schlacht-Ordnung. Sie waren mit vielem schweren Geschütze versehen. Die leichten Völker scharmuzirten inzwischen heftig. Der Herr Marschall umrunge hierauf den Wald. In welchem sehr viele, hinter ihm, aber 8000. Alliirte stunden. Die Französische Reuterey, mit 8. schweren Canonen vollbrachte dieses. Endlich kam der Hr. Graf von St. Germain zu dem Hn. Marschall, mit seinem Kriegs-Volk bey Korbach. Hierauf wurde eine Ecke des Waldes, gerade jenem über, wo die Feinde stunden, von den Freiwilligen von Flandern besetzt. Der Hr. Graf von St. Germain ließ sie unterstützen. Diese stunden mit Canonen hinter dem Holze. Die Freiwillige wurden von den Alliirten angegriffen. Das Feuer war heftig. Die Freiwillige mußten sich nach einem tapfern Gefechte, in den Wald zurückziehen, und ihnen einen Theil des Waldes überlassen. Währender Zeit als 4. Brigaden und 4. Escadrons Franzosen bey Corbach ankamen: so ruckten auch 2. starke Colonen Alliirter an. Die Franzosen verschoben daher den Angrif des Waldes. Da es aber, nicht die ganze Alliirte Armee, wie es Anfangs schiene, war: so mußte die ganze Macht der Franzosen nachdem sich zuvor das Corps von St. Germain mit ihr vereiniget hatte, den Wald wieder angreiffen. Der Herr von Closen nahm einen Hügel ein, welcher die Oefnung des Waldes, wodurch die Alliirte eindrungen, schräg deckte. Mit 24. Stücken wurde eine feindliche Batterie, von 7. Canonen und 3. Haubitzen, weil solche grossen Schaden verursachte, beschossen. Zugleich wurde diese Batterie in dem Walde angegriffen. Das grausame und lange Feuer jagte die Alliirten völlig aus dem Walde. Die Batterie wurde erobert, die dortige Alliirte mußten entfliehen. Die Bajonette der Französischen Grenadiers und Jägers verursachten hier eine grosse Niederlage. In gröster Unordnung flohen die Alliirte aus dem Walde. Ihrer Reuterey so hinter selbigem in Schlacht-Ordnung stunde, fing sie auf. Folglich konnte sie das Französische Fus-Volk nicht verfolgen. Endlich wichen die Alliirten. Die Französische Husaren, wurfen ein Englisches Dragoner-Regiment fast übern Haufen. Der gröste Theil der Alliirten Armee auf den Anhöhen, hinderte die Franzosen an der Verfolgung. Dazumahl, erst das Vordertreffen der Französischen Armee, Abends um 6. Uhr, auf den Anhöhen vor Corbach anlangte. Die Alliirte blieben auf den Höhen, eine Stunde vor dem Wahlplatze die Nacht unter freiem Himmel. Tags darauf aber, schlugen sie dort ein Lager auf. Die Franzosen lagerten sich Abends auf dem Schlachtfelde. Die Tapferkeit der siegreichen Franzosen in einem so beschwerlichen Walde, und mit so vielen Feinden, war bewundernswürdig. Das Treffen dauerte vier ganzer Stunden heftigst. Das beiderseitige Canonenfeuer hörte von 7. Uhr früh, bis 4. Uhr Nachmittags, da sich alles endigte, gar nicht auf. Durch ein Unglück mit einer Haubitze flogen 10. mit Kartätschen angefüllte Kästen in die Luft. Wodurch die Franzosen bey 100. Mann an Todten und Verwundeten einbüßten. Den Herrn Marschall und den Prinz von Conde selbst, hätte

Sieg der Franzosen.

fast

fast gleiches Schicksal betroffen. Beyde waren kaum 40 Schritte davon. Mit den Stücken der Kartätschen-Kästen, wurden sie zugedeckt. Ja, durch die scheu gewordene Pferde gequetschet. Doch, ihre Grosmut empfunde für Wonne über den hier erfochtenen Sieg, keine Rührungen weder des Schreckens, noch der Schmerzen. Der Französische Verlust war in Ansehung des erschrecklichen Feuers gering. Er bestunde in 600. Toden und Verwundeten. Die Alliirte büßten weit mehr ein. 600. Verwundete geriethen in die Kriegs-Gefangenschaft. Hätten die Alliirte, nach dem eigenen Geständnis der Franzosen, ihnen nur ein Corps von 10000. Mann entgegen gesetzt: so hätten sie den nothwendigen und schleunigen 14stündigen Marsch, nicht vollbringen, und den Edder-Uebergang wagen können. 25 verschiedene Canonen, nebst 4. Haubitzen erbeuteten die Franzosen: Der Erb-Prinz von Braunschweig wurde durch einen Flintenschuß, leicht an der Seite beschädiget. Kurz: Die Franzosen jauchzten über die Ehre des Triumphs.

Schlesische Kriegsgeschichte. (Siehe: die 79te Seite.)

Die Eroberung von Glatz, soll den Beschluß dieses Artickels machen. Nach den Anstalten des Kayserlichen Herrn Generals von Laudon, wurden den 20ten Julius, Abends, 3000. Arbeiter, unter eine Bedeckung von 800. Grenadiers, 200. Fusilirs und 400. Croaten, auf die Versammlungsplätze geführet: Alsdann in der Nacht, unter Anführung des Hn. General von Draskowitz und Anleitung des Hn. General-Majors von Gribauvall, und des Ingenieur-Oberst-Wachtmeisters Steinmetz die Laufgräben geöfnet; daß, ohngeachtet des heftigen Feuers aus der Festung, dennoch, bey der Morgenröte, die erste Paralelle des Umfangs von 1200. Klaftern, dann von den Palisaden, in der Entfernung von 150. Klaftern, völlig zu Stande kam. Den 21ten bis 22ten beschleunigte man die Arbeit. Die sich auf das tapferste wehrende Preusen, wurfen ausserhalb der Vorstadt, bey einer kleinen Kirche, vier Batterien auf. Es brannte in der Stadt. Den 25ten kam der Freiherr von Laudon Abends an, den 26ten gegen Morgen giengen die Herrn Generals von Laudon und Draskowitz selbst, in die Laufgräben. Die Preussen feuerten schwächer. Endlich verliesen sie die Aussenwerker. Auf den Bastions gerieht einiger Kriegsvorat, nebst sehr vielem Bau-Holze der alten Festung, in Brand. Da er nicht gelöschet werden konnte, beförderte er den General-Sturm. Die von dem Feuer und den Kayserlichen beängstigte Preussen, wurfen das Gewehr weg. Sie ergaben sich auf Gnade und Ungnade. Ihnen folgte die Besatzung sogleich nach. Ehe aber dieses geschahe, canonirten die Kayserliche von 14. Batterien. Um 7. Uhr stürmte der Herr General Jahnus auf das lebhafteste. Hierauf erfolgte mit dem Degen in der Faust die Eroberung. Der Artillerie-Oberste von Rouvroy hatte mit dem Herrn Laudon verabredet: Unter dem Canoniren eine Preusische Fleute vor den Aussenwerkern mit vier Grenadiers-Compagnien und zwey Bataillons anzugreiffen. Es gelung daher den Kayserlicheu, zugleich mit den Preussen früh zwischen 7. und 8. Uhr in den bedeckten Weg und dann die alte und neue Vestung, folglich in die Stadt zudringen. Der Sturm dauerte sechs Stunden. Also geriehte die ganze Grafschafft Glatz unter dem Kayserlich-Königlichen Zepter. Die Eroberung der Haupt-Vestung Glatz kostete den Kayserlichen nur 4. Officiers, und 64. Gemeine Tode: Verwundete aber, 7. Officiers, und 138. Gemeine. Zusammen: 7. Officiers und 202. Gemeine. Die folgende Preussen hingegen, wurden Kriegsgefangene: 3. Obristen, 4. Obrist-Lieutenants, 7. Majors, 14. Hauptleute, 10. Staabs-Capitains, 24. Ober- 27. Unter-Lieutenants, 16. Fähndrichs, ein Regiments-Quartiermeister, 1. Regiments-Feldscherer, 1691. M. vom Feldwaibel an abwärts.

Glatz wird erobert.

Summa: 1798. Mann. Desgleichen 203. Köpfe, welche zwar als Deserteurs angegeben, ihrer auswärtigen Geburt halber aber, und sonstiger Ursachen wegen, als Kriegsgefangene angesehen worden, Summa: 1911. Mann. Ausreiser aus dem Glatzischen gebürtig, mit Gewalt gezwungen 368. dem Kayser schon Gediente 124. Summa: 492. Mann.

Der K. K. Hr. General Feld-Marschall-Lieutenant, Graf von Gaisrück, wurde Commendant zu Glatz. In der Festung fande man die folgende Lebensmittel, nach den wienerischen Gewicht und Maas. Als: Mehl: 22572. Centner; Brod, 2202. Portionen; Zwiback, 11836. Pfund; Weitzen, 4483. Metzen; Korn, 8882. Metzen; Gerste, Grütze oder Griß, 84. Metzen; Saltz, 988. Centner; Süd-Saltz, 657. Centner; Stein-Brenn, 32. Metzen; Graupen, 296. Metzen; Erbsen, 223. Metzen; Haber, 34828. Metzen; Gersten, 6477. Metzen; Heu, 23870. Centner; Bund, Lager-Stroh, 111720. Holtz, 1091. Klafter; Lichter, 9. Ctr. Butter, 200. Centner; Rauch-Toback, 17. Centner; Brantewein, 28. Eymer; Wein-Eßig, 2. Eymer. An Kriegs-Vorrate aber, wurden erobert: 2. 1-pfündige, 29. 3-pfündige, 17. 6-pfündige, 35. 24-pfündige, zusammen 101. metallene Canonen. F rner 60. 12-pfündige eiserne Canonen. An metallenen und andern Mörsern 8. 50-pfündige, 15. dergleichen; 2. 140-pfündige, 2. 75-pfündige, 9. 18-pfündige, 6. 10-pfündige. Summa an Canonen und Mörsern: 203. Stücke. 77. Hand-Mörser, 3. metallene Pedarten, 40000. Canonen-Kugeln, 3000. 50- und 75-pfündige leere, 500. gefüllte Bomben, 600. meist leere 10- und 18-pfündige Granaden, 1300. meist gefüllte Hand-Mörser-Granaden, 2000. Centner Lunten, 11. Millionen 2-löthige Flinten-Padronen 2000. Kayserl. und Preußische Feuer-Gewehr und 20. alte Doppelhacken, 300. Bagage-Wägen. Verschiedener Preußischer Officiers und andere Sachen, wurden dem gemeinen Manne preiß gegeben.

Zweiter Haupt-Titul.

Von dem Reichstage zu Regensburg.

Unter andern wichtigen Geschäften der hohen Reichsversammlung wollen wir nur die folgenden bemerken: Erschiene erstlich durch Chur-Mayntz und alsdann im Abdruck, ein Kayserliches allergnädiges Commissions-Ratifications-Decret, von dem 27ten März, auf das, den 17ten März allerunterthänigst eingeschickte Reichsgutachten, wodurch dem Herrn Pfalzgraf Friedrich von Zweybrücken und dem Herrn Carl August von Baaden-Durlach, nach ihren gethanen Anlagen, wegen ihrer grosen Verdienste, nach den Bedingungen des Reichsschlusses von dem 21ten May, 1734, die zu übertragende zwey Reichs-General-Feld-Marschalls-Stellen, und zwar dem Herrn Pfalzgrafen, die Reichs-Feld-Marschalls-Stelle der Augspurgischen Confeßion, von Reichswegen aufgetragen und von Ihro Kayserl. Majestät bestättiget worden.

Reichs-Marschälle.

K. Müntz-Befehl.

Zu Frankfurt, an dem Mayn, wurde ein Kayserlicher allerhöchster geschärfter Befehl, von dem 4ten März, offentlich angeschlagen: Laut dessen wegen glücklicher Tilgung, des in Teutschland eingerissenen Müntz-Unfuges » In des Heil. Römischen Reichs gesamten Landen, weder zu Wasser noch zu Lande, einig mit gemünztem, oder, ungemünztem Golde, oder, Silber, beschwertes Paquet, Kiste, oder, Faß zum Transport angenommen, oder, wann solches aus fremden Ländern in das Reich gebracht wird, abgegeben werden soll. In dem erstern Falle sollen die Obrig-

Obrigkeitliche Pässe, in dem letztern aber, Obrigkeitliche Zeugnisse mitgegeben, und bey der Ablieferung solches der Obrigkeit angezeiget werden. » Da hierauf die zur Untersuch- und hiernächstigen Abhelfung des schädlichen Unterschleifes in dem Müntzwesen eigends nach Frankfurt abgeschickte Kayserl. Hn. Commissarien die Hn. Reichs-Hoffräthe, Burggraf von Kirchberg und von Clemens, ankamen: so wurden von Seiten gedachter Kayserl. Commißion, Patente öfentlich angeschlagen und hierinnen bekannt gemacht: » Daß Jedermann, welchen etwas von dem begangenen Müntz-Verbrechen und Contraventionen, gegen die bereits vorhandene Kayserliche und des Reichs Müntz-Ordnungen und neuerlich erlassene Edicten bekannt seyn mögte, solche ohngescheuet, jedoch der Wahrheit gemäß, anzeigen, ansonsten, aber, ein weiteres und anderes als was das Münzwesen betrifft, auf keinerley Weise einmischen sollen. »

K. Münz-Commißion zu Frankfurt.

Alsdann wurden den 19ten May, durch Chur-Maynz zu Regensburg zwey abermalige Memorialien der Reichsstadt Frankfurt ersteres wegen der Kayserlichen Local- und zweyteres Meß-Commißion vorgetragen. Wegen der Local-Commißion erschiene das dritte Frankfurter Memorial vom 30ten April. Worinn der Raht bey dem Reiche beschwerend anzeigte: » Daß die Local-Commißion, bald nach ihrer Ankunft, den 31sten März, von dem Magistrat verlanget: 1) Die wegen Münz-Verbrechen Gefangene, nebst dem Kerkermeister, 2) alle Schriften ꝛc. der Gefangenen, oder, noch Zufangenden. 3) Alle über die Münz-Verbrechen vom Jahre 1755. an, verhandelte Acten zu übergeben. 4) Die Commißions-Patente anschlagen zu lassen. 5) Der Commißion schleunigst einen Vorschuß von 4000 Gulden zu thun. Der Raht habe diesen Forderung kein Genüge leisten können. Und die Commißion ihr Patent selbst anschlagen lassen. Wogegen der Raht protestiret; und zu Verwahrung seiner Obrigkeitlichen Rechte, selbst ein Münz-Edict, wegen Untersuchung der Münz-Verbrechen, herausgeben. Dieses alles hat den Raht bewogen, nicht nur an die Kayserliche Majestät fernere Vorstellungen zu thun und das Remedium Suplicationis zu ergreifen; Sondern auch bey dem Reiche um ein Intercessional-Schreiben an den Kayser, « damit die gemeinschaftliche Rechte der Stände mögten aufrecht erhalten werden » seine Bitte zu wiederholen. Das nemliche geschahe auch in dem Frankfurter Memorial, von dem 1ten May, wegen der Meß-Commißionen, die in der letztern Ostermesse durch die Kayserl. und Chur-Rheinische Gesandschaften, reassumiret werden wollen. Daher dieser Raht wiederholte Memorialien dem Kayser überreichen ließe, und weder die eine, noch die andere Commißion erkennen wolte, weil sie seinen Reichsständlichen und Obrigkeitlichen Gerechtsamen eben so nachtheilig, als der dortigen Handlung verderblich falle.

Frankfurter Rahts Beschwerden dagegen.

Der Preußische Reichstags-Gesandte, der Hr. von Ploto, erhielte ein Königliches Schreiben. Dieses widerspricht mit vieler Weitläuftigkeit und in den härtesten Ausdrücken dem Kayserlichen Antrage an das Reich, wegen der, von neuem zuverwilligender Römer-Monden.

K. Preuß. Widerspruch.

Den 27ten April, fertigte die Hochfürstliche Thurn- und Taxische Geheime Canzeley ein Pro Memoria aus, welches verschiedenen Gesandschaften überreichet wurde. Dadurch beschweret man sich Fürstlicher Seits, wegen der, in den Hannöverischen Ländern geschehenen Anhaltung und Zurückweisung, der, der Kayserlichen Post beygegebenen Begleiter.

Post-Beschwerden.

Die Reichstags-Berathschlagungen, wegen der Römer-Monden, stiessen sich noch an den Mangel der meisten Verhaltungs-Befehle.

Römermonde.

Der Stadt-Rath zu Regensburg, ließ eine Anzeige, der, an das dortige Rathhaus angeschlagenen Patente und darinne verbottenen Münzen bekannt machen. Nach welchen also verruffen waren: Die Königlich-Preußische, Anhaltbernburgische, Gräflich-Montfortische, Hildburghausische, Oettingische, Neuwidische, Dortmundische, Nürnbergische, Wolffenbüttlische, Hanau-Lichtenbergische, Fuldaische, Widerunkelische und Anspach-Sayn-Altkirchische neue Münzen.

Regensp. Münz-Patent.

Indessen stellte der Oberfeldherr des Reichsheeres, Prinz von Zweibrücken, dem Kayserlichen Hofe vor: „Daß, weil in Sachsen, fast keine andere, als Preußische Münzen zu sehen wären: so könnten die dorthin kommende Reichs-Völker, sich ohnmöglich nach den disfalsigen Kayserlichen Münz-Verordnungen richten: sondern müßten solche verruffene Münzen annehmen, wodurch sie dann ohnumgänglich auch in andern Kreise gebracht würden.„

Den 9ten Junius, theilte Chur-Mainz ein Schreiben mit, welches der Kayserlich-Königliche Feld-Zeugmeister Hr. Marggraf Christoph von Baaden-Durlach, an die Reichs-Versammlung von Carlsruh, den 21ten May abgehen lassen, und dadurch um eine, von den beiden, erledigten Evangelischen Reichs-Feld-Zeugmeister-Stellen, anhielte.

Reichs F.Z. Meister.

Dem Vernehmen nach, soll: Der Hr. Graf von Jsenburg-Philippseich, als ältester Evangelischer Reichs-Feld-Marschall-Lieutenant, wegen seines hohen Alters, eine weitere Beförderung verbeten haben.

Frankf. M. Commißion.

Weil der Rath, zu Frankfurt, an dem Mayn, sich noch ferner weigerte, die Kayserliche Münz-Commißion zu erkennen, und deswegen mit einer Strafe von Zwanzig Mark Löthigen Goldes bedrohet wurde: so wurde bereits den 16ten May, die wirkliche Execution, auf die Ober-Rheinische Kreisausschreibende Herrn Fürsten, gegen Jhn erkannt.

Den 16ten Junius, ließ die Churbraunschweigische Gesandschaft, den übrigen Herrn Gesandten, eine Schrift von 18. Bogen, in geringer Anzahl, blos ad Informationem mittheilen. Sie führte den Titel: „Beweis der Nichtigkeit aller Scheingründe, womit das Fürstlich-Taxische den Reichsgesetzen und der verbindlichen Convention, vom 25ten Junii, 1748, zu widerlaufende unverantwortliche Betragen gegen Se. Königl. Maj. von Grosbrittannien, als Churfürsten zu Braunschweig-Lüneburg, in der sogenannten Prüfung, gerechtfertiget werden wollen.„

Hannov. Post-Beschwerden.

Die Kayserliche Herrn Reichstags-Gesandte betrieben inzwischen die Römer-Monats-Verwilligungs-Sache, mit dem grösten Eifer, mehr als jemals. Daher sich ihr Vortrag wirklich näherte. Es wurde also bey der Rathsfart die Abrede genommen, diese Sache ehestens künftig in die völlige Berathschlagung zu stellen.

Römer-Monde.

Den 19ten Junius, wurde Folgendes von Chur-Mainz, an dem Orte der Dicktatur mitgetheilet: „Abdruck des an die Hochlöbliche allgemeine Reichs-Versammlung von Bürgermeistern und Rath der Kayserlichen und Reichsstadt, Frankfurt, am Mayn, unterm 2ten Junii, 1760, erlassenen vierten Schreibens, die, zween Kayserliche Herrn Reichs-Hofräthen übertragene Kayserliche Münz-Local-Commißion betreffend, mit Beylagen, sub Littera S. bis M. m.„ Der Magistrat ersuchte hierdurch die Reichs-Versammlung auf das allerinständigste, Vorbittschreiben an den Kayser, um Aufhebung der Commißion, abzulassen. Zugleich zeigte er an: Daß sein Agent zu Wien, sich nicht mehr getraue, des Magistrats Bittschriften, dem Reichs-Hofräthe zu überreichen. Daß seine letztere Bittschrift, wegen des Remedii Supplicationis zurückgegeben worden. Daß inzwischen,

Frf. Raths-Beschwerde.

zwischen, die von ihm nicht zu erkennen könnende Kayserliche Commißion zu Frankfurt, fortfahre. Ja, daß die Ober-Rheinische Kreisausschreibende Hn. Fürsten, dem Rathe die Vollziehung, der gegen ihn erkannten Execution, den 8ten und 11ten May wirklich angekündiget haben. Um deren Abwendung, der Magistrat das Reich ersuchte. Ferner liesse derselbe in den Gesandschafts-Häusern zwey gedruckte Schriften, unter den Titeln austheilen: „1) Vornehmste Gründe, warum der Magistrat zu Frankfurt, die in Conformität des Reichs-Abschiedes, de Anno 1570. §. 147. & 148. neuerlich auf den Frankfurter Messen, um über das Münzwesen die Aufsicht zu tragen und die Münzverbrecher zu bestrafen, abgeordnet werden wollende Kayserliche Herrn Commissarien, und die Churfürstlich-Rheinischen Herrn Räthe allerunterthänigst abgebeten hat." „2) Vornehmste Gründe, warum der Rath zu Frankfurt, die, ex Capite prætensæ confessatæ negligentiæ in puniendo delicta monetaria, den zween Kayserlichen Reichs-Hofräthen, Tit. Herrn Christian, Burggrafen von Kirchberg rc. und Herrn R. B. Clemens von Milwitz, aufgetragene Münz-Local-Commißion, nicht anerkannt hat." Wegen dem Frankfurter ergriffenen Recurs, ließ Chur-Pfalz, durch seinen Abgesandten, den Herrn von Karg, erklären: „Seine Churfürstliche Durchlaucht von der Pfalz, hielten nach vorher gepflogener Correspondenz, zwischen den beiden hohen Executions-Höfen dafür: Daß dieser Recurs ohne hinlängliche Ursache an das Reich gebracht worden sey. Sie trügen daher kein Bedenken: Den Kayserlichen Executions-Auftrag mit zu vollstrecken. Indessen hätten die Kreisausschreibende hohe Herrn Churfürsten noch vor Anfange der Execution an den Stadt-Magistrat zu Frankfurt, Abmahnungs-Schreiben ergehen lassen, und begehret: Daß er sich den Kayserlichen Endschliessungen, in Ansehung der niedergesetzten Münz-Commißion, in der Güte unterwerffen mögte. Widrigenfalls aber, so würde die Execution selbst, ihren Anfang nehmen."

Indessen beeiferte sich der Frankfurter Magistrat mit allen Kräften: Daß alles in der Güte beigelegt werden mögte.

Römermonde.

Wegen der Römer-Monden-Bewilligung, erklärten sich noch die wenigste Stimmen dem Kayser gemäß. Besonders schienen Chur-Cölln und Chur-Pfalz abgeneigt zu seyn. Weil die Alliirten droheten: „Daß sie aus den Ländern, dieser beiden Churfürsten, eben so viel Contributionen eintreiben würden: als die bewilligte neue Römer-Monden betrügen." Chur-Bayern hat aber dennoch, die Römer-Monden eingestanden.

Stimmen deswegen, und Verwilligung derselben.

Den 27ten Junius, wurde die Verwilligung der neuen Römermonate in allen dreyen Reichs-Collegien vorgetragen, und durch die Mehrheit der Stimmen, eine abermahlige Zahl von 40. Römermonaten zugestanden, wovon die eine Helfte in 6. Wochen, die andere aber in 2. Monaten hernach, bezahlet werden sollte. Im Fürstlichen Collegio waren folgende 58. Stimmen, größtentheils völlig günstig, als: Salzburg, Bayern, Oesterreich, Burgund, Pfalzlautern, Simmern, Deutschmeister, Neuburg, Bamberg, Würzburg, Worms, Veldenz, Eichstädt, Speyer, Straßburg, Kostanz, Augsburg, Hildesheim, Paderborn, Passau, Trient, Brixen, Basel, Münster, Mecklenburg-Schwerin. (Welches nebst Güstrau und Hessen-Darmstadt darauf antruge: Daß Se. Kayserl. Majestät die verwilligende Summen, einsweilen vorschiessen mögten.) Ferner: Osnabrügg, Würtemberg, Fulda, Johannitermeister, Ellwangen, Baaden-Baaden, Bergtolsgaden, Weissenburg, Paum, Stablo, (So die Mäßigung seines Contigents verlangte.) Corvey, Leuchtenberg, Nomony, Mümpelgard, Ahremberg, Hohenzollern, Salm, Dietrichstein,

stein, Fürstenberg, Auersberg, Schwarzenberg, Lichtenstein, Taxis, Schwarzburg, die Schwäbische Prälaten, Wetterauische und Fränkische Grafen. (Diese waren laut ihres Voti, zum Theil zur Zahlung unvermögend.) Die Rheinische Prälaten, Schwäbische Grafen und Hollsteingottorp. Gegen die Verwilligung haben gestimmet: Magdeburg, Bremen, Braunschweigzelle, Braunschweigkadenburg, Grubenhagen, Halberstadt, Vehrden, Hinterpommern, Hessencassel, Sachsenlauenburg, Minden, Camin, Herßfeld und Ostfriesland, zusammen: 14. Stimmen. Die folgende 17. hatten keine Verhaltungs-Befehle, als: Weimar, Eisenach, Gotha, Altenburg, Freysingen, Regensburg, Lüttich, Onolzbach. (Welches aber von seiner an die Operationscassa habenden Forderung etwas geäussert und compensiren wollte.) Sodann Vorpommern, Chur, Hollsteinglückstadt. (Das sich auf seine vorige Aeusserung, wegen nicht Theilnehmung an dergleichen Entschliessungen und ihren Folgen, bezoge.) Ferner: Baadendurlach, Hochberg, Henneberg, Ratzeburg, Lobkowitz, und die Westphälische Grafen. Abwesend befanden sich 4, als: Wolffenbüttel, Anhalt, und die beyde Nassauische Vota. Der vacirenden Stimmen waren 7, nemlich: Bisanz, Zweybrücken, Koburg, Kulmbach, Lübeck, Kempten und Savoyen. Den 30ten Junius, kam das Reichs-Gutachten zu Stande. In der Chur-Brandenburgischen Stimme wurde wegen dieser neuen Bewilligung der Stände, eine Gleichgültigkeit, und in der Churbraunschweigischen so viel bezeuget: »Daß die Stände, deren Völker zu feindlicher Behandlung der Hannöverischen, Wolffenbüttelischen, und Heßischen Länder gebraucht worden, sich von Alliirter Seite, ein gleiches versprechen mögten.«

Als nach dieser Berathschlagung die einverstandene Altfürstliche Häuser durch Braunschweigwolffenbüttel, die gewöhnliche Protestation wegen der Taxischen Stimme abgeleget, und Sachsenweimar, nebst Anspach sich noch besonders mit derselben conformiret hatten, erklärte Würtemberg: »Daß es zwar an diesem Widerspruche keinen Theil mehr nähme, doch aber, was den Qualifications-Punct der sämtlichen neuen Fürsten beträfe, sich von den Altfürstlichen Häusern nicht trennete.« Gegen diesen Würtenbergischen Abtritt haben sich die Altfürstliche Häuser, auf die unter hoher Hand und Siegel geschehene Herzogliche Ratification bezogen, und allenfalls auch ihre Einwilligung zu der verabredeten Unterstützung der Teckischen Stimme, zurück zu nehmen geäussert. Hierauf hat Baaden-Durlach, Namens der Einverstandenen, und auf Befehl, gegen die neue ohne qualificirte Einführung überhaupt, und gegen die Taxische insbesondere, eine merkwürdige Erklärung zum Protocoll gegeben, die auch von Bremen, nebst dessen übrigen Stimmen, massen der König von Großbritannien sich nunmehro auch öffentlich gegen die Taxische Sitz- und Stimmführung erkläret hatte, in allen und jeden Puncten wiederholet worden. Nach dieser Reichstags-Berathschlagung gab Oesterreich eine weitläuftige Aeusserung zum Protocoll; um dadurch diejenige Erläuterung zu beantworten, welche Hessencassel unterm 14ten März, jüngsthin gegen die Oesterreichische Erklärung vom 28ten August 1758. dem Protocoll inserirt hatte. Oesterreichischer Seits suchte man durch solche Aeusserung den Altfürstlichen Häuser, die sich der Fürstlich-Taxische Stimmführung widersetzten, den Namen von »mehresten Altfürstlichen-correspondirenden Häusern,« welchen sie aber, dem ohngeachtet beybehalten, ferner zu bestreiten. Und da Magdeburg zu verschiedenen malen erkläret, daß man bey längerer Unterbleibung der neu zu recipirten Fürsten Qualifications-Berichtigung, gemeine kräftige Mittel zu Behauptung der Altfürstlichen Vorzüge zur Hand nehmen werde: versetzte Oesterreich

hierauf:

hierauf: „Daß nicht weniger zu Behauptung der Kayserl. oberhaupl. Würde und Juris proponendi in Comitiis, nachdrückliche und gemeinschaftliche Gegenmittel bey der Hand wären ꝛc.„ Altfürstlicher Seits hat man sogleich durch Braunschweig-Wolfenbüttel dieser Aeusserung das Nöthige, unter fernerer Urgirung der Qualifications-Berichtung entgegen gesetzt. Taxischer Seits, bezoge man sich auf den Schluß beyder höher Collegiorum, und endlich bliebe noch Würtemberg auf seiner Erklärung von dem vorigen Rathsgange; Braunschweig-Wolfenbüttel aber, auf der darauf gegebenen Antwort.

Reichsgutachten.

Den 3ten Julius, hat Chur-Maynz dieses Reichsgutachten bekannt gemacht: „Ihro Römisch-Kayserlichen Majestät unsers allergnädigsten Herrns zu gegenwärtiger Reichsversamlung gevollmächtigten höchstansehnlichen Principal-Commissarii, Hn. Alexander Ferdinand, Fürsten von Thurn und Taxis, ꝛc. Hochfürstl. Gnaden, bleibt hiermit im Nahmen Churfürsten, Fürsten und Ständen des Reichs gebührend ohnverhalten. Als man in allen dreyen Reichscollegiis, das wegen einer ferneren Römermonten Verwilligung an das Reich erlassene, und den 15ten April laufenden Jahrs, dictirte Kayserliche Commißions-Decret, in ordentliche Beratschlagung und Umfrage gestellet: So ist hierauf davor gehalten, und beschlossen worden: Daß Kayserl. Majestät für die, für die gemeine Wohlfahrt und zu völliger Abwendung des zeitherigen Land- und Leut verderblichen Kriegs-Unwesens, ohnermüdet bezeigende Reichvsäterliche Sorgfalt, eine anderweite Danksagung allergehorsamst abzustatten seye. Und da hiernächst zu Erreich- und Vollstreckung der, von Ihro Kayserl. Majestät allermildest zu erkennen gegebenen heilsamen Absichten, es unumgänglich nöthig seyn wolle, mit denen unentbehrlichen Geldmitteln an Handen zu gehen; So habe man hierzu die Zahl von 40 Römer-Monaten erforderlich erachtet, und dergestalten bestimmet: Daß solche in zweyen Fristen zu bezahlen, sofort die erste Hälfte davon binnen 6 Wochen, nach eingelangter Genehmigung des an Kayserl. Majestät zu bringenden Reichsgutachtens: Die andere Hälfte aber, zween Monate später, zu hiesiger Reichs-Operations-Cassa zu entrichten, Kayserl. Majestät aber zugleich allerunterthänigst zu erbitten seyn: Sich die Reichssatzungsmäßige Eintreibung der hafftenden Verwilligungs-Rückstände, bestens empfohlen seyn zu lassen. Welches demnach vermittelst eines Reichs-Gutachtens (Wie hiemit geschiehet.) an Kayserl. Majestät allergehorsamst zu bringen, und allerhöchst Dero Genehmigung hierüber zu erwarten wäre. Womit des Kayserl. Hn. Principal-Commissarii Hochfürstl. Gnaden, der Churfürsten, Fürsten und Stände des Reichs anwesende Räthe, Bothschafter und Gesandte sich besten Fleißes und geziemend empfehlen. Signatum, Regensburg, den 30. Jun. 1760.

(L. S.) Churfürstl. Maynzische Canzley.„

Kayserl. Ratifications-Decret.

Hierauf trug Chur-Maynz den 10ten Julius, das Kayserl. Ratifications-Decret über dieses Reichsgutachten vor. In diesem äuserte sich die Kayserl. allergnädigste Zufriedenheit über den patriotischen Eifer der Reichsstände. Zugleich wurde gezeiget: Wie das Oestreichische Wafenglück, das Heil von Teutschland vermehre, so daß man bald das Ende des landverderblichen Kriegs hoffen kann. Alle Stände wurden der Kayserlichen Reichsväterlichen Sorgfalt versichert. Die Eintreibung der Verwilligungs-Rückstände, nebst der möglichsten Sparsamkeit, wie auch die vorzulegende Rechnungen wurden ausdrücklichst versprochen und die Hn. Reichstags-Abgesandten der Kayserlichen Huld überzeuget. Das Decret war zu Wien, den 6ten Julius, ausgefertiget worden.

Des Höchstansehnlichen Kayserl. Hn. Principal-Commissars, bey der Hochlöblichen Reichsversammlung, des Hn. Fürsten von Thurn- und Taxis Hochfürstliche Durchlaucht, feierte den 13ten May, das Geburtsfest der Kayserin Königin, auf das prächtigste. Nachdem Se. Hochfürstl. Durchl. unter Voraustretung Dero Livre- und Haus-Bedienten, mit fünf Staatswagen sich nach der Dom-Kirche erhoben und dort dem herrlichsten Gottesdienste, vor und nach welchem die Canonen von den Wällen, abgefeuert wurden, beygewohnet: Gaben sie den Kayserlichen Hn. Ministern ein kostbares Mittagsmahl. Hierauf war Abends eine grose Versammlung, während welcher von der Fürstlichen Hof-Capelle, die vortreflichste Concerte aufgeführet wurden.

Dritter Haupt-Titul.

Von dem Königreiche Portugall.

Ohngeachtet das ganze Königreich Portugall die Sehnsucht mit der Hofnung eines Vergleiches, wegen der Irrungen des Hofes von Lisabon, mit dem zu Rom, besonders über die Clauseln des Apostolischen Sendschreibens, in Ansehung der Jesuitischen Rechtsstrittigkeiten verbunden: so ist dennoch dieses Glück noch nicht erschienen. Portugall bleibet noch eine Trauerbühne des Unglücks. Der Prinz Emanuel, des Königes Onkel, überfiel an dem grünen Donnerstage ein Schlagfluß. Der ganze Hof wurde bestürzt. Doch nach 18 Aderlässen wurde er gesund und konte die gelähmte Hand und den Fus wieder brauchen. Als die Königin den 18ten April, von St. Benifika, nach ihrem Palast zurück ritte: stieg das Pferd in die Höhe. Sie verrenkte darüber den rechten Arm. Doch sie wurde vollkommen wieder hergestellt. Mit allem Eifer wurde die Wiedererbauung, des, durch das Erdbeben von 1756, verunglückten Lisabons beschleuniget. An dem, den Soldaten schuldigen vierzehnmondlichen Solde, wurden sechs Monden abgetragen. Die Aufbringung dieses Geldes kostete der Regierung viele Mühe. Inzwischen verursachte die Beschaffenheit des von Stürmen, noch schwangeren Erdreiches: Daß man kaum sehen kan, worauf so viel Geld verwendet wurde. Der Hof-Kaufmann Feliciano Velho, der vor einigen Jahren die Rechts-Freyheit erhielte, sein eigenes Schiff nach Ostindien zu schicken, spi— einen Banquerout von 1. Million und 800. Crusaden.

An dem Geburtsfeste des Königes, den 6ten Junius, wurde die Vermehlung mit dem Prinz Pedro, Königlichen Bruder, und der Königlichen Tochter, Prinzeßin Maria, von Brasilien, bekannt gemacht, und sogleich denselbigen Abend, ohne einige andere Pracht, als daß der Hof, der hohe Adel und noch einige andere Standes-Personen gegenwärtig waren, in der Königl. Capelle vollzogen. Sie ward dem Volke durch Lösung der Canonen kund. Hierauf waren dreytägige ofentliche Freudensbezeugungen. Die Wonne des Königreichs war unbeschreiblich. Der Capitain Penheiro langte den 21ten Junius mit dem Schiffe Livramenta von Rio de Juneiro mit 5000000. Crusaden und 150. Jesuiten zu Lisabon an. Die Goldstücke behielte man, die ehrwürdige Väter aber, wurden aus dem Königreiche, nach Genua verwiesen. Vorher den 16ten Junius kamen aus der Bahia de Todos los Santos 2. mit 124. Jesuiten befrachtete Schiffe auf dem Tagus an. Diese wurden wieder nach Civitavechia befördert, wohin kurz vorher 115. ihrer Brüder auf einem Genuesischen Schiffe vorausgeschickt wurden. Die

Jesuiten

Jesuiten Mattos und Alexandro sind enthauptet, der Jesuit Malagrida, lebendig verbrannt. 26. andere Jesuiten aber, in Eisen geschmidet und zur Ewigkeit der Gefängnisstrafe, verbannt worden.

Den 15ten Junius ließ der König den Päbstlichen Nuntius Acciajuoli, statt ihm den Cardinals-Hut aufzusetzen, warum ihn der Pabst ersuchte, unter einer starken Bedeckung, auf die Spanische Gränzen zu bringen. Ein aufgefangener und dem Könige nachtheiliger Briefwechsel, hat dieses verursachet.

Das folgende Schreiben des Staats-Secretars, mußte diesem Geistlichen den Weg, den er wandeln solte, zeigen:

» Hochwürdigster Herr!

» Se. Majestät, welche von der billigen Königl. und allerhöchsten Befugniß, die ihnen nach allen Rechten zukommt, Gebrauch machen, um Dero Königl. Ansehen aufrecht zu erhalten und Dero Unterthanen für allen der öffentlichen Ruhe ihrer Königreiche anstößigen Hindernissen zu bewahren, befehlen mir, Ew. Eminenz zu berichten, daß Sie sich unmittelbar nach Empfange dieses, von Hofe zu entfernen haben, um sich an das andere Ufer des Tajo zu begeben, und hernach in einer Frist von 4. Tagen, durch den allerkürzesten Weg aus diesen Königreichen zu reisen. Ew. Eminenz werden um anständig über den Tajo zu kommen, sich in eines von denen Königl. Fahrzeugen begeben, welche sich auf der, Ihrem Hotel nahe gelegenen Anfurth befinden. Damit endlich Ew. Eminenz die Reise ohne Furcht einiger Beleidigung antreten und fortsetzen mögen, welche dem Schutze zuwider ist, den Se. Majest. allezeit und bey jeder Gelegenheit in Dero Staaten, der Unverletzlichkeit des Characters, damit Ew. Eminenz bekleidet sind, angedeihen lassen wollen; so haben höchstgedachte Se. Majest. mir befohlen, Ew. Eminenz bis an die Gränze des Königreichs durch eine anständige und hinlängliche Bedeckung von Soldaten begleiten zu lassen. Uebrigens biete ich Ew. Eminenz meine ganz gehorsamsten Dienste an. GOtt erhalte Ew. Eminenz viele Jahre. Im Palaste, den 14. Jun. 1760. Ew. Eminenz ganz gehorsamster Diener:

D. Ludewig da Cunha. »

Der blutige Empörungs-Geist, flößte noch manchen unzufriednen Grossen von Portugall die Gedanken des Staats-Verrathes und das Murren über die Beherrschung, des Königes Josephs ein. Die empfindlichste Straffen und Verbannungen folgten darauf. Wie dann den 24ten Junius der Vicomte Ponte von Lunia, und der Graf von Sanct Lorenz, in die Königliche Ungnade fielen. Der eine wurde nach Miranda; der andere aber, nach Porto verwiesen.

Vierter Haupt-Titul.

Von dem Königreiche Spanien.

Die Glückseligkeit becrönet die Monarchie von Spanien. Die Tugend und Weisheit des grossen Carls, stellt das Ebenbild der goldnen Zeiten, in welchen der grosmüthige August und der huldreiche Trajan Rom verherrlichten vor. Seine weltgepriesene Huld beglücket nicht nur die treuen Unterthanen, sondern er rief auch mit einer Landes-väterlichen Stimme den treulosen Ausreisern also zu, an Seiner Gnade Theil zu nehmen.

Der König/

Gnade für die Ausreiser.

» Diejenige von meinen Unterthanen, welche unter meinen Kriegsvölkern eingezeichnet sind, welche ihr Leben aussetzen, um meine Staaten zu vertheidigen und in der Ruhe zu erhalten, verdienen, daß ich eine besondere Aufmerksamkeit für sie trage. Da ich solchemnach wünsche: Diesem vorzüglichen Stande einiges Merkmal meines guten Willens bey Gelegenheit meiner Gelangung zum Throne dieser Königreiche zu geben, und ich über dieses mit dem Schicksale der Soldaten, welche sich des schändlichen Verbrechens der Ausreisung schuldig befinden, und aus Furcht der verdienten Straffe flüchtig sind, Mitleiden trage: Als habe ich nicht nur beschlossen: Den Soldaten von meinen Land- und See-Völkern mit Einbegrif derjenigen von den ordentlichen Soldaten, die dergleichen Fehler begangen, die gewöhnliche Straffen zu erlassen, sondern ich überhebe und entübrige sie auch, aus einer besonderen Würkung meiner Gnade, unter ihre Fahnen zurücke zu kehren. Ich will aber, daß sie sich unumgänglich bey dem Capitain, oder, General-Commandanten ihrer Landschaft, in Zeit von 6. Monaten von Dato des Gegenwärtigen, soviel diejenige betrift, die ausser dem Königreiche sind; und binnen 3. Monaten, soviel diejenige betrift, die sich darinnen befinden, stellen sollen, damit jedem derselben nach Angebung ihres Namens, ihres Vaterlandes, der Zeit ihrer Ausreisung und der Corps, von welchen sie weggegangen, von diesem Hauptmann, oder General-Commandanten, nach ihrem Berichte ein Schein des Pardons, den ich ihnen bewillige, ertheilet, und von denenjenigen Nachricht gegeben werde, die ihren Bericht an meinen Staats-Secretarium des Kriegs-Departements machen werden. Gleichwie aber, meine Kön. Willensmeynung keinesweges ist: Daß die Deserteurs, welche sich hergestellet und frey sehen, unter dem Vorwande, begnadiget zu seyn, die Verbindlichkeit sich auf ein Amt oder auf ein Handwerk zu legen, welche sie verhindere, denen auf die Müssiggänger und Herumstreicher, die sich auf dem Lande befinden, gelegten Straffen unterworffen zu werden, ausser Augen setzen: Also erkläre ich, daß sie in dieser Zahl begriffen seyn sollen, wenn sie sich in Zeit von 2. Monaten, von dem Tage anzurechnen, an welchem sie die Pardons-Scheine erlanget, zu nichts entschlossen haben werden, als worüber ich denen allerseitigen Gerichtsbarkeiten, die genaueste Obsicht zu beobachten gebiete. Ich befehle den Hauptleuten und General-Commandanten meiner Kriegsheere und Landschaften, denen Gouverneurs der Plätze, denen Oberbefehlshabern, denen Ober-Beamten und Gerichtshaltern meiner Königreiche und meinen in auswärtigen Landen residirenden Ministern, daß jeder von ihnen in deme, was sie angehet, zu der Vollstreckung meiner gegenwärtigen Königl Declaration beytrage, mit dem Befehl: Daß sie an den gewöhnlichen Orten angeschlagen und publiciret werde, damit sie zu aller Wissenschaft komme und damit den Deserteurs, die sich in der Absicht, dieser gegenwärtigen Gnade zu geniessen, darstellen werden, auf ihren Wegen Beystand geleistet werde. Gegeben zu Buen-Retiro, den 29ten Febr. 1760.

(War unterzeichnet:)

Ich/ der König. «

Und weiter unten:

Don Richard Wall.

Spanien gewinnt ein ganz anderes Ansehen, unter der weisen Regierung seines würdigsten Monarchens. Es läßt sich ohne Verletzung der Ehrfurcht, für die vorigen Regierungen, dreist behaupten: Daß keine der jetzigen gleich gekommen ist. Was an manchen andern Höfen als ein Haupt-Werk betrachtet wird, ist

bey

bey Sr. Majestät nur ein Neben-Werk. Sie sind dabey, nebst dem ganzen Reiche, besonders glücklich, daß Sie in der Person des Herrn Marquis de Squilace einen Mann von der schärfsten Einsicht und von der bewährtesten Treue besitzen. Dieser Minister wird, so wie sein Souverain, in der künftigen Geschichte unsterblich werden. Die ersten Beschäftigungen Sr. Majestät waren, Dero eigene und Dero Prinzen Hof-Staat anzuordnen, und auf eine blühende Verfassung Ihrer Reiche zu denken. Dieselben fahren noch immer so fort, wie Sie angefangen haben. Sie stehen täglich früh um 5. Uhr auf. Alle eingeschlichene theils ungerechte, theils unnütze Mißbräuche, wurden durch die heilsamsten Gesetze gehoben, und die Reisenden werden in kurzer Zeit ein reitzendes Bild von Spanien machen. Se. Majestät haben mehr als 10000. Mißiggänger aufheben, und sie theils zum Soldaten-Stand, theils zu andern anständigen Lebens-Arten anhalten lassen. Es wurden würklich 45. Schiffe von der Linie völlig ausgerüstet. Alle ledige Bedienungen wurden wieder besetzet. Auch haben Se. Majestät Dero getreuen Spanischen Unterthanen über 170000. Reales de Vellon, aus besonderer Huld nachgelassen. Durch ein neues Edict haben Allerhöchst-Dieselben 70. Millionen solcher Realen, das ist, 7. Millionen teutscher Gulden, zur Bezahlung der Cron-Schulden, die unter den Königen, Philipp V. und Ferdinand VI. gemacht worden, für dieses Jahr hinterleget, auf welchen Fuß jährlich, bis zur gänzlichen Tilgung, dahin keine 2. Jahren mehr nöthig seyn werden, fortgefahren wird. Der Marquis von Squilace, hört jeden Unterthan und Fremden mit der grösten Leutseligkeit, nach dem Beyspiel seines Königs, der an manchem Tage 5. Stunden lang Audientz giebt. Die Abfertigung ist kurz und gründlich. Wehe aber dem, der Unwahrheiten vorbringet, und seine ungerechte Sache beschönigen will! Denn der König, und sein Minister verabscheuen die Lügner und Heuchler. Nun wird an einem Haupt-Gesetze-Buche gearbeitet. Die beyde regierende Königl. Majestäten haben alle zu der Auferziehung und zum Hof-Staat für Dero zweyten Prinzen bestellte Personen, nach Dero eigenen Einsicht und Wohlgefallen erwählet, und dabey auf keinen Vorspruch geachtet. Dero Wahl ist, so wie hier, also auch in andern Stücken, auf lauter würdige Leute gefallen. Der Spanische Pater Barba, von der Gesellschaft Jesu, unterrichtet die Königl. Prinzen des Morgens und des Nachmittags, jedesmahl 2. Stunden lang, im Christenthum, Latein- und Spanischen. Der Herr Pater, Johann Wendlinger aber, ebenfalls ein Jesuite, aus Böhmen, Königlicher Erdbeschreiber und Geschichtschreiber beyder Indien, der beinahe 10. Jahren die Wolfische Philosophie in Spanischer Sprache bekannt gemacht hat, unterrichtet Dieselben in der Mathematic, Historie, Geographie und teutschen Sprache. Der Herr Pater Hildebrand, ein Jesuite aus Sachsen, ist Beicht-Vatter bey der Königin Majestät. Diese drey Patres wohnen in den Collegien, Imperial und Noviciado, geniesen ein reiches Salarium, und es wird die Königl. Caroffe jederzeit für sie frey gehalten.

Da ein Staat glücklich ist, der zu Friedens-Zeiten an den Krieg denket: So ließ der König alle Zeughäuser, Vorraths-Kammern und Kriegsgeräthschaften untersuchen. Aller Abgang mußte ersetzet werden. Die vollkommeste Anordnungen verbesserten den Spanischen Kriegs-Staat. In verschiedenen Häven mußte sich eine ansehnliche Flotte versammeln. 30000. Mann ordentlich geübte Soldaten erschienen in Katalonien. Alle diese starke Kriegsrüstungen sind noch ein Staats-Rätzel für Europa. Doch, viele meynen; Daß solche für Afrika, zur Züchtigung der Raubnester; Und für Amerika zu Ausbreitung der dortigen Spa-

nischen

nischen Staaten bestimmt sey. Zur allgemeinen Freude des Königreiches entschlosse sich auch der König die Kronschulden aller vorigen Könige von Carl dem Vten, bis auf Dero Herrn Vater genau untersuchen, und aus der Schatz-Kammer zahlen zu lassen. Der übermäßige Kleider-Pracht wurde durch ein scharfes Gesetze eingeschränkt. Der König belohnte sonder Ansehen die Verdienste der Tugend: Er verherrlichte auch den Ruhm der verstorbenen Helden. Die grosse Verdienste, so der verstorbene General-Capitain Don Sebastian von Eslava, Spanien besonders durch die Vertheidigung von Kartagena, in America geleistet, wurden also verewiget. Sein Vetter Don Caspar von Eslava und dessen männliche Erben, wurden mit einem neu-errichteten Marquisat, das den Namen, der Königlichen Vertheidigung führte und von vielen Abgaben befreyet war, begnadiget. Zu Barcelona geriethe das Vorrathshaus der Lebensmitteln für die Flotte in Brand.

Der König erbott seine Dienste zu Herstellung des allgemeinen Friedens, oder, wenigstens zur Wiederaussöhnung Frankreichs mit England. Die Flotte zu Cadix bestunde aus 37. Kriegsschiffen, unter dem Befehl des Admirals Regio. Der ehedem in Ungnade gefallene Marquis von la Ensenada, wurde von dem Orte seiner Verbannung, nach Hofe beruffen, und mit der grösten Gnade beglücket. Diese Begnadigung ließ der König durch die Zeitung zu Madrit, den 13ten May, also verkündigen:

» Der König, unser Herr, der mit einer grossen Zufriedenheit die sonderbare Verdienste des Hn. Marquis de la Ensenada in Betrachtung ziehen, und nichts finden, was gegen sein gutes Betragen sich aufwerfen könnte, haben geruhet: Ihn von dem Exilio, in welchem er in dem Haven St. Maria war, zu befreyen, und ihm die Freyheit zu ertheilen, an einem jeden Orte, wo es ihm am anständigsten dünken wird, seinen Aufenthalt zu nehmen, nach Hofe zu kommen, Sr. Majestät vorgestellet zu werden, und Dero Königl. Hand zu küssen. »

Da die Königreiche Andalusia, Murzia, Toledo und Estremadura, seit den unfruchtbaren Jahren von 1748. bis 1754. grossen Mangel gelitten, nahmen sie damals ihre Zuflucht zu dem Königlichen Schatze, welcher ihnen nicht nur Geld, sondern auch Getreide liehe: Der Hof hatte daher über vierthalb Millionen an sie zu fordern. Der itzige König aber, erließ ihnen die Schuld. Des Spanischen Hofs Belustigung auf dem Schlosse zu Arangnetz unterbrach, eine Feuersbrunst. Die aber schnell gelöschet wurde. Der Finanz-Minister Hr. Marquis von Squillace, reisete nach Tolavora, de la Reyna, um die Stoft- und Galonen-Fabriquen zu untersuchen. Er dankte die überflüßigen Bediente ab. Bey der grossen Spanischen Flotte zu Cadix, trug sich wieder ein Unglück zu. Das Schif Pelegride geriethe im Haven in Brand. Solches war für Vera-Krux mit 400. Waaren-Ballen beladen. Nichts konnte gerettet werden. Der Schaden bestund in anderthalb Millionen Crusaden. Hätte sich der mindeste Wind eehoben: so wäre die ganze Flotte verunglücket. So aber, verbreitete sich nur der Schaden auf Pelegrine und ein anderes ausgeladenes Kaufmanns-Schif, von Havana. Der König von Frankreich ernennte den Kronprinzen von Spanien zum Ritter des heiligen Geist-Ordens. Den 18ten May, wurde der Prinz eingekleidet.

Der König beglückte sein Reich mit den folgenden drey Rechtsfreiheiten. 1) Wird erlaubet: Die Handlung mit allen Chinesischen Waaren, wann man bey ihrer Einfuhre das Königl. Gesetze beobachtet: Daß nicht die Pest, durch die Waaren aus der Levante, das Königreich anstecke. 2) Mit Portugisischen Zucker und Cacao, von Moragnon. 3) Die Ausfuhr der Seide gegen gewisse Abgaben.

Dem

Dem Herzog von Modena wurden 100000. Stück von Achten, in 4. Fristen, als eine alte Schuld abgetragen. Der Marquis von Ensenada, nahm seinen Platz in dem Staatsrahte wieder ein. Er wurde auch zum Commissar bey der neu errichteten Lehnuntersuchung ernannt. Uibrigens gab Spanien Grosbrittanien von seiner Neutralität in dem gegenwärtigen Kriege, die redlichsten Versicherungen, nebst der Anbietung einer Vermittlung des allgemeinen Friedens. Spanien hatte die gerechteste Ursache an dem Raubneste Algir Rache auszuüben. Daher segelten 5. Kriegsschiffe, nebst einigen Fregatten vor Algir. Sie foderten von dem dortigen Bey, die Auswechselung der spanischen Christen, gegen die Türken-Sclaven. Zugleich erboten sie sich: Für jeden Spanier, den die Algirer mehr haben würden, 200. Piasters zu bezahlen. Die Verwerfung dieses Vorschlags wolten die Spanier sogleich nach Cartegena berichten. Alsdann solten noch 10. Kriegsschiffe vor Algir rücken. Die Algirer befürchteten auch würklich ein Bombardement. Sie liesen daher alle Christen-Sclaven stärker feßeln und machten alle Vertheidigungsanstalten.

Fünfter Haupt-Titul.

Von Frankreich.

Ludwig, der vielgeliebte Monarch, beeifert sich das Glück des goldnen Friedens, trotz dem Unglück des blutigsten Krieges, seinem Königreiche zuverleihen. Die vollkommenste Staatsmänner, vorzüglich, ein groser Marschall, der Herzog von Belleisle, waren die Rahtgeber dieser Handlungen. Alle Mißbräuche bey den Kriegesheeren sind abgeschaft. Der Policey-Lieutenant zu Paris that Vorstellungen wegen der Werbungen. Hierauf erschiene den 27ten März, eine Königl. Verordnung, durch solche wurde aller nur ersinnliche Werbunfug auf das schärfste verbotten. Die Königliche Befehle an die Landesstände und Parlementer, die neue Auflagen und Steuern, erweckten durchgehends viele Klagen, weitläuftige Parlements-Wiedersprüche und eifrigste Weigerungen selbige den Parlaments-Schriften einzuverleiben. Hierauf erfolgte die Königliche Ungnade, nebst vielen Verbannungen der Parlamenter. Unter den so vielen Königlichen Verordnungen, gab die folgende zu vielen Unruhen Gelegenheit: » Daß nemlich diejenige die seit dem Jahre 1715. geadelt worden, eine gewisse Abgaben entrichten solten. « Der Königl. Procurator mußte auch die Brüder-Gesellschaften und Zusammenkünfte, die der Hof nicht erlaubt hatte, untersuchen. Indem solche der Gottesfurcht, der Obrigkeit und der guten Sitten nachtheilig waren. Die versammlete Geistlichkeit beschäftigte sich mit der Austheilung, des, dem Könige zugestandenen freiwilligen Geschenkes, von 16. Millionen. Zu Paris trug sich folgendes zu: Der Schul-Oberste von la Marche, wolte einen 17jährigen Schüler mit Ruthen züchtigen lassen. Als der, so solches thun solte Gewalt brauchte, erstach ihn der Schüler. In dem darüber entstandenen Processe erkannte das weise Parlement: Daß der Schuloberste die Processkosten von 8000. Livers, nebst einem jährlichen Gehalte der Witwe des Getödeten zu entrichten habe. Der Schüler aber, wurde frey gesprochen. Die Krankheit des Hofnungsvollen Herzoges von Burgund beunruhigte Jedermann. Es war eine Schenkelgeschwulst. Da sie keine Schmerzen verursachte: so war sie desto bedenklicher. 18. Aerzte mußten ihn mit antiscorbutischen Gesundheitsmitteln bedienen. Den 8ten May, machte der erste Königl. Wundarzt Hr. Andouillet eine glückliche Operation mit ihm. Der Schnitt war 6. Zoll lang und einen

einen tief. Die Besserung folgte darauf. Die so genannte Convulsionairs wurden gerichtlich verfolgt. Dem Oberhaupte der Geistlichkeit, dem Erzbischof von Norboane, that der Pabst durch ein Breve kund: Daß, er in Ansehung des Lehrsatzes von der Gnade, auf den Gesinnungen des Pabst Benedicts, des XIVten stets verharren würde.

Der Bischoff von Lüttich, gieng in cognito durch Paris nach Autenil, wo er ein Lusthaus gemitet hatte. Er erschien öfters bey Hofe und wurde mit vieler Huld beehret. Ein Abbe, so der Pariser Bluthochzeit eine Lobrede geschrieben, wurde nach Nimes verbannet. Der König Stanislaus, schickte sein Silbergeschirre, in die Münze nach Metz, um Geld daraus zu prägen. Seinem Beyspiele, folgten alle grosse Herrn nach. Ehe noch die Geistlichkeit ihre Versammlung aufhube, faßte sie den 16ten May, den Schluß: Des Pabsts Benedicts XIV. Bulle anzunehmen. Den jenigen aber, so an solche nicht glauben: dennoch die H. Sacramenta zu verstatten; Und die, durch die Hofverbannungen gelittene Geistliche, Schadlos zu halten. Den 6ten May, wurde das Marschalls-Gericht an der Marmornen Tafel prächtigst eröfnet. Man faßte hier die folgende Gesetze ab: 1) Weil in der Franche-Comte ein Marquis, den letztern Winter, 900000. Livres, im Spiel verloren, sollen den Officiers alle Hasardsspiele verbotten seyn. 2) Sollen die Marechausseen, nicht mehr unter den Intendanten, sondern blos in Kriegssachen, unter den Marschällen stehen. 3) Einem unschuldigen Edelmann soll seine gekränkte Ehre ersetzet werden. 4) Der Graf von St. Germain, ein Abendtheurer in Holland, soll seines Ehrenstandes entsetzet werden. Durch ein Königl. Verordnung wurden 1800000. Livres erblicher Renten, auf die Abgabsgelder vom Leder errichtet. Der Hr. General Financier von Bertin, machte durch seinen treuen Eifer das Königreich glücklich und erwarb sich viel Ruhm. In allen Französischen Häven wurden die Seerüstungen eifrigst betrieben. Die Französische Armateurs lernten den Englischen Kapern ihre Kunstgriffe ab, und machten öfters glückliche Beuten. Den 12ten May, befahl der König dem Erzbischoffe von Paris, durch ein erhabenes Schreiben, in ganz Frankreich Kirchen-Andachten anzustellen: Damit durch sein Waffen-Glück, der Friede mögte befördert werden. Dieses erfüllete der Erzbischof den 29ten May, durch einen geistreichen, grossen und lesenswürdigen Hirten-Brief.

Frankreichs Handlungs-Tractat vom 28ten Sept. 1716, mit Hamburg wurde, wegen vielerley Ursachen aufgehoben, und alle in Frankreich befindliche, oder, einlaufende Schiffe von Hamburg, angehalten. Solches wurde der Stadt ordentlich den 30ten May, angekündiget. Den 9ten Junius, entstunde unter der Besatzung zu Dünkirchen ein grosser Lermen. Indem sich ein Dragoner-Regiment auf dem Paradeplatz versammlete um zu plündern und die Stadt zu verwüsten, weil 10. Mann zum Tode verdammet waren. Man befürchtete: andere Regimenter mögten auch damit verwickelt seyn. Aber, da der Hr. dû Barail Anfangs sogleich Vergadderung schlagen ließ, eilten die Wohlgesinnten zu den Waffen. Die Meuterey wurde zwar gehemmet, doch, nicht ganz gehoben. Der Hr. dû Barail, mußte die 10. Verurtheilte losen lassen. Nur einer solte die Todesstrafe ausstehen. Der Officier der Aufrührer, wurde entehret, zu einer zehenjährigen Gefangenschaft verdammet und sein Vermögen eingezogen.

Sechs-

Sechster Haupt-Titul.

Von Großbritannien.

Die Staatsklugheit, die Kriegsmacht und das Geld, von England bestimmen fast das Schicksal der ganzen Welt; Ueberhaupt würken ihre Kräfte in Europa; vorzüglich in dem jetzigen Kriege von Teutschland. In den Schiffarts-Irrungen Großbritanniens und Hollands herrschte fast ein Stillstand. Daher die Holländische Kaufleute bey den Generalstaaten bitterlichst klagten: Daß, woferne ihnen wegen der Englischen Seeräuberehen kein Recht wiederführe: das gröste Unglück der Handlung entstehen würde. Hierauf mußten die Holländische Abgeordnete zu London, von neuem, auf die Loßlaßung der Schiffe und Waaren dringen. Die Appellation wegen der Prisen-Sache hatte beständig ihren Lauf. Wieder den Lord George Sackville, ehmaligen Oberfeldherrn, der Engländer in Teutschland, wurde eine gerichtliche, sehr weitläuftige Untersuchung angestellet, weil er, in der Schlacht bey Münden, den Befehlen des Prinz Ferdinands ungehorsam gewesen. Er vertheidigte sich nachdrücklich. Indem sehr viele Zeugen gegen, und für ihn abgehöret wurden. Ohngeachtet des damaligen, leider! aber nun verschwundenen Eifers einen allgemeinen Frieden in Europa zu stiften: Wurden die Rüstungen des See- und Landkrieges mächtigst beschleuniget. In dem May war die Englische Flotte stark: 125. Kriegsschiffe, 57. Fregatten, von 40. bis 80. Canonen, 14. Bombardier-Galioten, 9. Branders, 2. Magazinschiffe, 24. kleine bewafnete Fahrzeuge und 3. Jachten; Also 336. Schiffe. Ohne die unzählbaren Capres. Teutschland wurde so stets, als reichlichst, mit Soldaten, Geld, Lebens- und Kriegsvorrate, wie auch Pferden versehen. Der durch sein Unglück im Jahre 1752. weltbekannte Herr P: Beck, ehemaliger Schöff und Aufseher der Einkünfte der Stadt Strasburg, gab der Regierung zu London einen Lotterie-oder, Tontine-Plan zu untersuchen, mittelst deßen, sollte binnen 20. Jahren, die ungeheure National-Schuld, um 50. Millionen Pfund Sterlings, vermindert werden. Die Lotterie bestunde aus 50000. Losen; jedes zu 1000. Pfund Sterlings, und war in 4. Claßen getheilet. England preiset die Verdienste: Die Stadt Cork in Irrland überreichte dem Hn. Staats-Secretar Pitt und Admiral Hawke, ihr Bürgerrecht in goldnen, den tapfern Schiffs-Capitains, Eliot, Clemens und Logie aber, in silbernen Büchsen.

Den 28ten März verwilligte bereits das freygebige Unterparlament, auf die Königl. Vorstellungen, die Vergütung des Aufwandes in Nord-America, für die W rb- und Unterhaltung der dortigen Soldaten: 200000. Pfund Sterlings. Der Indianischen Gesellschaft für die Kriegsmacht in Asia, 20000. Pfund Sterling. Für das Spital zu Chelsea, 25000. Pfund Sterling. Für die Vermehrung der Kriegsvölker 131139. Pfund Sterling, 17. Schillinge, 4. Sous. Für das Findelkinder-Spital, 44157. Pfund Sterling, 10. Schillinge. Als der Hr. George Keiht, Graf von Marschall, jetziger Königl. Preußischer Gesander zu Madrit und ältester Bruder, des, in der Schlacht bey Hochkirchen gebliebenen Preußischen Feld-Marschalls, Hn. Jacobs Keiht, dem Unterparlement berichtete: Daß, da er von Sr. Grosbritannischen Majestät in dem vorigen Jahre, von der, im 1715ten Jahre, wegen der Rebellion ergangenen Verbannung, befreiet worden, ihn auch das Unterhaus in seine Güter und Titeln für sich und seine Erben, wieder einsetzen mögte: wurde auf das Königl. Vorwort seine Bitte erfüllt. Der Graf von

Ferrers hatte seinen Haus-Hofmeister mutwillig ermordet. Er wurde eingezogen; und über ihn der peinliche Proceß verhängt. Der Gros-Siegelbewahrer des Ober-Hauses, Ritter Henley, wurde als ein groser Rechtsgelehrter, zum Obervorsteher des Blutgerichtes, ernannt. Als Oberrichter von Grosbritannien, empfieng er täglich 1000. Pfund Sterl. seine Würde zu bestreiten, weil er über 100. Bediente halten und besolden mußte. Den 16ten April, wurde der Graf von Ferrers, mit dem grösten Staatsgepränge, von den Pairen Grosbritanniens, in dem grosen Saale von Westmünster verhöret. Um 10. Uhr kniete er vor den Gerichtsschranken. Der Blutrichter hielte eine rührende Rede. Nach abgelesenen Anklage wurde er befragt. Ob er schuldig seye? Er antwortete: Nein! Die Zeugen wurden abgehört. Er solte sich vertheidigen. Die, von ihm dazu geforderte Zeit, wurde zugestanden. Mit einer angebornen Krankheit des Verstandes wolte er sich rechtfertigen. Den 17ten wurde bezeuget: Daß er Mondsüchtig wäre. Nach Abtretung der Erzbischöffe, fragte der Blutrichter jeden Pair namentlich: Ob der Graf Ferrers der angeklagten Mordthat schuldig seye? Alle antworteten stehend und unbedeckt: Schuldig bey meiner Ehre! Dabey legten sie die rechte Hand auf die Brust. Der Blutrichter erklärte ihn auch vor schuldig. Den 18ten April, wurde ihm der Stab gebrochen. Das Urtheil war: Er solte den 5ten May gehangen werden. Die Englische Flotten und Capers eiferten um die Wette einander Abbruch zuthun.

Siebenter Haupt-Titul.

Von den Nordischen Reichen.

Rußland. Der Hr. Rogalinsky, suchte Namens der Republick Polen, zu Petersburg, eine Vergütung, des, durch die Züge der Russen, über das Polnische Gebiete, verursachten Schadens. Ihm wurde von der Regierung schriftlich geantwortet: „Daß, ob wohl die Kayserin geneigt seye, alle Genugthuung zu geben, sie solche nicht ehr bewilligen könnte, als bis die Republick, sich um die Befreyung, des, von den Preusen aufgehobenen Fürstens von Sulkofsky, zu Berlin, bemühete.“ Der Rußischen Oberfeldherr, Graf Soltikof, that wohlgeprüfte Vorschläge. Er drung nachdrücklichst darauf: Daß die Regierung mit Hülfsmitteln ihre glückliche Ausführung befördern mögte. Weil die Klugheit und die Tapferkeit, sonder Unterstützung, unwirksam sind. Die Kayserin verliehe den Englischen und Preusischen Bottschaftern wenig Gehör. Ihr Schutz- nnd Trutz-Bund mit dem Röm. Kayser und Frankreich, bliebe auf der Beständigkeit gegründet.

Den 27ten May erhielte das adliche Cadettencorps zu Petersburg, neue Fahnen, und die neu errichtete Cüraßier-Compagnie, eine Standarte. Tages vorher versammleten sich alle Officiers, nebst einigen Unter-Officiers und Gemeinen, in den Zimmern des Grosfürsten, als ihres Anführer. Jede Compagnie schlug ihre Fahnen an. Ebenfalls wurde auch die Standarte angeschlagen. Hierauf gieng man auseinander. Den 27ten früh um 9. gieng die Grenadier-Compagnie nach den Fahnen, und ein Commando Cüraßierer, nach der Standarte. Sie marschierten in Parade nach dem Kayserl. Winter-Palast, und stellten sich vor den Fenstern des Grosfürsten. Dieser, befahl dem Hauptmann der Grenadier-Compagnie, die Fahnen und Standarte zu empfangen. Der Fürst tratt an das Fenster: das Gewehr wurde präsentirt, dann geschuldert und die Fahnen abgeholt. Der Fürst kam zu dem Cadettencorps. Die Fahnen nebst der Standarte erschienen. Das Corps stellte sich in Ordnung. Der Fürst commandirte: „Das Gewehr beym Fus!

Fus! den Hut ab! Vor der Fronte wurde die Einsegnung und Weihwasserbesprengung, feierlichst vollzogen. Nach dem Gottesdienste hielte der Cadetten-Prediger, der Hieromonachus Tichon, eine schöne Rede über die Epist. an die Röm. C. 13, v. 7. Worinnen er die unsichtbare Gegenwart GOttes und der Kayserin, in der sichtbaren Gegenwart der Fahnen und Standarten bewiese. Hierauf verlaß der Auditeur einen, den Kriegsartickeln gemäsen Aufsatz, der von der Wichtigkeit der Fahnen und von der Pflicht, für sie handelte. Nach dem Commando des Fürsten wurden alsdann, mit klingendem Spiele, die Fahne und Standarte, von dem ganzen Corps begrüsset. Alle Kriegsübungen im Feuern und Canoniren, hierauf gemacht. Um 4. Uhr, war Mittags-Tafel beym Cadetten-Corps, welche der Fürst nebst den, grösten Standes-Personen besetzte. Die Feld-Musick erschallte. Bey den Gesundheiten donnerten die Canonen. Das Fest endigte sich vergnügt.

Dännemark.

Zu Coppenhagen verursachte auf Christianshaven in dem Kinderhause, die Feuersbrunst, einen Schaden von 10000. Rthln. Dännemark, trat dem, zwischen Rußland und Schweden, in dem 1759sten Jahre, wegen Sicherheit der Schiffart und der Freiheit der Handlung in der Ost-See, geschlossenem Vergleiche bey. 6. Dänische Kriegsschiffe und 2. Fregaten mußten zu der Flotte jener Mächte stossen. Der Dänische Monarch, beschloß, nach dem folgenden Zuge, eine Reise nach Holstein. Als: Den 2ten Junii, von Coppenhagen, nach Corsör; den 3ten, über den grossen Belt und des Abends in Odensee; den 4ten Ruhetag; den 5ten des Mittags, zu Middelfahrt; den 6ten zu Hadersleben, und des Abends in Flensburg; den 7ten Abends, auf Gottorf; den 8ten bis den 13ten, daselbst stille. Den 21sten Mittags zu Bramstede, und des Abends in Travendahl; den 28sten Mittags wieder zu Bramstede, und des Abends zu Rendsburg; den 29sten daselbst Ruhetag; den 30. Julii zu Gottorf, und zurück nach Coppenhagen. Die Staats- und Kriegsgeschäfte waren also angeordnet. Während der Anwesenheit des Königes zu Odensee ist den 4ten Junius, Kriegskanzley-Expedition. Zu Schleswig den 9ten und 10ten, Musterung und Kriegsübung. Den 11ten des Vormittags Kriegskanzley-Expedition; des Nachmittags den 12ten Manoeuvre; den 13ten Cour und Conseil. Zu Rendsburg den 16ten und 17ten Revûe und Manoeuvre; den 18ten Kriegskanzley-Expedition; den 19ten Manoeuvre; den 20sten des Vormittags Conseil, des Nachmittags Manoeuvre der Artillerie. Zu Travendahl den 23sten Manoeuvre; den 25sten des Vormittags Krigskanzley-Expedition; des Nachmittags den 26sten Manoeuvre den 27sten des Vormittags Conseil, und des Nachmittags Manoeuvre. Dieser Reise-Plan wurde glücklich vollzogen.

Schweden.

Durch ein Königl. Ausschreiben, von dem 3ten Junius, wurde der Reichstag zu Stockholm, auf den 15ten October, verkündiget. Von dieser erleuchten Reichs-Versammlung, vermuthet man wichtige Handlungen.

Achter Haupt-Titul.

Von den Republicken in Europa.

Holland.

Die General-Staaten beeiferten sich, doch, vergebens, den allgemeinen Frieden von Europa, zu befördern. Sie boten allen kriegenden Mächten die Stadt Breda, zur Friedens-Zusammenkunft an. Sonst ist zu melden: Eine

Magd, diente mit solcher Treue 15. Jahre, bey einer Dame, in dem Haag, daß sie während ihrer Auszehrung, der Magd versprach, sie zur Erbin ihres ganzen grosen Vermögens einzusetzen. Die Verwandete der Dame aber, wirkten mit allem Eifer: Daß die Kranke, nur noch einen Tag vor ihrem Tode, den 28sten März, sie durch ein Testament zu allgemeinen Erben einsetzte. Der Magd aber, nur 1000. Holl. Gulden vermachte. Die Magd stürtzte sich aus Verzweiflung darüber in einen Canal. Auf die Anzeige, ließ die Justitz den Körper aufheben und an seinen Ort bringen. Weil aber der Hof behauptete: Daß die Sache unter ihn gehöre: ließ er Nachts den Körper wegnehmen. Der Rechtsstreit kam vor die Staaten von Holland. Sie liesen den Körper an den ersten Verwahrungsort zurückbringen. Neue Verordnungen, welche fast mit den alten übereinstimmten, wurden gemacht, damit künftig alle dergleiche Schwürigkeiten vermeiden würden.

Den 2ten April, waren zu Ryswick, bey dem ausserordentlichen Bottschafter von Rußland dem Hn. Graf von Goloffkin, der Königl. Französische Ambasadeur, Hr. Graf von Affry, der ausserordentliche Kayserl. Gesandte, Freiherr von Reischach, und der Herzog Ludwig, von Braunschweig, versammlet. Hier wurde diesem Prinz die Antwort von Wien, Petersburg und Paris, auf der Könige von England und Preusen, den 25ten November, 1759, gethanenen Vorschlag einer Friedens-Versammlung, dahin ertheilet: „Die 3 Höfe wären der Friedens-Versammlung nicht abgeneigt; Weil sie aber, über den Frieden nicht anders, als mit Uebereinstimmung ihrer Bundesverwanden handeln könten: so wünschten sie: Daß der König von Polen, als Churfürst von Sachsen, und der König von Schweden, auch dazu eingeladen würden.“

Das folgende Schreiben, an den König Stanislaus, Herzog von Lothringen ꝛc. verdienet hier einen Platz.

„Mein Herr Bruder!

Das gefällige Anerbieten Dero Stadt Nancy, zu einer Friedens-Versammlung, hat der, von den kriegenden Mächten zur Zeit noch nicht erfolgten Aeusserung ohngeachtet, in meinem Gemüthe das lebhafteste Vergnügen verursachet; massen es aus dem preiswürdigsten Verlangen herrühret, die Einigkeit und Ruhe in Europa, wieder hergestellt zu sehen. Zugleich aber bedaure ich: Daß Dero Stadt in Betrachtung der verschiedenen verwickelten Staaten, zu diesem grosen Werk, so nahe und so bequem nicht gelegen ist, als man wohl wünschen möchte. Ich bin mit der vollkommensten Hochachtung und Freundschafts-Ergebenheit:

Mein Herr Bruder,

Ihro Majestät,

St. James, den 8ten Febr. 1760.

Guter Bruder, George,
König von Grosbritannien.“

Polen.

Der Vice-Canzler, Hr. Wodzicki, übergabe dem Preusischen Gesandschafts-Secretair bey der Republick Polen, Hn. Benoit, den 18ten März, ein Beschwerundsschreiben, wegen der Preusen in Polen. Hierauf erfolgte die Gegen-Antwort. Sie war zu Warschau, den 27ten März unterzeichnet. Zu Danzig fielen zwischen dem dortigen Preusischen Resident, Hn. Reimar, seinen Bedienten und einigen Russen, verschiedene höchst empfindliche Verdrießlichkeiten vor; Worüber er so wohl an die andern Residenten, als auch den Stadtrath, den 30ten May, ein Klag-Schreiben überreichte und um Aufrechthaltung der Gesandschaftsrechte, wie auch Schutz und Genugthuung, anhielte.

Neunter

Neunter Haupt-Titul.
Von Italien.

Der Pabst.

Eine Cardinals-Versammlung, untersuchet des Vaters Paoli, Regeln, von der Stiftung eines neuen Ordens, von dem Leiden Christi. Die Ceremoniels-Schwürigkeiten, gegen den Venetianischen Consul, in dem Päbstl. Haven zu Sinigaglia wurden gütlich gehoben. Ihm wird, nur wie den Königlichen Consuls begegnet. Der Kayserliche Agent Abbe Gentili, überreichte dem Pabste ein Kayserliches Anzeigeschreiben: Daß, des Hohenlohischen Hauses, Grafschaft Waldenburg, zu einem teutschen Fürstenthum erhoben worden. Der Vater Santini, machte einen Entwurf, von dem Teiche Maccarese an, bis zu der Brücke Gakera, einen Canal anzulegen. Damit also die Schiffe sonder Gefahr in die Tiber einlaufen mögten, mußten 3. berühmte Baumeister diesen Plan untersuchen. Nach dem gewöhnlichen Osterverzeichnisse der Regierung, waren zu Rom 155184. Einwohner. Welche 36485. Haushaltungen ausmachten. Darunter sind: 2827. weltliche Priester, 3847. allerley Ordens-Mönche, 1910. Kloster-Nonnen, 1065. Studenten, 1470. Arme in Gotteshäusern, 7. Moren, 52. Uncatholische, ausgenommen die Juden und 14. Betschwestern. Von Ostern 1759, bis Ostern 1760, waren geboren 5138, gestorben aber, 7181. Unter den vilen Fremden in der H. Woche, zu Rom, zählte man alleine in dem H. Dreyfaltigkeits-Spitale, über 30000. Pilgrime. Der Bischof von Segni, reißte als Bevollmächtigter Apostolischer Untersucher, nach der Insel Corsica. Der Kleinodienschätzer, des Berges der Barmherzigkeit, wurde mit 26000. Scudi, an baarem Gelde, und Juwelen unsichtbar. Die Misvergnügten in Corsica empfingen den Apostolischen Untersucher mit der ehrerbietigsten Wonne. Die Republick Genua aber, wolte seine Landung durch 2. Barquen, welche jedoch, vor Bastia verunglückten, hindern. Kaum war er gelandet: so erschien diese Erklärung: „Der Gouverneur und die Procuratores der Republick Genua ꝛc. entbieten ihren Gruß:

Genua und Corsica.

„Demnach dieselbe benachrichtiget worden, daß der Bischof von Segni, Cäsar Crescenti von Angelis, in unserm Königreiche Corsica angelanget, oder, auf dem Wege begriffen wäre, um allda wider unsere Einwilligung und unseres ausdrücklichen Verbotes ohnerachtet, anzulangen; als haben wir nach reiffer Berathschlagung gut gefunden u. beschlossen: Jedermänniglich, der sich des besagten Bischofs bemächtigen und ihn unsern Leuten, in irgend einem unserer Plätze, Besatzungen, Thürmen und Vestungen überliefern wird, um nach unserer Hauptstadt auf dem festen Lande gebracht zu werden, eine Belohnung von 6000. Römischen Thalern, zu versprechen. Wir verbieten über dieses jedermann, von was Rang und Stande er seyn möge, den Decreten, Verordnungen, Befehlen und andern Bekanntmachungen, Insinuationen, Geboten, welche besagter Bischof in besagt unserem Königreiche, unter welchem Titul es seyn möchte, sonderheitlich aber, unter dem Vorwande, einer ihm gegen die Gewohnheit aufgetragenen Delegation, oder Commißion, zu publiciren, die Kühnheit haben möchte, Gehör zu geben, oder, solche in irgend einem Stücke zu vollziehen. Und damit diese unsere Verordnung niemand unbewust bleibe, so haben wir befohlen und befehlen, daß sie in allen Gerichts- und andern Orten, wo es sonst gewöhnlich ist, publiciret und angeschlagen werden solle. Gegeben zu Genua in unserem Königl. Pallaste den 14ten April, 1760.

(War unterzeichnet:)

Franciscus Maria.“

Diese

Diese Schrift verursachte dem Pabste die gröste Unruhe. Ausser- und ordentliche Consistoria wurden gehalten. Inzwischen war die Ursache der Absendung, nur die Kirchenzucht, die seit der Corsicanischen Empörung von 1733. sehr verdorben war. Sie solte in den Diöcesen, wo die Bischöfe in der Ausübung ihres Gerichtsbarkeit gehindert worden, verbessert wieder hergestellt werden. Auch wurde dem Untersucher ernstlich befohlen: Blos auf das Geistliche, keineswegs aber auf das Weltliche, sein Augenmerk zu richten.

Zehenter Haupt-Titul.
Von Asia.

Der Türkische Kayser ließ vorlängst den Scherif von Mecca ablösen. Ihm beliebte dieses nicht. Durch Beihülfe der Moren empörte er sich. Er ermordete den neuen Scherif. Verlangte: Daß ihn der Kayser in seinem Amte bestätigen, den Pacha zu Damascus, erdroßeln lassen, und ihm eine grose Geldsumme, zu der Ausbesserung des Grabes vom Mahomet, übersenden solte. Der beleidigte Monarch, eiferte erstlich den Scherif zu unterdrücken. Seinen Staaten ferner die Ruhe zu gönnen, erfüllte er endlich des Scherifs herrschsüchtiges Verlangen. Das ungegründete Gerücht: Daß der Bruder und Nachfolger des Sultans Bajazet, mit einer Sclavin einen Sohn erzeuget, machte allerley Bewegungen in dem Reiche, ohngeachtet den Türkischen Prinzen kein Frauenzimmer verstattet wird. Einem Aufruhre also vorzubeugen: wurden 3. Armenianer aufgeknüpft, viele auf die Galeeren geschmidet, auch bey Lebensstrafe verboten ferner von Staatssachen zu reden. In Albanien nahm der Aufruhr täglich zu. Die zahlreiche Rebellen verbrannten die Dörfer und tödeten die Leute grausamst. Den 1sten April, wurde der verwiesene Tefterdar enthauptet und sein Kopf mit der Ueberschrifft vor das Serail geworfen: Wegen dem Raub der Kayserl. Gelder. Die Pest wütete in der Türkey. Constantinopel bliebe zwar noch verschonet, doch die Insel Cipern und Sirien, wurden hingegen erbärmlich entvölkert.

Eilfter Haupt-Titul.
Von den hohen Vermälungen und Sterbefällen.

Vermälungen. Den 4ten April, vermälte sich der regierende Fürst von Schwarzburg-Sondershausen, mit der Princesse Charlotta Wilhelmina von Anhalt Bernburg. Den 16ten April wurde die Vermälung des Hn. Erbprinzen zu Nassau-Usingen, mit der Gräfin Carolina Felicitas, zu Leiningen-Dachsburg vollzogen. Sterbefälle. Den 11ten April erschiene der tödliche Hintritt des Fürsten, Moritz zu Anhalt-Dessau Sr. Königl. Maj. von Preusen General-Feld-Marschalls, Ritters des Schwarzen Adler Ordens, Gouverneurs zu Cüstrin ꝛc. nach einer schweren Krankheit in dem 48sten Lebens-Jahre, Er ware der jüngste Prinz des Fürsten Leopolds zu Anhalt-Dessau, Preusischen und des Röm. Reichs-Feld-Marschalls ꝛc. Hessencassel, das bisher so viele Unglücksfälle erlitten, sahe mit gerechten Schmerzen, den 17ten April Abends um 11. Uhr, die feierlichste Beisetzung seines huldreichsten Landesvaters, Wilhelms des VIII. Eines Fürsten, der gros im Glück; Im Unglück noch gröser gewesen. Die Geschichte bewundert seinen Heldenmuth. Sie preiset ihn unter dem Ruhme: Wilhelms des Standhaften, Fürsten der tapfern Katten. Das ganze Land weinte bey den Trauer-Predigten über Davids 112ten Ps. Vers 6. und 7. „Er wird ewiglich bleiben. Des Gerechten wird nimmermehr vergessen. Wann eine Plage kommen will: So fürchtet er sich nicht. Sein Herz hofet unverzagt auf den Herrn:„ Den 18ten April ist zu Wien des Hn. Obrist-Hofmeisters bey Sr. Königl. Hoheit dem Kron-Prinzen, und Erzherzoge Joseph, Hn. Feld-Marschalls Grafens Carl von Bathyani, Rittern des goldnen Vlieses, auch Ihro Röm. Kays. Apostol. Maj. würklichen geheimen Raths und Conferenz-Ministers, ꝛc. Frau Gemahlin, Frau Theresia, Gräfin von Bathyani, geborne Gräfin von Strattmann, verschieden.

Die Nacht auf den 25sten April hat den Schmuck ihres Geschlechts, die würdigste Frau Gemahlin des Hochgebohrnen Hn. Reichsgrafen, Hn. Johann Maria Rudolph von Waldbott zu Bassenheim, ꝛc. ꝛc. K. K. Kammerherrn, Chur-Maynzischen geheimen Raths und Ober-Stallmeisters, Directorial-Gesandens, bey dem Chur-Creys, Burggrafens zu Starkenburg und Oberamtmans in der Bergstrasse, auch Chur-Trierischen geheimen Raths und Ober-Amtmanns zu Münster, Kobern und Aiken, der Mittel Rheinischen Ritterschaft hoch-erbettenen Ritter-Raths, ꝛc. eine gebohrne Freyin von Hoheneck, nach einer so schmerzlichen als langwierigen Brust-Krankheit im 25sten Jahre Ihres blühenden Alters und dem 5ten Jahre des vergnügtesten, auch mit vier Zweigen beglückten Ehestands der Welt entrissen.



